118000 Abonnenten Nr. 49. 26. Jahrgang. Dortmund, Dienstag, 18. Februar 1913. Abonnenten **118000**

Erſcheint wöchentlich ſieben Mal.
Bezugspreis: 70 Pfg. monatlich.
Mit der Wochenbeilage „Dortm. Luſtige Blätter“ nur 10 Pfg. mehr.
Bei der Poſt mit den Beilagen: monatlich 80 Pfg.
Poſtzeitungs-Nr. 2914.
Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenſtraße 19.

Telephon-Anſchlüſſe: Nr. 318: Geſchäftsſtelle. 403 Redaktion, Expedition 404 und Druckerei.
Redaktion und Expedition: Reinoldiſtraße 19.

Sprechſtunden der Redaktion: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 6 bis 7 Uhr.
Rechtsauskunft: Mittags 12 bis 1 Uhr; abends 5 bis 7 Uhr.

Annen Nr. 483. (Gebr. Krampen).
Aplerbeck Nr. 306. (H. Kümper).
Caſtrop Nr. 181. (Frau H. Reinhardt)
Herne Nr. 124. (W. Anton.)
Hörde Nr. 305. (W. Loos.)

Soeſt Nr. 485 (Ww. Fr. Kurke & Co.)
Schwerte 144 Ph. Weiſenbach)
Unna Nr. 444. (R. Timmermann.)
Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.)
Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Inſertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für amtliche und auswärtige Inſerate 30 Pfg. Arbeitsmarkt 25 Pfg. Reklamen die Kolonelzeile 1 Mark.
Erfüllungsort Dortmund.
Der etwa gewährte Rabatt erliſcht bei Konkurſen, Zwangsvergleichen und gerichtlichen Klagen.
Für die Aufnahme von Inſeraten an beſtimmt vorgeſchriebenen Tagen und Plätzen wird keine Garantie übernommen.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Weſtfalen.

Chefredakteur Karl Richter, Dortmund.
Für die Redaktion verantwortlich: A. K. L. Suffrian, Dortmund; für Inſerate u. Reklamen: Jul. Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund“, G. m. b. H.

Größte und verbreitetſte Zeitung im weſtfäliſchen Induſtriegebiet. Unparteiiſches Organ für Jedermann.

Viertes Blatt.

Die heutige Nummer enthält vier Ausgaben und das vierſeitige Unterhaltungsblatt, zuſammen

20 Seiten

20. Generalverſammlung des Bundes der Landwirte.

(Von unſerem Berliner Bureau.)

Berlin, 17. Februar.

Aeußerlich war dieſe Jubiläumsverſammlung unſtreitig ein großer Erfolg. Der Andrang war ſo ſtark, daß der weite Zirkus Buſch, wohin man nach der vorjährigen mißglückten Extratour im Sportpalaſt reuig zurückgekehrt war, die Zahl der Schau- und Hörbegierigen nicht zu faſſen vermochte. So mußte man ſich zu einer Parallelverſammlung in der Singakademie, die ſonſt nur der Schauplatz klaſſiſcher Konzerte iſt, verſtehen und auch dieſer „Katzentiſch“, wie der dortige Vorſitzende ſich ausdrückte, war dicht beſetzt. Im Zirkus Buſch drängte ſich Kopf an Kopf, eine mehrtauſend Perſonen umfaſſende Menge, in der die mehr oder minder holde Weiblichkeit nicht zu knapp vertreten war. Auch Offiziere in Uniform, ja ſogar Studenten in Wichs hatten ſich eingefunden und lauſchten andächtig auf die Worte, die von der hohen Rednertribüne herab in den ſonſt zirzenſiſchen Künſten geweihten Raum erklangen.

Es fehlte auch nicht an den in dieſen Verſammlungen üblichen Kundgebungen ſtürmiſcher Zuſtimmung, lauten Beifalls, lebhafter Heiterkeit und tiefer Entrüſtung. Alſo, wie geſagt, äußerlich ein großer Erfolg. Wer aber den 19 Vorläufern dieſer Verſammlung aufmerkſam beigewohnt hat und ſich auf die feineren Stimmungsnüancen einigermaßen verſteht, wird bald herausgefunden haben, daß es ſich diesmal eben **nur um einen rein äußerlichen Erfolg gehandelt hat** und daß die tiefere Wirkung, die von dieſen Veranſtaltungen ſonſt wenigſtens auf die unmittelbaren Teilnehmer auszugehen pflegte, dieſes Mal vollſtändig ausblieb, abgeſehen von einigen ganz vereinzelten Höhepunkten. Dazu gehörte vor allem die Verleſung des überaus geſchickt abgefaßten Huldigungstelegramms an den Kaiſer, das, mit guter Berechnung der Gefühle des Empfängers an den jüngſten kaiſerlichen Vortrag vor dem Deutſchen Landwirtſchaftsrat anknüpfend, den Kaiſer als Mitarbeiter im landwirtſchaftlichen Beruf anſprach, ſich die kaiſerliche Auffaſſung aneignete, wonach der deutſche Körnerbau und die deutſche Viehzucht imſtande ſeien, die einheimiſche Bevölkerung vollſtändig zu ernähren, und dann die Gedanken variierte, die der Kaiſer bei den jüngſten Erinnerungsfeiern in Königsberg und Berlin bezüglich der deutſchen Wehrkraft und der Erhaltung von Gottesfurcht und Königstreue entwickelt hat.

Kein Zweifel, dieſes Telegramm **wird auf den Empfänger den denkbar beſten Eindruck machen.**

Darauf, wie auf die geſamte Mache und Aufmachung verſtehen ſich ja die Veranſtalter dieſer Verſammlungen ſtets vortrefflich.

Leider aber iſt ihnen im Laufe der verfloſſenen 20 Jahre der Agitationsſtoff mehr und mehr ausgegangen. Man kann auch dem harmloſeſten Landbewohner nicht mehr vorklagen, daß Regierung und Parlamente kein Herz für die Landwirtſchaft mehr haben, daß ſie dieſe in Verwaltung und Geſetzgebung vernachläſſigen und daß infolgedeſſen auf dem flachen Lande Not und Elend herrſchen. Das glaubt ja nachgerade auch das kindlichſte Gemüt nicht mehr recht. Unter den Tauſenden, die ſich im Zirkus Buſch verſammelt hatten, wird es kaum einen gegeben haben, der nicht am eigenen Gut und Leib verſpürt hat, wie ſehr in jeder Hinſicht von oben her und durch die Volksvertretungen für die deutſche Landwirtſchaft geſorgt wird, häufig genug **zum handgreiflichen Nachteil anderer Erwerbszweige** und nicht am wenigſten der Verbraucher, die ja unter einer ſteigenden Lebensmittelteuerung ſchwer zu leiden hatte. Daher ziehen die alten, einſt ſo wirkſamen Klagen und Anklagen heute nicht mehr und auch die ſkrupelloſeſten Agitatoren müſſen ſchon „mit gedämpften Trommelſchall“ auf die Hörer einreden. Nur Herr Diedrich **Hahn** riskierte es, die Möglichkeit einer Wiederkehr der „Aera Caprivi“ an die geduldige Wand zu malen, aber es war kennzeichnend, daß ſelbſt dieſe Redensart, die in früheren Jahren ſtürmiſche Kundgebungen auszulöſen pflegte, jetzt nur noch ein ganz ſchwaches Echo erweckte.

So begnügte man ſich, abgeſehen mit einigen ganz leiſen Wendungen gegen den Reichskanzler von Bethmann Hollweg, dem man namentlich wegen der doch wahrlich genug beſcheidenen Maßnahmen gegen die Fleiſchteuerung grollt, und gegen Dr. Delbrück, der als Staatsſekretär des Innern ſo wenig auf die konſervativen Wünſche und Anträge Rückſicht nimmt, hauptſächlich gegen die Sozialdemokraten zu Felde zu ziehen. Auf dieſes Thema kamen faſt alle Redner zurück, alle gewiß, damit dankbare Zuhörer und lebhaften Beifall zu finden. Es war kennzeichnend, daß auch ein ſo eigenartiger Kopf, wie Herr von Oldenburg-Januſchau, diesmal keinen anderen „Clou“ für ſeine Ausführungen fand und ein Lamento über die Aufhebung des Sozialiſtengeſetzes anſtimmte. Im übrigen ſprach er auch wider ſeine ſonſtige Gewohnheit auffallend ſchwach und enttäuſchte die Verſammlung ſtark, die ſchon bei Nennung ſeines Namens in einen ſich immer wieder erneuernden Beifallsſturm ausgebrochen war, der aber am Schluß ſeiner Rede ſich unverkennbar abgeſchwächt hatte. Was er über die Wahlrechtsfrage ſagte, waren recht „olle Kamellen“, an denen ſich niemand zu erwärmen vermochte.

Außer dem erwähnten Sturmlauf gegen die Sozialdemokratie — „Wir haben noch niemals einen Pakt mit der Sozialdemokratie geſchloſſen!“ rief der Bundesvorſitzende Dr. Roeſicke mehr wirkungsvoll, als wahrheitsgemäß aus — gab es einen ſtarken antiſemitiſchen Einſchlag, **woran es in dieſen Verſammlungen nie gefehlt hat** und der ja immer unfehlbar zündet. Die natürlich einſtimmig angenommene Reſolution richtete ſich diesmal gegen die fortſchreitende „Demokratiſierung auf faſt allen Gebieten der Geſetzgebung und des öffentlichen Lebens“, alſo auch gerade kein neuer Gedanke, wie denn überhaupt dieſe 20. Generalverſammlung jeden neuen Gedanken ſchmerzlich vermiſſen ließ.

Hauptverſammlung des Bundes der Landwirte.

Um 12,40 Uhr eröffnete der Vorſitzende, Freiherr von Wangenheim, mit lebhaftem Beifall begrüßt, die Verſammlung mit einer längeren Anſprache, in der er alle wichtigen Fragen unſerer inneren und äußeren Politik berührte. Der Redner wies auf die Mißernten hin, die in letzter Zeit die Landwirtſchaft in ſchwere Notlage brachten, und richtete an die Anweſenden die Mahnung, trotzdem nicht zu verzagen. Langandauernder Beifall erſcholl, als der Redner auch zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie mit allen Mitteln aufforderte und andererſeits **die Notwendigkeit neuer Rüſtungen** gegen unſere äußeren Feinde betonte. Sehr bemerkenswert war die Stelle, als von Wangenheim von der Breſche ſprach, die die Regierung durch ihre Maßnahmen gegen die Fleiſchteuerung in die landwirtſchaftlichen Zolltarife gelegt hat. Das Vertrauen ſei dadurch erſchüttert und das wäre ſehr bedauerlich.

Der Schluß der Ausſprache brachte eine gewaltige Huldigung für den Kaiſer, worauf ſtehend die Nationalhymne geſungen wurde. Die Verſammlung ſtimmte unter großen Beifallskundgebungen der Abſendung der nachſtehenden Huldigungsdrahtung an dem Kaiſer zu:

Die Generalverſammlung des Bundes der Landwirte bringt in unwandelbarer Treue Ew. Majeſtät zu Allerhöchſtdero fünfundzwanzigjährigem Jubiläum ihre Huldigung dar. Die deutſche Landwirtſchaft, von Dank erfüllt für die gnädige Förderung, die ſie durch Ew. Majeſtät erfährt, ſtolz auf die Mitarbeit Ew. Majeſtät in ihrem Berufe, wird in ernſter Arbeit beſtrebt ſein, ihre von Ew. Majeſtät ſelbſt als zutreffend und notwendig anerkannten Aufgaben zu erfüllen: **Alleinige Sicherſtellung der Ernährung des deutſchen Volkes auf der deutſchen Scholle**, Stärkung der Nähr- und Wehrkraft unſeres Volkes und der Ermahnung Ew. Majeſtät entſprechend ihrer Weſensart gemäß Erhaltung von Gottesfurcht und Königstreue. Die deutſchen Landwirte werden, wie bisher, niemals verſagen, wenn es gilt, einzutreten für Kaiſer und Reich und ſo auch in Zukunft beweiſen, daß in ihnen noch der alte Geiſt der Treue und Opferwilligkeit lebt, der vor hundert Jahren ihre Vorfahren beſeelte.

Dann folgte eine Anſprache des Vorſitzenden Dr. Röſicke, des Direktors des Bundes.

Die Bundesleitung unterbreitet der Verſammlung folgende Entſchließung zur Beſchlußfaſſung:

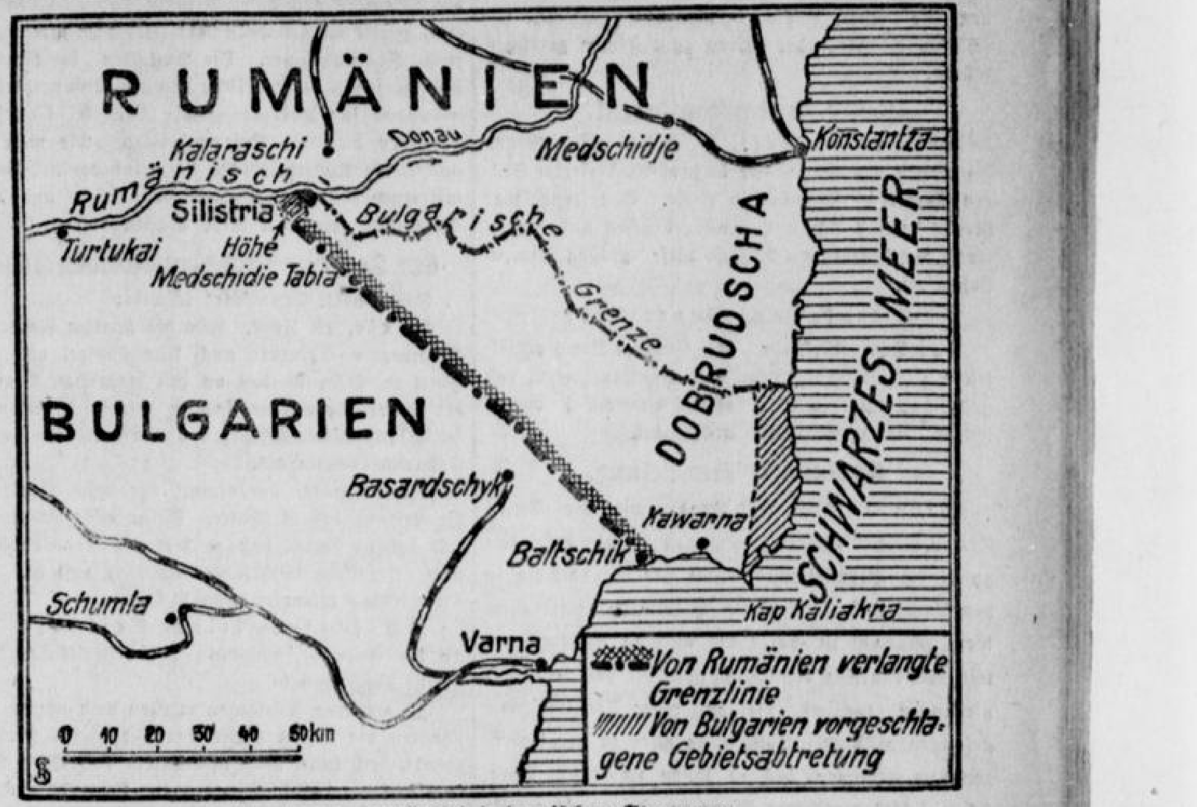
„Die 20. Generalverſammlung des Bundes der Landwirte gibt in Beſorgnis um das Vaterland und in Treue zu Kaiſer und Reich ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß Deutſchland unbedingt einer Verſtärkung ſeiner Rüſtungen bedarf, und unſere Sicherheit verlangt, unſer Heer durch volle Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht derart zu verſtärken, daß wir auch dem Kriege gegen zwei Fronten gewachſen ſind. Dem Gebot der vollen Sicherheit nach außen ſteht das Verlangen der vollen Sicherheit nach innen für eine glückliche Weiterentwickelung unſeres Vaterlandes gegenüber. Mit Sorge aber erfüllt uns der Gang der inneren Politik des Reiches. Wir ſehen, wie die Demokratiſierung auf faſt allen Gebieten der Geſetzgebung und des öffentlichen Lebens Fortſchritte macht, wie der **größere Teil des Liberalismus im Kampfe gegen rechts,** im Haſchen nach der Gunſt der Maſſen und dabei oft im Gegenſatz zu ſeiner eigenen beſten Vergangenheit mehr und mehr demokratiſche Forderungen aufnimmt, womit er lediglich der Sozialdemokratie Vorſpann leiſtet.

Wir ſehen, wie unſere Regierungen die Gefahren dieſer Entwicklung nicht deutlich zu erkennen ſcheinen, es nicht gewahr werden, daß die Sozialdemokratie zuſehends einen Staat im Staate bildet und mit ihrem Terrorismus eine Poſition nach der anderen erobert, im wirtſchaftlichen Leben in Stellungen, Aemtern und Mandaten. Demgegenüber fordern wir, daß die geſamte Landwirtſchaft, die bürgerlichen Mittelſtände und die national geſinnte Arbeiterſchaft nachdrücklichſt ſich zur Selbſthilfe gegen die Sozialdemokratie in der Politik und dem bürgerlichen Leben zuſammenſchließen. Das Ziel ſolchen Zuſammengehens muß ſein: die Weiterführung unſerer vaterländiſchen Wirtſchaftspolitik zum Schutze aller deutſcher Arbeit, eine gerechte ſoziale Politik, die die Exiſtenzbedingungen des Mittelſtandes genau ſo wie die der Arbeiterſchaft ſchützt und verbeſſert und eine paritätiſche Steuerpolitik, die das Großkapital und ſeine Privilegien im modernen Staate voll zur Beſteuerung heranzieht.“

In dem von der Bundesleitung erſtatteten **Geſchäftsbericht** wird hervorgehoben, daß das verfloſſene Jahr begann mit dem Abſchluß des ſchärfſten Wahlkampfes, den das deutſche Reich je geſehen habe. Obgleich der Bund es mit weitaus zahlreicheren Gegnern zu tun hatte, als bei früheren Wahlen, iſt es ihm dennoch gelungen, **80 ſeiner offiziellen Kandidaten zum Siege zu verhelfen.** Dieſe ſchloſſen ſich nach ihrer Parteiſtellung folgenden Fraktionen des Reichstages an: Konſervative 45, Reichspartei 11, wirtſchaftliche Vereinigung einſchließlich Reformpartei 10, Nationalliberale 5, Zentrum 7, bei keiner Partei 2. Außer dieſen ſteht ſeit alters die überwiegende Mehrheit der Zentrumsfraktion, die aus ſicheren Wahlkreiſen hervorgeht, in denen der Bund keine vorherrſchende Organiſation beſitzt, auf dem Boden ſeiner Grundſätze. Immerhin iſt es der verbündeten Linken von Baſſermann bis Bebel gelungen, eine Reihe von Mandaten der ſtaatserhaltenden Parteien und des Bundes der Landwirte der Sozialdemokratie in die Hände zu ſpielen.

Der Bund war ferner an den Landtagswahlen mehrerer Bundesſtaaten beteiligt. In Bayern verlor die Rechte und mit ihr unſer Bund einige Mandate, weil wir das allgemeine, gegen das Zentrum gerichtete Keſſeltreiben des Rotblocks nicht mitgemacht haben. Die württembergiſchen Landtagswahlen brachten uns dagegen einen glänzenden Sieg auf der ganzen Linie. Fünf Bündler mehr zogen ins Parlament. Die bisher in Württemberg herrſchende Mehrheit der Linken iſt gebrochen.

Die Mitgliederbewegung iſt auch im verfloſſenen Geſchäftsjahre erfreulicher- und natürlicherweiſe eine aufſteigende wie bisher geweſen. Die Verkaufsſtelle des Bundes hat ebenfalls an Ausdehnung gewonnen. Die Abteilung für Maſchinenweſen lieferte im Jahre 1912 landwirtſchaftlich induſtrielle Anlagen, Maſchinen und Geräte im Werte von 1 153 000 Mk. an Bundesmitglieder und Genoſſenſchaften. Die genoſſenſchaftliche Zentralkaſſe hatte einen Umſatz von rund 322 Millionen Mark.



Karte zur rumäniſch-bulgariſchen Spannung.

Eigener

Depeschendienst

des

General-Anzeigers.

Die Lage auf dem Balkan.

Die albaniſche Frage.

London, 18. Febr. Das Reuterſche Bureau erfährt, daß keine Veranlaſſung vorliege, irgend welchen beunruhigenden Gerüchten zu viel Bedeutung beizumeſſen. Die öſterreichiſch-ruſſiſchen Beziehungen ſeien in manchen Punkten vorwärts gekommen. Beide Regierungen, in Petersburg wie in Wien, beſtreiten, hinſichtlich Albaniens irgendwie auf einen toten Punkt angekommen zu ſein. Es werde vielmehr erwartet, daß dieſe Frage bei der nächſten Sitzung der Botſchafterkonferenz in London zur Beratung gelangen werde. Dieſe Sitzung ſei zum nächſten Donnerstag einberufen worden, nachdem dann Sir Edward Grey und der franzöſiſche Botſchafter Cambon in die Stadt zurückgekehrt ſein würden. Inzwiſchen würden dann die **Gegenvorſchläge Rußlands,** die jetzt in Wien vorliegen, dort erwogen und die Bemühungen von anderer Seite würden nicht nachlaſſen, die beiden hauptſächlich beteiligten Regierungen einander näher zu bringen. Oeſterreich habe angedeutet, daß es nicht abgeneigt ſei, der Nichtzuteilung der Diſtrikte von Skutari, Ipek und Prizrend an Albanien zuzuſtimmen, daß es aber die Anſchauung aufrecht erhalte, daß die Stadt Skutari, ſowie Dibra und Janina Teile des neuen Albaniens bilden müſſen.

Die Antwort des Zaren auf das Handſchreiben Kaiſer Franz Joſefs.

Paris, 18. Febr. Hier glaubt man den Wortlaut des Schreibens des Zaren an den Kaiſer Franz Joſef zu kennen und verbreitet die Meldung, es ſei nach Form und Inhalt in wenig befriedigender Weiſe ausgefallen.

Ganz abgeſehen von dem Inhalte des kaiſerlichen Handſchreibens, das nach allem, was aus Wien verlautet, dort befriedigt hat, erſcheint es durchaus unglaubhaft, daß die Form, in der Kaiſer Nikolaus das Handſchreiben des greiſen Monarchen beantwortet hat, irgendwie von den Gepflogenheiten höfiſcher Sitte abgewichen ſein könnte. Man wird ſich vor allem vergegenwertigen müſſen, daß derartige Handſchreiben ſchwerlich früher zur Abſendung gelangen, bevor nicht unzweifelhaft feſtgeſtellt worden iſt, in welchem Sinne die Antwort ausfallen wird. So wird man auch in dieſem Falle kaum fehl gehen, daß man ſich in Wien bereits vor der Abreiſe des Prinzen Hohenlohe über den Inhalt der aus Petersburg zu erwartenden Antwort ſoweit vergewiſſert hatte, daß einer unbefriedigenden Antwort keineswegs entgegenzuſehen war.

Was übrigens die Informationen der „Agence Havas“ betrifft, ſo ſind die Beziehungen, die die dortige ruſſiſche Diplomatie mit der franzöſiſchen Preſſe unterhält, allzu bekannt, um nicht von Hauſe aus den Verdacht aufkommen zu laſſen, daß die Politik des Herrn Iswolski wieder einmal ihre eigenen Wege geht.

Im Anſchluß hieran ſei noch erwähnt, daß nach einer zuverläſſigen Nachricht aus Petersburg das durch eine Verlautbarung des Gouverneurs von Kurland veranlaßte Gerücht von einer bevorſtehenden Probemobilmachung, ſoweit Liebau in Betracht kommt, jeder Begründung entbehrt.

Der öſterreichiſche Miniſterrat.

Wien, 18. Febr. Der geſtrige gemeinſame Miniſterrat, der wieder von langere Dauer war, beſchäftigte ſich mit der Beſchleunigung der handelspolitiſchen Verhandlungen zwiſchen Oeſterreich-Ungarn und Serbien. Es wurden die Einzelheiten beſtimmt, nach denen die Handelsverträge abgeändert und in wie weit Konzeſſionen gemacht werden können. Die hauptſächlichſten Aenderungen ſind: **Gewährung der vergrößerten Einfuhr agrariſcher Produkte vom Balkan, dagegen erhöhte Begünſtigung für die Ausfuhr** öſterreichiſcher Artikel der Induſtrie nach dem Balkan, insbeſondere nach jenen Gebieten, die bisher türkiſch waren.

In der geſtrigen Sitzung hatte bekanntlich Graf Berchtold einen Ausgang über die auswärtige Lage gegeben, aus der hervorging, daß Oeſterreich die denkbar friedlichſten Abſichten hege, trotzdem aber im Augenblick an eine Abrüſtung nicht denken könne. Geſtern erſtattete auch der Kriegsminiſter Krobatin einen Bericht über die bisherigen Aufwendungen für den **erhöhten Friedensſtand** und über die nächſten Anforderungen. Intereſſant ſind die Ziffern für die Mehrausgabe für 1912-1 im Betrage von 481,8 Millionen Kronen, die vorläufig aus den Kaſſabeſtänden ihre Deckung fanden, und die Feſtſtellung, daß bisher die Koſten für den erhöhten Friedensſtand auf 622 Millionen Kronen aufgelaufen ſind.

Die bulgariſch-rumäniſchen Verhandlungen

Bukareſt, 18. Februar. Aus Sofia wird gemeldet, daß Bulgarien das Fort Medjidi-Tabia vor Siliſtria und noch einige Kilometer Meeresküſte bis Karapſcha zugeſtanden hätte. Hier wird demgegenüber betont, daß Bulgarien damit weit entfernt von den Forderungen Rumäniens bleibe und ſelbſt von denjenigen Zugeſtändniſſen, welche es den Vertretern der Mächte gemacht habe. Somit ſind die Verhandlungen neuerdings in ein ſchwieriges Stadium eingetreten. Sollen die Differenzen Friedlich beigelegt werden, dann muß Bulgarien **ein großes Entgegenkommen** zeigen. Darauf müſſen alle Freunde des Friedens dringen und dahin wollen auch die Vertreter der Mächte in Sofia wirken.

In der Kammer iſt eine Vorlage angenommen worden, wodurch das Eiſenbahngeſetz dahin abgeändert wird, daß im Kriegsfalle das geſamte Eiſenbahnperſonal militariſiert wird.

Von anderer Seite liegen noch folgende Telegramme vor:

Sofia, 18. Febr. Der bulgariſch-rumäniſche Zwiſt beginnt ſcharfe Formen anzunehmen, da Bulgarien ſich glatt weigert, Länder und Städte an Rumänien abzutreten und ſeinem urſprünglichen Standpunkt gemäß nur eine Berichtigung der Grenze zugeſteht, während Rumänien beharrlich das große Gebiet bis Tutrakan an der Donau und bis einige Kilometer vor Baldſchik am Schwarzen Meer verlangt. Führer aller bulgariſchen Parteien erklären, niemals einem ſolchen Handel zuſtimmen zu können, wie auch jedes andere ſelbſtbewußte Volk ſich deſſen weigern würde. Ein **rumäniſches Ultimatum** ſteht unmittelbar bevor, nach deſſen Ablauf der rumäniſche Geſandte abreiſen wird. Darauf folgt dann, wie man hier meint, der rumäniſche Einmarſch, vielleicht etwas über das beanſpruchte Gebiet hinaus, möglicherweiſe bis Ruſtſchuk und Warne.

Die Bulgaren rechnen ſchon damit und betonen mit tiefer Erbitterung die Ueberraſchung, die der rumäniſche Nachbar den tapfern bulgariſchen Soldaten jener Gegend bereitet, die jetzt von den Türken im Felde ſtehen. Eine bulgariſche Gegenwehr wird nicht geplant, doch können Kugelwechſel ſich von ſelbſt ergeben. Die bulgariſche Regierung hat bisher nirgendwo bei den Großmächten Schritte getan, um Unterſtützung gegen Rumänien zu erlangen. Die Politiker und das Volk, die die Vorgänge auf Oeſterreich-Ungarns Rechnung ſchreiben, rechnen mit Rußlands Einmiſchung. Es haben auch Verſuche ſtattgefunden, die Sache Bulgariens zur Sache des Balkanbundes zu machen, es fehlen jedoch die Anzeichen, daß dies praktiſchen Erfolg gehabt hat. Der Balkan-

[illegible] das ſeine beſtimmten Ziele. Aber die hinaus[illegible] nicht verwertbar iſt, und keineswegs kann er in andern Fragen als dem Krieg gegen die Türkei als Block ausgeſpielt werden.

Sofia, 18. Febr. In einer Beſprechung der zwiſchen Bulgarien und Rumänien beſtehenden Streitfragen ſchreibt das Regierungsblatt „Mir": Man kann jeden Augenblick entweder eine endgültige Verſtändigung oder den Bruch erwarten. Wir hoffen aber, daß die zwiſchen Rumänien und Bulgarien ſeit langer Zeit

beſtehende Freundſchaft

nicht einem Streit zum Opfer fallen wird, der zu ungelegener Zeit aufgerollt iſt, denn es erſcheint unbegreiflich, daß zwei Völker, die durch Intereſſen, Beſtrebungen und gleiche Gefahren miteinander verknüpft ſind, die Jahrhunderte hindurch brüderlich nebeneinander gelebt und die in der Geſchichte mitzureden haben, plötzlich wegen des Beſitzes Siliſtrias in einen Konflikt geraten, durch den ſie einen Abgrund von Haß zwiſchen ſich ſchaffen würden, der beiden zum Fluche gereichen würde.

Feuer in Konſtantinopel.

Konſtantinopel, 18. Febr. Ein Brand legte mehr als 200 Häuſer in dem Stadtviertel Sultan Ahmed in Stambul in Aſche. Das Feuer war bereits um 3 Uhr nachts ausgebrochen und nahm trotz des ſtrömenden Regens dieſe großen Dimenſionen an.

Attentat auf Enver-Bei?

London, 17. Febr. Die Central News erhielten ein Funkentelegramm aus Konſtantinopel, daß geſtern abend ein Attentat auf Enver-Bei verübt wurde. Er wurde ſchwer verwundet.

Englands Vermittelung.

Wien, 18. Febr. Aus London wird der „Neuen Freien Preſſe" gemeldet: England hat die Initiative zu einem Vermittelungsſchritt der Großmächte in dem bulgariſch-rumäniſchen Streitfalle unternommen. Sowohl in Sofia als auch in Bukareſt erteilte die engliſche Regierung den Rat, daß beide Regierungen tunlichſt raſch zu einer Verſtändigung gelangen müßten. Sollten ſie aber zu der Ueberzeugung gelangen, daß es ihnen unmöglich wäre, ſich auf diplomatiſchem Wege zu einigen, ſo erteile ihnen die engliſche Regierung den

freundſchaftlichen Rat,

ſich dann an ſie mit der Bitte um Vermittelung durch die Großmächte zu wenden. England würde dann an die Großmächte herantreten und dieſe würden dann gemeinſchaftlich eine Vermittelung unternehmen und zwar vorausſichtlich in der Weiſe, daß die Botſchaftervereinigung ihre Meinung über die Löſung der Streitfrage abgeben würde. Den beiden Staaten bliebe es dann noch vorbehalten, ſich dem durch die Botſchaftervereinigung erteilten Rat zu fügen.

Die Heeresverſtärkungen in Frankreich.

Paris, 18. Februar. Der „Temps" gibt bekannt, daß die Regierung im Laufe der nächſten Woche drei wichtige Entwürfe, betreffend die Vermehrung des Landheeres, bekanntgeben werde. Es wird ein dringlicher außerordentlicher Kredit von 70—80 Millionen Francs verlangt werden, der dazu beſtimmt iſt, noch vor Jahresſchluß die auf mehrere Jahre verteilte Vermehrung durchzuführen, insbeſondere die betreffs der Befeſtigungsplätze, Umwandlung der Granaten und der weiteren

Vermehrung der Artilleriemunition.

Ein zweiter Kredit, welcher ſich auf mehr als 500 Millionen Francs belaufen dürfte, werde noch vor Oſtern vom Parlament verlangt werden, um verſchiedene Rüſtungsreformen, namentlich betreffs der feſten Plätze, der Artilleriemunition, der ſchweren Artillerie und der Militärluftſchiffahrt zu einer beſtimmten Friſt möglichſt raſch, eventuell mit Hilfe der privaten Induſtrie durchzuführen.

Ferner wird der Kriegsminiſter in der nächſten Woche ein Programm behufs der als unvermeidlich erachteten Vermehrung der Mannſchaftsbeſtände vorlegen. Alle Vermehrungen, welche durch finanzielle oder adminiſtrative Maßnahmen ohne Abänderung der beſtehenden Militärgeſetze verwirklicht werden können, werden unverzüglich durchgeführt werden. Zu dieſem Zwecke ſollen die gewerblichen in den Verwaltungsabteilungen als Krankenpfleger, Schneider uſw. verwandten Leute dem Waffendienſt zugeteilt werden. Ferner ſoll das Kapitulantenſyſtem und die Rekrutierung der Eingeborenen in Algerien, Tunis und Weſtafrika ergiebiger geſtaltet werden. Da jedoch die im Augenblick gefaßten Reformen nur ein unzureichendes Ergebnis liefern dürften,wurde der Kriegsminiſter aufgefordert, die notwendigſten Geſetzesabänderungen vorzuſchlagen.

Die in Betracht kommenden Löſungen ſind: 1. Die Rückkehr zur dreijährigen Dienſtzeit für gewiſſe Waffengattungen, 2. Einführung eines 30monatigen Dienſtes für alle Waffen oder eine Verquickung dieſer beiden Probleme. Das Kriegsminiſterium iſt bereits jetzt für allgemeine Wiedereinführung der dreijährigen Dienſtzeit. Die Regierung wird vom Parlament eine

raſcheſte Erledigung

der Beratung der Vorlage über die Mannſchaftsbeſtände und der Bewilligung der Kredite für die Durchführung des jüngſt angenommenen Cadresgeſetzes verlangen. Hierbei wird erwogen werden, ob der im [illegible] Cadre vorgeſehene Minimalbeſtand von 115 Mann für eine Kompagnie ausreichend ſei.. Die Regierung wird bezüglich des geſamten Militärproblems die Vertrauensfrage ſtellen. Ueber die Frage der finanziellen Deckung dieſer Forderungen enthält die Veröffentlichung nichts, doch verlautet, daß der Finanzminiſter neue Steuerquellen ſucht und daß wahrſcheinlich noch vor den Oſterferien die betreffende Vorlage in der Kammer eingebracht werden ſoll.

Die Aufnahme der Regierungspläne.

Paris, 18. Febr. Der angekündigten Militärvorlage bringt die Pariſer Bevölkerung, wie aus den lebhaft geführten Unterhaltungen in allen Lokalen hervorgeht, das lebhafteſte Intereſſe entgegen. Man findet, daß die Regierung das Datum für ihren Appell an die

allgemeine Opferwilligkeit

ſehr klug gewählt hat. Geſtern, am Vorabende des Empfanges des neuen Staatschefs im Rathauſe, wo die Tricolore von allen Giebeln und Häuſern flattert, gehört die gehobene patriotiſche Stimmung mit zum Feſtprogramm. Die Anſtalten im Rathauſe ſind übrigens ſo getroffen, daß die Sympathiekundgebungen für Poincaré gewiß keinerlei Oppoſition begegnen werden. Poincaré wird, wie man verſichert, die Anſprache des Gemeinderatspräſidenten mit einer den Patriotismus Frankreichs und ſeiner Hauptſtadt feiernden Rede beantworten.

Der Tag des Präſidentſchaftswechſels.

Das „Berl. Tageblatt" ſchreibt:

Paris, 18. Febr. Für die heutige Fahrt des Präſidenten Poincare nach dem Elyſee, nach dem Hotel de Ville, werden an den weſtlichen Bezirken der Stadt alle Vorbereitungen getroffen. Man befeſtigt Illuminationskörper und arbeitet an bunten Fahnenarrangements.

Am Mittwoch übernimmt der neue Staatschef die Leitung der Geſchäfte. Seine erſte Amtstätigkeit beſteht darin, daß er mehrere Krankenhäuſer und öffentliche Wohlfahrtsanſtalten beſucht. Für Donnerstag erwartet man das

Erſcheinen ſeiner Botſchaft

an die Kammer, der man mit begreiflicher Neugierde entgegenſieht.

In gewiſſen Zeitungen werden dem neuen Präſidenten die letzten Ratſchläge für dieſes Manifeſt erteilt, doch kann man annehmen, daß Herr Poincaré auf die Winke ſeiner guten Freunde nicht gewartet haben wird. Natürlich ſind mit dieſen Ratſchlägen die nationaliſtiſchen Politiker die aufdringlichſten, die bisher am energiſchſten für die

Selbſtändigkeit des Präſidenten

eingetreten ſind. Unter Selbſtändigkeit verſtehen dieſe Leute den Präſidenten, der ihren Willen tut.

Paris, 18. Febr. Die Mitteilungen der Blätter über die neue deutſche Militärvorlage machten auf die Pariſer Börſe und die Finanzkreiſe ſtarken Eindruck. Die durchweg nicht unweſentlichen Kursrückgänge werden auf dieſe Veröffentlichungen über die deutſchen Abſichten zurückgeführt.

Die deutſche Hilfe für die Schröder-Stranz-Expedition.

Berlin, 18. Febr. Hier fand geſtern eine Sitzung ſtatt, die ſich mit der Hilfeleiſtung für die in ſchwerer Bedrängnis befindliche Schröder-Stranzexpedition beſchäftigte. Wie wir erfahren, wurde zur Leitung der Expedition ein Norweger gewählt:

Wir ſchließen hieran nachſtehendes Privattelegramm:

Chriſtiania, 18. Febr. Zur Erörterung von Maßregeln für eine ſchnelle Hilfeleiſtung der bedrohten Mitglieder der Schröder-Stranz-Expedition wurde geſtern im Miniſterium des Aeußeren eine Beratung abgehalten, die heute fortgeſetzt werden ſoll.

Wieder ein Mordplan auf einen öſterreichiſchen Abgeordneten.

Wien, 18. Februar. Die Wiener Polizeibehörde verſendet folgende Mitteilung: Hier wurde der geſtern aus München zugereiſte Tiſchlergehülfe Franz Freiberger, auf Grund einer Verſtändigung mit der Münchener Polizei verhaftet, weil er auf den chriſtlich-ſozialen Abgeordneten Leopold Kunſchak, den Bruder des Mörders des Abg. Schuhmeier

ein Mordattentat geplant

habe. Bei ſeiner Verhaftung gab er zu, daß ſeine Reiſe nach Wien den Zweck hatte, den Abg. Kunſchak zu erſchießen, um auf dieſe Weiſe den Mord an dem Abg. Schuhmeier zu rächen.

Wien, 18. Februar. Der verhaftete Franz Freiberger iſt im Jahre 1858 zu Brünn geboren. Er nennt ſich Freidenker und radikaler Sozialiſt. Er iſt ein

gänzlich verkommener Menſch,

der bereits 26 mal vorbeſtraft iſt, darunter mit 10 Jahren Zuchthaus wegen Brandſtiftung. Er trug einen ſcharf geladenen Revolver und eine dreikantige Feile bei ſich. In den letzten Jahren hielt er ſich wiederholt in Deutſchland auf.

Die bayriſche Regierung und die Militärvorlage.

München, 18. Febr. Die „Bayriſche Staatszeitung" bemerkt zu der Aeußerung der „Nordd. Allg. Ztg." zur Heeresvorlage an leitender Stelle des Blattes: „Die ernſten nachdrücklichen Worte, mit welchen die „Nordd. Allg. Zeitung" zur Wehrfrage Stellung nimmt, ſind dazu angetan, dem vollen Verſtändnis in allen jenen Kreiſen zu begegnen, in denen man die Notwendigkeit der Opfer begreift, die vom Deutſchen Reich zu bringen ſind. Es hieße am geſunden Sinn des deutſchen Volkes irre werden, wenn man annehmen wollte, daß dieſes Verſtändnis durch Erwägung parteipolitiſcher Natur ernſtlich eingeengt werden könnte. Ueber allem, was die noch dazu teilweiſe

recht kurzfriſtigen Intereſſen der Parteien

verlangen mögen, ſteht gebieteriſch die patriotiſche Pflicht. Was dieſe Pflicht erheiſcht, iſt vom Kaiſer und Kanzler mit hinreichender Deutlichkeit geſagt worden. Es wäre tief zu beklagen, wenn eine ſpätere Zeit feſtſtellen müßte, daß die Stimme warnender Sorge, die Kaiſer und Kanzler erhoben, beim deutſchen Volk ungehört verhallte, weil ihm der Austrag ſeiner Parteiintereſſen wichtiger dünkte, als die Erfüllung einer nationalen Notwendigkeit."

Hoffentlich verfehlt die Mahnung auch bei der Partei nicht ihre Wirkung, die dem bayriſchen Miniſterpräſidenten am nächſten ſteht.

Todesſturz eines öſterreichiſchen Offizierfliegers.

Wien, 18. Febr. Geſtern ereignete ſich auf dem Flugfelde in Tiſchamend ein furchtbares Unglück. Oberleutnant Rittner, der geſtern aus Görs von einem erfolgreichen Ueberlandflug zurückgekehrt war, um einen neuen Lohnerpfeilflieger auszuprobieren, ſtieg geſtern mit dem Apparat auf, beſchrieb in einer Höhe von einigen hundert Metern ſehr hübſche Kurven und ſchickte ſich zur Landung an. Plötzlich ſauſte der Apparat blitzſchnell zu Boden. Rittner wurde hinausgeſchleudert und kam als formloſe Maſſe am Boden an. Der rottierende Propeller hatte ihm die Bauchhöhle und die Bruſt bis zum Halſe aufgeſchnitten. Die Urſache des Unglücks konnte bisher nicht feſtgeſtellt werden.

Oberleutnant Rittner war der erſte, der den Semering überflog. Bei dem Berlin-Wiener Flug war Rittner Paſſagier des Oberleutnants Plaſchke.

Eine Fahrt des deutſchen Kaiſers nach Gmunden.

Gmunden, 18. Febr. Den neueſten Diſpoſitionen zufolge iſt das Eintreffen des deutſchen Kaiſers und der Kaiſerin für den März hier zu erwarten. Die Kaiſerin führt bei dieſer Gelegenheit ihre Tochter den Schwiegereltern zu.

Die Prinzeſſin Viktoria Luiſe richtete an die Herzogin von Cumberland ein äußerſt herzliches Handſchreiben.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 18. Februar. Nach einem Telegramm aus Mexiko hat Madero eine Erklärung erlaſſen, in der er ſagt, daß die plötzliche Beendigung des Waffenſtillſtandes durch den Umſtand herbeigeführt worden ſei, daß die Aufſtändigen aus der Waffenruhe den Vorteil gezogen hätten, ihre Artillerie in neue Stellungen zu bringen. Die Bundestruppen hätten keine andere Wahl gehabt, als das Feuer zu erwidern.

Heftiger Kampf

währte von 8 Uhr morgens bis mittags, wobei beſonders ſchwere Geſchütze zur Verwendung kamen. Dann ſchwächte ſich das Feuer ab zu einem Austauſch von Gewehrſchüſſen. Viele Fremde ſind nach Vera Cruz gereiſt.

Waſhington, 18. Febr. Die Antwort Tafts an Madero iſt in freundſchaftlichem aber ernſtem Ton gehalten. Taft erklärt darin, Madero ſei über die Politik der Vereinigten Staaten gegenüber Mexiko falſch unterrichtet. Die Nachricht, daß bereits Befehl zur Landung amerikaniſcher Truppen gegeben worden ſei, ſei falſch. Taft drückt weiter

ſein tiefes Mitgefühl

mit dem „ſo heimgeſuchten mexikaniſchen Volk" aus, betont aber gleichzeitig, daß die amerikaniſchen Staatsangehörigen und ihr Eigentum geſchützt und geachtet werden müßten. Taft ſchließt, er halte es für ſeine Pflicht, aufrichtig und ohne Vorbehalt es auszuſprechen, daß die Ereigniſſe der letzten beiden Jahre gegenwärtig ihren Höhepunkt erreicht hätten. Die jetzige, höchſt bedrohliche Lage rufe in den Vereinigten Staaten außerordentlichen Peſſimismus und die Ueberzeugung hervor, daß es die oberſte Pflicht der Vereinigten Staaten ſei, ſchnelle Abhilfe zu ſchaffen.

Die Verhaftung auf der Danziger Werft.

Danzig, 18. Febr. Zu der mitgeteilten Verhaftung des Technikers Segel von der kaiſerlichen Werft, der ſich auf Grund gefälſchter Papiere den Titel Diplomingenieur und Dr. Ingenieur beigelegt hatte und als ſolcher auch von der kaiſerlichen Werft mit 350 Mk. Monatsgehalt angeſtellt war, wird nunmehr bekannt, daß Segel bei der Maſchinenfabrik Ausburg, bei der Danziger Motorenfabrik Gebr. Körting und bei der Danziger Waggonfabrik, überall aber als Techniker, beſchäftigt war und Vorzügliches leiſtete. Im Konſtruktionsbureau der Werft für Unterſeeboote war er vornehmlich mit Zeichnen und Entwerfen von Motoren beſchäftigt. Durch einen Zufall kam es kürzlich heraus, daß der hochbegabte Diplomingenieur nur einfacher Techniker war. Nachforſchungen ergaben nun, daß Segel wegen Betruges mit 50 Mk. Geldſtrafe und wegen Urkundenfälſchung mit ſechs Monaten vorbeſtraft iſt.

Das führte zu ſeiner Entlaſſung. Man kam auf den Verdacht, daß Segel möglicherweiſe ſeine Vertrauensſtellung zu verbrecheriſchen Zwecken benutzt haben könne. Eine erſte Hausſuchung war erfolglos, während eine zweite zur

ſofortigen Verhaftung

von S. führte. Man fand als kompromittierendes Schriftſtück die Adreſſe des Kriegsdepartements der engliſchn Marine, ſowie eine Schrift der Agentenvermittelungsſtelle dieſes Departements. Das Ergebnis der Vernehmung iſt dem Oberreichsanwalt in Leipzig übermittelt worden. S. ſoll während eines langen Urlaubs im vergangenen Jahre in England geweſen ſein.

Seit einigen Jahren iſt er zum zweiten Male verheiratet und Vater eines dreijährigen Knaben.

Drama auf den Schienen.

Eiſenach, 18. Febr. Ein entſetzlicher Vorfall hat ſich geſtern in unmittelbarer Nähe des hieſigen Weſtbahnhofs abgeſpielt. Der 22jährige Fabrikarbeiter Ruttloff, der 18jährige Arbeiter Schumann und die 20jährige Arbeiterin Rickart hatten ſich die letzte Nacht in verſchiedenen Lokalen herumgetrieben und waren ſchließlich alle drei vollſtändig betrunken. In dieſem Zuſtande wurde der Arbeiter Ruttloff, der mit einem anderen Mädchen verlobt war, von Lebensüberdruß gepackt und kam auf den unglückſeligen Gedanken, ſich das Leben zu nehmen. Gleichzeitig bat er ſeinen Freund und das Mädchen, dasſelbe zu tun.

In der Trunkenheit ſtimmten die beiden anderen zu und man beſchloß in die Nähe des Weſtbahnhofs zu gehen und ſich dort von einem Güterzuge überfahren zu laſſen. Ruttloff ließ ſich eine Poſtkarte geben, auf der er an ſeine Angehörigen Abſchiedsgrüße richtete und die Bitte ausſprach, man möge ſeine Leiche verbrennen. Dieſe Karte unterſchrieben auch die anderen. Dann brach man auf und kam etwa um 6 Uhr auf den Bahnhof. Unterwegs wr das Mädchen aber anderer Meinung geworden und bat flehentlich, man möge ſie doch am Leben laſſen. Damit waren aber die beiden betrunkenen Männer nicht einverſtanden, ſie überwältigten das Mädchen, welches ſich heftig wehrte bis es ſchließlich in Ohnmacht fiel.

Ruttloff band die Unglückliche mit einem Strick an ſich feſt und legte ſich dann mit dem Mädchen auf die Schienen. Einen Meter davon entfernt legte ſich Schumann hin. Als wenige Minuten ſpäter ein Güterzug heranbrauſte, erwachte das Mädchen und gewann im letzten Augenblick in ſeiner Verzweiflung ſo viel Kraft, daß es ſich einige Zentimeter bei Seite biegen konnte. Dadurch wurde es gerettet und trug nur eine leichte Verletzung am Halſe davon. Den beiden Männern aber gingen die Räder über die Köpfe hinweg, ſodaß ſie auf der Stelle tot waren. Nur mit vieler Mühe gelang es dem Mädchen, ſich aus ſeiner Verſchnürung zu befreien. Es lief auf den Bahnhof und erſtattete Anzeige von dem entſetzlichen Vorfall.

Großfeuer.

Oberfurt, 18. Febr. In der hieſigen Oelraffinerie brach aus bisher unbekannter Urſache ein Brand aus. Die Flammen hatten alsbald ein Benzinreſervoir ergriffen, daß unter einer furchtbaren Detonation in die Luft flog. Kaum war die Detonation erfolgt, als in raſcher Folge 22 Benzinbehälter mit einem Inhalt von je 360 Hektolitern Benzin explodierten. Bis 7 Uhr abends konnte der Brand noch nicht auf ſeinen Herd beſchränkt werden.

Vermiſchtes.

Berlin, 17. Febr. (Operation eines zum Tode Verurteilten.) Der zum Tode verurteilte Techniker Stahl mußte ſich im Lazarett des Unterſuchungsgefängniſſes durch den Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Marx einer Operation wegen einer Maſtdarmfiſtel unterziehen, die normal verlief. Stahl wird vorläufig im Unterſuchungslazarett verbleiben.

Berlin, 17. Febr. Der Leichenfund auf dem Tempelhofer Felde.) Nach den weiteren Ermittlungen der Berliner Kriminalpolizei ſcheint es jetzt feſtzuſtehen, daß der Bierfahrer Karl Tietz aus Weißenſee nicht das Opfer eines Verbrechens geworden iſt, ſondern Selbſtmord verübt hat.

Magdeburg, 18. Februar. (Streik.) Im Bereiche der Elbſchiffahrtlinien hat ſich die Lage infolge des Streiks der Binnenſchiffer verſchärft, da die letzten Verhandlungen nicht zur Verſtändigung führten und der Verband der Binnenſchiffer auf Einführung der Nachtruhe beſtehen bleibt. Man ſchätzt die Dauer der Bewegung auf ſechs bis acht Wochen. Im Magdeburger Bezirk konnte der Elbſchiffsverkehr bisher durch die Einſtellung von Arbeitswilligen im vollen Umfange aufrechterhalten werden.

Grimsby, 18. Februar. (Der Ausſtand der Schauerleute) dauert an. Andere Arbeiter löſchen unter dem Schutze der Polizei die Ladungen der Rotterdamer Schiffe.

Oberwieſenthal, 17. Febr. (Hotelbrand im Erzgebirge.) Geſtern nach erſcholl in unſerem von zahlreichen Wintergäſten beſuchten Ort plötzlich Feueralarm. Auf dem Dachboden des Hotels „Stadt Carlsbad" war auf bisher unaufgeklärte Weiſe Feuer ausgebrochen, das ſich ſehr ſchnell über das ganze Dach ausbreitete. Unter den fremden Gäſten brach eine Panik aus.

Bald jedoch fanden ſich einige Wintergäſte und Angeſtellte des Hotels zuſammen und ſchafften in kurzer Zeit das geſamte Mobiliar ins Freie. Das Feuer fand in dem auf dem Boden liegenden Heu reiche Nahrung, und die Feuerwehr mußte ſich darauf beſchränken, die anliegenden Häuſer zu ſchützen. Der Brand blieb auf das Dachgeſchoß beſchränkt, das völlig zerſtört wurde.

Ein Teil des erſten Stockwerkes wurde durch Einbruch der Decke in Mitleidenſchaft gezogen. Geſtern vormittag ſtürzte dann auch die Saaldecke ein und es entſtand ein neuer Brand, der den ganzen Saal einäſcherte. Unter dem Verdacht der Brandſtiftung wurde laut „B. T." der Sohn eines hieſigen Bürgers verhaftet.

Man vermutet, daß dieſer auch das Feuer in dem vor kurzem abgebrannten Ratskeller angelegt hat, wobei der Sohn des Beſitzers Zeller den Tod in den Flammen fand. Das Feuer trifft Oberwieſenthal um ſo ſchwerer, als die Zahl der Gäſte bis jetzt außerordentlich hoch war und jetzt zahlreiche Wintergäſte abreiſen müſſen, da ſie keine Unterkunft finden.

Budapeſt, 17. Febr. (Ein politiſcher Senſationsprozeß in Budapeſt.) Vor dem hieſigen Strafgerichtshof begann heute die Verhandlung des Verleumdungsprozeſſes, den der Miniſterpräſident Ungarns, Dr. Ladislaus von Lukacs gegen den früheren Staatsſekretär Zoltan von Déſy angeſtrengt hat. Im weſentlichen handelt es ſich um einen Angriff der parlamentariſchen Oppoſition gegen die trotz aller Anſtrengungen ſeiner zahlreichen Widerſacher noch immer ſtarke Poſition des Miniſterpräſidenten.

— (Europas Zigeuner.) Aus den jüngſten ſtatiſtiſchen Feſtſtellungen ergibt ſich, daß in Europa nicht weniger als 600 000 nomadiſierende Zigeuner leben; hat man doch bloß in Rumänien mehr als 200 000 gezählt! Die wenigen tauſend Zigeuner, die in England und in Spanien leben, kommen über die Grenzen der beiden Länder nicht hinaus und ziehen nur von einer Stadt zur anderen; dagegen gibt es im übrigen Europa zahlloſe Zigeunerſcharen, die ſelbſt die ſtrengſten Vorſchriften über das Ueberſchreiten der Grenzen in ſchlauer Weiſe verletzen. Wenn in einem Lande eine ſeuchenartige Krankheit ausbricht, werden die Grenzſtationen aufs ſtrengſte überwacht, den Zigeunern aber gelingt es auch dann noch immer, durch die Maſchen durchzuſchlüpfen und auf den unglaublichſten Pfaden einzeln in das Land ihrer Sehnſucht zu gelangen. Manchmal ſpielen ſich bei ſolchen oder ähnlichen Gelegenheiten die merkwürdigſten Dinge ab. Einmal geſchah es, daß an der ſchweizeriſchen Grenze eine Zigeunerbande von den ſchweizeriſchen Gendarmen energiſch zurückgewieſen wurde; mit Roß und Wagen blieb die Bande eine Zeitlang an der Grenze liegen, bis die franzöſiſchen und die ſchweizeriſchen Behörden nach längeren Beratungen übereinkamen, die wenig willkommenen Gäſte nach Deutſchland abzuſchieben; in Deutſchland trug man jedoch auch kein ſonderlich großes Verlangen nach dem Beſuch der braunen Nomaden, und die deutſchen Grenzgendarmen hatten nichts Eiligeres zu tun, als die ganze Geſellſchaft wieder zurückzujagen; ſchließlich gelang es der Bande aber doch, nach Deutſchland hinüber zu wechſeln; begünſtigt wurde ſie hierbei von den franzöſiſchen Behörden, die ihr bei Nacht und Nebel in das Elſaß hinüberhalfen. Zwei Monate ſpäter war die Bande von neuem an die Grenze zurückgeworfen, nur daß ſie diesmal weiter nördlich, dort, wo die Grenzen Deutſchlands, Frankreichs und Belgiens zuſammenſtoßen, auftauchte; eine Zeitlang ſpielten die Gendarmen der drei Länder ſozuſagen Fangball mit den Zigeunern, indem ſie das Landſtreichervolk abwechſelnd einander zuwarfen; das ging ſo lange, bis die Zigeuner alles, was ſie beſaßen, heimlich verkauften und per Eiſenbahn dahin durch die Lande fuhren. Daß die Zigeuner nach eigenartigen Riten leben, iſt bekannt. Die „Revue" erzählt, daß vor einiger Zeit in einer Stadt der Champagne der Häuptling einer Zigeunerſchar aus dieſer Zeitlichkeit abgerufen wurde. Die Mitglieder der Bande hatten den Leichnam mit Unmengen von Goldmünzen geſchmückt, aber der Polizeikommiſſar ließ dieſen Schmuck wieder entfernen. Die Zigeuner ließen dann in der Hauptkirche des Ortes unter nicht geringen Koſten einen Trauergottesdienſt veranſtalten; als am Abend der Friedhof, auf dem die Leiche des Hauptmanns beigeſetzt worden war, verlaſſen dalag, ſchlichen ſich heimlich die Frauen des Zigeunerſtammes ein und beſprengten das friſche Grab mit rotem und weißem Wein.

O dieſe Fremdwörter!

Student: „Alſo die beiden Zimmer werde ich nehmen. Die Monatsmiete bezahle ich immer pränumerando." — **Hausfrau**: „Da müßte ich doch zuerſt meinen Mann fragen, ob's ihm recht iſt."

•

Die vernünftige Mode.

Der Herr Gemahl hält ſeinem Frauchen eine regelrechte Strafpredigt: „Mein Lieb, das geht aber ſo nicht weiter — den vierten Hut kaufſt Du Dir in dieſer Saiſon. Voriges Jahr um dieſelbe Zeit haſt Du erſt den zweiten gehabt!" — „Aber, Männi — voriges Jahr waren auch die Hüte noch einmal ſo groß!"

•

Rache.

Inhaber eines Auskunftsbureaus: „Was auch heute für Anfragen kommen mögen, alle beantworte ich ſie ungünſtig. Keiner ſoll was gepumpt kriegen, mir hat geſtern auch niemand die 100 Mark gepumpt, die ich ſo notwendig gebraucht hätte!"

Weſtfalen-Rheinland.

Hagen i. W., 17. Febr. (Das Gerücht) von der geiſtigen Umnachtung des Kanzleiinſpektors C., welches durch die Trauerkunde von der Selbſtmordaffäre ſeiner Frau und den erfolgloſen operativen Eingriff zum Entfernen der in ſeiner Schädeldecke ſich feſtgeſetzten Revolverkugel hervorgerufen ſein ſollte, hat ſich nicht bewahrheitet. C. erfreut ſich beſter körperlicher und geiſtiger Geſundheit.

Hagen i. W., 17. Febr. (Buchmacher verhaftet.) Die Buchmacher haben auch nach hier das Feld ihrer Tätigkeit verlegt. Verſchiedentlich haben Beſtrafungen dieſerhalb ſtattgefunden. Jetzt iſt der vor einiger Zeit hier zugezogene Kaufmann M. wegen Buchmacherei ſeitens der Kriminalpolizei verhaftet worden.

Krefeld, 17. Februar (Der älteſte hieſige Rechtsanwalt.) Juſtizrat Wilms, der ſich vor einigen Tagen nachts in ſeinem Schlafzimmer eine Kohlengasvergiftung zuzog, iſt in vergangener Nacht geſtorben, ohne das Bewußtſein wiedererlangt zu haben. Seine Frau, die ebenfalls von dem Unglück betroffen worden war, befindet ſich auf dem Wege der Beſſerung.

Handel und Verkehr.

Der Aufſichtsrat des Barmer Bankvereins hat in ſeiner letzten Sitzung beſchloſſen, für den 4. April die ordentliche Generalverſammlung einzuberufen. Nach der Bilanz für 1912 verbleibt ein Reingewinn von Mk. 6 800 061,91 (1911 Mk. 5 364 281,13). Davon werden 6½ Proz. (6½ Proz.) Dividende auf das dividendenberechtigte Kapital von Mk. 88 750 000 (Mk. 75 000 000) verteilt und Mk. 500 000 der ordentlichen Reſerve zugeführt.

. Blühendes Ausſehen.

Wer ſeine Widerſtandsfähigkeit erhalten und blühendes Ausſehen haben will, der nehme Scotts Lebertran-Emulſion. Man ſehe ſich die roſigen Bäckchen der lieben Kleinen an, die ſie in erſter Linie dem längere Zeit fortgeſetzten Gebrauche von Scotts Emulſion verdanken. Auch Erwachſenen wird Scotts Emulſion zu einem blühenden, geſunden Ausſehen verhelfen.

Scotts Emulſion

Scotts Emulſion wird von uns ausſchließlich im großen verkauft, und zwar nie loſe nach Gewicht oder Maß, ſondern nur in verſiegelten Originalflaſchen in Karton mit unſerer Schutzmarke (Fiſcher mit dem Dorſch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Beſtandteile: Feinſter Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigſaurer Kalk 4,3, unterphosphorigſaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinſter arab. Gummi pulv. 2,0, Waſſer 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatiſche Emulſion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Familiennachrichten

Verlobte: Maria Schulte-Ostrop mit Arthur Liesenfeld, Hamborn. Ellen Funke mit Heinr. Lippert, Stettin. Hilde Otten mit Adolf Weymann, Essen. Mally Maas mit Willy Seldis, Köln.

Vermählte: Julius Bins mit Liddy Gordon, Düsseldorf. Hugo Levy mit Kläre Goldmann, Köln.

Gestorben: Frau Cäcilie Fesenmeyer, 41 J., Gemünd. Frau Steiger Th. Becker, 62 J., Essen. Wwe. Johann Stepmann, 77 J., Essen. Frau Josef Nowack, 83 J., Borbeck. Trudchen Beinhold, 1 J., Hagen. Frau Bernhard Wessel, 84 J., Schmandbruch Wwe. Karoline Frech, 89 J., Esborn. Wwe. Martin Middecke, 71 J., Witten. Clem. Eckhardt, 64 J., Altenessen. Heinrich Kullmann, 48 J., Metz. Heinrich Compes, 65 J., Köln. Kurt Schnippering Hagen. Eberh. Leifheim, 70 J., Hagen. Gust. Wortmann, 42 J., Hagen. Heinr. Eidel, 8 J., Heven.

Verlegte meine
Zahn-Praxis
nach
Ludwigstr. 12.
Emilie Langenberg.

Patentanwälte ::
Hoppen & Guthknecht
Dortmund, Ostenhellweg 1
Telephon 3468.

Gütertrennung
bel. auch für nach 1900 und f. Brautl. zutreff., innerh. 3 Tagen
Carl Schlingmann
Dortmund, Lübeckerstr. 20, F. 2612

Avis! **Abschätzung** von Mobiliar u. Waren in allen **Schadenfällen,** Beseitigung von **Zahlungsschwierigkeiten** (Arrangements) besorgt schnell, diskret u. sachgem. Geschäftsgr. 1893. Ia. Refr.
Victor Jungbluth, Oberhausen
Tel. 275. (Rhld.)

Künstliche Zähne
garantiert tadellos sitzend sowie Stiftzähne, Goldkronen, Brücken, Umarbeitung in einigen Stunden
Nur künstlerische Arbeiten.
Langjährige schriftliche Garantie.
— Billigste Preise. —
E. Pathe, Dentist
Westenhellweg 77, I.

Personen, die m. d. Eheleut. **Chr. Goffron,** früh. Schubertstr. 1, in Geschäftsverb. gest. hab., werd. gebet., ihre Adr. u. **Postlagerkarte Nr. 34. Dortmund 1** zu überf.

Zu versch. prächt. Mädch., 8 Monate alt. Schr. Ang. u. H. O. 1383 a. Gen.-Anz. D.

Als Zeuge suche ich **Herrn Otto Bölte** u. bitte jederm., welch. die Adresse kennt, mir selbige zukommen zu lassen. **Franz Ott, Cassel,** Leipzigerstr. (

Ungeziefer
jeder Art vernichtet radikal **unter** Garantie (15588
Kammerjäger Seldis,
Weiherstr. 19. Fernr. 7330.

Statt Karten.
Berthold Kochmann
Cilly Kochmann
geb. Gumpel
Vermählte.
Düsseldorf, im Februar 1913. Lueg-Allee 100.
Dortmund Ostenhellweg 50.

Danksagung.

Für die mir bewiesene liebevolle Teilnahme beim Tode meiner lieben Frau, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Spieke und für die zahlreiche Blumenspende sage ich allen meinen **herzlichsten Dank.**

Carl Hartung.

Dortmund, den 17. Februar 1913.

Zeugenaufruf.

Der Kaufmann **Albert Steinkamp** aus **Hörde,** der verzogen und nicht zu ermitteln ist, soll als Zeuge in der untenstehenden Sache vernommen werden. Der Gesuchte selbst, sowie jeder, welcher über den jetzigen Aufenthalt etwas angeben kann, wird ersucht die jetzige Adresse der nächsten Polizeibehörde oder zu den Akten 13 a C 295/16—12 anzuzeigen. 10379

Dortmund, den 11. Februar 1913.

Königliches Amtsgericht.

Asthma
und Lungenleiden

Herr Hauptlehrer **Hiller** aus **Bielau** schreibt: Seit mehr als 12 Jahren litt ich an **Athemnot.** Dies wurde immer schlimmer, so daß ich ein **Lungenleiden** befürchtete. Ich mußte den größten Teil der Nacht sitzend im Bette zubringen. **Husten** und Nachtschweiß machten mich so matt, daß ich kaum meine Glieder schleppen konnte. Alle möglichen Mittel wurden versucht — aber helfen konnte mir keines. — Da wandte ich mich an Sie. Ich führte die Kur so gut ich konnte durch und erzielte bald Besserung, die immer weitere Fortschritte machte — bis ich jetzt vollständig geheilt bin. Ich bin ein neuer gesunder Mensch geworden und spreche Ihnen meinen herzl. Dank aus.

Herr **Nik. Fertsch** aus **Maroldsweisach** schreibt: „Ich litt an heftigen **Asthma-Anfällen, chron. Bronchial- und Luftröhrenkatarrh** und hatte schweren Husten. Nichts wollte helfen. Ich besuchte Krankenhaus und Sanatorium ohne Erfolg. — Da las ich von Ihrer Kur und begann dieselbe. Nach 3 Wochen hatte ich schon schöne Besserung und nach einigen Monaten war ich vollständig gesund — Ich finde nicht Worte genug“ etc. etc.

Derartige Resultate werden täglich gemeldet.

Leiden Sie an Husten, Athemnot, Auswurf zähen Schleimes, stechen auf Brust und Rücken, Druck in den Schulterblättern, Nachtschweiß, öfter kalten Händen und Füßen, Blutspucken, pfeifenden u. schnurrenden Geräuschen in der Brust, oft heftigem unregelmäßigen Herzschlag, verbunden mit starkem Angstgefühl, mangelhaftem Schlaf, schlechter Verdauung etc. etc., so verlangen Sie sofort unsere neueste, mit Vorwort eines als Kreisphysikus geprüften Arztes versehene Broschüre. Sie wird Ihnen **vollständig gratis** gegen Einsendung des Portos zugesandt v. **Dr. Rich. Jeschke & Co., Kötzschenbroda 1, Sa. Nr. 3 a.**

Geschlechts-

Haut-, Blasenleiden, nerv. Schwäche etc.
Dr. med. Horvath, appr. a. d. Wiener Universität
Ehrlich-Hata 606.
Dortmund, Brückstrasse 20, I. Etage (Seiteneingang).
Von **10—1** und **4—8** abends. Sonntags **10—1.**

Das neue
Favorit-Moden-Album
ist soeben eingetroffen.
Jos. Hannemann
Ostenhellweg 59—61.

Unreiner
Teint,

Pickel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abds. den Schaum von **Zucker's Patent-Medizinal-Seife,** à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 Mk. (35%ig, stärkste Form), eintrocknen läßt, Schaum erst morgens abwaschen und mit **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. etc.) nachstreichen. Großart. Wirkung, v. Tausend. bestätigt. In sämtl. **Apotheken, Drogerien u. Parfümerien erhältl.**

!! Neu angekommen !!
Eine Partie echt spanischer
Spitzenshawls
zu enorm billigen Preisen.
Gustav Ansbacher
10170) Westenhellweg 126.

Achtung!
Doppelt gereinigte Vollmilch in Flaschen à Liter 22 Pf. Zwecks Gewinnung einer einwandfreien Milch habe ich meinen Stall unter Kontrolle des Herrn Tierarztes **Dr. Beckhaus Dorstfeld,** gestellt.
F. Kammesholdt,
Landwirt **Huckarde.**

Masseuse empfiehlt sich f. a. d. Hause
Rheinischestraße 104, 2. Et.

Unterricht

Gründl. Buchführungs-Unterricht durch erfahr. Revisor. Schr. Ang. u. E. L. 2847 an den Gen.-Anz.

Klavier- u. Geigenunterricht w. erteilt. Kielstr. 76, II. L. (

Frisier-Unterricht!
Wo kann eine Dame Frisieren lernen?
Schriftl. Ang. u. **U. J. 3184** an den Gen.-Anz. Dortm. (

Esperanto!
(Welthilfssprache)

Dienstag, d. 18. d. M., abds. 9 Uhr, beginnt im **„Norddeutschen Hof“** am **Körnerplatz für Damen** und **Herren** ein 9325

Anfänger-Kursus.
(Unkostenbeitrag 3.00 Mk.)
Dortmunder Esperanto-Verein.

Billig **Billig**
lebendfrische
grüne Heringe
4 Pfd. nur 48 Pf.
Nordsee
Gerberstr. 1—9 Rheinischestr. 10
Telephon 217.

Wassermotor
Kampmann für Waschmaschinen ist der beste von allen! Probemaschine kostenlos im Spezialgeschäft für Waschmaschinen 2c. Wringmaschinen schon von **6** Mk. an **Hansastr. 61c,** Wandelhalle. 90479

Silberne und gut versilberte
Bestecke
Serviettenbänder
Becher
zu billigen Preisen.
A. Eick & Comp.

Waschmaschinen
in verschieden. Ausführungen, ganz geräuschlos arbeitende. Billigste Preise.
Falkenberg & Büsing,
Fabrik und Lager: Weißenburgerstraße 18. (

Nieren- u. Blasentee 1 Mk.
Kräuterhaus Wißstr. 20.

Chauffeurschüler
verlangt
Dortmunder Auto-Haus
Dortmund Andreasstr. 6a. Tel. 3238.

Utermann
Betenstrasse
Altbekanntes Spezial-Geschäft für
Einrahmungen

Wenn nicht Ia p. Nachn. retour

2 schöne ger. **Aale** oder dafür 1 Starker

große Rollmöpse m. Gurke, Lachsher

Dose 30 **Heringe** in f Milchsauce

noch Brather., Gelecher., Geleeaal,

Dose ca 18 schöne norw. **Oelsardin.**

Kiste große **Bückl.** Alle 9 Sorten zusamm. 2,95 M.

E. Napp, Altona Ottens. 12.

Hühner garant. leb. Ank. 1912er Frühbrut, allerbeste Eierleger, schönste Rasse, tierärztl. untersucht, Farbe nach Wunsch, mit Hahn 6 St. 14 Mk., 12 St. 25 Mk., 18 St. 36 Mk.
B. Streusand, Myslowitz O.-S. 86.

---

1 Massanzug 16 Mk.
schicke Fass., mod. Dess., Muster frei
Eugen Gruner, Ratibor 19.

✚ Masseuse ✚
f. Massage u. mod. Schönheitspfl.
Josephstr. 1, 3. Etg. a. Hohenwall.

✚ Harnröhren ✚
(Ausfluß) Leidende behand. nachweisl. mit stet. Erfolg auch in den ältest. Fällen in kurzer Zeit. **„Sanitas“,** Gronaustr. 24. Sprechst. 8—8 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr.

Fortsetzung unseres enorm billigen

Gardinen
Verkauf

Ganz enorm grosse Warenposten sind ausgelegt und gelangen zu riesig billigen Preisen zum Verkauf.

Gardinen gute Zwirn-Qualität Fenster = 2 Flügel **Serie I** **2.95**	**Gardinen** weiche appreturfreie Qual. extra br. u. lang, Fenster = 2 Flügel **Serie II** **4.75**
Gardinen prima Macco-Ware, solide Qual., Fenster = 2 Flügel **Serie III** **6.50**	**Gardinen** Unsere Spezial-Qualität, Regulärer Wert bis 12.50 **Serie IV** **8.75**
Halbstores mit schöner Bändchen-Arbeit und Volant **Serie I** **1.95**	**Halbstores** mit echten Fileteinsätzen u. reicher Bändchenarbeit **Serie II** **3.95**
Halbstores Restbestände von 1-4 Stück, elegante Muster **Serie III** **6.75**	**Halbstores** Point-lace, Spachtel und Croché, in entzückend. Ausführ., Sonst. Wert bis 15.— **Serie IV** **8.75**
Spannstoffe 140 cm breit — Nie wiederkehrend — **Serie I** **42** Pf.	**Spannstoffe** 140 cm breit, in grosser Auswahl . . **Serie II** **68** Pf.
Spannstoffe Hervorragend schöne Dessins **Serie III** **95** Pf.	**Spannstoffe** neuester Verdüre-Geschmak . . **Serie IV** **1.35**

Ein Posten Scheiben-Gardinen
in nur neuesten Dessins, weiss, crême und farbig

Serie I	Serie II	Serie III
25 Pf.	**48** Pf.	**68** Pf.

Sämtliche Teppiche, Tischdecken, Läuferstoffe, Borden, Bettvorleger, Felle, Rouleaux, Bettdecken etc.

= **zu staunend billigen Reklame-Preisen.** =

Gardinen- und Teppich-Spezialhaus
Gebr. Engel
Westenhellweg 82
gegenüber der Petrikirche.

Haben Sie selbst Stoff?

Anfertigung von Anzügen nach Maß 20 u. 25 Mk. mit sämtlichen Zutaten
Maßgeschäft G. Deters
Dortmund, Westenhellweg 117.

Berliner Börse, 17. Februar 1913

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf., Oest. 1 fl Gold 2,00, 1 Kr. 85 Pf., 1 fl holl. 1,70, 1 Kr. Skn. 1,12½, 1 Rbl. 2,16, 1 Gold-Rbl. 3,20, 1 Doll. 4,20, 1 Lstrl. 20,40. Disk. Reichsb. 6, Lomb. 7, Priv. 5½ %.
Obligationen mit * sind hypothekar. sichergestellt. Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.		
Dt.Rchs-Schatz	4	99.60G
do. 1.4.15	4	99.60B
Pr.Schatz 1912	4	—.—
Dt. Reichs-Anl.	4	99.80bG
do. do.	3½	88.50G
do. do.	3	77.70B
do. Schtzg. 08	4	98.70B
Preuss. kons.A.	3½	88.50G
do. do.	3	77.75B
do. do.	4	100.00B
do. Staffel 1	4	92.70bG
Bad.St.-Anl. 01	4	99.80b
do. do. 1902	3½	88.70b
Bayr. St.-Anl.	4	99.80G
do. do.	3½	86.75b
Brem.Anl.1899	3½	—.—
do. 09 uk.19	4	—.—
do. 96	3	75.50bB
Hess. Landeskr	3½	89.90G
do. S. 21 u. 17	3½	92.30G
do. S. 22 u. 14	4	98.75B
do. S. 23 u. 16	4	98.75G
do. S. 24 u. 21	4	98.90G
Hambg.St.R.07	4	98.60G
do. am. 87/04	3½	87.25G
do. do. 86/02	3	—.—
HessStA.93/09	3½	8.675G
do.96 03 04 05	3	76.75b
do. 1909	4	—.—
Meckl.ks90/94	3½	87.00G
Oldenb.St.A.03	3½	—.—
Renten-Briefe		
Hannovsch	4	98.30G
do.	3½	87.30G
Hess.Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur uNeum	4	98.25G
do.	3½	87.30G
Pomm. . .	4	—.—
do.	3½	87.20B
Posensche	4	98.40G
do.	3½	87.30G
Preuss. . .	4	98.20bG
do.	3½	87.25bG
Rh.-Westf.	4	—.—
do.	3½	87.30G
Sächsisch.	4	98.50G
Schles. . .	4	99.00G
do.	3½	—.—
Schl.Holst.	4	98.20G
do.	3½	87.20B
Brandsb.Pr.-A.	3½	88.00G
Hann.Pr.S.7.8	3	—.—
Ostpr. Prv.-Obl.	4	97.00G
do. do.	3½	—.—
Pomm.Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen.Prv.-Anl.	4	96.40B
do. do.	3½	88.50G
do. do.	3	—.—
Westp.Pr.-Obl.	3½	87.25B

Rhnpr.9.11.14	3	82.50G
do. S. 20. 21	4	96.20G
Schl.Hlst.Prv.A.	4	—.—
do. do.	3½	—.—
do. Land-Kult.	3½	—.—
Westf. Prv.-Anl.	4	98.00B
do. S. 2. 3. 4	3½	86.75G
do. Serie 2	3	81.50G
Teltow. Anleihe	4	97.00B
Aachen 93/02	4	97.40bG
Altona St.-A. 01	4	97.00B
Barmer St.-Anl.	3½	—.—
Berliner St.Anl.	3½	96.10G
do. 1882/98	3½	89.80bB
do. St.-Syn. 1	4	97.00G
Bielefeld98.00	4	97.40B
Breslau 80. 91	3½	89.40G
Bromb.09 uk19	4	97.10B
do. 1895. 99	3½	—.—
Charlttb. 89/99	4	97.60G
do. 07 ukv. 17	4	97.50B
do.95 99 02 05	3½	89.60G
Cöln.St.-A.v.88	3½	97.25G
Düsseld. 88/03	3½	88.00bG
Elberf.St.-A. 99	4	97.00G
Essen83 98 01	3½	—.—
FuldaerSt.A.07	4	97.00G
HallescheSt.-A.	4	95.40G
do. 86/92	3½	—.—
Hann. St.-A. 95	3½	—.—
Kiel. St.A. 1898	4	97.00G
do. 04 ukv. 17	4	97.00G
do.07 uk.18/19	4	96.60b
do. 1889/98	3½	91.25B
do. 01. 02. 04	3½	88.00G
Magdeb. 1906	4	98.80G
do.80 88 91 02	3½	89.60bG
Mündener St.A.	4	—.—
Naumbg.97.00	3½	88.75G
PeinerSt.-A.03	3½	—.—
Stettin. N.O.P.Q	3½	87.20G
Wiesbad 00.01	3½	98.80G
Preussische Pfandbriefe		
Berl. Pfdb.	5	117.00G
do. do.	4½	103.50G
do. neue	4	97.70B
do. do.	3½	87.80b
do. do.	3	79.80b
Brdb.PfAnd	4	98.30G
Dt.Pfb.Pos.	4	98.50G
Kur uNeum	3½	88.90G
do. do.	3½	93.25G
Ldsch. Cnt.	4	96.70b
do. do.	3½	88.90bG
do. do.	3	78.40G
Ostpreuss.	4	96.90G
do.	3½	88.60bG
Pomm Lnd.	3½	87.10G
do. do.	3	78.40G
do.neuld.	3½	87.60b
do. do.	3	—.—
Posensche	4	[illegible]

Posensche	3½	89.70b
do. L. D.	4	96.40G
Sächsisch.	4	101.10G
do.	3½	88.60G
do.	3	80.75G
Schls. altl.	3½	—.—
do. L.A.C.D	4	97.10G
SchlHlstLk	3½	88.72G
do. do.	4	96.00b
WestfLand	4	97.03B
do. do.	3½	88.90G
Westp. ritt.	3½	89.80G
do. do.	3	77.50G
do. neue	3½	86.60B
do. do.	3	79.00G
Augsb. 7Gld.-L.	frc.	—.—
Bad. Präm.A.67	4	—.—
Brnschw. 20Tl.	frc.	197.25bG
Cöln-Mind.Pr.A	3½	142.10b
Hamb.50Tlr.-L.	3	—.—
Mein. 7Guld.-L.	frc.	38.75bB
Oldenb.40Tl.-L	3	129.90b
Ausländische Fonds		
Argent.Anl.v.87	5	—.—
do. inn.4000M.	4½	97.40bG
do.auss.100Lv.	4½	97.50b
do.Gen.8.8.97	4	—.—
Bulg.St.A.92 2r	6	—.—
Chile Gold-Anl.	4½	92.10b
Chin.Anl.v1895	6	104.00B
do. v. 1896	5	98.90b
do. Tients.-P.	5	94.50b
do. v. 1898	4½	91.90G
Griech.A.81/84	1,5	58.25b
do. Goldrente	1,3	—.—
do. Monopol	1½	54.40b
Jap.A.2. 10.1.7	4½	91.25G
do.	4	85.20b
Mex. Anl. 200L	5	—.—
Oesterr. Goldr.	4	91.10b
do. Papierrt.	4,1	—.—
do. Silberrt.	4,2	—.—
do. 60r Lose	4	178.00bB
Port.unif.3v.02	3	66.50G
do. 3. Ser.	frc.	9.80G
Rumän. 1903	5	103.00G
do. 1890	4	92.40b
do. 1898	4	87.00b
do. 1905	4	87.10b
Russ.Anl. 1902	4	89.40bG
do. do. 1905	4½	98.90b
do. Staatsrnt.	4	92.75G
do. Boden-Kr.	5	112.00bG
San Paulo 10r	5	100.30bG
Serb.am.Anl 95	4	80.60bG
Türk.Bagd.E.-A.	4	79.00G
do. unif.03.06	4	—.—
do. 1908	4	75.00G
do. 400-Fr.-L.	frc.	157.00bG
Ung. Goldrente	4	86.80b

Ung.Kronenrnt.	4	83.20bG
do. Staatsr. 97	3½	73.50b
Bucar. Anl. 98	4½	—.—
Buen.Air. 100L	4½	97.10b
do. do. Pes.	6	102.75b
Lissabon.St.-A.	4	77.00b
Eisenbahn-Stamm-Aktien		
Allg. Dt. Kleinb.	7	132.60bG
Braunschw. Ld.	6½	—.—
Crefelder . . .	1	97.75G
Eutin-Lübeck	3½	—.—
Halle-Hettst. LA	2½	82.75G
Lübeck-Büchen	8½	181.75b
Mck.Fried. Wilh	6	117.50G
do. do.	5½	109.00G
Niederlausitz.	3½	30.25G
Nordh.Wern. LA	3½	66.60G
Oesterr. Staats	7	—.—
Mittelmeer . .	3,4	—.—
Pr. Henri . . .	6½	159.00b
Schantung . .	6	128.00b
Zschipk. Finstw	13	258.00G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-PragerGld.	3	—.—
Kasch.Odb.Gld.	4	89.20G
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.Ung.St. alt	3	76.25bG
do. Ergänzungsn	3	75.40G
do. Staats Gold	4	82.60G
Südöst.(Lomb.)	2,6	52.80G
do. Obl. Gold	5	99.00bG
Ivangor. Domb.	4½	97.50b
Mosco-Kursk	4	—.—
OrelGriasi89er	4	86.90b
Süd-Westbahn	4	86.50b
Kursk-Kiew	4	88.00b
Mosc.KiewWor.	4	86.80b
Mosco-Rjäsan	4	—.—
Rybinsk gar.	4	85.80b
Süd-Ost 1897	4	85.80G
do. 1898 uk.08	4	86.30G
Wladikawk. 98	4	85.90G
Anat. Eisb.-Obl.	4½	—.—
do. Ergnz.-Netz	4½	94.10bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Tehuantep. G.A.	5	97.50G
Deutsche Hypoth.-Pfandb.		
Berl.Hyp.-Bank	3½	88.60G
do.S.5, 6 uk.14	4½	100.80bG
do.S.3, 4 uk.15	4	95.80b
do.S.7, 8 uk.17	4	96.00bG
do.S.13,14u19	4	96.10b
do. S. 1 uk. 16	3½	90.00G
do.Km.Ob.1u18	4	98.00G
do.Hann.28.20	4	97.00G
Br. Ser. 10.11	3½	95.00bG
Dt.Hyp.S.18.19	4	96.60bG
do. Serie 8, 9	3½	—.—

Frankf.H.B.S14	4	97.10B
Goth.Grdkr. A.2	3½	116.00b
do. Pf.18 uk.19	4	97.25G
Hamb.Hp.B.e18	4	97.00bG
do. Ser. 1-190	3½	87.25bG
Hann.Bd 15u19	4	97.25G
do. do. Ser. 2	3½	87.00G
Meckl.H.uW.S7	4	96.50G
do. Ser.1 uk.13	3½	90.30G
do. alte, S. 2. 3	3½	87.25G
Meckl.Str.H.-B.	4	94.50G
do. Ser. 3 u. 4	4	96.60G
Meining. S. 8. 9	4	95.80bG
do.S.14 uk.19	4	96.70G
do.S.15 uk.20	4	96.90bG
do.S10ukv.13	3½	87.50G
Mitteld. Bdkr. 6	4	95.50G
do.	3½	86.50G
do.Grdrtb.S.3	4	97.00G
Nrdd. Grdk. 3-5	4	95.10G
Pr.Bodkr. Ser.4	4½	113.25G
do. Ser.17-19	4	96.60bG
do.S.29 uk.22	4	97.50G
do. 11. 15. 16	3½	88.75G
Pr.Centr.Bd. 90	4	96.10G
do.v.99. 01. 03	4	96.00bG
do. v. 06 uk. 16	4	96.10bG
do. v. 07 uk. 17	4	96.10bG
do. v. 10 uk. 20	4	96.60G
do.v.86. 89. 94	3½	86.00bG
do. v. 04 uk. 13	3½	86.10G
do. Km.-Obl. 96	3½	87.70G
do. do. 1905	3½	88.00G
Pr.Hyp.A.B. abg	3½	86.25bG
do. v. 04 uk. 13	4	95.50bG
do. v. 05 uk. 14	4	95.50G
do. v. 07 uk. 17	4	96.00bG
do. v. 09 uk. 19	4	95.90bG
Pr.Hyp.-Vers.Z.	4	96.25G
Pr.Pfdb.B18-22	4	96.80bG
do.Ser.25 uk14	4	96.00bG
do.Ser.27 uk15	4	96.50bG
do.Ser.28 uk17	4	96.50bG
do.Ser.29 uk19	4	96.30bG
do.S.30.31u20	4	96.75bG
do.S.32.33u22	4	97.50G
do. Serie 23	3½	90.25G
do.Ser.26 uk14	3½	90.00bG
do.S.17.18.24	3½	87.50bG
Pr. Kleinb.-Obl.	4	95.50G
Pr.Kom.Ob.5.7	4	98.30G
do. Ser.9 uk.20	4	98.50bG
do.Ser.10 uk21	4	98.50bG
do. Serie 1. 3	3½	87.60G
Rhn.H.B. 83-85	4	96.50G
do.S.50. 69-82	3½	86.90bG
do. Komm.-Obl.	3½	86.80G
Rhein-W. 9. 9A	4	96.40bG
do.Ser.10 uk15	4	96.80G
do.Ser.11 uk16	4	96.20G
do.Ser.12.12a	4	[illegible]

Rhein.Westf.S13	4	97.50G
Sächs.Bdkr.1.2	3½	—.—
Schles.Bod.1-5	4	95.75bB
do. do. 1-4	3½	86.50G
Westd.Bod.S.10	4	96.50bG
do. do. S.3.4	3½	87.20G
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	6½	118.00bG
Berg.-Märk.Bk.	7	150.25G
Brl. Hand.-Ges.	9½	166.80b
do.Hyp.Bk.Au.B	6½	117.60b
Brand. Bk. f. Dt.	10	165.00G
Braschw Bk. uKr	6	118.50G
do.-Hann. Hyp.	8½	174.00G
Bresl. Disk.-Bk.	6	106.25G
Comm.u.Disk.B	6	114.10b
Darmst.B. Mark	6½	124.00b
Deutsche Bank	12½	254.10b
do.Eff.u.W.-Bk.	6	119.50G
do. Hypoth.-Bk.	8	154.00b
Diskont.-Komm	10	187.75b
Dresdner Bank	8½	155.75b
Essen.Kredit-A.	8½	159.25bG
Gothaer Grdkr.	9	172.25bG
Hamb. Hyp.-Bk.	9	177.60b
Hannov. Bank	7½	141.00G
Hildesheim. Bk.	9	162.25bG
Kieler Bank . .	7	107.50G
Königsb. Ver.B.	7	131.80G
Leipz. Kred.-A.	9	167.00bG
Lüb. Komm.-Bk.	8	133.00bG
Luxemb. Bank	9	168.60G
Magdeb. Bankv.	6	117.75G
MärkischeBank	6	104.00b
Meckl.Hyp.u.W.B	15	295.00b
do.-Strel.Hyp.B	4	97.00G
Mein. Hyp.-Bk.	7	131.50B
Mitteld.Bodk.A.	5½	93.00bG
do. Kreditbank	6½	120.00G
do. Privatbank	7	125.25bG
Mülh.(Ruhr) Bk.	4	102.00G
Nationalb. f. Dt.	7	122.25b
Nordd. Grundkr	6	118.70G
do. Kreditanst.	7	119.75bG
Osnabrück. Bk.	7½	130.80G
Ostb.f.Hd.u.Gw.	7	124.00B
Pr. Bod.-Krd.Bk	8	156.75b
do. Ctr.-Bodkr.	9½	193.50B
do.Hyp.Akt.-Bk.	6	117.50bG
do.Leihhaus . .	0	—.—
do. Pfandbr.Bk.	8	158.00G
Reichsbank . .	8,—	137.50bG
Rhein.Westf.Bod	8½	157.50b
do. Disk.-Ges.	7	125.00b
Russ.B.f.auswH	10	155.40bG
Schaaffh. Bankv.	7½	114.¼G
Schles. Bankv.	7½	153.75b
Südd. Bodenkr.	8	—.—
Westd. Bodenkr	7½	143.80G
Westf.LndschBk	5	[illegible]

Industrie-Aktien		
Berliner Brauereien		
Berl. Bockbr. .	6	103.50G
Böhm. Brauh. .	5	130.00bG
Schöneb. Schl.	11	213.00bG
Spandauer Brg.	5	111.90b
Schulth. Brauer	15	249.25bG
Auswärtige		
Boch. Victoria .	7	105.50G
Dortm. Akt.-Br.	20	358.00G
do. Union-Br.	25	404.25b
do. Victoriab.	6	106.00bG
GermaniaDrtm.	9	135.75G
Herkul. Brauer.	9	153.00G
KielerSchlossb	5	100.25G
Leipz. Br. Rieb.	10	179.00B
Lindenbr. Unna	5	67.50G
Lindener Br. .	13	200.00b
Löwenbr. Drtm.	10	178.75B
Müser Brauerei	7½	126.75B
Schlegel Br. .	10	158.00G
Schöfferhof Br.	0	65.10bG
Wicküll. Küpper	7	—.—
Accumulat. Fab	25	398.00bG
Alfeld-Gron.Pp.	6	86.00bG
Allg. Elektr.Ges	14	251.10b
AlsenPortl.Cem	15	22.00b
Aluminium-Ind.	14	258.75bG
Anglo-Contin. .	7½	122.50bB
AnhalterKohlen	8	153.50bG
Ankrw.Hengstb.	6	109.75B
Aplerbeck Bgb.	10	165.00bG
Arenberg do.	16⅔	417.00b
Balcke Bochum	16	227.80b
Baroper Walzw.	13	208.75bG
Bergm. Elektr.	5	118.00bG
Berg.Märk.Ind.	0	64.00G
Berl. Elekt.-W.	12	173.80b
do. Maschb.	14	230.75bB
Bielefeld Masch.	28	480.25bG
Bismarckhütte	0	159.75b
Bochumer Bgw.	5	140.00bG
do. Gusstahl	14	210.00bG
BösperdeWirw.	4	88.00b
Braunk. u.Brik.	11	172.00bG
BraunschwJute	12	212.50bB
do. Kohlen	10	230.80bG
Breitenb. Cem.	0	89.80b
Bremer Linol. .	12	95.75G
do.Wollkämm.	16	276.75bG
Caroline b.Offl.	30	431.00G
Cassel. Fedst.	12	136.00bG
CölnerBrgw.-V.	30	508.75b
do. Gas u.Elekt.	0	64.50G
Cöln-Müs. Bgw.	0	51.75G
Concordia Bgb.	15	318.00bB
Consolidation	23	351.75bG
Crölwitz. Pap.	9	166.90G
Delmenh. Linol.	28	378.00b
Dessauer Gas	11	188.40G

Dt.Uebers.El.G.	10	161.10bB
Dtsch. Gasglühl	25	468.00b
do. Lux.Bgw.-V.	11	158.90bG
do. Südam.Tel.	6	112.80G
do. Waff.u.Mun.	25	560.00b
Donnersmrckh.	16	319.00b
Düssd EbWeyer	13	222.00G
do. Eisenhütte	10	151.50b
Dynamite Trust	10	176.90b
Egestorff Salin.	13	185.75B
Eintracht Brak.	27	519.00bG
Elberf.Farbenf.	25	534.75b
do. Papierfab.	0	40.00b
Elkt.Unt. Zürich	10	187.50B
Engl. Wollwar.	0	46.25bG
Eschweil. Brgw.	8	204.75b
Essener Steink.	10	172.25b
Flensb.Schiffb.	4	125.00bG
Frister& Rossm	4	77.00bG
Gelsenk. Bergw	10	190.75b
GeorgMarieStA	5	96.10bG
do. Vorz.-A.	7	415.75B
Gerresh. Glash.	14	238.50b
Ges.f.elktr.Unt.	10	166.50b
Gildemeist. Wrf.	9	139.75G
GladbachSpinn	0	83.50G
do. Wollw.-Ind.	11	145.25bG
GörlitzerEisnb.	6	247.00b
Haberm.&Guck	10	115.00bG
Hallesche Masch	32	434.75bG
Hannov. Masch.	14	275.00bG
Harbg.-Wien G.	6	145.80b
Hark.Brückenb.	7½	111.00bG
do. Bergb.Pr.A.	12½	175.25b
Harpener Brgb.	9	189.30b
Hartmann Masch	5	137.25b
Hasper Eisenw.	12	169.50b
Hedwigshütte .	6	151.50b
Herbrand Wgg.	9	147.00bB
Hoesch. Eis.u.St.	22	315.00b
Höchst. Farbw.	30	626.00bG
Ilse Bergbau .	24	468.50bG
Kaliw.Aschersl.	10	156.00b
Kattowitz.Brgb.	14	243.00bG
Köhlmann Strk.	20	348.00bG
König Wilh. kv.	15	263.00bG
Königsborn . .	15	264.25b
Körbisdorf. Zck	0	144.00bG
Gebr. Körting .	8	123.50bG
Kupperb.&Shn.	13	214.50B
Kyffhäuserhütt.	12	160.00bG
Lauchhammer .	10	201.00bG
Laurahütte . .	8	171.00bG
Leonhardt Brk.	9	146.00G
Leopold-Grube	7½	138.00bG
Leopoldshall .	4	91.00bG
Löhnert Masch.	7	116.00b
Ldw.Löwe & Co.	18	312.25bG
Mark.Westf. Bgw	8	124.75b
Magdeb.Bergw.	37	—.—
Mannesmann.	13½	208.50b

Marienh. Kotz.	8	117.00bB
Mark Portl.Cem	4	101.00bB
Mühl. Röningen	30	383.00b
Müller Speisef.	8	168.50G
Nähm Koch&Co.	11	193.25G
Neue Bod.-A.-G.	10	81.00bG
Niederl. Kohlnw	12	207.75bG
Nordd. Wollkm.	10	152.50bB
Obschl.Eisb.-B.	3½	101.00bG
do. Eisen-Ind.	0	83.50b
do. Kokswerke	12	206.75b
do. Prtl.-Cem.	8	155.00b
Oppeln.Cem.W.	10	156.00b
Orenst &Koppel	14	199.25bG
Ottensen Eisen	5	90.00G
Phönix, . . H. A	18	253.30bG
Ravensberg. Sp	0	106.10bG
Rhein-Nassau .	24	510.50b
Rhein. Stahlwrk	10	163.00b
Rh.-Westf. Kalkw	12	163.00bG
Riebeck. Mnt.W	12	185.50bG
Rombach.Hütte	10	159.75b
Rositz. Braunk.	3	100.25b
do. Zuckerf.	0	114.00B
Russ. Allg.El.G.	8	145.00bG
Sächs.Gusstahl	20	284.00bB
Saline Salzung.	7	102.00B
Sangerh. Masch.	10	158.00bG
Schering ch.Fb	13	221.80b
Schimisch.Cem	12	167.75bG
Schles. Cement	9	149.00bB
do. Zinkhütte	18	405.00bG
Schub.& Salzer	20	307.75b
SchuckertElekt	8	141.50b
Schulz-Knaudt	5	147.00bG
Fr. Seiffert&Co.	8	126.50bG
SiemensGlas-I.	14	288.50b
Siem. & Halske	12	213.50B
Spinn. Renner .	7	112.50G
Spritbank A.-G.	23	423.00bG
StadtbergHütte	4	81.50bB
Stettin. Vulkan	11	175.10bB
Stodiek & Co.	12	234.50G
Stolb. Zink-Akt.	0	137.00bG
TecklenbrgSch	4	129.00bB
Thale Eisenhütt	18	253.25bG
Leonh.Tietz AG.	8	127.75bG
Ver.ch.Fb.Zeitz	8	130.75b
do. Cöln-Rttw.P	18	375.00bG
do. Mtllw.Haller	11	181.00bG
do.Nickelwerke	18	273.30bG
do. Zyp. &Wiss.	12	171.90bG
Victoria Fahrr.	7	99.50G
VorwärtsBielf.S	0	51.90b
Vogt & Wolf .	14	215.25G
Vorwohl. Prtl.C.	15	238.00G
Warst.Grub.VA.	9	135.10bG
Wanderer-W. ph.	4	98.50G
Westeregel.Alk.	11	200.75bG
Westfalia Cem.	5	115.00G
Westf. Drahtind.	9½	189.75b

Westf.Drahtwerk	8	114.00b
do. Kupferwk.	8	105.50B
Westf.Stahlwrk	0	52.00bG
Wicking Cemnt.	4	98.00bG
Wickrath Leder	9	192.00G
Wiel. & Hardtm.	8	110.50bG
Wilke Gasom. .	6	100.00G
Wilhelmshütte .	6	94.00B
Witten.Gusstahl.	12	186.00bG
do. Stahlröhr.	0	199.00G
Zeitzer Masch.	20	298.50bG
Zellstoff Verein	0	74.00G
Strassen- u. Transport-Gesellschaften		
Aach. Klnb.	8	157.50G
AllgBl.Omn	8	184.00bG
do.LokaSt.	8½	187.00b
Sch.GelsSt	7½	160.50B
Brasch. St.	7	—.—
Bresl. El.B.	6½	129.00G
Cassel.Stb	5	109.50G
Elkt.Hochb	5½	130.75b
Gr.Brl.Strb	8½	174.50bG
Hmb.Packf	10	148.00bG
do.Strassb	10	179.80b
HannStrVA	3½	80.10b
Magdb. Str	9	187.75b
Hansa.Dpf.	15	289.50bG
Nrdd.Lloyd	5	115.25b
Obligat. indust. Gesellsch.		
Allg.Elekt.-Ges.	4½	100.40b
Dortm. Union .	*4½	97.90b
German.Schff2	*4	100.00G
Fr. Krupp . . .	*4	98.00G
Laurahütte . .	*4	94.75b
Neue Bod.-Ges.	4	86.00G
Siem&Hlsk.kv3	4	100.00B
Landbank Obl.	4½	100.00bG

Wechsel-Kurse			
Amst.Rott	8 T.	4	—.—
Brüss.uA.	8 T.	5	—.—
Kopenhg.	8 T.	5½	—.—
London	vista	5	20.475B
Neuyork	vista	—	—.—
Paris . .	vista	4	81.10bG
Wien . .	8 T.	6	84.65bB
Schweiz .	8 T.	5	—.—
Ital.Plätz.	10 T.	6	—.—
Petersb.	8 T.	6	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
20-Francs-Stücke .	16.25b
Sovereigns p. Stück	20.42bG
N.Russ.Gold p.100R	—.—
Amerikan. Noten .	4.19b
Belgische Noten .	4.1975b
EnglischeBankn. 1L	—.—
Franz.Bankn. 100fr.	81.20b
Holländ. Banknoten	—.—
Oesterr.Not. 100Kr.	84.70b
Russ.Bankn. 100R	215.70b

Die Macht

des menschlichen Geistes üb. Körper und Lebensverhältnisse sind Tatsachen, die niemand leugnen kann! Ein 4-wöchentlich einmalig. Kursus in Neupsychologie mit praktischen Anleitungen bietet jetzt Gelegenheit, seine Kraft zu erkenn., sein. Willen zu bilden u. einen zielklaren erfolgreichen Selbst- und Lebensbeherrscher aus sich zu machen.

Ernste schr. Ang. u. L. G. 1375 a. d. G.-A. Dortmd.

Eine **frohe Botschaft:**
Korpulente,
Sie können schlank werden
durch **Sudol-Bäder.** — Gleichzeitig **Kohlensäurebad für Herzkranke.**
Nur 3 Probebäder, und Sie sind überzeugter Anhänger.
Dtz. Bäd. 13.20 M. 3 Probeb. 3.90 M.
Sudolges. m.b.H., Charlottenburg 111

Reinige dein
Blut!
Rheumatismus, Gicht, Hautausschlag, Leber- u. Nierenleiden, Hämorrhoiden, Blutandrang n. d. Kopf, Fettleibigk. f. d. Folgen e. schl. Blutmischung. Bewährt hab. sich **Apotheker Götzes antirheumatischer**
Blutreinigungstee
Nr. 150 i. P. à 1,50 u. 3,00 u. **Goetzin-Pillen Nr. 150** i. Sch. à 1,50
Echt in der **Schwanen-Apotheke, Westenhellw. 24.**

✚ Masseuse ✚
Weißenburgerstr. 61, part.

(Letzte Woche) Alles Portofrei u. all. zus. **3.75.**

40 Bis **Mark.** Delikateß Heringe. Bücklinge u. Lachsheringe

20 Rollmopps.

½ Pfd. f. geräuch. **Lachs** =

Stör u. Aal zusam 1 Pfd.

1 Dos. ca. 20 **N. Oelsard.** ff. Bratheringen

ff Gelöher. **E. Degener,** Fischconservfbr. **Swinemünde 8 a.**

Herren mit trockenem, sprödem oder dünnem Haar, das zu Kopfschuppen, Juckreiz,

Haar-
ausfall

neigt, sei folgendes bewährte u. billige Rezept zur Pflege des Haares empfohlen: Wöchentlich 2maliges gründl. Waschen mit **Zucker's** kombiniertem **Kräuter-Shampoon** (Pak. 20 Pf.), möglichst tägliches kräftiges Einreiben mit **Zucker's** Original-**Kräuter-Haarwasser** (Fl. 1,25), außerdem regelmäß. Massieren der Kopfhaut mit **Zucker's** Spezial-**Kräuter-Haarnährfett** (Dose 60 Pf.). Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. Echt bei **P. Prött,** Ostenhellweg 1. **Alb. Brügmann,** Betenstraße 27 und Hohestr. 6. **Emil Bach,** Wißstraße 12 u. Kuckelke 29. **Th. Strick,** Westenhellweg 5. **M. Hucklenbroich,** Rheinischestr. 60 und Westerbleichstr. 33. **G. Blumberg,** Münsterstr. 74, Münsterdrogerie, Münsterstraße 46, **Drogerie Kruse,** Münsterstr. 58 u. **G. Brautscheck,** Kaiserstr. 10 u. Rheinischestr. 94. In **Wetter: P. u. O. Waskönig;** in **Röhlinghausen: O. Sieffmann.**

Gebr. Kaufmann
Dortmund.

Dienstag den 18. Februar **Mittwoch** den 19. Februar **Donnerstag** den 20. Februar

Grosser Sonder-Verkauf

bester eleganter Anzugstoffe

für Herren und Knaben

aussergewöhnlich billig!

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV
Meter	Meter	Meter	Meter
2.95	**4.20**	**5.25**	**6.90**
Prima solide Buxkins für Burschen- und Knaben-Anzüge, sowie moderne Stoffe für Damen-Kostüme in engl. Geschmack.	Elegante Anzugstoffe für Herren und Burschen in modefarbig braun, grün und grau meliert.	Hochfeine Anzüge und Paletotstoffe in den neuesten Modefarben, auch uni blau und grau melierte Meltons.	Chice Meltons und Cheviotstoffe für moderne Frühjahrsanzüge. Ferner befinden sich unter diesen Posten feinste engl Stoffe voriger Saison, welche bis 17 Mk. per Meter gekostet haben.

Der Extra-Ausverkauf in Kurzwaren und Schneiderei-Artikeln dauert fort.

Unsere bekannten Marken blau Kammgarn-Cheviots

ermässigte Preise **2.95 3.75 4.75**

Württembergische Metallwarenfabrik Geislingen-St.

Versilberte und vergoldete Gebrauchs- und Luxusartikel

Galvanoplastische Kunsterzeugnisse

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen.

Wagen-Verkauf.

Nach Herstellung des Induſtriegleiſes verkaufen wir **überflüſſig** gewordene Wagen, nämlich:

3 **Rollwagen,** 4—7 Meter lang,
5 **geräumige Kaſtenwagen, darunter 1 Kippwagen,**
5 **Spezialwagen** zum Transport von ſperrigen Eiſen- und Holzkonſtruktionen, Schienen etc., zum Verſtellen eingerichtet, für Teile von 5—30 Meter Länge.

Sämtliche Wagen beſitzen eine Tragfähigkeit von 7500—10 000 Kg., ſind in allen ihren Teilen vorzüglich gebaut und gut erhalten, teils faſt neu.

Ferner ſind **Reſerveräder, Kummet- und Blattgeſchirre** zu verkaufen. Beſichtigung auf Wunſch gern geſtattet.

Eiſenwerk Weſerhütte, Bad Oeynhauſen i. W.

Harnröhrenleidende

verwenden nur das neue Mittel „**Eubalsol**" (Wz. Kaiserl. Patentamt unter Nr. 181120 geſetzl. geſchützt). Auch bei Frauen (Weißfluß) äußerſt wirkſam. Keine Änderung der Lebensweiſe nötig. Die ſichere Wirkung der Eubalsol-Präparate erlaubt mir folg. Garantie zu geben: Ich zahle, wenn keine Heilung erfolgt, gegen ärztl. Atteſt, anſtandslos den Kaufpreis von 7.50 M. zurück. Ausführl. Auskunft mit ärztl. Gutachten koſtenlos in verſchloſſ. Kuvert gegen 20 ₰ für Porto. Prompter diskret. Verſand durch meine **Versand-Apotheke. Chemiker Kaesbach in Niewerle Nr. 10** (Lauſitz).

Ia. Rot- und Weißwein 30 Lit. 21,00 Mk. **Ia. glanzhellen Apfelwein,** 30 Liter 9 Mk., 60 Liter 15 Mk. Faß leihweiſe, jed. frko. zurück gegen Nachn. ab hier empfiehlt **J. Bayersdörfer, Bellheim 8, Pfalz.**

Manicure Weberſtr. 2, I. Ecke Weſtenhellw. früher Hamburg. 11818
Sprechzeit 10—2, 5—9.

Pflanzkartoff., rhein. rote, 1. Abſaat, 50—60 Ztr. abzug. Lieferung Ende März. **D. H. Wibbeling,** Landwirt, **Brackel bei Dortmund.** (

Damen-Uhren und **Uhrketten**

sehr billig.

DORTMUND
Balkenstr. 36-38
beim Bezirks-Kommando

A. Eick & Comp.

Schon wieder zwei Hauptgewinne!

In der Hagener Lotterie fielen am letzten Samstag **beide ersten Hauptgewinne alle beide** :-: :-: **in meine Glückskollekte.** :-: :-:
== Beide glückliche Gewinner sind Arbeiter. ==

Eilt! Diese Woche von Donnerstag bis Samstag
Ziehung der großen Wohlfahrts-Geld-Lotterie.
(Los Mk. 3.60). — Ferner empfehle als nächste Lotterien

Berliner Lose à 1 Mk., 11 Stück 10 Mk.
Original Rote ✚ Lose à 3.30 Mk.
Naturschutzpark-Geld-Lose à 3.30 Mk.
Coburger Geld-Lose à 3.30 Mk.
Alle 5 Lose zusammen nur 14.50 Mk.

Versand nach auswärts mit 5 Gewinnlisten franko **15.50** dazu **gratis eine hochelegante Brieftasche.**

Ganz kolossal ist die Zahl der Hauptgewinne, welche bisher in meine Glückskollekte fielen und würde es viel zu viel Raum erfordern, dieselben hier alle aufzuführen, da ja auch die riesigen Glückserfolge meiner geehrten Kundschaft zur Genüge bekannt sind. :-: :-:

Jülicher's Glücks-Kollekte

Haupt-Lotterie-Bank DORTMUND Münsterstr. 4
Telephon Nr. 1723.

Im Interesse meiner geehrten Kundschaft bitte genau auf die Hausnummer **4** zu achten.

(10253

Katarrh u. Schwerhörigkeit

Allen ein freier Versuch.

Wenn Sie im Gebrauch Ihres Gehöres beeinträchtigt oder mit klingenden oder ſummenden Kopfgeräuſchen geplagt ſind, ſo wiſſen Sie ſelbſt am beſten, wieviel Demütigung und Leiden Ihnen Ihr Zuſtand täglich verurſacht. Heute jedoch iſt kein Grund mehr für dieſe Leiden vorhanden, denn man kann jetzt mit Hilfe einer erſtaunlichen neuen Entdeckung in vielen Fällen vollkommen davon befreit werden.

Der Entdecker hat ſolch feſtes Vertrauen zu dieſer neuen Behandlung, daß er ſich entſchloſſen hat, folgendes außerordentliches Anerbieten zu machen: Er will einer Summe von 2000 Mark verluſtig gehen, wenn nicht jedes Anerkennungsſchreiben und jede geſchworene Angabe, die er veröffentlicht, abſolut wahr iſt. Seine Behandlung hat ſich bei Schwerhörigkeit, Kopfgeräuſchen 2c. ſo erſtaunlich erfolgreich bewieſen, daß der Entdecker einen jeden Leidenden, der unter Erwähnung dieſer Zeitung ſchreibt, gern einen freien Verſuch machen laſſen will.

Seit ſie vor mehr als einem Jahre an das Tageslicht gebracht wurde, hat dieſe Entdeckung einige der überraſchendſten Heilungen bewirkt, die jemals bekannt geworden ſind. Von den Hunderten von Anerkennungsſchreiben, die jede Woche einlaufen, ſind hier einige aufs Geratewohl herausgenommenen.

Das Gehör iſt wieder ganz gut.

Herr Johann Sauerer,
Plattling, Bayern,
Landauerſtraße 355¼,

ſchreibt:
Mein Katarrh, den ich zehn Jahre ununterbrochen hatte, iſt verſchwunden; auch das Gehör iſt wieder ganz gut, und ich fühle mich jetzt im ganzen viel geſünder. Ich bin mit dem Reſultat vollſtändig zufrieden und danke Ihnen einſtweilen beſtens.

Beſſer als alle anderen Mittel.

Herr Johannes Reutter,
Tumlingen,
Poſt Lützenhardt, Wrttbg.,

ſchreibt:
Ich kann Ihnen mit Freuden mitteilen, daß ich durch das „Shirley Syſtem" großen Vorteil erzielt habe. Das Gehör hat ſich bedeutend gebeſſert, die Naſe iſt jetzt freier, die Müdigkeit hat auch nachgelaſſen und die Kopfgeräuſche ſind bereits verſchwunden.

Bin mit dem Erfolg ſehr zufrieden.

Fräul. Johanna Kannegieß,
Pankow bei Berlin,
Brehmeſtraße 57, I.,

ſchreibt:
Teile Ihnen höfl. mit, daß ſich die Kopfgeräuſche durch Gebrauch des „Shirley Syſtems" vollſtändig verloren haben, mit dem Gehör und Katarrh geht es mir auch bedeutend beſſer. Beſonders erleichtert fühle ich mich, ſeit die Magen- u. Leberbeſchwerden verſchwunden ſind; ich kann jetzt mehr eſſen und mit gutem Appetit

Schreiben Sie noch heute (eine 10-Pfg. Poſtkarte genügt — das Porto für Briefe beträgt 20 Pfg.)

Adresse: **ELMER SHIRLEY** (Dept. 463), **6 Great James Street, Bedford Row, LONDON, W.C., England.**

Jagdverpachtung.

Der von der **Möhnetalſperre** nebſt den dazu gehörigen Waldungen gebildete Eigenjagdbezirk des Ruhrtalſperrenvereins in der Geſamtgröße v. ca. 4500 Morgen, ſoll am 1. März 1913, **nachm. 3 Uhr,** im **Hotel Summermann** in **Delecke an der Möhnetalſperre** für die Zeit vom 1. März 1913, **auf 6 Jahre, bis zum 28. Febr. 1919,** öffentlich meiſtbietend

in drei Bezirken

verpachtet werd. Die Pachtbedingungen nebſt Ueberſichtskarte liegen vom 16. Febr. ab im Hotel Summermann in Delecke zur Einſicht aus, auch können die Bedingungen v. Unterzeichneten gegen vorherige Einſendung von 3 Mk. bezogen werden.

Delecke, Poſt Körbecke, Kr. Soeſt i. W., 9. Febr. 1913.
Fernruf 39, Amt Körbecke.

Die Verwaltung der Möhnetalſperre:
Wilkening.

Gallenſteine behandelt m. b. Erfolg. Off. u. **P. C. 3202** an den **Gen.-Anz. Dortm.** (

Verlangen Sie bei ihrem Kaufmann

Nährwohl.

Nährwohl iſt das beſte auf dem Gebiete der Kinderernährung.

Nährwohl wird mit Naturbutter hergeſtellt, daher feinſtes Deſſertgebäck.

Nährwohl iſt von Herrn Doktor **Kühn** Leiter des chem. Unterſuchsamt in Dortmund als **Kindernährzwiebak** anerkannt.

10268

Ausſchneiden!

Asthma

Ausſchneiden!

behandelt mit beſtem Erfolge, ſofort Linderung. Bei perſönlicher Auskunft wird eine Probe zu ſofort. Ueberzeugung gratis verabfolgt

Frau J. Hugo, Dortmund, Münsterstr. 118

Möbel auf Kredit

liefert hieſiges beſſeres Möbelausſtattungsgeſchäft mit **großer Auswahl zu reellen Preiſen.** (Kein Abzahlungsgeſchäft). Schriftl. Angebote unter **W. F. 20** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 17. Februar.

Die gehobenen Unterbeamten. — Reichsſcheckgeſetz. — Kinderzulagen.

Präſident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf an den verſtorbenen Dr. Schädler, den langjährigen zweiten Vorſitzenden der Zentrumsfraktion. Sein Andenken als das eines treuen Kollegen wird bei uns ſtets in Ehren ſein. Das Haus hatte ſich von den Sitzen erhoben.

Abg. Zubeil (ſd.): Die vielen Millionen, die zu **unkulturellen Ausgaben** mit dem Ziel der Menſchenſchlächterei dienen, und die aus den Poſtüberſchüſſen genommen werden, ſollte man für **die Aufbeſſerung der Beamten** verwenden. Von dem warmen Herzen des Staatsſekretärs ſpüren die Beamten nichts. Sie haben das Vertrauen zu ihm verloren, und das gleiche gilt auch vom Publikum. Herr Kraetke iſt Junggeſelle mit 44 000 Mk. Gehalt. Er ſollte einmal für zwei Jahre auf 40 000 Mk. verzichten und ſie den Beamten zur Verfügung ſtellen. Er ſoll nur verſuchen, mit 4000 Mk. auszukommen. Dann wird er vielleicht Verſtändnis dafür gewinnen, was es heißt, mit 1500 oder 1700 Mk. auszukommen und fünf, ſechs, ſieben Kinder zu haben. Im übrigen heißt es überall in allen Aemtern ſparen. Für die **gehobenen Unterbeamten** muß unbedingt eine feſte Grundlage ihrer Beſchäftigung geſchaffen werden. Der Redner ſpricht mehrere Stunden lang über die Löhne der Telephonarbeiter, über die Verteilung der Unterſtützungen, über Dienſteinteilung uſw. Die Unkündbarkeit der Telephoniſtinnen wird verweigert, weil man ſie ſonſt bei ſchweren ſittlichen Verfehlungen nicht plötzlich entlaſſen könnte.

Da aber die Telephoniſtinnen erſt nach vollendetem 27. Lebensjahre angeſtellt werden, iſt doch anzunehmen, daß ſich die meiſten ſchon ihre tollen Hörner abgeſtoßen haben. So viel Aufſichtsbeamten wie bei der Poſt gibt es nur noch in Zuchthäuſern. In Köln müſſen die Telephoniſtinnen ſich in ein Buch eintragen, wenn ſie eine Notdurft verrichten müſſen. Die Poſtverwaltung muß ſich vor der ganzen Welt ſchämen über ſolche Sachen. Man läßt die Beamten 18 Seiten lange Fahrpläne wörtlich auswendig lernen. Das iſt eine Menſchenſchinderei. Der Staatsſekretär ſollte ſich einmal den Vorſteher vornehmen und ihn prüfen, ob er ſelber denn die

Fahrpläne auswendig kann.

Ein Poſtvorſteher rief ſeinen Leuten zu, als ſie ſich beſchwerten: geht bei Zubeil! (Heiterkeit.) Ein anderer ſagte: der Zubeil kann mir den Buckel runterrutſchen! (Heiterkeit.) Das wirft ein bezeichnendes Licht auf die höheren Poſtbeamten. Der Staatsſekretär ſollte ſich in ein Auto ſetzen oder in ſeinen Zweiſpänner und ſich erkundigen, ob nicht alles genau ſtimmt.

Abg. Kiel (Fortſchr. Vp.): Der Staatsſekretär ſprach die Befürchtung aus, daß infolge der Zulagen auch andere Beamtenklaſſen mit Wünſchen kommen werden. Das iſt aber nur natürlich. Die Poſtbeamten ſind trotz ihrer Unzufriedenheit durchaus loyal. Noch geſtern habe ich einer Verſammlung beigewohnt. Es wurde der Unzufriedenheit und dem Unwillen draſtiſch Ausdruck gegeben, aber ausdrücklich wurde geſagt: Sozialdemokraten werden wir nicht. (Abg. Ledebour: Aus Angſt!) Nein, nicht aus Angſt. Ich kenne die Leute, ſie ſprechen aus ihrer Ueberzeugung. Was das Poſtſcheckgeſetz anbetrifft, ſo darf nicht das fiskaliſche Intereſſe hier maßgebend ſein, ſondern allein das Intereſſe des Verkehrs. Auf die Dauer werden ſich die Einnahmen doch erhöhen. Aus unverſtändlichen Gründen hat Bremen kein Poſtſcheckamt erhalten. Eine Telephonverbindung mit England wäre das äußere Zeichen einer direkten Annäherung zwiſchen den beiden Völkern, für welche die Zeitungen in ſehr verdienſtvoller Weiſe gewirkt haben.

Vizepräſident Dr. Paaſche bittet, bei der Beſprechung nicht auf alle Einzelheiten einzugehen. Wir kommen ſonſt nicht weiter. (Lebh. Zuſtimmung.)

Abg. Kuckhoff (Ztr.): Den Beamten iſt damit nicht geholfen, daß der Abg. Wendel hier ſtundenlang Simpliziſſimuswitze macht. Die erſte Ehrenſache für ſie iſt, der Verwaltung Treue zu halten. Wenn die Sozialdemokraten es anders halten, ſo iſt das eine Beleidigung, die ſich die Beamten unter allen Umſtänden verbitten. (Heiterkeit.) Die Beamten der Oſtmark ſind empört, daß ihnen 10 Prozent des Einkommens durch Fortfall der Oſtmarkenzulage entzogen werden ſollen. Das ſei ungerecht. (Sehr richtig!) Es iſt aber ungerecht nicht durch unſere Schuld, ſondern durch die Schuld derer, welche die Zulage damals eingeführt haben.

Staatsſekretär Kraetke: Die Vertreter der polniſchen Fraktion haben nichts anführen können, was auf den Charakter des Beamten oder auf die Erfüllung ihrer Dienſtpflichten nachteilig eingewirkt hätte. (Widerſpruch im Zentrum.) Einzelfälle, wie ſie hier aufgeführt ſind, kommen in jedem großen Betriebe vor. Wenn einmal ein Brief zu ſpät beſtellt wird, darf man doch nicht den Schluß daraus ziehen, daß es mit Abſicht geſchehen iſt. (Zuruf.) Die Beamten beziehen ein Gehalt wie die preußiſchen Beamten. Das iſt auch der einzige Grund geweſen, daß wir die Oſtmarkenzulage eingeführt haben. Die Bemerkungen von Korruption uſw. ſind wirklich nicht angebracht. (Widerſpruch im Zentrum.) Dann hat man mich gefragt, wie ich zu den neu beantragten Zulagen ſtehe. Ehe der Bundesrat nicht entſchieden hat, kann ich keine bindende Erklärung abgeben.

Abg. Lic. Mumm (Wirtſch. Vgg.): Für Sonntagstelegramme ſollte ein Zuſchlag erhoben werden. Die **Kinderzulagen** ſind ein außerordentlich ethiſcher Gedanke. Er iſt ſchon vor Jahren von Adolf Stöcker angeregt worden. Die

Haltung der Sozialdemokratie

hier wirkt ſonderbar, wenn man bedenkt, daß ſie in der Kommiſſion geringſchätzig von „dickpanzigen" Poſtbeamten geſprochen haben. (Hört! hört.)

Abg. Dr. Südekum (ſd.): Dieſe Behauptung iſt ſchon vom „Reichsboten" aufgeſtellt worden. Ich habe den Ausdruck gebraucht, aber lediglich in bezug auf die kommunalpolitiſche Tätigkeit maſſenhaft in einzelnen Orten angeſiedelter Reichsbeamter und nicht in bezug auf ihre Lebenshaltung. Ich bin nicht naiv genug, zu glauben, daß Herr Mumm nun von ſeiner Behauptung laſſen wird. Das iſt mir aber auch gleichgültig. Aber es gibt ja auch Leute, auf deren Urteil ich Wert lege. Für ſie möchte ich dieſe Erklärung abgeben.

Das Gehalt des Staatsſekretärs wird gegen die Sozialdemokraten bewilligt.

Vizepräſident Dr. Paaſche: Während der Rede des Abg. Kuckhoff iſt von den Sozialdemokraten, wie ſich erſt jetzt aus dem Stenogramm ergibt, der Ausdruck „Schwindelmeier" gefallen. Ich weiß nicht, wer das geſagt hat. Es iſt aber unzuläſſig. Ich muß den Herrn, wenn er ſich meldet, zur Ordnung rufen. Abg. Dr. Arend (Ref.-P.): Alle hundertzehn!). Es meldet ſich niemand. Abg. Haberland (ſd.) meldet ſich jetzt und wird zur Ordnung gerufen.

Abg. Lic. Mumm (perſönlich): Dr. Südekum hat das beſtätigt, was ich geſagt habe. (Gelächter bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Dr. Südekum: (ſd.): Sie ſehen, wie recht ich hatte. Es widerſtrebt der Natur des Abg. Mumm, anzuerkennen, daß ſich meine Worte nicht auf die Lebenshaltung bezogen.

Abg. Liz. Mumm (Wirtſch. Vgg.): Ich habe nicht von der Lebenshaltung geſprochen, ſondern nur das Wort feſtgehalten.

Die Reſolution Hubrich, welche die Gleichſtellung der in Elſaß-Lothringen beſchäftigten Poſt- und Telegraphenbeamten mit den Beamten der Betriebsverwaltung der Reichseiſenbahnen in bezug auf die Gewährung nichtpenſionsfähiger Zuſchüſſe fordert, wird angenommen.

Abg. Werner-Hersfeld (Ref.-P.) beſpricht die Verhältniſſe der Oberpoſtpraktikanten.

Aus dem Landtag.

Berlin, 17. Februar.

Aſſeſſoren — Rechtsanwälte — Staatsanwälte — Gefängnisarbeit.

Präſident Dr. Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung und bittet um die Ermächtigung, den früheren Präſidenten des Hauſes, Herrn v. Köller im Namen des Abgeordnetenhauſes zu ſeinem heutigen 90. Geburtstage beglückwünſchen zu dürfen. (Beifall.)

Der Juſtizetat.

Abg. Mathis (natl.): Es gibt zurzeit im Juriſtenſtande keine Beamtenklaſſe, dieſo traurig geſtellt iſt, wie die der Gerichtsaſſeſſoren. Die Entſcheidung, bei der es ſich um das Lebensglück eines Menſchen handeln kann, ob er auf etatsmäßige Anſtellung zu rechnen hat, wird dem Gerichtsaſſeſſor manchmal erſt nach ſieben Jahren und noch ſpäter eröffnet. Die Mehrzahl der Aſſeſſoren werden bei Amtsgerichten beſchäftigt, wo ſie nicht genügend Spielraum zur Entfaltung ihrer Fähigkeit haben. Es wäre zu erwägen, ob ſich nicht außer der Juſtizverwaltung auch andere Verwaltungen, z. B. die Eiſenbahn und die allgemeine Verwaltung der Ausbildung dieſer Anwärter annehmen könnten.

Abg. Müller-Koblenz (Ztr.): Der Miniſter hat den Aſſeſſorenparagraphen nun doch in die Praxis eingeführt. Darin liegt eine Gefahr des Protektionismus. Die Bevorzugung der Prädikataſſeſſoren iſt nicht zu billigen. Der Ausfall des Examens hängt vom Glück und von Zufälligkeiten ab, und für die moraliſche Befähigung liefert er gar keinen Nachweis. Zurückzuweiſen ſind die Vorwürfe der Sozialdemokraten wegen

angeblicher Klaſſenjuſtiz.

Ich bin neugierig, ob ein Junker unter ihnen ſo milde Richter fände, wie die Sozialdemokraten ſie unter uns finden. (Hoffmann: „Verſuchen Sie es einmal!") Herr Kollege Hoffmann, vor Ihnen möchte ich auch nicht ſtehen, wenn Sie Richter wären. (Hoffmann: „Haben Sie ſo viel auf dem Gewiſſen?" Heiterkeit.) So warme Töne wie für die Richter hat der Miniſter leider für den Stand der Anwälte nicht gefunden. Was ſoll man dazu ſagen, daß jüngſt ein hoher richterlicher Beamter die Anwälte als eine Bande von Gaunern hinſtellte! (Hört, hört!) Wie es in den Wald hineinſchallt, ſo ſchallt es heraus.

Die Anwaltſchaft ringt infolge der **furchtbaren Ueberfüllung** ſchwer um ihre Exiſtenz und ihre Ehre, aber die Ehrengerichte halten ſtreng darauf, daß der Ehrenſchild blank erhalten wird. Wie kann man z. B. die Reviſionsmöglichkeit einſchränken lediglich mit der Begründung, daß das Reichsgericht überlaſtet ſei? Solange wir genügend Richter haben können, iſt eine Ueberlaſtung der Gerichte im eigentlichen Sinne überhaupt nicht möglich. (Sehr richtig!) Daß ein Mann wie **Fürſt Eulenburg** ſich ſo lange der Verantwortung entziehen kann, erfüllt weite Kreiſe mit Unbehagen. Der Juſtizminiſter ſollte ſeine **Fürſorge allen Zweigen der Juſtiz gleichmäßig zuwenden,** auch dem Anwaltsſtande, dann wird er ſich um die Rechtspflege noch mehr verdient machen als bisher. (Beifall im Zentrum).

Miniſter Dr. Beſeler: Wir können natürlich in dem Examen über die Charaktereigenſchaften jedes einzelnen keine Auskunft erhalten, aber bedenken Sie doch, daß alle diejenigen, welche das Examen machen, bereits vier Jahre in der Praxis tätig geweſen ſind. Da bietet ſich doch Gelegenheit, alle dieſe Eigenſchaften kennen zu lernen. Diejenigen, welche das Examen mit „Gut" gemacht haben, werden keineswegs beſonders früh angeſtellt. Auch ſie werden nicht unmittelbar nach dem Examen angeſtellt, ſondern erſt drei bis vier Jahre ſpäter. Das Examen allein iſt nicht maßgebend für die Anſtellung. Daß die ſogenannten Durchſchnittsaſſeſſoren einer hoffnungsloſen Zukunft entgegengehen, iſt nicht richtig. Uebrigens iſt ein Aſſeſſor, der das Examen „vorzüglich" beſteht, doch ſicherlich ein bedeutender Mann.

Die Anſicht, daß die Vorſitzenden der Strafkammern möglichſt lange in ihrer Stellung bleiben müßten, teile ich nicht. Sie ſollten im Gegenteil möglichſt oft wechſeln, damit ſie vielſeitige Erfahrungen ſammeln. Unbegründet iſt aber die Klage, daß die Regierung für die Anwälte nicht ſo warm eingetreten ſei wie für die Richter, und daß ſie insbeſondere die

Anwälte gegen erhobene Angriffe

nicht in Schutz genommen habe. Die Juſtizverwaltung ſchätzt den Anwaltsſtand hoch. Ich weiß aus Erfahrung, wie ausgezeichnet das Einvernehmen zwiſchen den Rechtsanwälten und den Gerichten ſein kann, wenn auf beiden Seiten der gute Wille beſteht, und daß, wenn dies Einvernehmen vorhanden iſt, es die beſten Früchte trägt. Ueber die neue Gerichtsvollzieherordnung hat eine Umfrage nicht nur bei den Gerichtspräſidenten, ſondern auch bei den Handelskammern und Anwaltskammern ſtattgefunden.

Ein Schlußantrag wird angenommen. Es folgt die

Einzelberatung.

Abg. Dr. Bell (Ztr.): Es iſt recht bedenklich, wie ſehr der Prozentſatz der durchgefallenen Kandidaten in den beiden juriſtiſchen Prüfungen angeſchwollen iſt. Allerdings ſind die Anforderungen an das poſitive Wiſſen erheblich geſtiegen, denn die Geſetzgebungsmaſchine arbeit ja heute wie ein perpetuum mobile. Aber ich meine, es wird doch auf die Einzelheiten des Rechtsſtoffes zu viel Gewicht gelegt. Man ſollte an unſere Referendare immer wieder die Mahnung richten, ihr Studium nicht in der Paragraphenkenntnis aufgehen zu laſſen, ſondern durch methodiſche Schulung eine klare juriſtiſche Auffaſſungsgabe zu erſtreben.

Abg. Witzmann (nl.): Die Staatsanwälte halten ſtarr feſt am Legalitätsprinzip. Die Staatsanwaltſchaft könnte in vielen Fällen die Strafverfolgung einſtellen, wenn ſie ſieht, daß ein öffentliches Intereſſe für ein Strafverfahren nicht vorliegt. Die Staatsanwaltſchaft ſollte ohne Pflichtverletzung weniger Gebrauch machen von der Berufung und andern Rechtsmitteln gegen die richterliche Entſcheidung. In Deutſchland ſind im letzten Jahre fünf Millionen Strafen verhängt worden. Jeder ſechſte Mann iſt beſtraft. Das iſt eine Ueberſpannung der Strafgewalt. (Beifall.)

Abg. Roſenow (Fortſchr. Vp.): Am 1. Novbr. 1910 erließ der Oberſtaatsanwalt in Königsberg ein Rundſchreiben an die Gefängnisverwaltungen, ihren Bedarf an Buchweizen, Gerſte uſw. ohne weitere Ausſchreibung bei den Bromberger Großmühlen zu decken. Iſt das Mittelſtandspolitik?

Geheimrat Plaſcke: Die Verfügung iſt wieder aufgehoben worden. Es hat ſich herausgeſtellt, daß der Bezug durch die Bromberger Mühlen teurer iſt. Der aufhebende Beſchluß iſt den Handelskammern am 13. November vorigen Jahres mitgeteilt worden.

Abg. Dr. Campe (nl.): Ich erkenne ohne weiteres an, daß in der Frage der **Konkurrenz der Gefängnisarbeiter mit dem Handwerk** ungemeine Schwierigkeiten vorliegen, daß der Handwerksmann mit Recht zu klagen hat.

Abg. Hammer (konſ.): Die Verſtöße gegen das Geſetz über den **unlauteren Wettbewerb** bleiben vielfach ungeahndet. Insbeſondere beklagen ſich die Kleinhändlerverbände darüber, daß die Staatsanwälte ihren Anträgen auf ein Einſchreiten gegen ſchwindelhafte Ausverkäufe zu ſelten ſtattgeben. Großes Intereſſe haben die Kleinhändlerverbände daran, daß ihnen die Urteile, die in Prozeſſen wegen unreeller Ausverkäufe ergehen, zugeſtellt werden.

Miniſter Dr. Beſeler: Dem letzten Wunſche kann entſprochen werden. Im übrigen richtet es ſich ja nach der Lage des Falles, wenn einem Antrage zum **Einſchreiten wegen eines unlauteren Ausverkaufs** ſtattgegeben wird. Ich zweifle nicht, daß das öffentliche Intereſſe auch hierbei von ſeiten der Staatsanwaltſchaft genügend gewahrt wird.

Abg. Dr. Liebknecht (ſd.) hält es für bedenklich, die Polizei mit dem Kampf gegen den

Schmutz in Wort und Bild

zu betrauen. Auch die Sozialdemokratie wünſcht, daß unſere Literatur davon frei bleibt. Dazu iſt es aber nötig, daß ein **organiſcher Selbſtreinigungsprozeß innerhalb der Geſellſchaft** einſetzt. Die Regierung ſollte alle privaten Beſtrebungen in dieſer Richtung unterſtützen, aber nicht die freie Kunſt ſchikanieren.

Abg. Frhr. Schenk zu Schweinsberg (konſ.) weiſt auf die empörende Art hin, in der die „Volksſtimme" in Frankfurt a. M. in letzter Zeit wiederholt allerhöchſte Perſonen verhöhnt habe.

Das Haus vertagt ſich.

Politiſche Ueberſicht.

Deutſches Reich.

— Der Verband Mitteldeutſcher Induſtrieller hielt am Sonntag in Frankfurt ſeine Hauptverſammlung ab. Dr. Streſemann hielt eine Rede über **Deutſchlands weltwirtſchaftliche Intereſſen,** in der er die Verhältniſſe der drei Nationen, die führend auf dem Gebiete des Welthandels ſind: England, Amerika und Deutſchland, ſchilderte. Das ehedem den Welthandel beherrſchende England brauche heute bereits Sporen und Peitſche, um nicht überholt zu werden die ſich vorbereitende Abkehr vom Freihandel, die Schiffahrtsunterſtützungen, die Beſtrebungen, den Markt der engliſchen Kolonien abzuſchließen, das alles ſeien künſtliche Mittel, die England nötig habe, um ſeine Vorherrſchaft zu erhalten, die es überhaupt nicht ſo ſehr als Ausfuhr-Induſtrieſtaat, ſondern als Weltverfrachter beſitze. Der letztere Umſtand bringe es auch mit ſich, daß man drüben die Frage des Zollſchutzes ganz anders als bei uns zu beurteilen habe. Eine ganz andere Entwicklung zeigten die Vereinigten Staaten. Der Redner erwartet auf Grund der Erfahrungen, die er bei ſeiner mehrmonatigen Anweſenheit in Amerika während der Präſidentenwahl gemacht hat, keine großen zollpolitiſchen Umwälzungen trotz dem Siege Wilſons. Die große Verſammlung bekundete durch minutenlangen Beifall ihre Uebereinſtimmung mit Streſemanns Ausführungen.

— Der Konflikt des Zentrums mit dem Staatsſekretär von Tirpitz ſucht die „Köln. Volksztg." in folgender Weiſe als harmlos hinzuſtellen:

'Gewiß, der Antrag Erzberger war von einer Tragweite, die im erſten Augenblick von dem Antragſteller ſelbſt nicht ganz überſehen werden konnte. Man war im Zentrum überraſcht, daß der Staatsſekretär von Tirpitz in dem Antrag eine Mißtrauenskundgebung gegen ſich und gegen das Offizierkorps der Marine erblickte. Der Antrag Erzberger wird zurückgezogen. Weder die Fraktion noch der Fraktionsvorſtand hatten ſich mit ihm identifiziert. Heute weiß man allerdings, daß ein Mißverſtändnis auf beiden Seiten die Urſache des ſcheinbar vom Zaune gebrochenen Konflikts war. Der Referent des Zentrums war beauftragt geweſen, über den Antrag und ſeine Form mit den Vertretern des Reichsmarineamts in der Budgetkommiſſion vorher Rückſprache zu nehmen, wie das allgemein bei derartigen Anträgen, namentlich aber bei militäriſchen Maßnahmen üblich iſt. Leider erkrankte der betreffende Abgeordnete ganz plötzlich und mußte abreiſen, ohne daß er Gelegenheit zu einer ſolchen Ausſprache gehabt hätte. Im Zentrum aber war man der Meinung, das Reichsmarineamt ſei unterrichtet von dem Antrage, während wiederum Staatsſekretär von Tirpitz aus dem Umſtande, daß er nicht unterrichtet war, ganz andere, und wie er heute wohl ſelbſt einſieht, falſche Schlüſſe gezogen hatte. Das iſt der Tatbeſtand des angeblichen Konflikts zwiſchen dem Zentrum und Staatsſekretär des Reichsmarieneamts. Von einem Mißtrauen gegen das Offizierkorps oder gar gegen den verdienſtvollen Staatsſekretär des Reichsmarineamts kann keine Rede ſein."

Die Sunderner Böllerſchießerei vor Gericht.

Arnsberg, 17. Februar.

In dem Schwurgerichtsſaal des alten Arnsberger Landgerichtsgebäude begann heute morgen der Prozeß wegen der Sunderner Böllerſchießerei gegen Hoffmann und Oenoſſen. Aufgeſtapelte Holzſcheite auf dem Korridor nach alter Hausväterſitte erinnern an die gute alte Zeit, in deren Rahmen auch fünf Streuſandbüchſen auf dem Richtertiſch erinnern.

Die Verhandlung leitet der Landgerichtsdirektor Paſch, die Anklage vertritt der Staatsanwalt Lüdorff, als Verteidiger ſtehen den Angeklagten die Rechtsanwälte Frank 1-Dortmund und Juſtizrat Lübke-Arnsberg zur Seite. Zu der Verhandlung ſind 60 Zeugen geladen, von denen die erſten zum Nachmittag geladen ſind, weil die Vernehmung der Angeklagten mehrere Stunden dauer wird. Zu Beginn der Verhandlung teilt der Vorſitzende mit, daß der Fabrikant Scheffer-Stoggenhöfer von San Remo mitgeteilt habe, er könne nicht erſcheinen. Der Staatsanwalt bemerkt hierzu, daß es merkwürdig ſei, daß der Zeuge ſchon wieder, wie bei der Schöffengerichtsſitzung, verſchwunden ſei. Auf ſein Zeugnis könne nicht verzichtet werden. Das Gericht beſchließt, den Zeugen telegraphiſch auf Mittwoch zu laden.

Alsdann erfolgt die Feſtſtellung der Perſonalien der Angeklagten, ſie ſind ſämtlich katholiſch. Der Angeklagte Trölle iſt mehrfach wegen Diebſtahl, Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Beleidigung vorbeſtraft. Drei Angeklagte ſind gering, fünf Angeklagte unbeſtraft.

Der 1. Angeklagte Hoffmann gibt an, er ſei am Sonntag, dem 9. Juni, in Dortmund geweſen. Am Nachmittage ſei er nach Sundern zurückgekehrt. Schon in Dortmund will er 7 oder 8 Glas Bier getrunken haben. In Sundern hat er dann an dem Trinkgelage im Walde teilgenommen. Später hat er noch Schnaps getrunken. Der Vorgänge an dem fraglichen Abend weiß der Zeuge ſich nicht mehr genau zu erinnern, weil er ſtark angetrunken war. In ſeiner Taſche ſind bei ſeiner Verhaftung fünf Schlackenſteine gefunden worden. Hoffmann will dieſe bei den Szenen vor dem Amtshauſe in die Taſchen geſteckt haben, weil ihm jemand aus der Mengegefragt habe, ob er auch ſchon Steine habe. Der Angeklagte will ſich dabei nichts gedacht haben. Der Angeklagte hat früher mehr ausgeſagt. Auf Vorhalt des Vorſitzenden erklärt er heute, daß er ſich nicht mehr erinnere.

Der zweite Angeklagte Eickelmann hat gleich dem erſten Angeklagten 1 Monat in Unterſuchungshaft geſeſſen. Eickelmann will ſtark angetrunken gewſen ſein. Er will die Polizeibeamten nicht, wie ihm zur Laſt gelegt wird, beleidigt haben. Der Angeklagte gibt als möglich zu, daß er bei ſeiner Verhaftung einen Stein in der Hand gehabt hat. An den Ausſchreitungen will er nicht beteiligt geweſen ſein.

Der dritte Angeklagte Trölle will auch nicht bei den Exzeſſen beteiligt geweſen ſein. Er will auch nicht wiſſen, weshalb er verhaftet worden iſt. Trölle iſt von einem Stein getroffen worden. Bei ſeiner verantwortlichen Vernehmung hat er den Mitangeklagten Wahle erheblich belaſtet, der verſucht haben ſoll, ihn zu befreien, als er feſtgenommen war. Heute widerruft er die damalige Darſtellung und erklärt, der Polizeiſergeant Merten habe den Wahlen grundlos mit dem Säbel geſchlagen, die falſche Bekundung will er ſeinerzeit unter dem Druck der Verhältniſſe (Verhaftung) gemacht haben. Auch dieſer Angeklagte hat bei ſeiner Feſtnahme einen Knicker (feſtſtehendes Meſſer) in der Taſche gehabt. Das Meſſer ſoll ihm ſeine Tochter ohne ſein Wiſſen in die Taſche geſteckt haben. Daß vor dem Amtshauſe mit Steinen geworfen iſt, gibt Trölle zu.

Der 4. Angeklagte Buchhalter Tolle erklärt im Gegenſatz zu den übrigen Angeklagten, daß er nüchtern geweſen ſei. Er hat geſehen, daß der

Kunſt und Wiſſenſchaft.

Drittes Vereinskonzert der Muſikaliſchen Geſellſchaft und des Hörder Muſikvereins.

Dortmund, 17. Februar.

Das 3. Vereinskonzert des Holtſchneiderſchen Vereins war in der Hauptſache dem a capella-Chorgeſange gewidmet. Erhöht wurde das Intereſſe dadurch, daß ein Teil der Chöre durch die Herner Konzertgeſellſchaft, Dirigent: Muſikdirektor Rießen, ausgeführt wurde.

In der Muſikaliſchen Geſellſchaft haben wir ein Inſtitut, das beſtes künſtleriſches Wollen mit nicht zu unterſchätzenden techniſchen Fähigkeiten verbindet. Der Chor beſitzt zweifellos gutes Stimmenmaterial; die einzelnen Mitglieder ſind offenkundig muſikaliſch und befähigt, den Intentionen ihres temperamentvollen Dirigenten zu folgen. Allerdings ließen die Darbietungen auch darüber nicht im Zweifel, daß der Chor, wenn er künſtleriſch vollendetes leiſten will, noch manche Unebenheiten in rein muſikaliſcher wie vortraglicher Beziehung ausräumen muß. Nicht überall hatte man den Eindruck, als ſei alles ſtimmlich und tonlich ausgeglichen. Beſonders in den von kleinem Chore geſungenen vier altdeutſchen Volksliedern von Brahms war dieſer Eindruck nicht vorhanden. Einen weit günſtigeren Eindruck hinterließ jedenfalls die Wiedergabe der Pſalmmotette von Mendelsſohn, bei der die Sänger dem begeiſterten Schwunge, der den Mendelsſohnſchen Pſalmen ſtets eigen iſt, in vollem Maße gerecht wurden. Hier zeigte ſich auch ſeine Fähigkeit, kompliziertere muſikaliſche Sätze plaſtiſch herausarbeiten zu können.

Die übrigen a capella-Geſänge wurden teils von der Muſikaliſchen Geſellſchaft und dem Hörder Muſikverein, teils gemeinſchaftlich von allen anweſenden Chören zum Vortrag gebracht.

Gemeinſchaftlich geſungen wurde das „Terra tremuit" von Gernsheim, das der Komponiſt unſerer Muſikaliſchen Geſellſchaft gewidmet hat. Das Werk, das ſich im Gegenſatz zu anderen Kompoſitionen Gernsheims merkwürdig diſſonanzenſelig gibt, ohne jedoch damit den Eindruck einer ſtarken individuellen Perſönlichkeit zu hinterlaſſen, ſtellt keine geringen Anforderungen an die Ausführenden. Insbeſondere erfordert es peinliche Sicherheit im Fixieren der Töne. Dies gelang dem überaus ſtarken Chore leider nicht überall in der gewünſchten Weiſe. Dagegen war der Vortrag überaus glänzend und impoſant und brachte dadurch eine Wirkung hervor, die der rein muſikaliſche Gehalt des Werkes allein niemals hätte hervorbringen können.

Eben dieſelbe glänzende Wirkung hinterließ der Chor „Märzluft" von Hugo Kann, der freilich auch muſikaliſch als bedeutend wertvoller bezeichnet werden muß, als die Gernsheimſche Kompoſition. Kann hat es verſtanden, eine Steigerung zu geſtalten, die in ihrer wachſenden elementaren Wirkung mit fortreißen muß, wenn der ausführende Chor den Intentionen des Verfaſſers nur einigermaßen gewachſen iſt. Dies war bei der Wiedergabe in reichlichem Maße der Fall. Die Steigerung gelang vorzüglich.

Von der muſikaliſchen Geſellſchaft und dem Hörder Muſikverein allein wurden drei Chöre vorgetragen: Ein Madrigal von Kann, „Im Fliederbuſch" von v. Fielitz und auf „vielfachen Wunſch" das bekannte „Aus der Jugendzeit" von Radecke. Die Wiedergabe ſämtlicher drei Chöre war in jeder Beziehung befriedigend.

Außer den Chören wirkten zwei Soliſtinnen mit: Hildegard Freiesleben-Poeſchel (Geſang) und Helene Morsztyn (Klavier). Die Pianiſtin bewies ein eminentes techniſches Können und ein außerordentlich feines muſikaliſches Empfinden. Die Wiedergabe der drei Chopinſchen Piecen entſprach im Vortrag vielleicht nicht überall den Abſichten des Komponiſten. Man vermißte das weichlich-träumeriſche, ohne das ein echter Chopin nun einmal nicht zu denken iſt. Freilich iſt die Art etwas derberen Vortrags bei Chopin immer noch genießbarer, als ein allzu weichliches ſüßliches ſich Hingeben an den Stoff. Als vollendete Pianiſtin erwies ſich die Künſtlerin in dem Vortrage der Saint-Saëns'ſchen Toccata, die wir erſt kürzlich von Emil Sauer hörten. Hier ſtand ſie techniſch wie muſikaliſch über ihrer Aufgabe und riß den Hörer unweigerlich mit ſich fort.

Weniger gutes iſt von der Sängerin Freiesleben-Poeſchel zu berichten. Wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß die Dame über einen klangvollen Mezzoſopran verfügt, ſo kann andererſeits nicht verſchwiegen werden, daß die Schulung der Stimme noch in den Anfängen ſteckt. Die Ausſprache iſt vielfach unklar, die Tongebung durchaus unſtet und unausgeglichen. Bei intenſivem Studium mag es der Dame gelingen, erfreuliches zu leiſten. Vorerſt ſollte ſie ſich aber, wenn ſie überhaupt öffentlich auftritt, ganz leichte Aufgaben ſtellen und ſich nicht an Lieder wagen, wie die Brahms'ſchen Zigeunerlieder, denen ſie wirklich noch in keiner Weiſe gewachſen iſt. Einige von den Weingartnerſchen Liedern gelangen ihr einigermaßen.

• • •

Drittes Kammermuſik-Konzert. Die Direktion des Hüttner-Konſervatoriums macht darauf aufmerkſam, daß das für den 24. Februar angeſagte dritte Kammermuſikkonzert ſchon heute, Dienstag, den 18. Februar, ſtattfindet, und die angegebenen Abonnementskarten Gültigkeit haben. Das Konzert beginnt abends acht Uhr im Feſtſaale des alten Rathauſes.

Der angeblich geiſteskranke Michael Kohlhaas

von Straßburg, Auguſt Wolter, ehemaliger Zahlmeiſteraſpirant, äußert ſich in der Straßburger „Freien Preſſe" ausführlich über ſeinen Fall.

Es dürfte intereſſieren zu wiſſen, ſchreibt er, „auf Grund welcher eigenen Beobachtungsmomente die Unterſuchungskommiſſion zu ihrem Ergebnis über mich gekommen iſt". (Die Kommiſſion hatte das Urteil gefällt, daß Wolter „ſeit Jahren an chroniſcher halluzinatoriſcher Paranoia leide". Hiernach wäre er alſo, argumentiert der Geiſteskranke treffend, ſchon geiſteskrank geweſen in den Jahren, in denen er bei der Truppe noch aktiven Dienſt tat, und es ſei immerhin merkwürdig, daß kein Vorgeſetzter davon eine Ahnung hatte.)

Man höre den um ſein Recht Kämpfenden weiter — wenn heute ein Ihering lebte, er hörte ihn —: „Zur Prüfung meines Geiſteszuſtandes bediente ſich die Kommiſſion des Sommerſchen Schemas (Zuruf eines Wortes, wonach das erſte auftauchende Wort beantwortet wird) und gibt im Gutachten an, ich hätte ſehr niedrigſtehende Antworten hervorgebracht. Als Beiſpiel führte die Kommiſſion an, ich hätte auf den Zuruf „ſtinkend" mit „Zentrum" geantwortet. Dies war nach Anſicht der Kommiſſion abſurd. Seinerzeit als ich dieſe Antwort gab, fragte mich der Kommiſſionsarzt ſofort, wie ich zu dieſer Antwort käme. Ich gab die ſofortige Erklärung dahin, daß ich kurz vor dieſer ärztlichen Unterſuchungsſitzung einen Zeitungsartikel geleſen hätte, worin die Rede war, daß das Zentrum durch die Durchpeitſchung der Reichsfinanzreform im Reichstag ſich volksfeindlich verhalten und ſich daher beim Volk ſtinkend gemacht habe. Da ich das erſtauftauchende Wort nach Weiſung der Kommiſſion ausſprechen ſollte, habe ich demgemäß gehandelt."

Die neue Unterſuchung wird ergeben müſſen, ob der witzige Kopf wirklich durch ſolche groteskkomiſchen Diagnoſen für geiſteskrank erklärt worden iſt. Trotz allem, was wir ſchon erlebt haben, ſcheint es kaum glaublich.

Wollte eine Unterſuchungskommiſſion jeden, der — zufällig (und was ja nicht gerade fein iſt) — bei dem Worte „ſtinkend" an das „Zentrum" denkt, als Geiſtesgeſtörten anſehen, ſo müßten einige neue Irrenhäuſer im Deutſchen Reich errichtet werden.

Peter im „März".

Polizeiſergeant Merken den Mitangeklagten Wahle mit dem Säbel geſchlagen hat. Er hat einem Begleiter ſein Erſtaunen darüber ausgedrückt, daß der Beamte ſofort blank ziehe. Die Menge will er nicht, wie die Anklage behauptet, angeſpornt haben, auch will er die Schutzleute nicht beleidigt haben. Die Verhaftung der verſchiedenen Leute führt er darauf zurück, daß ſich der Wachtmeiſter Meier, wie er gelegentlich in Ausſicht geſtellt habe, Reſpekt verſchaffen wolle, indem er etliche Leute einſperrte.

Der 5. Angeklagte **Wahle** hat am Fronleichnamstage geböllert, er hatte Erlaubnis von dem Gemeindevorſteher. Am 9. Juni will er gleich den anderen Angeklagten am Schießen nicht beteiligt geweſen ſein. Bei dem Tumult am Abend des Sonntags iſt er nach ſeiner Anſicht grundlos mit dem Säbel geſchlagen. Er iſt von den Schlägen acht Tage krank geweſen. Der Gefangenenbefreiung will er ſich nicht ſchuldig gemacht haben.

Die vier anderen Angeklagten ſind weniger beteiligt. Sie wollen gleichfalls betrunken geweſen ſein und wiſſen ſich der Vorgänge nicht mehr zu erinnern. Der Angeklagte **Ulbrich** beſtreitet insbeſondere in bezug auf den evangeliſchen Gendarmen von lutheriſchen Oſen (Aas) geſprochen zu haben. Die ganze Vormittagsſitzung füllte die Vernehmung der Angeklagten aus.

In der Nachmittagsſitzung beantragt Rechtsanwalt **Frank** 1-Dortmund, die Sache vor das Schwurgericht zu verweiſen, weil die den Angeklagten zur Laſt gelegten Delikte zur Zuſtändigkeit des Schwurgerichts gehören. Das Gericht behält ſich die Beſchlußfaſſung vor.

Als erſter Zeuge wird adnn der

Amtmann Claesgens

vernommen. Er gibt eine eingehende Schilderung der ſachlichen Vorgänge. In Sundern ſei das Böllerſchießen ſeit Jahren nicht mehr Brauch geweſen. Er habe den Antrag nich tbefürwortet. Von einer Aufregung wegen der Verſagung der Erlaubnis zum Schießen hat der Zeuge nichts gemerkt. „Die Sache iſt vielmehr benutzt, um etwas ins Werk zu ſetzen.“ Es ſeien Bemühungen im Gange geweſen, ihn von Sundern wegzuſchaffen. Daß am Sonntag nach Fronleichnam verbotswidrig geböllert werden ſollte, war auf der Polizei bekannt. Es konnte aber niemand attrapiert werden, weil die Schießer Poſten ausgeſtellt hatten. Am Abend ſei er um 11 Uhr zu Bett gegangen. Bald darauf ſei vor dem Amtshauſe ein großer Tumult entſtanden. Die Menge habe gepfiffen, es ſei mit Steinen geworfen, eine große Fenſterſcheibe und eine Dachpfanne ſeien zertrümmert worden. Der Zeuge ſagt ſehr eingehend aus. Er hält dies für notwendig, weil hinter jeder Ausſage von ihm

eine Meineidsanzeige

ſtehe. Die tumultuariſchen Szenen hätten ſich noch fortgeſetzt. In Sonderheit ſeien ſeine Angehörigen auf der Straße und in der Kirche beläſtigt worden. Der Ort ſei bis heute noch nicht zur Ruhe gekommen. Gegen ihn beſtehe ein Keſſeltreiben, wie es einzig daſtehe. Anſtatt ein beruhigendes Wort von der Kanzel zu ſprechen, habe der Vikar mitgetan. Der Amtmann vermutet, daß die Angeklagten Jolle und Wahle die Fenſterſcheibe am Amtshauſe eingeworfen haben.

Die Verhandlung ward dann auf Dienstag morgen vertagt.

Weſtfalen-Rheinland.

Brechten, 16. Febr. (Pfarrerwahl.) Heute fand in der evangeliſchen Kirche unter dem Vorſitz des Synodal-Aſſeſſors Pfarrers Stenger-Mengede und des Synodal-Skriba Pfarrer Brand-Eving die Pfarrerwahl ſtatt. Von den 48 wahlberechtigten Mitgliedern waren 42 anweſend. Von den abgegebenen 42 Stimmen entfielen auf Pfarrer Große-Oetringhaus in Hörde 32 Stimmen, auf Pfarrer Lammert in Sölde 8 Stimmen, auf Pfarrer Philipp in Werdohl 1 Stimme und auf Paſtor Dr. Plate 1 Stimme; mithin wurde erſterer zum Pfarrer der hieſigen Kirchengemeinde gewählt. Der gewählte Pfarrer iſt aus Brechten gebürtig.

Brackel, 17. Februar. (Gemeinderatsſitzung.) Zum ſtellvertretenden Gemeindevorſteher der Gemeinde Brackel für die Funktionsperiode vom 1. Januar 1913 bis 31. Dezember 1919 wurde der Landwirt Fritz Meßling einſtimmig gewählt. Gemeindevertretung ſchließt ſich dem Beſchluſſe des Schulvorſtandes vom 11. Februar cr. an und bewilligt die Mittel für die Anſtellung einer neuen evangeliſchen Lehrkraft an der Südſchule. Herr Meßling ſoll erſucht werden, als ſtellvertretender Gemeindevorſteher die Gemeindearbeiter anzuſtellen und zu beaufſichtigen. Der Gemeindevorſteher wird verpflichtet, auch bei kleineren Wegereparaturen die Wegebaukommiſſion von den oder während der Arbeiten zu hören. Das Baugeſuch Wibbeling wurde genehmigt gegen Abtretung des nötigen Grund und Bodens und Zahlung der tarifmäßigen Straßenbaukoſten.

Ickern, 17. Febr. (Schlägerei.) Geſtern abend kam es in der Wohnung des Bergmanns Precz in Ickern, Kampſtraße 1, nach voraufgegangenem Trinkgelage zu einer wüſten Schlägerei, bei der das Meſſer wieder die Hauptrolle ſpielte. Die Bergleute Moczydlas und Paſchkowiak wurden durch Meſſerſtiche in den Kopf, Hals und in die Schulter ſchwer verletzt. Namentlich Paſchkowiak wurde ſo erheblich verletzt, daß Lebensgefahr beſteht. Bei der Feſtnahme der Beſchuldigten durch die Polizeibeamten leiſtete einer den heftigſten Widerſtand.

Schwerte, 17. Febr. (Rathausneubau.) Die Entwürfe zum Neubau ſind bis zum 25. d. M. täglich von 2—5 Uhr nachm. an Sonntag von 11 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm. in der Aula des Progymnaſium hierſelbſt zur freien Beſichtigung ausgeſtellt.

Hagen, 17. Februar. (Die Steuerverhältniſſe in den Orten des märkiſchen Sauerlandes) erfahren in dieſem Jahre keine nennenswerten Aenderungen. In Schalksmühle wurde der Haushaltsplan auf 134 000 Mk. feſtgeſetzt mit einem durch Gemeindeſteuern zu deckenden Fehlbetrage von 80 140 Mk. Zu ſeiner Deckung ſollen wie im letzten Jahre 225 Proz. der Einkommen- und Realſteuern erhoben werden. In Werdohl werden die Steuerverhältniſſe ebenfalls keine Aenderung erfahren. Es ſollen wiederum 200 Proz. Zuſchlag auf alle Steuerarten erhoben werden. — In Kierspe iſt der Haushaltsplan für 1913 auf 123 000 Mk. feſtgeſetzt. Der Fehlbetrag wird wie 1911 durch Erhebung von 235 Proz. der Perſonal- und Realſteuern aufgebracht. Im letzten Jahre war eine Ermäßigung von 15 000 vorgenommen, die ſich aber wegen der hohen Wegebaukoſten nicht aufrecht erhalten ließ. — Das dieſer Gemeinde benachbarte Rönſahl erhebt 160 Proz von allen Steuerarten, wie im letzten Jahre. — Eine geſunde Steuerpolitik wird in der Stadt Altena befolgt. Seit vierzehn Jahren gelangt dort ein Zuſchlag zur Einkommenſteuer von 185 Proz. zur Erhebung, der auch für das kommende Jahr feſtgeſetzt wurde. Hier iſt es indes notwendig, die Realſteuern u m25 Proz., und zwar auf 225 Proz., zu erhöhen.

Bochum, 17. Febr. (Tödlich verunglückt.) Auf dem Schacht 2 der Zeche „Präſident“ verunglückte ein Bergmann tödlich durch Abſturz eines Wagens in einen Aufbruch.

Hamm, 17. Febr. (Eines plötzlichen Todes) ſtarb der Fuhrmann Wilhelm Kettermann. Beim Transport von Salzſäcken auf den Salzboden des ſtädtiſchen Schlachthofes ſtürzte er beim Loslaſſen eines Sackes von den aufgeſtapelten Salzſäcken herab und erlitt derartige innere Verletzungen, daß er nach kurzer Zeit, ohne das Bewußtſein wiedererlangt zu haben, ſtarb. Der alsbald herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod feſtſtellen.

Soeſt, 16. Febr. (Großfeuer im Möhnetal.) Heute abend entſtand hier in einem ſogen. Backhauſe des Gutsbeſitzers Eberhard Heershoff im benachbarten Dorf Günne ein Feuer. Das Backhaus wurde von einigen kroatiſchen Arbeitern, die an der Talſperre beſchäftigt ſind, bewohnt, die den Brand aller Wahrſcheinlichkeit nach vorſätzlich verurſacht haben. In allerkürzeſter Zeit ſtand der ganze Gutshof in Flammen und das Wohnhaus, Viehhaus und eine Scheune brannten bis auf die Grundmauern nieder. Es gelang aber das Vieh und einiges Mobiliar zu retten. Während der Rettungsarbeiten hatte beim ſtarken Oſtwind ein Funkenregen das Wohnhaus des benachbarten Landwirts Eberhard Stütting in Brand geſetzt und, ehe es verhindert werden konnte, ſtand auch dieſer ſtattliche Gutshof, beſtehend aus drei Gebäuden in Flammen. Viel Stroh und Heu, ſowie landwirtſchaftliche Maſchinen verbrannten. Die Rettungsarbeiten wurden durch das Fehlen des Waſſers ſtark beeinträchtigt.

Uerdingen, 17. Ferb. (Der Millionenkonkurs des Juſtizrats Fusbahn.) Der Millionenkonkurs des kürzlich verſtorbenen Juſtizrates Fusbahn, zieht immer weitere Kreiſe. Es gibt im Landkreiſe Krefeld verſchiedene Gemeinden, in denen faſt die geſamte Bewohnerſchaft in Mitleidenſchaft gezogen iſt. In den Gemeinden Lank, Latum und Strümp wird die Schadensſumme mit rund 300 000 Mark angegeben. Viele Bauern und Gewerbetreibende, die ihr ganzes Vermögen einbüßten, ſind in ihrer Exiſtenz bedroht. Der Verſtorbene, der beſcheiden lebte, ſoll die ihm anvertrauten Gelder in unglückliche Spekulationen angelegt haben.

Marinegeſpenſter.

Deutſche und engliſche Unterſeebootsgeheimniſſe.

Die Londoner Preſſe erhitzt ſich an dem Phantaſiegebilde eines neuen deutſchen Kriegsſchiffstyps, den die Zeitſchrift Engineer höchſt eigenmächtig erfunden und beſchrieben hat. Deutſchland experimentiere, ſo heißt es, ſeit vier Jahren mit einem Tauchkreuzer, dem Torpedobootszerſtörer nicht unähnlich, deſſen Deck mit der Seefläche faſt gleich ſei. Das Schiff führe nur ein Geſchütz des ſchwerſten Kalibers, das nur, wenn es feuert, exponiert ſei. Das eigenartige Kriegsſchiff ſei von den Erfindern

zuerſt England angeboten, von dieſem abgelehnt

und dann von Deutſchland angenommen und ausprobiert worden.

An dieſer Marinephantaſie iſt nach unſeren Erkundigungen an unterrichteter Stelle tatſächlich etwas **wahres**, nämlich daß man nicht in Deutſchland ſondern gerade in **England** verſucht hat, die Idee des Tauchkreuzers in praktiſche Wirklichkeit umzuſetzen und daß auch heute von der engliſchen Regierung daran gearbeitet wird. Ende November 1911 ſtellte die engliſche Admiralität auf dem von Vickers u. Barrow erbauten Unterſeeboot D 4 Verſuche mit einem Geſchütz, einer 7,6 Zentimeter-Schnelladekanone an. Das Geſchütz wurde beim Tauchen des Bootes in das Bootsinnere verſenkt und der Geſchützraum durch ein waſſerdichtes Luk abgeſchloſſen; beim Auftauchen erſchien das Geſchütz nach dem Oeffnen des Luks ſelbſttätig wieder in der Feuerſtellung an Deck. Das Geſchütz hatte 5000 Meter Schußweite und war in einer Verſchwindlafette montiert, die unmittelbar vor der Kommandobrücke ſtand. Dieſer Plan, Unterſeeboote mit Geſchützen zu armieren — England will die Boote der E-Klaſſe mit einem Deplacement von 800 Tonnen im untergetauchten Zuſtande ſämtlich mit Geſchützen ausrüſten, wenn die Idee ſich bewährt — iſt nicht neu. Ein ruſſiſcher Unterſeekreuzer von 4500 Tonnen ſoll ebenfalls und zwar mit fünf 12 Zentimeter-Geſchützen ausgerüſtet werden. Aber ſchon dieſer Verſuch beweiſt, daß Geſchütze eine gewiſſe Bootsgröße vorausſetzen. Darin liegt ein Nachteil. Denn große Boote ſind unhandlich, ganz beſonders im Ernſtfall mit ſeinen veränderten Verhältniſſen. Die Schwierigkeiten der Armierung der Unterſeeboote mit Geſchützen ſind überhaupt viel größer, als man auf den erſten Blick entdeckt. Das Unterſeeboot iſt heute und in abſehbarer Zeit darauf angewieſen, ſich ſeinen Feinden durch die Flucht unter die Waſſeroberfläche zu entziehen, und

der Tauchakt muß ſo raſch vor ſich gehen,

daß der am ſchnellſten fahrende Gegner nicht auf eine Schußweite mit günſtigen Treffausſichten herankommt. Fährt das Unterſeeboot aber nicht in tauchbereitem Zuſtande, d. h. ſo, daß es mit einer einzigen Ruderbewegung unter Waſſer gebracht werden kann, ſondern aufgetaucht, d. h. ſo, daß zum Tauchen Vorbereitungen von 5—10 Minuten Dauer notwendig ſind, ſo iſt es während dieſer Zeit dem Angriff ſelbſt des ſchwächſten Gegners ſchutzlos preisgegeben. Sich während dieſer verhängnisvollen Minuten gegen die Feinde wehren zu können, das wäre der Zweck der Armierung mit Geſchützen. Es iſt nun auffallend, daß ſich die Größe der engliſchen Unterſeeboote in den letzten Jahren außerordentlich geſteigert hat, derart, daß ſich die Steigerung durch die üblichen Anforderungen des Fortſchritts nicht erklären laſſen. Die Boote der 1908 bis 1910 gebauten C-Klaſſe haben eingetaucht 380 Tonnen Verdrang, die der D-Klaſſe (von 1910-12 gebaut) haben bereits 615 Tonnen, die der ſeit 1911 im Bau begriffenen E-Klaſſe ſind gar auf 810 Tonnen angewachſen. Ein im Bau befindliches engliſches Unterſeeboot des Laurenti-Typs und drei Boote der verbeſſerten E-Klaſſe ſollen an Größe und Ausrüſtung bedeutend die älteren Boote übertreffen und für längere Hochſeefahrten geeignet ſein; ſie erhalten Schwerölmotoren und zwei Schnelladekanonen. Es iſt ferner

ein offenes Geheimnis,

daß die Durchfahrt zwiſchen Calais und Dover von 14 engliſchen Unterſeebooten und 3 franzöſiſchen „Sousmarins“ bewacht wird; eine zweite franzöſiſche Linie liegt in der Höhe des Hafens von Cherbourg. Deutſchland berühren dieſe Anſtrengungen aber vorläufig noch herzlich wenig. Es iſt nicht daran zu denken, daß ein Unterſeeboot großen Schiffen oder ſelbſt Torpedobooten gegenüber mit nennenswertem Erfolge von ſeiner Artillerie Gebrauch machen könnte; dazu ſind Zahl und Kaliber der mit Rückſicht auf Raum, Gewicht und Stabilität überhaupt aufſtellbaren Geſchütze zu gering.

Es gibt zurzeit andere Geſpenſter, auf die wir in Deutſchland zu achten haben. In Danzig iſt wegen verſuchten Landesverrats der Ingenieur **Seegel** verhaftet worden. Er war im Konſtruktionsbureau der Kaiſerlichen Werft, Abteilung Unterſeeboote beſchäftigt und ſteht jetzt in dem Verdacht, Pläne zu den neueſten Unterſeebooten nach Frankreich und England angeboten zu haben. Dieſer Mann, der ſich widerrechtlich den Doktortitel beilegte, der ſich durch falſches Zeugnis ſeine Stellung erſchlichen hatte, dem auch andere Betrügereien, Heiratsſchwindel uſw. zur Laſt gelegt werden, hatte die Bearbeitung der neueſten Konſtruktionen und Zeichnungen der deutſchen Unterſeeboote 27 und 30 unter ſich! Man traut ſeinen Augen nicht, wenn man da ſehen muß, wie leicht und einfach die geheimſten Dienſtangelegenheiten der deutſchen Marine in die Hände eines Schwindlers und Spions gelangen. Hier ſind Geſpenſter, und die Marineverwaltung täte gut, ſie durch offene Aufklärung und energiſches Eingreifen raſcheſtens zu verſcheuchen!

Vermiſchtes.

— (Der amerikaniſche Sport — eine Gefahr für den Körper.) In den letzten internationalen Sportwettkämpfen haben faſt durchweg die Amerikaner ungewöhnliche Erfolge erzielt, und vielfach wollte man auch in Europa in dieſen Triumphen einen Beweis dafür erblicken, daß die amerikaniſchen Sportmethoden mit ihrem ſcharfen Training eine beſſere Stählung und Erhöhung der körperlichen Widerſtandskraft und Leiſtungsfähigkeit bilden. Man rühmte die intenſive Sportspflege an den amerikaniſchen Univerſitäten als vorbildlich für die Erziehung eines kräftigen und ausdauernden Menſchengeſchlechtes. Aber das bekannte ärztliche Fachblatt, das Journal des amerikaniſchen Aerzteverbandes, ſtellt jetzt auf Grund der Erfahrungen und der Statiſtik feſt, daß die meiſten Amerikaner, die an der Univerſität ſich im Sport beſonders hervortaten und neue Rekords aufſtellten, unverhältnismäßig früh ſtarben, und daß nur wenige amerikaniſche Athleten das mittlere Mannesalter erreichten. Das amerikaniſche Aerzteblatt beſchäftigt ſich dann eingehender mit den amerikaniſchen Trainingmethoden und vergleicht ſie mit den europäiſchen Syſtemen. Es kommt dabei zu dem Ergebnis, daß die europäiſchen Sportſyſteme für die allgemeine Entwicklung des Körpers, für die Steigerung der Widerſtandsfähigkeit und für die Geſundheit überhaupt ungleich beſſer ſeien als das amerikaniſche Training, das von Anfang an einer übertriebenen und einſeitigen Spezialiſierung zuſtrebt. Das Blatt ſpricht ſogar von einer „unendlichen Ueberlegenheit“ der europäiſchen Methoden und führt aus: „Die Europäer haben für die Anwendung ihrer körperlichen Kräfte in dem Worte „Sport“ einen viel glücklicheren Ausdruck, weil in dieſem Worte körperliche Uebung mit geiſtiſcher Friſche und Geſundheit verbunden ſind. Eine ſolche Stellung zum Sport iſt bei uns in Amerika faſt unbekannt. Dafür werden auf jenen Gebieten, auf denen der Beifall des Publikums ſicher iſt, die Fähigkeiten der Leiſtung überſpannt, und das führt ſpäter unausweichbar zu körperlichen Gebrechen. Der amerikaniſche Trainer iſt gewöhnlich ein Mann von ſcharfem Urteil und großem technischen Können, aber ohne eine umfaſſende Kenntnis der phyſiologiſchen Tatſachen. Er richtet ſeine Aufmerkſamke auf die einſeitige Entwicklung einer beſtimmten Fähigkeit, ohne die körperliche Geſamtentwicklung zu berückſichtigen. Und die Folge davon iſt, daß die amerikaniſchen Sportsmethoden den Körper zerſtören, ſtatt ihn aufzubauen. Das beweiſt die Statiſtik, aus der hervorgeht, daß die leiſtungsfähigen Anhänger amerikaniſchen Sports erſchreckend oft vor der Erreichung ihres 40. Lebensjahres ſterben.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 18. Februar.

In der geſtrigen Stadtverordnetenſitzung

nahm die Beſprechung über das Schickſal des Luiſenhoſpitals die meiſte Zeit in Anſpruch, denn alle andern Punkte der Tagesordnung wurden glatt erledigt. Nur bei der Verteilung der Sparkaſſenüberſchüſſe wünſchte Stadtverordneter **Bredenbeck**, daß auch ein kleiner Betrag ſolchen Vereinen zugute komme, die der Abſtinenzbewegung dienen. Dieſer ſympathiſche Vorſchlag fand ohne weiteres Zuſtimmung; wahrſcheinlich, weil die vorgeſchlagene Summe nur verhältnismäßig winzig war.

Zu der Krankenhausvorlage — von der Stadtv. **König** behauptete, er kenne keine andere aus ſeiner Praxis, die ſo viele Wandlungen durchgemacht habe — ſprach nach den Ausführungen der Referenten Dr. **Brand** und **Reckert** zunächſt der Oberbürgermeiſter. Sprach von der großen Sorge, die das Projekt dem Magiſtrat ſchon gemacht habe und ging kurz auf die Vorgeſchichte ein. Schließlich erſuchte er um möglichſt einſtimmige Annahme der Vorlage. Dann wies Abg. **Schwedendick** auf die große Unſicherheit hin, die im Kollegium inbezug auf das Projekt geherrſcht habe und erkannte an, daß jetzt wirklich gutes geſchaffen werden ſolle. Nur mit aller Beſchleunigung ſolle man bauen. Beſorgnis vor etwaigen Nachforderungen brachte Stadtv. **Sternau** zum Ausdruck — man hat ja in dieſer Beziehung mancherlei Erfahrungen gemacht — und Stadtv. Dr. **Selig** — ein Fachmann — brachte zum Ausdruck, daß man dieſer Vorlage unter allen Umſtänden zuſtimmen müſſe. „Aber“ — ein „aber“ folgte allerdings auch — fuhr er fort: „ich hätte es lieber geſehen, wenn wir ein großes neues Hoſpital errichtet hätten.“ Dieſe Anſicht eines erfahrenen Arztes müßte eigentlich zu denken gegeben haben, beſonders, als die ſehr wahrſcheinlich klingende Behauptung daran geknüpft wurde, Dortmund habe in 15—20 Jahren ſicher 500 000 Einwohner. Wenn Stadtv. Dr. Selig weiter darauf hinwies, daß das neue zuſammengeflickte Krankenhaus allen Errungenſchaften der Wiſſenſchaft Rechnung tragen werde, ſo gehen in dieſer Hinſicht nicht nur die Anſichten der Laien, ſondern auch die der Dortmunder Aerzte erheblich auseinander. Zwei von ihnen haben ihre Bedenken kürzlich im Sprechſaal des General-Anzeigers geäußert und es ſchien, als ob ſie nicht ſo ganz Unrecht hatten. Auch Stadtv. **Suhrmann** und namentlich der Stadtv. **König** brachten ihre ſchon früher geäußerten Bedenken gegen den Anbau recht deutlich vor, was ſie allerdings nicht hinderte, wahrſcheinlich um nach außen mit der gewünſchten Einſtimmigkeit paradieren zu können, für die Magiſtratsvorlage zu ſtimmen.

Nun, die Herren müſſens ja wiſſen! Warten wir ab, ob ſie ſich als gute oder als ſchlechte Propheten zeigen werden. Vorläufig iſt nun Rat geſchaffen worden; **auf wie lange, das iſt eine andere Frage.**

Die Vorlage der Gartenſtadt-Geſellſchaft wurde aus gewiſſen Gründen nicht wie beabſichtigt in geheimer, ſondern in öffentlicher Sitzung verhandelt und nach Wunſch angenommen.

In der geheimen Sitzung

wurde die Anſtellung des Polizeiſergeanten Kakerbeck als Polizeiwachtmeiſter, des Schutzmanns Siebert als Polizeiſergeant genehmigt. Gutgeheißen wurde der Antrag des Magiſtrats a) der Annahme des Vergleichsangebots der Kaufleute Joſef, Arthur und Siegfried Friede vom 16. Jan. 1913 zuzuſtimmen; b) den Magiſtrat zu ermächtigen, den aus dem Lageplan erſichtlichen Teil der Grundſtücke Flur 124 Nr. 63 und 64 der Steuergemeinde Dortmund in Größe von etwa 60 Geviertruten zu Schulzwecken zum Preiſe von 15 000 Mk. anzukaufen; ferner der Antrag, zuzuſtimmen, daß der Oberlehrer Profeſſor Mirus an der ſtädtiſchen Realſchule auf Grund ſeines Geſuches vom 8. Februar 1913 zum nächſten nach den beſtehenden Beſtimmungen zuläſſigen Termin mit dem ihm geſetzlich zuſtehenden Ruhegehalt in den Ruheſtand verſetzt wird.

Der Antrag des Magiſtrats, den Ankauf des Grundſtücks Flur 7 Nr. 77 der Steuergemeinde Dortmund zum Pauſchalpreiſe von 57 000 Mk. zu beſchließen, wurde abgelehnt, der Magiſtrat aber ermächtigt, das Grundſtück für 52 000 Mk. anzukaufen. Genehmigt wurden ferner die Anträge des Magiſtrats, dem vorliegenden mit dem Autogen-Schweißwerk Paul Seliger hier geſchloſſenen Vertrage vom 11. Januar 1913 über Verleihung des Erbbaurechts an einem rund 500 Quadratmeter großen Grundſtück des Hafens zuzuſtimmen und zu genehmigen, daß eine etwa 2 Quadratmeter große Fläche Ecke Kaiſer- und Hohenzollernſtraße gegen Zahlung einer Pauſchalentſchädigung von 150 Mk. an den Tanzlehrer Robert Winkel aufgelaſſen wird.

Zu dem Ohmprozeſſe erfahren wir, daß die Hauptverhandlung am 14. April d. J. beginnen wird. Wenn wir früher äußerten, daß der Ohmprozeß nicht vor Mitte Mai beginnen würde, ſo war dieſe Meinung in der Sache ſelbſt durchaus begründet. Nachdem nunmehr aber von oben her mit Hochdruck auf die Beſchleunigung des Verfahrens gedrungen wird, nachdem Landrichter Fahlbuſch, der Berichterſtatter für die Eröffnung des Hauptverfahrens, ſeit Wochen bis Anfang März von den übrigen Geſchäften entbunden iſt, Landrichter Limke, der zukünftige Urteilsfaſſer, und Landgerichtsdirektor Wanjura, der in Ausſicht genommene Vorſitzende der „Ohmkammer“, zum Aktenſtudium zwei Monate Urlaub erhalten haben, iſt ein früherer Beginn des Ohmprozeſſes ermöglicht worden. Den Vorſitz in der 2. Strafkammer führt Landgerichtsrat Goebel an Stelle des beurlaubten „Ohmpräſidenten“ Wanjura, und den Vorſitz in der 1. Strafkammer an Stelle des wegen Krankheit beurlaubten Landgerichtsdirektors Hilgenſtock Landgerichtsrat Weſthoff. — Ohm hat die ihm in der Depotunterſchlagungsſache — Fall Alexander — zudiktierte Gefängnisſtrafe noch nicht ganz verbüßt, jedoch iſt die Strafhaft vorläufig unterbrochen und Ohm wieder in Unterſuchungshaft überführt worden, damit er ſich unter den leichteren Formen der Unterſuchungshaft beſſer für ſeine Verteidigung in der demnächſtigen Prozeßſache vorbereiten kann. Ohm ſoll ſehr die Beſchleunigung der Sache wünſchen, und ſoll auch nicht vorhaben, eine Verlängerung der Friſt für Erklärung auf die Anklage nachzuſuchen. Etwa in einer Woche laufen die den Angeklagten geſtellten bezw. verlängerten Friſten ab.

Die zweite Aktendiebſtahlsſache — wider Neumert und Lueg hat mit der Bonneloh'ſchen Sache nichts zu tun; auch wird ſie von einem anderen Unterſuchungsrichter geführt.

Es iſt nicht unwahrſcheinlich, daß demnächſt der Leiter des hieſigen ſtädtiſchen pathologiſchen Inſtituts, Herr Profeſſor Dr. Schridde, einem Rufe als ordentlicher Profeſſor an die Univerſität Marburg folgt. Der bisherige Inhaber des fraglichen Lehrſtuhls in Marburg iſt an die Univerſität Würzburg berufen worden. Es wäre zu bedauern, wenn Herr Prof. Dr. Schridde dem hieſigen noch nicht lange beſtehenden pathalogiſchen Inſtitut entzogen würde. Die Stadt Dortmund iſt übrigens allen übrigen weſtfäliſchen Städten mit der Einrichtung dieſes rein wiſſenſchaftlichen Inſtituts vorangegangen.

Sein 25jähriges Amtsjubiläum begeht am 18. Februar in Dortmund der Ober-Poſtſchaffner Franz Stoer.

1500 Pfund Seefiſche hat die Seefiſch-Großhandlung Guſtav Meyer in Geeſtemünde den Bedürftigen der Stadt Dortmund geſchenkt. Das iſt gewiß ſehr ſchön; es fehlt jetzt nur noch ein Wohltäter, der ein hinreichendes Quantum Butter (ſolche mit dem bekannten roten Streifen um die Kiſte tuts eventl. auch) ſtiftet, damit die Fiſche beſſer rutſchen. — In den Armenbezirken werden in den nächſten Tagen etwa **5000 Zentner Kohlen** an die laufend unterſtützten Familien zur Ausgabe gelangen. Durch Entgegenkommen einiger Zechen und durch eine entſprechende Beihülfe der Armenkaſſe iſt es den Armenvorſtehern ermöglicht worden, ihren Bezirksarmen dieſe beſondere und gewiß willkommene Unterſtützung zu teil werden zu laſſen. Auf jede Familie entfallen 5 Zentner. Wer da weiß, wie teuer gerade unſere armen Mitbürger ihre Kohlen einkaufen, indem ſie durch die Verhältniſſe gezwungen ſind, ihren Bedarf eimerweiſe vom Straßenhändler zu erſtehen, wird den Wert dieſer den Armen zufallenden beſonderen Naturalunterſtützung gewiß zu würdigen wiſſen.

Das Automobilweſen in unſerer Stadt verbeſſert ſich. Und zwar zeigt ſich dies nicht nur in der ſteten Vermehrung der Autodroſchken, ſondern auch in der Beſchaffung von Privatwagen, die Luxus- und Geſchäftszwecken dienen. Namentlich iſt es der Metzgerſtand, der ſich des immer billiger werdenden Kraftfahrzeuges bedient. So kann man denn tagtäglich neue Geſchäftsautos durch die Straßen Dortmunds jagen ſehen. Es wird die Zeit nicht mehr fern ſein, wo das Roß in den Großſtädten eine Seltenheit iſt. Den Beweis davon, daß der Automobilſport in Dortmund weitere Kreiſe intereſſiert, zeigt ſich in der Gründung eines „Dortmunder Automobil-Klubs“, deſſen Vorſitzender der Bauunternehmer Heinrich Holtmann geworden iſt. Dieſer Verein iſt ein Zweigverein des Deutſchen Allgemeinen Automobil-Klubs und bezweckt, die Intereſſen des Automobilſports wahrzunehmen und die Mitglieder durch ſportliche Veranſtaltungen für die Autoſache zu intereſſieren.

Kinos über Kinos! Wir wir aus beſtimmter Quelle erfahren, iſt am Weſtenhellweg ein neues großes Projekt in der Vorbereitung, das darauf hinzielt, ein Lichtſpielhaus größeren Stiles zu ſchaffen, das alle bisherigen Kinotheater an Größe weit übertreffen ſoll. Es handelt ſich um die Ausnutzung des Wilm'ſchen Terrains, das bis vor einigen Jahren von der Firma Sternberg u. Comp. angepachtet war. Wie man ſagt, ſollen auch noch einige andere Beſitzungen in der Nachbarſchaft für das Unternehmen in Frage kommen. (??)

Unfall. Der Bergmann Sanislaus Symenski geriet auf einer hieſigen Zeche zwiſchen 2 Kohlenwagen und wurde ſchwer verletzt. Er kam ins Brüderhoſpital.

Die geſtrige Vorſtellung im Stadttheater — „Lady Windermeeres Fächer“ — mußte im 3. Akt auf kurze Zeit unterbrochen werden, weil in einem auf der Bühne aufgeſtellten **Kamin etwas**, wahrſcheinlich ein Stück Papier, in Brand geraten war. Fräulein Hrubeſch und Fräulein Lena, die in der Szene auf der Bühne beſchäftigt waren, veranlaßten, daß der Vorhang fiel und die Gefahr beſeitigt werden konnte. Nach einigen Minuten wurde der Akt noch einmal begonnen.

Von der Straßenbahn angefahren wurde geſtern Nachmittag vor der Stadeſchen Wirtſchaft in der Beienſtraße der Fuhrmann Franz Gehrmann, wohnhaft Roßſtraße 17. G. trug eine Bruſtquetſchung und Verletzungen am Kopfe davon und mußte ins Krankenhaus transportiert werden.

Feſtgenommen wurde der Monteur Guſtav Zellmann, welcher, wie bereits berichtet, am 5. d. M. die Ehefrau Duziak durch einen Revolverſchuß ſchwer verletzte und ſich dann verborgen hielt.

Erwiſchter Dieb. Im Warteſaale des hieſigen Hauptbahnhofes entwendete der Küfer Otto Hoynck einem ſchlafenden Arbeitskollegen deſſen in einer Pappſchachtel verpackte Kleidungsſtücke. Der Dieb war jedoch beobachtet worden und man nahm ihn feſt, als er ſich durch die Sperre entfernen wollte.

Roheit. In der Nacht zum 16. Februar gegen 3 Uhr wurde der Schloſſer Heinrich Borgholt, Leibnizſtraße 28 wohnhaft, an der Ecke Born- und Jägerſtraße überfallen und mit einer Schere ſchwer mißhandelt, ſodaß deſſen Ueberführung in das Luiſenhoſpital erforderlich war. Der Täter, Zimmermann Franz Polus, Borſigſtraße 71 wohnhaft, wurde feſtgenommen.

Ermittelte Ruheſtörer. In der Nacht zum 17. d. Mts. gegen 1,45 Uhr wurde am Hauſe Neuer Graben 38 eine Schaufenſterſcheibe eingeſchlagen. Die drei Täter nahmen ſchleunigſt Reißaus, als ſie ſich von einem Kontrolleur der hieſigen Wach- und Schließgeſellſchaft beobachtet ſahen. Dieſer verfolgte ſie und es gelang ihm, einen der Vandalen feſtzunehmen und auf der Polizeiwache abzuliefern.

Leichenfund. Vorgeſtern morgen bemerkten Schiffer im Kanalhafen — wie ſchon kurz gemeldet — eine nackte weibliche Leiche, welche auf dem Waſſer ſchwamm. Sie brachten dieſelbe ans Ufer und benachrichtigten die Polizei. Die Leiche war nur mit ſchwarzen wollenen Damenſtrümpfen und ſchwarzen Knöpfſchuhen bekleidet. An der rechten Hand trug ſie einen goldenen Trauring, welcher an der Innenſeite dem Stempel 585 und die Buchſtaben K. H. aufweiſt. Die Leiche wurde durch die Kriminalpolizei beſchlagnahmt und in die Leichenhalle des Nordfriedhofes geſchafft. Der Umſtand, daß die Leiche bis auf Strümpfe und Schuhe völlig unbekleidet war und mehrere Verletzungen aufweiſt, läßt die Vermutung aufkommen, daß die Frau auf unnatürliche Weiſe zu Tode gekommen und dann ins Waſſer geworfen iſt. Es handelt ſich um eine 25—40 Jahre alte und etwa 1,55 Meter große, blonde Frauensperſon von kräftigem Körperbau. Hinſichtlich der Perſönlichkeit der Toten hat ſich bislang noch nichts ermitteln laſſen. Wer zur Sache irgendwelche ſachdienlichen Angaben machen kann, wolle ſich ſchleunigſt bei der Kriminalpolizei des Nordbezirks, Steinſtraße 48, oder im Kriminalbureau, Olpe 7, melden.

Dumme werden geſucht! Auf gewiſſen Gebieten der Technik reißt der Schwindel, wie es ſcheint, nicht ab, und das Publikum muß immer davor gewarnt werden. So verſuchen jetzt Hauſierer zum Preiſe von 50 Pfg. ein Feurungsmittel zu vertreiben. In marktſchreieriſcher Weiſe wird dabei behauptet, daß der Inhalt einer ſolchen Schachtel, 200 Gramm eines rötlichen Pulvers, drei Zentner Steinkohlen erſetze!! In Wirklichkeit beſteht der Inhalt einer ſolchen Schachtel aus einem Gemiſch von 97 Prozent Rohſalpeter und drei Prozent engliſch Rot. Das Mittel iſt als Heizſtoff natürlich gänzlich wertlos, aber anderſeits nicht ungefährlich, denn Salpeter beſitzt die Eigenſchaft, auf rotglühenden Kohlen ſehr intenſiv loszugehen, ſo daß bei unvorſichtigem Gebrauch des Mittels Zerſtörungen des Ofens und ev. Verletzungen des Perſonals durch Stichflammen zu erwarten ſind. Der reelle Wert einer Schachtel beträgt etwa 2 Pfg. Ein anderes Schwindelmittel wird für die Verbeſſerung der Leuchtkraft von Petroleum zur Zeit wieder ſehr eifrig betrieben, und zwar nehmen die Hauſierer hier gleich 4 Mark für eine Schachtel, die einfach 20 Kugeln aus gepreßter Naphta enthält. Dies Mittel

Der große Erfolg

beweist die hervorragende
Qualität der
SULIMA-CIGARETTE

Revue

iſt natürlich vollkommen zwecklos, und der reelle Wert einer Schachtel dürfte mit 5 Pfg. hoch angeſetzt ſein. Immerhin kann es nicht direkt ſchaden, die Käufer werden nur am Geldbeutel gekränkt. Schlimmer ſieht es mit den Glühſtrumpfhärtungsmitteln aus, die trotz aller Warnungen der Gaswerke und der Glühſtrumpffabriken immer noch vertrieben werden. Augenblicklich verſuchen die Hauſierer ihr Glück mit einem Präparat, welches als „Tenta“ oder „Calloxyd“ angeboten wird. Unter Calloxyd wird der Chemiker nicht ohne Grund Calciumoxyd, d. h. gewöhnlichen gebrannten Kalk vermuten. Dieſe Mittel ſind vollkommen zwecklos, werden mit dem Tauſendfachen ihres reellen Wertes bezahlt und ruinieren zu allem Ueberfluß die Strümpfe. — Wir warnen unſere Leſer immer und immer wieder von ſolchen Schwindelhauſierern und raten insbeſondere keine Beſtellzettel auf irgendwelche Waren zu unterſchreiben. Wer etwas kaufen will, der gehe zu Geſchäften, die als reell bekannt ſind.

Enormer Holzverbrauch.

Im Holzverbrauche ſtehen die Zechen hieſigen Induſtriebezirkes an erſter Stelle. Millionen Kilometer lang ſind die unterirdiſchen Förder-, Fahr- und Wetterwege und legionengroß iſt die Zahl der Betriebspunkte, welche gegen das Hereinbrechen loſer Gebirgsmaſſen durch Holz-Ausbau geſichert werden müſſen. So werden denn täglich ungeheuer große Mengen Bauholz in die Grube gebracht. Zur Zeit beträgt der jährliche Holzverbrauch auf den hieſigen Zechen etwa 70 Millionen Mark. Würde man den Jahresbedarf der einzelnen Bauhölzer der Länge nach an eineinander reihen, ſo könnte man damit den Aequator unſerer Erde 5 Mal umſpannen. Dieſer enorme Holzverbrauch kann nur gedeckt werden, indem ausländiſche, namentlich ruſſiſche und und ſchwediſche Wälder daran glauben müſſen.

Hauptſächlich verwendet man Fichte, Kiefer und Tanne, ſeltener aber, wegen des hohen Preiſes, die Eiche. Auf den einzelnen Zechen ſind die Holzkoſten welche auf die geförderte Tonne Kohle berechnet werden, ſehr verſchieden. Während auf einer Grube mit äußerſt günſtigen Gebirgs- und Druckverhältniſſen auf jede Tonne Kohlen nur 30 Pfennige Holzverbrauchskoſten entfallen, müſſen unter ungünſtigen Lagerungsverhältniſſen arbeitende Zechen, namentlich die nördlichen, an der Lippe gelegenen Gruben über eine Mark für Holz für jede Tonne Kohlen aufwenden. Die Holzkoſten beeinträchtigen den Selbſtkoſtenpreis der Kohle demnach erheblich.

Wo bleibt nun das viele in die Grube geförderte Holz? — Das Meiſte bleibt unter Brüchen und im Bergeverſatz auf ewig eingebettet. Durch Gebirgsdruck gebrochenes Holz wird, wenn nötig, durch neues erſetzt und zu Tage gebracht, um als Brennholz Verwendung zu finden. Endlich geht auch ein Teil der Grubenhölzer in Fäulnis über und wird in Gasform als Kohlenſäure durch den Ventilator mit dem Wetterzuge wieder über Tage geſchafft. Auch ein Kreislauf der Natur!

Um die Haltbarkeit des Grubenholzes gegen Fäulnis zu ſchützen, werden auf manchen Zechen die Grubenhölzer mit einer ſcharfen Flüſſigkeit, mit Carbolineum getränkt. Derartige Hölzer ſind bei der Belegſchaft ſehr unbeliebt, weil die den Hölzern anhaftende Imprägnierungsmaſſe die Haut und namentlich die Augen der Bergleute ſehr angreift und ein quälendes, brennendes Gefühl verurſacht. Zum Glück der Bergleute ſind dieſe Marterwerkzeugen nicht unähnlichen Imprägnierungshölzer nur auf ganz wenigen Zechen eingeführt.

Kolonie-Wohnungen.

Ein Syndikatsbeamter ſchreibt uns:

„Auf der benachbarten Zeche Dorſtfeld ſind in letzter Zeit über 300 Bergleute aus den ſüddeutſchen Kohlenrevieren neu angelegt worden, um die Förderung zu erhöhen. Für dieſe Bergleute mit ihren Familien mußte die Zeche natürlich Wohnungsgelegenheit ſchaffen und es ſind mehrere hundert ſolcher Leute vorläufig hier in Dortmund untergebracht worden. Von der Zeche wurden die Wohnungen von den Vermietern auf 2 Jahre gemietet. Bis dahin will die Zechenverwaltung in Dorſtfeld ſelbſt eine Kolonie bauen und ſchon im laufenden Jahre ſollen über 100 Wohnunen fertig werden; denn hier ſind gute und ſchöne Wohnungen ſelten zu haben.

Die Zeche zahlt den in Dortmund wohnenden Bergleuten die Bahnfahrt bis Dorſtfeld und zurück nach Dortmund, aber vielfach ſind die Leute mit den hieſigen Wohnungen unzufrieden, die zwar ſehr teuer, dafür aber nicht geräumig und bequem ſind. Die Zechen nehmen von ihren Arbeitern in den Zechenwohnungen eine ſolche niedrige Miete, daß ſich das aufgewendete Kapital höchſtens zu 2 Prozent verzinſt.

Im Durchſchnitt zahlen die Koloniebewohner für eine 3—4 Zimmerwohnung nur 15—20 Mark. Dabei gehört faſt zu jeder Wohnung ein Stall für Kleinvieh und etwa 20 Quadratruten Gartenland. Vielfach ſind die Wohnungen als Einfamilienhaus gebaut oder doch ſo, daß jede Familie ihren getrennten Ein- und Ausgang, Trockenboden, Abort uſw. für ſich hat, mit den übrigen Bewohnern alſo gar nicht in Berührung zu kommen braucht, wodurch der üblichen Uneinigkeit unter den Mitbewohnern der Boden entzogen iſt.

Es wäre nur zu wünſchen, daß auch die Stadt für ihre Bewohner vorſorglich wäre und ſolche billige und ſchöne Wohnungen baute, wie die Zechen für ihre Arbeiter. Die Mieten ſind hier fabelhaft hoch, ſo daß Beamte, die viele Kinder und deshalb eine größere Wohnung nötig haben, mit der Mietsentſchädigung niemals auskommen, ſondern den Vermietern beinahe das Doppelte zahlen müſſen. Es gibt hier in Dortmund Vermieter, die keinen Beruf erlernt haben, aber mehrfache Hausbeſitzer ſind und dabei eine ſolche Virtuoſität im Miete-Nehmen entwickeln, daß ſie im Einkommen mit den höchſten Beamten Dortmunds nicht zu tauſchen brauchen. Es iſt die höchſte Zeit, daß dem fortwährenden Steigern der Miete energiſch entgegengetreten wird und aus dieſem Grunde iſt es ſehr zu begrüßen, daß die umliegenden Zechen Kolonien bauen. f.“

Ein biſſiger Polizeihund.

Haftet die Gemeinde oder der Landesfiskus?

Der Bergmann W. aus Unna war, als er ſich nachts auf dem Heimweg befand, von einem im Eigentum der Stadt Unna ſtehenden Polizeihund Auſtan in den linken Oberſchenkel gebiſſen worden. Nach Angabe des W. iſt das Tier plötzlich auf ihn zugeſprungen und hat ihm durch einen ſehr heftigen Biß den linken Oberſchenkel völlig zerfleiſcht. W. mußte einige Monate im Krankenhauſe zubringen. Im Klagewege verlangte er von der Stadt Unna und dem Polizeibeamten K., in deſſen Begleitung ſich der Polizeihund in der Nacht befand, Erſatz des entſtandenen und noch entſtehenden Schadens. Das Landgericht Dortmund wies die Klage ab, ſoweit ſie gegen die Stadt Unna gerichtet war, da nicht die Stadtgemeinde Unna, ſondern der preußiſche Landesfiskus als Tierhalter anzuſehen ſei. Das Verfahren gegen den Beamten wurde ausgeſetzt bis zur Entſcheidung der zweiten Klage des Verletzten, die er gegen den preußiſchen Landesfiskus anſtrengte. In dieſem Prozeß erklärte das Landgericht Dortmund den Klageanſpruch dem Grunde nach für gerechtfertigt. Die Berufung des preußiſchen Landesfiskus wurde jetzt vom Oberlandesgericht Hamm zurückgewieſen mit der Maßgabe, daß die Haftpflicht des Fiskus als Geſamtſchuldners mit dem Schutzmann ausgeſprochen wurde. Der vom Beklagten gemachte Einwand des mitwirkenden Verſchuldens des Klägers greife nicht durch.

Der Umbau des Luiſenhoſpitals vor dem Stadtverordnetenkollegium.

Dortmund, 17. Februar.

Nach dem Vorſchlage des Magiſtrats ſollen für die Erweiterungsbauten 2 600 000 Mark bewilligt werden. Die Vorlage wurde durch den Referenten Sanitätsrat Dr. **Brand** begründet. Man habe erſt einen Neubau geplant, ſei aber hiervon wieder abgekommen und habe einem Umbau den Vorzug gegeben. Daß im letzten Augenblicke die Oberärzte, nachdem der Umbau mit 1½ Millionen Mark beſchloſſen worden ſei, mit einem Proteſte hiergegen hervorgetreten ſeien, habe im Stadtverordnetenkollegium

mehr oder weniger Unwillen hervorgerufen.

Heute ſei es allerdings verkehrt, die Frage, ob Umbau oder Neubau aufs neue aufzuwerfen, denn es könne nur noch erſterer in Frage kommen, da das anatomiſche und bakteriologiſche Inſtitut vergrößert ſeien und der Bau eines großen Wirtſchaftsgebäudes bereits in Angriff genommen ſei. Die Bauten und Veränderungen ſeien bereits derart umfangreich und koſtſpielig, daß man heute nicht wieder davon zurücktreten könne. Das 1½ Millionenprojekt ſei auch derartig mangelhaft geweſen, daß man nicht wieder darauf zurückgreifen dürfe. Nach der Vorlage ſind Räume für 500 Betten vorgeſehen, was für 15—20 Jahre genügen werde, wobei allerdings mit dem Neubau eines

neuen evangel. und eines kathol. Krankenhauſes

gerechnet werde. Da ſich alſo die Stadtverordnetenverſammlung in einer gewiſſen Zwangslage befände, ſo könne aus dieſer nur das vorliegende Projekt, welches auf 2 600 000 Mark laute, heraushelfen. Wir erhalten ein erſtklaſſiges chirurgiſches Inſtitut mit allen Nebenabteilungen, auch die Oberärzte haben erklärt, daß mit der Ausführung des neuen Projektes alle ihre Wünſche befriedigt worden ſeien.

Dieſen Ausführungen ſchloß ſich der Korreferent Stadtv. Reckert an. Beide empfahlen die unveränderte Annahme der Vorlage.

Oberbürgermeiſter Dr. **Eichhoff**: Meine Herren! Als vor einer Reihe von Wochen bekannt wurde, daß die Oberärzte des Luiſenhoſpitals erneut ernſte Bedenken gegen das im Jahre 1911 genehmigte Krankenhausprojekt vorgebracht und dringende Wünſche geäußert hatten, deren Verwirklichung erhebliche Mehrkoſten verurſachen würde, da bemächtigte ſich der beiden ſtädtiſchen Kollegien eine lebhafte Unruhe und ein tiefgehender Unwille. Und das mit Recht. Hatte doch das Luiſenhoſpital uns ſchon viel Sorge gemacht, daß wir alle aufatmeten, als das 1911er Projekt, auf dem Papier wenigſtens, glücklich unter Dach gebracht worden war. Nun ſollte der Tanz von neuem beginnen. Begreiflich war es unter dieſen Umſtänden, daß alsbald aus der Stadtverordnetenverſammlung heraus der beſtimmte Antrag geſtellt wurde, es bei dem 1911er Projekt zu belaſſen. Den Herren Antragſtellern habe ich dafür zu danken, daß ſie auf meine dringende Bitte hin, nicht auf der unverzüglichen Beſchlußfaſſung über ihren Antrag beſtanden, ſondern uns Zeit ließen, die Wünſche der Oberärzte erneut zu prüfen. Sie taten das unter der ausgeſprochenen und die Verwaltung in dankenswerter Weiſe zur Eile anſpornenden Vorausſetzung, daß der Magiſtrat der Stadtverordnetenverſammlung noch in dieſem Monat eine aufklärende Vorlage unterbreiten werde. Dieſe Vorausſetzung hat der Magiſtrat erfüllt und ich glaube, daß die erneute Prüfung in der Geſtalt der heutigen Vorlage zu einem Ergebnis geführt hat, dem ſchließlich alle Freunde des Luiſenhoſpitals zuſtimmen können. Ich bitte Sie, unſerer heutigen Vorlage tunlichſt einmütig zuſtimmen zu wollen.

Stadtv. **Schwedendieck**: Als ich am 2. Dez. den Antrag einbrachte, den Magiſtrat aufzufordern, unverzüglich an die Ausführung des Krankenhausbaues nach unſeren Beſchlüſſen vom März und November 1911 zu gehen, da hatte ich vorher in unſerem Kollegium eine faſt allſeitige Zuſtimmung dazu gefunden. Wir wollten Klarheit ſchaffen, denn es war eine große Unſicherheit eingeriſſen. Nach den heutigen Erklärungen kann ich nicht mehr auf dieſen Antrag beſtehen, denn es hat ſich herausgeſtellt, daß die uns früher gemachte Vorlage abſolut verfehlt war. Es wird daher wohl nichts anderes übrig bleiben, als dem uns jetzt vorgelegten Projekt zuzuſtimmen, zumal dadurch wirklich Gutes geſchaffen werden wird. Aber das Bedauern müſſen wir doch ausſprechen, daß überhaupt die frühere Vorlage an das Kollegium gekommen iſt. Ich möchte aber noch den Appell an das Hochbauamt richten, daß man nun auch

mit aller Beſchleunigung vorgeht,

denn ſeit Jahren wartet unſere Bürgerſchaft darauf, daß endlich einmal den unhaltbaren Zuſtänden ein Ende bereitet wird.

Stadtv. **Sternau**: Aus den Kreiſen des Kollegiums iſt die Befürchtung laut geworden, daß bei dieſer Vorlage noch allerhand Nachforderungen kommen werden. Ich möchte betonen, daß in der letzten Kommiſſionsſitzung Herr Baurat Kullrich auf Anfrage ausdrücklich beſtätigt hat: es werden keine Nachforderungen kommen.

Stadtv. Dr. **Selig**: Ich bin der Anſicht, daß wir dieſer Vorlage unter allem Umſtänden zuſtimmen müſſen. Ich hätte es allerdings lieber geſehen, wenn wir ein großes neues Hoſpital errichtet hätten, denn in 15—20 Jahren wird Dortmund 500 000 Einwohner haben und dann reicht das Luiſenhoſpital nicht mehr aus. Ich bedaure, daß Dortmund inbezug auf Krankenhäuſer die Führung verloren hat, die ihm naturgemäß zukommt. Auch in unſerer Bürgerſchaft wird es Befriedigung erregen, wenn wir hier zuſtimmen, zumal ein Werk geſchaffen iſt, welches allen Errungenſchaften der Wiſſenſchaft Rechnung trägt.

Stadtv. **Suhrmann**: Ich bin ein Freund des früheren Projektes geweſen und ſtehe auch jetzt noch auf dem Standpunkte, daß es richtiger wäre, einen Neubau zu errichten. Ich muß mich aber unter den obwaltenden Umſtänden mit der Vergrößerung einverſtanden erklären.

Stadtv. **König**: Solange ich im Stadtverordnetenkollegium bin, habe ich keine Vorlage geſehen, die eine ſolch eigenartige Behandlung gefunden hat, wie dieſe. Ich halte die Lage des Luiſenhoſpitals nicht für beſonders glücklich, da es mitten in der Stadt gelegen iſt. Die Irrenſtation befindet ſich gerade der Bahn gegenüber und auch für die ſkrophulöſen Kranken iſt nicht genügend geſorgt, da dieſe gerade ihr Leiden mit großer Geduld ertragen müſſen. Die Zahl der Liegeräume gerade für dieſe Kranken kann gar nicht groß genug ſein. Ueberhaupt müſſen in einem Krankenhauſe alle Einrichtungen im Intereſſe der Kranken getroffen werden.

Wir befinden uns in einer Zwangslage und müſſen nun ſagen: die Herren Oberärzte haben geſiegt und durch ihren Einfluß iſt es gelungen, das Projekt in die Höhe zu bringen.

Baurat **Kullrich** erläutert an der Hand der an den Wänden des Saales aufgeſtellten Zeichnungen das Projekt im einzelnen und legt namentlich dar, daß hinreichend für Licht und Luft geſorgt ſei. In keiner Stadt oder doch nur in wenigen, habe das Krankenhaus eine ſolch günſtige Lage, wie gerade in der unſeren. Nach Norden liege der freie Platz an der Beurhausſtraße, nach Weſten ſei hinreichend Luft und Licht vorhanden. In dem projektierten Umbau ſei namentlich die aſeptiſche und die ſeptiſche Behandlung ſcharf getrennt, ebenſo ſei die Trennung nach Geſchlechtern gut durchgeführt. Auch für genügend Liegehallen ſei Vorſorge getroffen. Er empfehle daher die Vorlage ebenfalls zur Annahme, nachdem er noch die Zuſicherung gegeben, daß Nachforderungen nicht geſtellt werden würden.

Darauf wird der Vorſchlag des Magiſtrats

das Luiſenhoſpital mit einem Koſtenaufwand von 2 600 000 Mark umzubauen, einſtimmig genehmigt.

Zur Geſchäftsordnung beantragt Stadtverordneter **Bartels**, den Punkt 10 der geheimen Sitzung, es handelt ſich um

1. den Magiſtrat zu ermächtigen, der Gartenſtadt Dortmund e. G. m. b. H. ein Kaufangebot nach vorliegendem Vertragsentwurf zu machen;
2. ſich mit der Aufteilung des an der Kreuzung des Weſtfalendammes mit der Hafenbahn, ſüdlich des Weſtfalendammes und öſtlich der Hafenbahn belegenen ſtädtiſchen Geländes in Größe von etwa 14 ha nach vorliegendem Plane zu den eingeſetzten Preiſen einverſtanden zu erklären,

in die öffentliche Sitzung zu verweiſen. Die Angelegenheit ſei doch einmal in die Oeffentlichkeit gelangt und zudem könne er nicht einſehen, warum derartige Angelegenheiten nicht öffentlich verhandelt werden könnten, da doch keine Geheimniskrämerei getrieben werde.

Die Verſammlung beſchließt die Angelegenheit öffentlich zu behandeln.

Der Referent Stadtv. **Köſter** führt aus, daß die Gartenſtadtgenoſſenſchaft 170 Genoſſen habe, von denen jeder 300 Mark einzahle. Der Charakter der Genoſſenſchaft ſei ein gemeinnütziger und der Zweck verdiene demnach alle Anerkennung und Förderung.

Deswegen ſoll der Kaufpreis, der für die Grundſtücke von Seiten der Stadt gefordert wird, ſo niedrig wie möglich bemeſſen ſein. Der Kaufpreis, der kürzlich bei Erwerbung der Gegend aufgewandt iſt, ſoll zuzüglich der Straßenbaukoſten und der Zinſen gefordert werden. Die Genoſſenſchaft will nun wiſſen, unter welchen Bedingungen und zu welchen Preiſen ſie die Plätze bekommen kann, bevor ſie ſolche ihren Genoſſen zuſagt. Es ſind Preiſe eingerichtet von 400—800 Mk. pro Ar. Die für die Bebauung mit Häuſern vorgeſehenen Plätze betragen 3—9 Ar. Das Kaufgeld für das Gelände und die Straßenbaukoſten kann geſtundet werden. In einzelnen Fällen wird die Stadt bereit ſein, die Häuſer bis zu 90 Prozent des Anlagekapitals zu beleihen. Es wird dies deshalb dringend nötig ſein, weil die Hypotheken im offenen Markt ſchwer zu erhalten ſein werden und weil die Stadt Wert darauf legt, ſich das Wiederkaufsrecht vorzubehalten. Es wird dieſes grundbuchamtlich eingetragen, damit die Genoſſenſchaft aus einer ſpäteren beſſeren Verwendung nicht Kapital daraus ſchlagen kann. Wir bitten Sie, der Vorlage Ihre Zuſtimmung zu geben.

Stadtv. **Beukelmann** ſtimmt der Vorlage im Prinzip zu, weil die Stadt verpflichtet ſei, auch den weniger gut ſituierten Bürgern gute und billige Wohnungen zu beſchaffen. Was aber uns fehle, ſei die mangelnde Sicherheit der Genoſſenſchaft gegenüber. Es werde in der Vorlage dem Privatunternehmertum der Vorwurf gemacht, daß es nicht dafür Sorge getragen habe, hinreichende Wohnungen für minder gut ſituierte Leute zu beſchaffen. Ja, wenn man dem Privatunternehmer die Häuſer auch mit 90 Prozent beliehen hätte, ſo wären dieſe dazu wohl in der Lage geweſen. Redner legt dann noch Gewicht darauf, daß zur Bedingung gemacht werde, daß bei den Bauten möglichſt Architekten und Unternehmer der Stadt Dortmund berückſichtigt würden. Wenn auch der Ausarbeiter des Projekts, Prof. Metzendorff, eine Autorität ſei, ſo mangele es doch auch in Dortmund nicht an tüchtigen Architekten und dieſe deshalb von dem Wettbewerb auszuſchließen, halte er für gefährlich.

Stadtver. **Sternau** hat einige Bedenken bezüglich der Wiedererwerbung durch die Stadt. Es müſſe daher geſtattet ſein, wenn eine Familie beſonders in Unglück geraten ſei, dieſer den vollen Preis zu erſetzen, ebenſo müßten bezüglich des Wiederkaufsrechts noch einige Beſtimmungen geſchaffen werden.

Ebenſo brachte Stadtver. **Lindner** einige Bedenken vor, die aber im Zuſammenhang nicht recht verſtändlich waren.

Stadtver. **Ullmann** empfiehlt die Vorlage dringend zur Annahme. Die Befürchtung, daß die Stadt Dortmund eine finanzielle Einbuße erleide könne nicht eintreten, da nicht die einzelnen Genoſſen, ſondern die Genoſſenſchaft der Sadt gegenüber haftpflichtig ſeien. Das Miniſterium des Inneren, bei dem der Vorſtand der Genoſſenſchaft geweſen, habe dieſer die weitgehende Unterſtützung zugeſagt, wenn die ſtädtiſchen Behörden der Vorlage zuſtimmten. Die Genoſſenſchaft ſei beſtrebt mit der Stadt gemeinſam dieſe Sache zu unternehmen.

Der Vergleich des Stadtverordnet. Beukelmann zwiſchen den Privatunternehmern und der Genoſſenſchaft treffe doch nicht zu, denn dieſe biete doch eine andere Sicherheit, als ein Privatunternehmer, der ſolche Bauten doch auch nur ausführe, aus Spekulationsrückſichten. Da Prof. Metzendorff eine Autorität auf dem Gebiete der Gartenbaukunſt ſei, die Erfahrungen, die dieſer beſitze, könnten die hieſigen Architekten nicht für ſich in Anſpruch nehmen. Dagegen würden die hieſigen Unternehmer in weitgehendem Maße berückſichtigt werden.

Stadtv. **König** erblickt in der Vorlage den erſten Verſuch des Magiſtrats, der Wohnungsnot zu begegnen. Seit dem Vortrage des zweiten Bürgermeiſters Köttgen hätten alle ſozialdenkenden Herren das Bedürfnis, auf dem Gebiete der Wohnungsfrage etwas zu leiſten, denn 70 Prozent der Bevölkerung begnügten ſich mit dreizimmrigen Wohnungen und 40 Prozent mit zweizimmrigen Wohnungen. Die Wohnungsfrage hange eng zuſammen mit der Tuberkuloſenerkrankung, mit der Trinkerfürſorge uſw. Dortmund ſei für eine ſolche Gartenſtadt beſonders bevorzugt, da ſie innerhalb ihres Gebietes eine ſolche anlegen könne. Er lege aber Wert darauf, daß der Grund und Boden der Stadt erhalten bleibe, da die Grundſtücke nicht zu Spekulationszwecken verwendet werden ſollen. Auch für die Bewilligung der 90prozentigen Anleihe trete er ein, denn das was Stadtverordneter Beukelmann geltend gemacht habe, bezügl. der Privatunternehmer treffe doch ganz und gar nicht zu. Wenn Dortmund zu dieſem Zwecke Millionen zur Verfügung ſtelle, ſo begrüße er das mit Freuden, denn die Stadt ſei kapitalkräftig genug für dieſen, der Allgemeinheit zugute kommenden Zweck einige Millionen zu opfern.

Bezüglich der Heranziehung der hieſigen Architekten ſtehe er auf dem Standpunkte, daß es ſich doch darum handeln müſſe, ein wirklich großzügiges Projekt zu ſchaffen und zu deſſen Ausarbeitung müſſe eine Autorität herangezogen werden.

Stadtverordn. **Bickhoff** begrüßt die Vorlage ebenfalls mit großer Freude, da es dadurch gelinge, eine größere Anzahl von kleinen Beamten hier ſeßhaft zu machen. Er hoffe, daß auf dieſem Wege fortgeſchritten werde, und daß auch zugunſten der Arbeiter ähnliches ausgeführt werde.

Nachdem Stadtrat Dr. **Cremer** die Vorlage noch einmal eingehend beleuchtet, namentlich auch die Frage ob Erbbaurecht oder Rückkaufsrecht gewürdigt hatte, kam es zur Abſtimmung. Die Anträge des Stadtv. **Sternau** und **Lindner** waren zurückgezogen, während der Antrag **Beukelmann** aufrecht erhalten wurde.

Von der Verſammlung wurde die Heranziehung der hieſigen Architekten zu dem Projekt abgelehnt, dagegen die Mitwirkung der hieſigen Bauunternehmer genehmigt. Die Vorlage gelangte dann insgeſamt einſtimmig zur Annahme.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung kamen ohne weitere Debatte zur Annahme.

Bei dem erſten Punkte über die Verteilung der Zinsüberſchüſſe der Sparkaſſe hatte Stadtv. **Bredenbeck** beantragt, den Betrag von 362 Mark dem Arbeiterabſtinentenbund, dem Guttemplerorden, dem Verein abſtinenter Katholiken, dem blauen Kreuz und ſonſtigen gleichen Beſtrebungen huldigenden Vereinen zu überweiſen. Die Verſammlung ſtimmte dem zu.

Meinen innigſten Dank für das vorzügliche Mittel

Es gibt nichts beſſeres gegen Schmerzen.

Es war für mich ein Glückstag, als ich in Ihrer Zeitung von dem Mittel las, das Herrn Tingner kurierte. Damals lag ich ſchwer krank zu Bett und hatte in allen Gliedern die furchtbarſten Schmerzen. Ein Arzt ſagte mir, daß es Gliederſchmerzen wären, während mir im Spital geſagt wurde, daß es Iſchias ſei. Medizin zu nehmen war für mich eine Qual, da durch dieſe mein Herz ſtets angegriffen wurde. Ich ließ mir das Mittel noch am nämlichen Abend für weniges Geld aus der Apotheke holen und ſchon am nächſten Morgen konnte ich wieder aufſtehen. Meine Erkältung war verſchwunden, mein Herz war normal, und obwar ich tagsüber wann und dann noch unbedeutende Schmerzen empfand, habe ich ſie ſeitdem nicht wieder verſpürt. Ich gab von dem Präparat auch etwas einem meiner Kollegen und dieſer ſagte mir, daß auch er ſeinen Rheumatismus und ſeinen Hexenſchuß nicht mehr hätte.

Es waren Kephaldol-Tabletten, welche mir geholfen hatten. Zwei Tabletten auf einmal genommen und alsdann eine weitere ſtündlich, beſeitigen die Schmerzen zuverläſſlich. Ich nahm drei bevor ich zu Bett ging und war meine Erkältung los.

Julius Karnath, Zimmermeiſter, Berlin NW.

Konzerte, Vereine etc.

Olympia-Theater. Das neue Ausſtattungsſtück „Juhu! Es iſt erreicht!“ ſchlägt ſeine Vorgänger ſowohl an glänzender farbenprächtiger Ausſtattung an Dekorationen und Koſtümen wie an hübſcher Muſik und aktuellem Inhalt. Der Beſuch des Olympia-Theaters garantiert einen angenehm verlebten Abend.

Ziegler's Wintergarten Dorſtfeld. An den kommenden Sonntagen, 23. Februar, 1. und 9. März, finden große Militärkonzerte der 22. Artillerie aus Münſter unter Leitung des Kgl. Obermuſikmeiſters Herrn Krüger, ſtatt. Nach den Konzerten folgt Tanzkränzchen.

Der 18. Februar iſt der Todestag Martin Luthers. Die von ſeinen Gegnern aufgebrachten Gerüchte, als ob er ſelbſt ſeinem Leben ein Ende gemacht hätte, ſind zwar von allen ernſthaften Geſchichtsſchreibern, auch von katholiſcher Seite, jetzt endgültig als böswillige Erfindungen erkannt, werden aber immer noch gelegentlich in einigen Winkelblättchen oder kleineren Schriftchen wieder aufgewärmt. Die neueren Forſchungen haben mit aller Klarheit die Tatſache feſtgeſtellt, daß Luther am 18. Februar 1546 nach kurzem Krankenlager in Eisleben entſchlafen iſt. Er war trotz ſeiner angegriffenen Geſundheit mitten im Winter dorthin gereiſt von Wittenberg aus, um eine Ausſöhnung zwiſchen den Grafen von Mansfeld die ihn ſelbſt als Schiedsrichter wünſchten, herbeizuführen. Es iſt ihm auch noch gelungen, nach langen mühſamen Verhandlungen dieſes Friedenswerk zu vollenden. Seine Leiche wurde in der Wittenberger Schloßkirche zur letzten Ruhe beſtattet. Zur Erinnerung an Luthers Todestag wird am Dienstag, 18. Februar, abends 8¼ Uhr, der Evangeliſche Männergeſangverein im Reinoldushof die ſechs altniederländiſchen Volkslieder vortragen. Wir verweiſen auf die Anzeige in der heutigen Nummer unſeres Blattes und bemerken wir noch, daß zur Einleitung die Hubertſche Kapelle die Fantaſie aus den „Hugenotten“ ſpielen wird und daß dann die Verſammlung nach einem kurzen Begrüßungswort das Lied „Wachet auf, erhebt die Blicke“ anſtimmt. Ausführliche Programme, die zum Eintritt berechtigen, ſind zu 20 Pfg. an den Saaltüren zu haben.

Freunde evangeliſcher Freiheit. Der Vortragscyklus von Pfarrer Lic. Traub über das Thema „Petrus, Paulus und Johannes, drei religiöſe Charakterbilder“ iſt auf Mittwoch, 26. Februar, Freitag, 28. Februar und Montag, 3. März angeſetzt worden. Montag, 24. Februar wird eine öffentliche Verſammlung im Reinoldushof abgehalten. Als Redner für dieſen Abend iſt Pfarrer D. Friedrich Naumann-Berlin gewonnen, der ſich das Thema „Freier und unfreier Proteſtantismus“ gewählt hat. Die Monatsverſammlung fällt mit Rückſicht auf dieſe Veranſtaltungen aus.

Eutol-Bonbons
wirken ganz vorzüglich gegen
Husten u. Heiserkeit
Man achte nur auf das Wort „Eutol“ und weise Nachahmungen mit ähnlich klingendem Namen zurück.

Sprechſaal.

Hundeſchau in Dortmund!

Es waren viele und zum Teil recht gute Hunde da, wenn auch nicht alle raſſerein. Eingetragene Hunde waren verhältnismäßig wenig zu finden. Ob die Ausſteller alle befriedigt waren? Ich glaube nicht! Im Verhältnis zu den Einnahmen waren die Gegenleiſtungen des veranſtaltenden Vereins ſehr beſcheiden. Die Einnahmen durch Ausſtellungsgebühr 4,30 Mk., Katalogpreis 0,75 Mk., Eintrittsgelder 0,50 bis 1 Mark, waren doch ganz erheblich! Demgegenüber waren die zuerkannten Ehrenpreiſe mehr wie beſcheiden. Auch möchte ich die Beurteilung durch die Preisrichter nicht unerwähnt laſſen. Ein Beiſpiel: Zwei Hunde von einer Raſſe, die früher mir gehörten und die ich groß gezogen habe, ſind ausgeſtellt. Der eine — nichts beſonderes — ganz gute Raſſe, wurde mit Prädikat „gut“ bedacht; der andere — von edler Abſtammung, eingetragen, der auf internationalen Ausſtellungen erſte Preiſe erhielt, erzielt auch nur das Prädikat „gut“. In derſelben Raſſe erhielten drei Hunde, die aus der Zucht des ſchiedsrichternden Herrn ſtammten, je einen Ehrenpreis und das Prädikat „vorzüglich“. Iſt es überhaupt einwandsfrei, daß Hunde, die aus der Zucht des Preisrichters ſtammen, wenn er auch nicht mehr der Beſitzer iſt, von dieſem beurteilt werden?

Ein Hundefreund.

Wie erkennſt Du, ob Deinem Kinde etwas fehlt?

Winke für Mütter.

Sieh' Dir 'mal ſeine Zunge an, Mutter! Sie iſt nämlich der ſicherſte Wetterprophet für den zarten Organismus unſerer Lieblinge. Wenn die Zunge klar und rot erſcheint, dann iſt unſer Kleinchen ſo geſund wie ein Fiſch im Waſſer; zeigt ſich dagegen die Zunge gelblich „belegt“, dann iſt ſicher etwas im Anzuge, und es iſt die höchſte Zeit für „Califig“ — Californiſcher Feigenſirup.

Die belegte Zunge zeigt nämlich an, daß irgendwo in dem wunderbar feinen Organismus des Kindes ſich etwas geſtaut hat, was den Magen überlaſtet, oder weiter unten im Darmkanal den glatten Durchgang der Speiſe, den Weitertransport und die Ausſcheidung der Abfallſtoffe hindert. Dies macht das Kind fieberiſch, ſchlaflos, verurſacht übelriechenden Atem u andere Anzeichen kommenden Unwohlſeins. „Califig“ — der ſüße, aromatiſche „Californiſche Feigenſirup“ beſeitigt ſolche Stauungen in kürzeſter Friſt, er reinigt den Verdauungskanal in gelinder und doch gründlicher Weiſe, regelt den Stuhlgang und beugt ſo der gefährlichen chroniſchen Verſtopfung und anderen Uebeln vor, welche, wenn vernachläſſigt, dem Kinde eine Laſt fürs ganze Leben werden können. Mit „Califig“ aber erhält das Kind bald wieder ſeine frühere geſunde Gewohnheit, ſeine fröhliche Laune zurück, welches die ſicherſten Zeichen einer geſunden Natur ſind. Zudem ſchmeckt „Califig“ ſo angenehm, daß Kinder darin keine Arznei, eher eine Leckerei ſehen.

In allen Apotheken zu haben zu Mk. 1,50 die Flaſche. Extra große Flaſche Mk. 2,50. Beſt.: Syr fici Californ. 75, Ext. Senn. liqu. 20, Elix Caryoph. com. 5.

Staubige Luft
iſt das Merkmal der Bureaux und Fabrikſäle und den Atmungsorganen i. hohem Maße ſchädlich. Darum neigen ſo viele Beamte und Arbeiter bei rauhem Wetter zu Huſten und Heiſerkeit. Den meiſten ſind die Wybert-Tabletten zur Linderung des Huſtens ſchon bekannt. Bitten Sie Ihren Kollegen darum, wenn Sie keine haben. Sonſt erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien die Schachtel zu 1 Mark.

Koloſſales Glück! Die beiden erſten Hauptgewinne der Hagener Lotterie, welche am Samstag, 15. Februar, Ziehung hatte, fielen alle beide in die ſo rieſig vom Glück begünſtigte Jülicher's Glücks-Kollekte, Haupt-Lotterie-Bank Dortmund, Münſterſtraße 4. Beide glücklichen Gewinner ſind Arbeiter. Die nächſten Lotterien ſind in dem Inſerat unſerer heutigen Ausgabe aufgeführt, worauf wir beſonders aufmerkſam machen. Achten Sie beim Einkauf genau auf die Hausnummer 4.

Konkursnachrichten.

E = Eröffnungstermin; A = Anmeldefriſt-Ablauf; G = Erſte Gläubiger-Verſammlung; P = Prüfungstermin.

Namen u. Wohnort (Amtsgericht)	E	A	G	P
Bauunternehmer H. Johann Loick, Haltern i. W.	—	—	—	1.3.
Firma Gebr. Goldſchmidt, Werne (Langendreer)	—	—	—	4.3.
Kaufm. R. Birkelbach, Altena i. W.	6.2.	20.3.	3.3.	31.3.
Firma A. u. H. Brockmann, off. Handelsgeſellſchaft, Altena i. W.	7.2.	20.3.	3.3.	31.3.
Schuhwarenhandl. Wilh. Langenohl, Hagen i. W.	6.2.	20.3.	4.3.	8.4.
Kaufmann Guſtav Ruch, Inh. der Firma Ruch & Sporbeck	6.2.	1.4.	7.3.	11.4.
Geſchäftsinhaber Ehefrau Heinrich Schürhoff, Caroline geb. Knoff, Witten	6.2.	3.4.	27.3.	24.4.
Schloſſermeiſter Alex Helmus, Klara geb. Frieſe, Dortmund	—	—	—	26.2.
Kaufmann Auguſt Hermann Baaks, Bochum	7.2.	31.3.	7.3.	23.4.
Hotelier W. Niemeier, Hattingen a. R.	7.2.	15.3.	28.3.	11.4.
Metzgermſtr. Hans Ernſt, Inhaber Florenz Ernſt, Münſter i. W., Vergleichstermin 28. 2.				
Bauunternehmer Heinr. Wehlmann, Recklinghauſen	7.2.	25.2.	7.3.	7.4.
Baroper Baumaterialienhandlung G. m. b. H., Barop, Dortmund	10.2.	10.3.	26.2.	19.3.
Bauunternehmer Wilhelm Stü.er, Melbergen, Bad Oeynhauſen	—	—	—	26.2.
Schloſſermſtr. Johann Kalveram u. Geſchäftsführer Joſef Kalveram, Oſterfeld-Bottrop	—	—	—	21.2.
Kfm. Ewald Neuſel, Eſſen a. Ruhr	10.2.	19.3.	6.3.	28.3.
Kfm. Carl Scharwächter, Eſſen-Ruhr	10.2.	19.3.	6.3.	28.3.
Off. Handelsgeſellſch. Neuſel & Scharwächter, Eſſen-Ruhr	10.2.	19.3.	6.3.	28.3.
Drechslermeiſter u. Zigarrenhändler C. Bodjewes, Oerten-Recklinghauſ.	10.2.	24.2.	7.3.	7.4.
Wirt Wilhelm Streppel, Kierſpe Bhf. Meinerzhagen	10.2.	26.2.	5.3.	5.4.
Zigarrenfabrikant Heinrich Albrecht, Rehda, Bz. Minden	11.2.	1.3.	12.3.	12.4.
Schuhmacher u. Schuhwarenhändler Theodor Kriens, Darfeld (Coesfeld)	—	—	—	24.2.
Zigarrenhandl. Joſef Kamp, Oſterfeld (Bottrop), Schlußterm. 14. 3.				
Wirt Ernſt Schönenberg, Gevelsberg (Schwelm)	8.2.	1.3.	7.3.	7.4.
Bochumer Metallwarenfabrik G. m. b. H., Bochum, Schlußterm. 28.2.				

Olympia-Theater.

Anfang 8^{10}. Ende 10¾.

Die glänzende Ausstattungsposse:

Juhu! Es ist erreicht!

30 Damen Corps de Ballett. Herrliche Ausstattung an Dekorationen und Kostümen.

Olympia-Tunnel.

Heute vollständig neues Programm.

Original-Elbflorenz-Sänger

Neue feſche Soubretten. Neue Poſſen.

Marine-Kapelle **Kindermann.**

„Walhalla“

Tägl. Vorstellung

des brillanten Februar-Programms.

Phonola-Konzert

Dienstag, den 18. Februar 1913, abends 8 Uhr

im grossen Saale des

Hotel Lindenhof, Dortmund

veranstaltet von

Wilhelm Hohrath Söhne

Pianos — Flügel — Harmoniums

Grösstes Magazin in Westdeutschland.

PROGRAMM:

Chopin, Polonaise As-dur — Nach d. Originalspiel von Harold Bauer.
Leoncavallo, Bajazzo-Prolog . . . . Gesang
Grünfeld, Intermezzo op. 41 . . . . Alfred Grünfeld
Jensen, Murmelndes Lüftchen
Wagner, Träume } . . . . . Gesang
Wolf, Hugo, Verborgenheit
Bach-Saint-Saëns Gavotte . . Ossip. Gabrilowitsch

Moszkowski, Hommoge à Schuhmann, Phantasie
Chopin, Nocturno op 48 Nr. 1 . . Arthur Friedheim
Grieg, Ich liebe dich
Strauss, Rich. Heimliche Aufforderung } . Gesang
Liszt, Rapsodie Rongroise Mr. 14 . . Conrad Ansorge

Gesang: Herr Musikdirektor Engelbert Haas, Köln, (Bariton)
Phonola: Herr Paul Nietsche, Leipzig.

Konzertflügel Grotrian-Steinweg mit **eingebauter** Phonola
(der Flügel ist auch mit der Hand spielbar)

Programme zu freiem Eintritt sind im Geschäftslokal, Burgwall 21, kostenfrei zu haben.

Elite-Café

Löwenhof

Täglich, nachmittags 4¼ Uhr und abends 9 Uhr:

Spindler-Konzerte.

Jeden Dienstag Abend:

Elite-Konzerte

Jeden Freitag Abend:

Populäre Konzerte.

Heute Dienstag Abend:

- - III. Elite-Konzert - -

(Italienische Musik).

Freitag, den 21. Februar, abends

III. Populäres Konzert

(Wiener Abend).

Stadt-Theater

Dienstag, d. 18. Februar 1913
B 44. 7½—10 Uhr. Opernpr

Der Troubadour

Oper mit Ballett v G. Verdi.

Mittwoch, d. 19. Febr. 1913.
7½—10 Uhr Volkstüml Preise

So'n Windhund

Schwank von C Kraatz und A. Hoffmann.

Texte

zu

Troubadour 20 Pfg.
So'n Windhund, 20 Pf.
Lady Windermeres Fächer 1,50 Mark.
Die luſtigen Weiber von Windſor, 20 Pf.
Agnes Bernauer, 20 Pf.
Die Afrikanerin 80 Pfg.
Strantz, Opernführer, 416 Seiten, geb. nur 1 Mark.
Storck, Opernbuch, 436 Seit. geb. 3 Mark.
Operettenführer, 264 Seit., geb. nur 1 Mark.
Führer durch das Schauſpiel d. Gegenwart. Von Melitz 255 Seit. Geb. nur 1 Mk.

C. L. Krüger,
G. m. b. H.,
Buch- u. Muſikalienhandlg.,
Weſtenhellweg 9.
(Krüger-Paſſage.)

„Rabensteiner“

Weinrestaurant Kaiserstr. 70

Musikalische Abendunterhaltung.

Geschäftsleitung:
Frau Anny von Dippel.

Albert Mathemeyer's

Hotel Dortmunder Hof

Osnabrück

wird von den reiſenden Kaufleuten beſonders bevorzugt, weil modern und gut eingerichtet und Küche und Keller nichts zu wünſchen übriglaſſen. 5584

Frankfurt am Main.

Zum Kaiſerpreisſingen 1913 empfehle ſchöne, luftige

Zimmer

in allen Preislagen. Man bittet mit Angabe des Preiſ. mit Frühſtück, Zimmer zu beſtellen bei Oskar Höhle, Frankfurt a. Main, Hohenzollernſtraße 13. (

Kaiserbad

Ostenhellweg-Ecke
Moritzgasse 1.

Gesangshumorist

am Klavier empfiehlt ſich (auch mehrere Perſon., auch Lokal auf eigene Rechnung, da tücht. Kellnerinnen zur Seite.) Schr. Ang. u. J. S. 3170 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Zöpfe

Größte Auswahl

in allen Preislagen, garantiere für reine Naturhaare. Sämtliche Arbeiten werden prompt und gut ausgeführt.

Haarmanufaktur
A. Könitzer,
Westenhellweg 108
Eckhaus neben Clemens

Maſſeurin führt jede Maſſage aus. **Münſter i. W.,** Hammerſtr. 104, pt.

Beinkrankheiten, Krampfadern, Gelenkschwellungen

werden behandelt **ohne** Berufsstörung

Spezialarzt Dr. Jänicke

Sprechstunden von 9—8 Uhr.

Dortmund, Kielstrasse 3

— an der Münsterstrasse. —

Löwenhof-Restaurant

Neben unserem hellen, Münchener und Pilsener Bier bringen wir von **Dienstag, d. 18. bis Sonnabend, den 22. d. M. einschl.** unser

Bock-Bier

zum Ausschank.

Löwen-Brauerei

vorm. **Peter Overbeck.**

Palast

Brückstr. 44 Theater Brückstr. 44

Grösstes und elegantestes Theater am Platze.

Ab heute 2 Sensations-Schlager

Die Liebe siegt!

Nach der berühmten Komödie von Pierre Wolff zwei Akte.

Personen:

Hartwig	Herr Numes
Heinrich	Herr Maupre
Der alte Freund	Herr Collen
Frau Hartwig	Frau Andral
Marie	Frl. Lyrisse

II. Schlager:

Ein Teufelsweib

Drama in 3 Akten.

Nordischer Schlager! Nordischer Schlager!

In der Mausefalle

Komödie.

Die Stimme ihres Kindes

Drama u. a. m.

Die Begleitung der Bilder geschieht durch eine erstklassige Hauskapelle.

Evangeliſcher Bund

Zweigverein Dortmund

Feier am

Todestag Dr. Martin Luthers

den 18. Februar 1913, abends 8¼ Uhr im Reinoldushof.

Sechs altniederländiſche Volkslieder
im Rahmen der Geſchichte.

Mitwirkende: Chor: **Evangeliſcher Männer-Geſangverein**
Feſtredner: **Paſtor Henrici**
Orcheſter: **Die Hubertſche Kapelle.**

An den Eingangstüren werden **Programme zu 20 Pf.** verkauft, die zum Eintritt berechtigen.

Ziehung 5. März in Berlin

Brandenburgische Pferde-

Lotterie

des Reichsverbandes f. Deutsches Halbblut und d. Kartells für Reit- und Fahrsport (200 000 Lose)

8047 Gewinne im Werte v. M. **75000**
darunter 35 Pferde u. 4 Equipagen Mark **55000**
8403 Silber-Gewinne im Werte v. M. **20000**
Haupt-Gewinn 1 Viererzug Mark **10000**

Lose 1 M. 11 Lose sortiert aus verschied Tausend **10 M.** Porto u. Liste 25 Pf. extra.

H. C. Kröger, BERLIN W 8 Friedrichstrasse 193a

sowie in allen durch Plakate erkenntlichen Verkaufsstellen

In **Dortmund** bei: **Gustav Hempel** (Inhaber Max Kühn), Ardeystrasse 34; **Jüllichers Glückskollekte,** Münsterstrasse 4.

Wollen Sie sich elegant kleiden?

Dann geben Sie mir Ihre Adresse!

Ich liefere Ihnen Herren-Kleidung nach Maß in vornehmster Ausführung bei bequemer Teilzahlung ohne Preisaufschlag. Diskretion sichere unbedingt zu.

Auf Wunsch Monatszahlung von Mark 10.00 an.

Schriftl. Angebote unt. **U. V. 582** a d. Gen.-Anz erbeten

Auffallend viel Eier

erhalten Sie, wenn Sie Ihren Hühnern regelmäßig

Hucklenbroichs Fiſchmehl u. Hühnerkalk

geben. Probepaket je 1 Mk.

Niemals lose! Nur in Original-Paketen zu haben:

Viktoria-Drog., Rheiniſcheſtr. 61½,
Paul Bäumler, Kaiſerſtr. 77,
Hohenzollern-Drogerie, Hoheſtr. 6,
Kuckelke-Drogerie,
Kaiſerſtuhl-Drogerie, Borſigſtr. 117,
Hch. Kleſſmann, Marten,
Hirſch-Drog., Weſterbleichſtr. 33
Stadthaus-Drogerie, Betenſtr. 27
Jac. Münſter, Wißſtr. 12
Hafen-Drogerie, Münſterſtr. 74
Fritz Nehlus, Asseln
Otto Blumberg, Annen.

Union-

Theater .·. Brückstr. 28.

Um einem jeden **Kino-Besucher** Gelegenheit zu geben,

Die Dame in Schwarz

zu sehen, haben wir uns entschlossen, diesen Sensationsfilm in 2 Akten, das beste Abenteuer aus dem Liebesleben des Multimilliardärs „Linkoln“, welches bis jetzt erschienen ist, noch bis Freitag vorzuführen.

Der **Riesenbesuch,** welchen das **Union-Theater** bei der Erstaufführung dieses Films zu verzeichnen hatte, ist der beste Beweis dafür, mit welcher Spannung die Bilder der

Linkoln-Serie

erwartet werden.

Nur das Union-Theater kann Ihnen diese Serie zeigen.

Außerdem heute vollständig

neues Programm

u. a.:

Das Sterben im Walde.

Spannendes Liebesdrama in 3 Akten.

— 1100 Meter Filmlänge. —

Abgesehen davon, daß dieser Schlager ein Kunstfilm ersten Ranges ist, wird er durch das hinreißende Spiel, durch den fesselnden Inhalt, durch glänzende Aufmachung einen unwiderstehlichen Reiz auf jedermann ausüben.

Ludwig Eggen, Dortmund

Fernruf 5323 **Bücher-Revisor** Hollestrasse 17

Erledigung sämtlicher Buchhaltungs-, Bilanz- und Revisions-Arbeiten.

Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten (Konkursverhinderung).

Rubiacitol

Ein Nervenstärkungsmittel von unerreichter Wirkung

Von vielen Aerzten selbst erprobt u. ständig verordnet bei **allgemeiner u. sexueller Nervenschwäche**

Preise:	Tabl.	50	100	250
	Mk.	5.—	9.—	15.—

In Apotheken erhältlich.
Ersatzpräparate weise man zurück.
Litteratur mit ärztlichen Gutachten kostenfrei durch

TH. HILLE,
Pharm. Präparate
Berlin SW 11, Dessauerstraße 10.
Depot und Versand:
Essen-Ruhr, Hirsch-Apotheke.

Frauenleiden

beh. mit beſt. Erfolge ſow. **Asthma, Lungenleiden, Husten, Bettnäss., Würmer, Blasenleiden** u. ſ. w. u. ſ. w. **Frau J. Hugo, Dortmund,** Münſterſtr. 118. Auskunft umſonſt

Das Christusproblem gelöst!

Soeben erſchien:

Vor 1900 Jahren! Wer war Jesus Christus?

In einer alten orientaliſchen Bibliothek iſt ein Dokument gefunden worden, das klipp und klar mitteilt, wer Jeſus Chriſtus war: ein Bundesbruder des Eſſäerbundes, eine Art Freimaurer-Vereinigung. Es iſt dies der Bericht des Aelteſten dieſes Bundes in Jeruſalem an den Aelteſten in Alexandrien. Ein chriſtlicher Prieſter verſuchte bei der Entdeckung das Dokument zu vernichten, da ſich die ganzen myſtiſchen Wundergeſchichten auf einmal ganz natürlich erklären. Die Vernichtung gelang ihm aber nicht. Dieſer hiſtoriſche Bericht iſt ins Deutſche übertragen worden, mit einem Vorwort über Pontius Pilatus neubearbeitet von **Ferd. Schmidt.** Kein Denkender wird das Werk unbefriedigt aus der Hand legen. **Preis 1,60** Mark, ſchön gebunden **2,40 Mark.** Nachnahme 30 Pfg. mehr. Zu beziehen durch die Verlagsbuchhandlung

Otto Steiniger in Leipzig-Connewitz Nr. A. 259

Pariser Kinema

Nur Westenhellweg 11.

2

„Cabinet-Schlager“

von gewaltiger Zugkraft gelangen ab heute zur Vorführung.

Die

„dunkle Stunde“.

Großes Sensations-Drama in 3 Akten.
Regie: Max Mack.

Herr Malten, der Untersuchungsrichter der Stadt N., begibt sich, nachdem er sich von seiner Frau und seinem Kinde verabschiedet hat, in den Dienst. Seine Frau spielt mit ihrem kleinen Kinde, als ihr von dem Dienstmädchen ein Brief gebracht wird: „Liebe Tilly! Durch harte Schicksalsschläge bin ich soweit gekommen, daß ich Deine Hilfe in Anspruch nehmen muß. In Erinnerung an unsere frühere Liebe bitte ich Dich um ein Rendezvous. Schreibe, bitte, an Deinen Dich erwartenden Gust. Lobheimer, Union-Hotel.“ Die junge Frau, welche durch diesen Brief an ihre frühere dunkle Stunde erinnert wird, ist verzweifelt und schreibt an ihren früheren Liebhaber: „. . . und beschwöre ich Sie um meines Kindes willen, vergessen Sie, daß wir uns einstmals nahestanden. Ich erwarte Sie also zum letzten Mal heute Abend 8 Uhr im Stadtpark, T. M.“

:-: Zweiter Schlager: :-:

„Des Nächsten Weib“.

Ein Seelenproblem. Inszeniert von Eugen Illés.
Ein hervorragendes Sittendrama in 3 Akten.
Spieldauer 1 Stunde.

Ein Schlager I. Ranges.

Ferner das übrige und reichhaltige

Pracht-Programm.

Eigenes Künstler-Orchester.

!! Achtung !!

Unser Monopol-Schlager:

„Treff-Bube“

der ganz Berlin in atemlose Spannung hielt, erscheint in Kürze.

Halten Sie diesen Schlager im Auge.

Lichtspielhaus

Brückstrasse 32 **DORTMUND** Ecke Gerberstr.

Beispielloser Erfolg!

9 Der heutige Spielplan enthält Sterne in 12 Abteilungen. **9**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag:

Als I. Attraktion:

Der Kampf um das Erbe.

Sensationellster Schlager eines Doppel-Testaments in 3 Akten.

Filmlänge ca. 1000 Meter — Diese neueste hochspannende Novität — Spieldauer 1 Stunde.

bildet eine der grössten Sensationen die je gezeigt wurden.

Die Darstellung liegt nur in Händen erstklassiger Künstler, auch bewundern wir eine Glanzleistung des berühmten Taucher-Detektivs **Mc. Nab.**

II. Attraktion:

Gelbstern.

(Ausdruck für vollkommenste Frauen-Schönheit.)
Packender Sensations-Schlager in 2 Akten.
Dieser spannende hochinteress. Schlager zeichnet sich neben der reichen Handlung durch das herragende Spiel der Darsteller besonders aus.

III. Attraktion:

Die feindlichen Familien

Reich an spannenden Momenten.

IV Attraktion:

Ein edler Beruf.

Lehrreicher und vornehmer Kunstfilm.
Ausserdem noch das grosse

Weltstadt-Programm.

Künstlerische Musik-Begleitung durch Herrn **Luttenberger** aus Wien.

Aus dem Gerichtsſaal.

Erſte Strafkammer.

Dortmund, 17. Februar.

Einen Spaß, der leicht hätte verhängnisvoll werden können, erlaubte ſich am 8. Oktober v. J. der Bergmann Joh. Köſter aus Dorſtfeld. Er mußte ſich heute deshalb wegen Diebſtahls verantworten. Er wohnte mit vielen anderen in der Menage der Zeche „Dorſtfeld" und wollte am genannten Tage zur Frühſchicht, als der Schmied Jakob Braß ihn bat, auf ſeine Stube zu gehen und einen Kumpel zu wecken. Der Angeklagte tat dies und ſah dabei die Uhr des Braß über dem Bett hängen. Als der Genannte ſich einigermaßen ermuntert hatte, ſagte ihm Köſter: „Ich will mal 'n Ulk machen!" nahm die Uhr an ſich und ging zur Zeche. An demſelben Morgen fragte Braß den Angeklagten, ob er ihm die Uhr genommen habe. Dieſer verneinte, aber nur, wie er ſagt, um den Mann in Verlegenheit zu bringen, denn kurz nachher händigte er ſie dem Braß junior ein. Als der Kumpel heute als Zeuge auftrat, der am betr. Morgen vom Angeklagten geweckt worden war, beſtätigte er, daß Köſter ihm damals ſagte, er wolle einen Ulk machen. Worin dieſer Ulk beſtanden, das habe er damals nicht erfaßt, denn er habe ſich gleich herumgedreht und weiter geſchlafen. Als der Vorſitzende ihn fragte, warum er nicht aufgeſtanden ſei, um zur Schicht zu gehen, antwortete der Zeuge mit Stentorſtimme: „I hatt' a Koater, i war Burabends b'ſuffa!" Unter dieſen Umſtänden beantragte der Staatsanwalt ſelbſt die Freiſprechung. Der Gerichtshof erkannte demgemäß.

Vier Monate Gefängnis wurden dem Bergmann Wilhelm Müller von hier zudiktiert, der aus geringfügigem Anlaß einen ſeiner Mitarbeiter mit dem Meſſer ſtach. Die Verletzung war unerheblich, weil das Meſſer auf der Schnalle des Hoſenträgers abglitt.

„Wo man ſingt — — da gibt es mitunter auch Gelegenheit zum Stehlen und auch Spitzbuben. Das mußte der „Bandonium-Klub" zu Mengede zu ſeinem Schaden erfahren. Der Klub feierte am 29. Oktober 1911 ein Geſellſchaftsfeſt mit Konzert und Geſang. Wer ſich dieſe künſtleriſche Leiſtungen anhören wollte, mußte Eintrittsgeld zahlen, das von einem älteren Manne einkaſſiert wurde. Der Kaſſentiſch ſtand nicht weit von einem großen Ofen entfernt. Hinter dem Ofen ſtanden zwei Leute, die dem Inkaſſogeſchäft mit großem Intereſſe zuſahen. Als ſie bemerkten, daß der Teller (die Kaſſe) mit Silber und Nickelgeld ziemlich gut gefüllt war, dachten ſie: Der Mann hat ſich ſo viel Mühe gegeben, um das Geld im einzelnen einzukaſſieren — das geht doch jetzt viel bequemer, und der eine von ihnen ließ im Nu die Münzen aus dem Teller in ſeine Hand wandern. Der Kaſſierer bemerkte einen Augenblick zu ſpät dieſe Manipulation, und rief „Hülfe — Diebe!", aber zunächſt umſonſt, denn das Bandoniumskonzert wirkte ſo berauſchend und ſo geräuſchvoll, daß ſeine Stimme überhört wurde. Die Diebe entkamen. Als man ihnen nachſetzte, ſtieß man auf die Bergleute Peter Bolla und Joſef Marzinski, beide aus Mengede, die das Geld geſtohlen haben ſollten. Das Ergebnis der heutigen Beweisaufnahme genügte aber nicht, um eine Verurteilung der Angeklagten herbeizuführen. Das Urteil lautete auf Freiſprechung.

•

2. Strafkammer.

Schlimme Folgen hatte eine Ohrfeige, die der Bergmann Schwandrau von hier dem ſchulpflichtigen Koß verſetzte. Der Junge hatte allerdings mit Steinen auf die Hühner des Angeklagten geworfen und ein Tier getötet. Schwandrau durfte den Jungen dafür aber nicht ſelbſt züchtigen. Er hätte vielmehr den Eltern des Knaben von dem Vorfall Mitteilung machen müſſen, ſtatt den kleinen Koß ſo heftig an die Ohren zu ſchlagen, daß auf der rechten Seite das Trommelfell platzte. Noch heute iſt die Hälfte des Hörvermögens verloren. Vom Schöffengericht war Schwandrau zu 30 Mark Geldſtrafe verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Berufung wurde heute verworfen.

Was ein Wirt ſich nicht alles gefallen laſſen muß! Wegen gefährlicher Körperverletzung war der Wirt Otto N. von hier zu 10 Mk. Geldſtrafe verurteilt worden. Am 30. Juli vorigen Jahres kam der Bergmann Heinrich Kaſten zu ihm ins Lokal mit einem gewiſſen Moſer. Sie aßen und tranken und machten zuſammen eine Zeche von 8 Mk. Plötzlich verduftete Moſer und ließ Kaſten allein in der Wirtſchaft ſitzen. Der Kellner fragte den Kaſten, wer denn die Zeche bezahlen würde. Kaſten weigerte ſich mit dem Bemerken, daß er kein Geld bei ſich habe. Der Wirt wollte natürlich einen ſolchen Gaſt nicht in ſeinem Lokale haben. Auf die Aufforderung, ſich zu entfernen, blieb Kaſten ruhig ſitzen. Dem Angeklagten blieb ſchließlich nichts anderes übrig, als den Mann aus dem Lokal zu werfen, was ihm auch mit Hilfe des Kellners trotz aller Gegenwehr Kaſtens gelang. Kaſten beſchuldigte nun den Wirt, er hätte ihn mit der Fauſt ins Geſicht geſchlagen und in die Seite getreten. Gegen das oben erwähnte Urteil hatte N. Berufung eingelegt, die heute zur Verhandlung kam. Nach eingehender Zeugenvernehmung wurde das Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigeſprochen.

Der Bergmann und Kolonialwarenhändler Johann Pietryger war am 8. Januar vom Schöffengericht in Caſtrop zu 20 Mark Geldſtrafe verurteilt worden, da er den Schnapskleinhandel nicht zur Steuer angemeldet hatte. Während der Streikzeit hatte er aus einer großen Korbflaſche, die heute auf dem Gerichtstiſche ſtand, an eine Frau Radolla ein ſüßes, ſtarkſchmeckendes Getränk verkauft, das nach ſeiner Angabe alkoholfrei ſein ſollte. Auf dem hieſigen Unterſuchungsamt wurde feſtgeſtellt, daß das Getränk 22 Proz. Alkohol enthielt. Der Angeklagte gab hierauf an, daß er das Getränk, Druſchba mit Namen, als alkoholfrei gekauft hätte, was von dem Reiſenden, auch beſtätigt wurde. Der Vorſitzende meinte, der Angeklagte hätte doch ſicher das Getränk auch probiert und unbedingt feſtſtellen müſſen, daß es Alkohol enthielte. Dieſes verneinte der Angeklagte aber. Ein Gerichtsdiener mußte dann einige Gläſer holen und mit dem „Druſchba" zu Deutſch „Krautführer" füllen. Der Vorſitzende und die anderen Richter koſteten zum Teil die dunkelrote klebrige Flüſſigkeit. Auch der Reiſende und die Frau Radolla mußten probieren, ob es ſich um dasſelbe Getränk handelte, daß ſie ge- bezw. verkauft hatten, was beide beſtätigten. Das Urteil des Vordergerichtes wurde ſchließlich aufgehoben und der Angeklagte freigeſprochen.

Eine Kundgebung der Arbeiterſchaft zum preußiſchen Wohnungsgeſetzentwurf.

Bochum, 17. Februar. In der „Bürgergeſellſchaft fand geſtern eine öffentliche Konferenz chriſtlich-nationaler Arbeiterführer und Vertreter konfeſſioneller Arbeitervereine aus dem Induſtriebezirk ſtatt, welche Stellung nahm zum **preußiſchen Wohnungsgeſetzentwurf**. Den Vorſitz führte Kartellſekretär Nick-Gelſenkirchen. Sekretär des Weſtfäliſchen Vereins zur Förderung des Kleinwohnungsweſens, Vormbrock-Münſter, führte zum Wohnungsgeſetzentwurf aus:

Auf einem der wichtigen ſozialen Gebiete, dem Wohnungsweſen, vermiſſe man eine Reform. Doch ſollte die Wohnungsreform der Eckſtein der Sozialreform ſein durch Schaffung eines ſozialen Bodenrechtes. Die Haus- und Grundbeſitzerorganiſationen bildeten vielfach Vorſpann der Gegnerſchaft einer geſunden Boden- und Wohnungsreform. Die Frage müſſe lediglich vom Standpunkte des Geſamtwohles betrachtet werden. Es gelte die Geſundheit und Kraft des Volkes zu erhalten. Die Säuglingsfürſorge bleibe ohne Wohnungsreform Stückwerk. Nun ſei durch Vorlegung des preußiſchen Wohnungsgeſetzentwurfs die Morgenröte einer Wohnungsreform angebrochen. Hoffentlich bringe er Eindämmung der ungeſunden Bauſpekulation, eine Wohnungsaufſicht, Wohnungsbenutzung. Der Redner bedauerte, daß Gemeinden vielfach den Kleinwohnungsbau durch einen übertriebenen Straßenkultus verteuerten. Der preußiſche Wohnungsgeſetzentwurf, ſo erfreulich ſeine Vorlegung ſei, werde aber nicht den Forderungen gerecht, welche der Reichstag in ſeiner bekannten Reſolution zur Wohnungsreform für die Landesgeſetzgebung aufgeſtellt habe. Anſtatt der Mußvorſchriften enthalte er vielfach nur Kannbeſtimmungen. Ein Fehler des Entwurfes bedeute der Mangel einer beſtimmten Forderung in der Wohnungsbenutzung, wie ſie der Reichstag verlange. Bei der Wohnungsaufſicht müſſe es ſich in erſter Linie um Wohnungspflege handeln. Als Lichtblick des Entwurfs bezeichnete der Redner die Einrichtung von Wohnungsämtern in Großſtädten. Aber eine ſolche Einrichtung ſei auch notwendig für ländliche Gegenden, denn unſtreitig ließen auch auf dem Lande die Wohnungsverhältniſſe mancherorts viel zu wünſchen übrig.

Die breitere Grundlage zur Schaffung einer Wohnungsfürſorge könnte am beſten durch die weiteren Kommunalverbände und zwar durch die Kreiſe gegeben werden; hier empfehle es ſich Kreisbau- und Ortsbauvereine zu gründen. Im Induſtriebezirk habe man bei der ebenfalls notwendigen Schaffung einer breiteren Grundlage den Bedürfniſſen und Rechnungsverhältniſſen der einzelnen benachbarten Gemeinden Rechnung zu tragen, ohne daß die Kreisgrenzen eine Rolle ſpielen dürften. Hier erſcheine es erwünſcht, Großſtädte und Vororte zu gemeinſamen Vorgehen in der Wohnungsfürſorge zuſammenzuſchließen. Für eine gedeihliche Weiterentwickelung gemeindlicher Wohnungsfürſorge empfahl der Redner einen **Zuſammenſchluß benachbarter Gemeinden in Zweckverbänden** auf Grund des Geſetzes vom 19. 6. 1911. Einem kommunalen Zweckverband für Wohnungsweſen ſchrieb der Redner folgende gemeinſchaftliche Aufgaben zu: Aufſtellung von Bebauungsplänen, Schaffung gemeinſchaftlicher Stadterweiterungsämter, Regelung der gemeinſchaftlichen Verſorgung mit Licht, Waſſer, Kanaliſation, Einrichtung eines gemeinſchaftlichen Wohnungsamtes für Zwecke der Wohnungspflege, Wohnungsſtatiſtik und des Wohnungsnachweiſes, Erleichterung der Geldbeſchaffung für den Wohnungsbau durch Einrichtung von Hypothekenämtern, Schaffung von Einrichtungen für Gewährung zweiter Hypotheken, Uebernahme von Bürgſchaften für Baudarlehen, planmäßige Bodenpolitik mit gemeinſchaftlicher Grundſtücksverwaltung. Der preußiſche Geſetzentwurf biete eine gute Unterlage zur Fortentwicklung der geſetzlichen Wohnungsfürſorge. Preußen habe hier guten Willen gezeigt. Für das Reich bleibe die dringende Reform des Erbbaurechtes und die Schaffung eines Reichswohnungsamtes. Die organiſierte Arbeiterſchaft habe dem Volke die Notwendigkeit einer Wohnungsreform zum Bewußtſein zu bringen und ſo der Regierung und dem Parlamente den Rücken zu ſtärken. Die Wohnungsreform bedeute für die Arbeiterſchaft nicht eine, ſondern die ſoziale Frage. Den Ausführungen folgte eine lebhaft anregende Beſprechung. Es wurde folgende **Entſchließung** angenommen:

„Die heute in Bochum abgehaltene Verſammlung von Vertretern der chriſtlich-nationaler Arbeiterſchaft begrüßt freudig und dankbar die auf ein geſetzliches Eingreifen in der Wohnungsreform hinzielenden Beſtrebungen der geſetzgebenden Körperſchaften in Reich und Staat. Gerade im rheiniſch-weſtfäliſchen Induſtriebezirk zeigt ſich mehr denn je die Notwendigkeit geſetzgeberiſcher Maßnahmen im Wohnungsweſen. So ſehr namentlich der kürzlich von der preußiſchen Staatsregierung durch Veröffentlichung eines neuen Wohnungsgeſetzentwurfes wiederholte geſetzgeberiſche Verſuch zu begrüßen iſt, ſo erſcheint dieſer Entwurf im Hinblick auf die Verhältniſſe unſeres Induſtriebezirkes doch nicht ausreichend, um eine wirklich durchgreifende und wirkſame Abhilfe zu ſichern. Notwendig iſt vor allem eine Ausgeſtaltung des geplanten Geſetzes unter Zugrundlegung der am 22. Mai 1912 im Reichstage beſchloſſenen Reſolution, namentlich aber in der Richtung, daß

1. Mindeſtvorſchriften über die Beſchaffenheit und Benutzung der Wohnungen erlaſſen werden und
2. die Wohnungsaufſicht und Wohnungspflege allgemein eingeführt wird.

Daneben erſcheint eine reichsgeſetzliche Regelung der übrigen in der erwähnten Reichstagsreſolution vom 22. Mai 1912 niedergelegten Wohnungsreformforderungen insbeſondere auch die Schaffung eines Reichswohnungsamtes unerläßlich. Ganz beſonders muß ferner gewünſcht werden, daß die Gemeinden des Induſtriebezirkes noch mehr als bisher ſich im Sinne einer fortſchrittlichen Wohnungspolitik betätigen. Endlich kann der organiſierten Arbeiterſchaft empfohlen werden, ſich in gemeinnützigen Baugenoſſenſchaften zuſammen zu ſchließen oder gegebenenfalls an beſtehende Vereinigungen dieſer Art Anſchluß zu ſuchen, weil es ſich um Selbſteinrichtungen handelt, durch welche die Arbeiterſchaft am beſten und unabhängigſten ihr Wohnbedürfnis befriedigen kann. Namentlich erſcheint auch ein Zuſammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern in den Baugenoſſenſchaften, wie es ſchon in Weſtfalen vielfach der Fall iſt, im Intereſſe des ſozialen Friedens ſehr erwünſcht.

Handel und Verkehr.

Berlin, 17. Febr. (Börſe.) Die heutige Börſe vermochte ſich von den Sorgen, in der ſie die Vorwoche geſchloſſen hatte, nicht frei zu machen. Während jedoch am vergangenen Samstag faſt ausſchließlich die hieſige Platzſpekulation die Koſten des Verkehrs zu beſtreiten hatte, lagen zu Beginn des heutigen Markts auch größere Verkaufsaufträge des Provinzpublikums vor. Dabei iſt allerdings in den jetzigen Zeitläuften immer nur an verhältnismäßig größer Aufträge zu denken, tatſächlich große Umſätze ſind zur Zeit ein Ding der Unmöglichkeit. Der politiſche Mißmut hält weiter an und findet neue Nahrung durch die Meldungen über eine ſcheinbare ſtärkere Zuſpitzung des Verhältniſſes zwiſchen Rumänien und Bulgarien. Auch mit einem unverminderten Weiterbeſtehen der Gegenſätze zwiſchen Oeſterreich-Ungarn und Rußland rechnet die Börſe, wenn ſie auch nach wie vor nicht an ernſtere europäiſche Zwiſchenfälle glaubt. Die letzten Wochenbrichte der Großbanken, ſoweit ſolche überhaupt ausgegeben worden ſind, haben zudem die Befürchtungen hinſichtlich der wirtſchaftlichen Lage und des Geldmarktes beſtätigt. So betont ein Bericht, auf den übrigens ſchon die Spekulation am Samstag, alſo vor ſeiner Ausgabe, verwieſen hatte, daß viele Anzeichen dafür ſprächen, daß der Höhepunkt der induſtriellen Entwicklung überſchritten ſei und die Kurſe nach unten gehe. Der jetzt immer mehr zunehmende Mangel an Vertrauen zu der Wirtſchaftskonjunktur drückt naturgemäß am meiſten auf den Montanaktienmarkt. Hier eröffneten vor allem Bochumer 1¾ Prozent ſowie Phönix, Aumetz und Gelſenkirchener 1½ Prozent niedriger; auch Deutſch-Luxemburger, Rombacher und Harpener büßten anfangs 1 Prozent und mehr ein. Etwas beſſer gehalten, allerdings ebenfalls niedriger, waren Oberſchleſiſche Werte. In Schiffahrtswerten waren auch heute Hamburger Verkäufe bemerkbar; die Anfangskurſe waren 1—2 Prozent niedriger. Am Markt der Elektrizitätswerte verzeichneten namentlich die Aktien der A. E.-G. (—3dreiachtel Proz.), ferner die von Siemens und Halske ſowie Schuckert größere Einbußen, da auch in dieſem Induſtriezweige mit einem Abflauen der Hochkonjunktur gerechnet wird. Von Bankwerten erreichte anfangs nur bei der Deutſchen Bank der Kursrückgang 1 Proz., ſpäter verlor dieſes Papier nochmals über 1 Prozent. Außerdem waren im weitern Verlauf Handelsanteile, Dresdner Bank ſowie ruſſiſche Bankwerte nennenswert niedriger. Die Geſamtſtimmung blieb auch weiterhin flau, zumal Wien und London ſchwache Kurſe ſandten. Am Montanaktienmarkt gingen die Notierungen weiter bis um 1—2 Prozent zurück, namentlich für Bochumer, Laurahütte, Phönix, Rheinſtahl, Rombacher, Gelſenkirchener und Harpener. Ferner waren die oben genannten Elektrizitätswerte 2 Proz. und darüber niedriger. Von Eiſenbahnaktien büßten Canada über 3½ Prozent ein, Orientbahnen 2¼ Proz., Schantungbahn 1¾ Proz. Am Rentenmarkt waren die 3proz. Reichsanleihe etwas befeſtigt, dagegen verlor die ruſſiſche Anleihe von 1912 ½ Proz. Auch Türkenloſe waren ½ Mk. niedriger. Tägliches Geld bedang 4½—5 Proz; die Preußenkaſſe gab es zu 4½ Prozent. Die Seehandlung war wie bisher mit Geld bis Ende Februar zu 4fünfachtel Prozent am Markt, außerdem bis 26. März zu 4¾ Prozent. Fremde Wechſel zeigten leichtere Haltung, auch Scheck Paris. Der Privatwechſelzinsfuß neigte zur Verſteifung, blieb aber unverändert. Der 2-Uhr-Schluß war ſchwach. Privatwechſelzinsfuß 5⅛ Prozent.

Dortmund, 18. Febr. (Städtiſcher Viehhof.) Zu dem geſtrigen Schlachtviehmarkt waren aufgetrieben: 703 Stück Großvieh, 269 Kälber, 5 Schafe, 2288 Schweine.

	Pr. f. 100 Pfd. Lebendgewicht	Pr. f. 100 Pfd. Schlachtgewicht
1. Rinder. Ochſen:		
a) vollfleiſchige, ausgemäſtete, höchſten Schlachtwertes, die noch nicht gezogen haben (ungejocht)	51—53	92—94
b) vollfleiſchige, ausgemäſtete, im Alter von 4—7 Jahren	45—48	85—91
c) junge, fleiſchige, nicht ausgemäſtete und ältere ausgemäſtete	37—42	75—84
d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere	29—34	62—70
Bullen:		
a) vollfleiſchige, ausgewachſene höchſten Schlachtwertes	50—52	87—89
b) vollfleiſchige jüngere	44—46	80—86
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	35—38	73—78
Färſen und Kühe:	—	
a) vollfleiſchige ausgemäſtete Färſen höchſten Schlachtwertes	47—50	84—90
b) vollfleiſchige ausgemäſtete Kühe höchſten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	42—46	81—88
c) ältere ausgemäſtete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färſen	37—41	74—81
d) mäßig genährte Kühe und Färſen	32—36	72—80
e) gering genährte Kühe und Färſen	25—28	60—67
Gering genährtes Jungvieh (Freſſer)	—	—
2. Kälber.		
a) Doppelender, feinſte Maſt	—	—
b) feinſte Maſtkälber	65—68	105-110
c) mittlere Maſt- und beſte Saugkälber	60—64	100-108
d) geringere Maſt- und gute Saugkälber	55—58	95—100
e) geringere Saugkälber	48—54	85—96
3. Schafe. Stallmaſtſchafe:		
a) Maſtlämmer und jüngere Maſthammel	—	—
b) ältere Maſthammel, geringere Maſtlämmer und gut genährte junge Schafe	—	—
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Märzſchafe)	—	—
Weidemaſtſchafe:		
a) Maſtlämmer	—	—
b) geringere Lämmer und Schafe	—	—
4. Schweine.		
a) Fettſchweine, über 150 kg (3 Zentner) Lebendgewicht	—	—
b) vollfleiſchige Schweine von 120—150 kg (240—300 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
c) vollfleiſchige Schweine von 100—120 kg (200—240 Pfd.) Lebendgewicht	62—64	77—80
d) vollfleiſchige Schweine von 80—100 kg (160—200 Pfd.) Lebendgewicht	61—63	76—79
e) vollfleiſchige Schweine von 80 kg (160 Pfd.) Lebendgewicht	60—62	74—78
Sauen	59—62	73—77

Tendenz: Großvieh mittel, ſonſt gut.

Von den Schweinen wurden nach den vorſchriftsmäßig ausgefüllten Verkaufsſcheinen verkauft zum Preiſe von 80 Mk. 253 St., 79 Mk. 390 St., 78 Mk. 469 St., 77 Mk. 215 St., 76 Mk. 65 St., 75 Mk. 69 Stück, 74 Mk. 14 St., unter 74 Mk. 22 Stück.

Schutz vor Ansteckung besonders zur Zeit der Erkältungen bietet durch Desinfektion der Mund- und Rachenhöhle das von mehr als 10000 Aerzten empfohlene Formamint.

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Illustrierte Broschüren auf Anforderung kostenlos durch BAUER & CIE. BERLIN SW 48.

Sprechſaal.

Ueber die Gartenſtadt Dortmund

wird uns folgendes geſchrieben:

Alſo 400 bis 800 Mark werden für ein Ar ohne Straßenbaukoſten verlangt! Dabei zeigt der Aufteilungsplan von 204 ganze 17 Bauſtellen mit dieſem niedrigſten Erwerbspreiſe, der größte Teil koſtet 650, 700, 750 und 800 Mark pro Ar ohne Straßenbaukoſten. Das hatte ich nicht erwartet, nachdem mir von zuverläſſiger Seite mitgeteilt worden war, die Sadt habe das Gelände dort zu einem billigen Preiſe, man nannte 20, 25 und 30 Mark pro Rute, erworben. Wenn ſie jetzt 650, 700, 750 und 800 Mark für 7,05 Ruten wieder verlangt, dann ergibt ſich ein Preis von rund 90, 95, 100 und 105 Mark für eine Rute, wozu dann noch die Straßenbaukoſten kommen mit 80 Mark pro Frontmeter. Das ſind Preiſe, bei denen es dem Minderbemittelten ſchlechterdings nicht mehr möglich iſt, ſich den Luxus eines Einfamilienhauſes in einem gartenſtadtmäßig bebauten Gelände zu geſtatten.

Und doch ſpricht man ſo gern davon, daß derartige Beſtrebungen dazu dienen ſollen, vor allem das Daſein der unteren, ſchwer arbeitenden Klaſſen, die in der Regel auf ungeſunde Wohnungen in den Mietskaſernen der Städte angewieſen ſind, zu verbeſſern. Eine Gartenſtadtanlage mit ſo hohen Grunderwerbskoſten kommt nur ſolchen Leuten zugute, die in der Lage ſind, mindeſtens 900 Mk. und mehr jährlich für ihre Wohnung aufzuwenden, und das können ſich unter den heutigen Erwerbs- und Wirtſchaftsverhältniſſen ſelbſt die meiſten dem Mittelſtande angehörenden Volksſchichten nicht mehr erlauben. Dann ſcheint doch der recht zu behalten, der ſchon vor Monaten prophezeite, die ganze Gartenſtadtanlage habe nur den Zweck, für die höheren Beamten angenehme Wohnungsverhältniſſe in einer vor den Toren Dortmunds angelegten Villerkolonie zu ſchaffen.

Was iſt nun die Urſache dieſer hohen Bodenpreiſe an dieſer Seite von Dortmund? An der anderen Seite, in der Gartenſtadt Schönau, hat der Quadratmeter 2,20 Mk. gekoſtet, das ergibt für 1 Ar 220 Mk., mithin ungefähr den dritten Teil von dem, was im Durchſchnitt die Stadt fordert! Einiges Erſtaunen muß die Mitteilung hervorrufen, daß der Magiſtrat nicht ſofort einen Vertrag mit der Gartenſtadtgeſellſchaft einzugehen beabſichtige, ſondern damit warten will, bis die Verhältniſſe der Genoſſenſchaft ganz klar liegen, bis feſtſteht, wieviel Genoſſen zu bauen beabſichtigen, wieviel Bauland von jedem gewünſcht wird, wieviel Anzahlung geleiſtet werden kann und wie die Finanzierung überhaupt gedacht iſt. Ja, hatte denn die Dortmunder Gartenſtadtgenoſſenſchaft noch nicht Zeit genug, dies alles klarzuſtellen?

Müſſen die Erhebungen über all dieſe Fragen erſt jetzt angeſtellt werden, nachdem die Stadt ſoweit iſt, mit der Genoſſenſchaft einen Vertrag abzuſchließen? Wenn das der Fall iſt und man bedenkt, daß die kataſterliche Neuvermeſſung der Grundſtücke noch vorzunehmen iſt, Straßen angelegt werden und die Neubauten den polizeilichen Vorſchriften gemäß 3 Monate im Rohbau ſtehen müſſen, dann wird es wohl in dieſem Jahre auch mit der nur teilweiſen Verwirklichung des Dortmunder Gartenſtadtprojekts nichts mehr werden. Das bedeutet aber eine nicht unerhebliche weitere Verteuerung der Grunderwerbskoſten, weil die Zinſen für das laufende Rechnungsjahr dazu kommen.

Ein Mitglied der Gartenſtadtgenoſſenſchaft.

Die Eheleute Heinrich Wüllner, Union-Vorſtadt, D.-Straße 14, feiern am 18. Februar das Feſt der **ſilbernen Hochzeit**.

Faſt 30 000 Orte zählt der Kundenkreis des weltbekannten Verſandgeſchäftes Jonaß u. Co., Berlin N. S. 765. Der beinahe 600 Seiten ſtarke Prachtkatalog mit 4000 Abbildungen über Taſchenuhren, Wanduhren, Schmuckſachen aller Art, photographiſche Apparate, Geſchenkartikel, Sprechmaſchinen, Muſikinſtrumente und Spielſachen wird auf Verlangen jedem Leſer unſeres Blattes ohne Kaufzwang gratis und koſtenfrei zugeſandt. Derſelbe erfreut wegen ſeiner außerordentlichen Reichhaltigkeit und vornehmen Ausſtattung jedermann. Alle in dieſem Prachtkatalog abgebildeten Sachen werden auf Teilzahlung in monatlichen Raten geliefert. Die Preiswürdigkeit der Waren beweiſen auch die Tauſende Anerkennungen und die vielen Beſtellungen für Barzahlung. Von der rieſigen Größe dieſes Unternehmens kann man ſich ein ungefähres Bild machen, wenn man bedenkt, daß der jährliche Verſand in Uhren weit über 25 000 Stück beträgt, und daß im letzten Jahre Tauſende Sprechmaſchinen und über zweihunderttauſend Sprechmaſchinenplatten geliefert wurden, und der treue Kundenſtamm auf zirka 30 000 Orte Deutſchlands verteilt iſt. Daher laſſe ſich jeder Leſer unſeres Blattes, der ein Geſchenk zu machen hat, oder für ſich ſelbſt etwas benötigt, von dieſer uns als ſtreng reell bekannten Firma den hochintereſſanten Prachtkatalog kommen. Genaue Adreſſe: **Jonaß u. Co., Berlin N. S. 765, Belle-Allianceſtraße 3.** (4012

Das Bürgerliche Gesetzbuch

für das Deutſche Reich.

Zwei Teile in einem Bande. Umfang ca. 900 Seiten. Tadellos erhaltene Remittenden.

Früher 7.— Mark.

jetzt nur 1.50 Mark.

In Leinen gebunden nur 2.— Mark.

Porto nach auswärts: 1. Zone 25 Pf., 2. Zone 50 Pf.

Der erſte Teil des Werkes enthält gemeinverſtändliche Erläuterungen des geſamten Bürgerlichen Geſetzbuches, der zweite Teil den vollſtändigen Text des Bürgerlichen Geſetzbuches.

Beiden Teilen iſt ein überſichtliches Sachregiſter, das die Auffindung jeden Falles ermöglicht, beigegeben.

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Modernes Antiquariat.

Dortmund, Weſtenhellweg 9,
(Krüger-Paſſage).

„...Ich kehrte immer wieder zu Kathreiners Malzkaffee zurück.
Der Marke, die hält was ſie verſpricht."

Über 34,000 ähnlich lautende ſchriftliche Anerkennungen!

Siems Kraftfleisch

muss jede sparsame Hausfrau kaufen.

Billigster u. nahrhafter Tafelaufschnitt

hergestellt aus garantiert prima frischem Rindfleisch. Zu haben in fast sämtlichen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Fabrikant
J. G. Siems, Hofl.
Apen, i. Oldbg.

Lt. Analyse des Herrn Dr. A. Langfurth, beeidigter Gerichts-Chemiker, enthält **„Siems Kraftfleisch"** alle natürlichen Bestandteile des rohen Fleisches, überragt letzteres an Nährwert und ist leicht und fast restlos verdaulich!

Stellen-Angebote

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verwalter pp. erhalten jg Leute nach mündl. oder schriftl Ausbildung Beamte werd ständig verlangt Prospekt frei **August Stein, Leipzig G. 329,** Blumenstr. 1

Verläßlicher Mann
z. Uebernahme einer **Verſandſtelle** in jed. Bezirk für dauernd geſucht. Beruf und Wohnort gleich, ohne Kapitalbedarf, kein Riſiko, auch als Nebenverdienſt geeignet. Einkommen monatl 500 Mk. Nur ſtrebſame Leute werden angeſtellt. Auskunft koſtenlos unter D 2080 beſörd. **Daube & Co., Cöln a. Rhein.**

Lebensſtellung
wird Herrn od. Dame, welche über 3—4000 Mark verfügt, geboten. Schriftl. Angebote unter H. B. 1399 an den General-Anz. Dortmd.

10 000
Mk. jährl. Einkom. wird bei Uebernahme einer techniſch. Neuheit f. Weſtf. o. Hannover nachgewieſen. Branchekenntn. o. Betriebskap. nicht nötig. Je nach Bezirk 500 b. 1500 Mk. erford. Refl. erf. Näh. unt. A. F. 81 poſtlag. Mülheim-Ruhr.

Hohe Verdienstmöglichkeit
für Herren und Damen. Tägl. Geld. Zu melden Auf dem Berge 26, bei Rieve zwiſchen 6 u. 7 Uhr.

300 Mark monatlich
und mehr verdient jeder, der unſere Artikel übernimmt f. Alleinbezirk, garantiert die Stunde 2 M. Jeder iſt Käufer. Ausk. umſonſt. **F. W. Trappe,** Böhlitz-Ehrenberg bei Leipzig 47.

Viel Geld verdienen
Perſon. jed. Standes durch den Vertrieb m. leicht verk. Art. Spez.: Aluminiumwar. u. Schilder ſowie patent. Haushaltart. Näher. gratis.) H. E. Streuf, Barmen.

Per ſofort geſucht energ. verheirateter Mann als
Einkaſſierer.
Anfangslohn wöchentlich 30 Mark. Kaution 300 Mk. erforderlich. (10197
Schr. Ang. u. E. K. 996 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wir vergeben
nach allen Orten an ſtrebſame Perſonen eines jeden Standes eine
Versandfiliale
Streng reelle Sache, paſſend für jedermann. Keinerlei Kenntniſſe, noch Kapital erforderlich. Geſchäft wird komplett eingerichtet. Große Reklame auf unſere Koſten. Anſtellung kann als Haupt- oder Nebenberuf erfolgen. Riſiko ausgeſchloſſen. 100% Reinverdienſt. Auskunft koſtenl. Adr. Poſtlagerkarte 453, Köln-Rh. 1.

Lohn. Stellung
bei erſtkl. Verſich.-Geſellſch., die Lebens-, Unfall-, Sterbekaſſen- u. Feuer-Verſ. betreibt, geg. feſtes Gehalt, Proviſion u. Speſen ſofort zu vergeb. Nichtfachl. werd. eingearbeitet. Offert. u. E. 1424 an d. G.-Anz. Dtmd.

Agentur!
Suche noch einige bei den Wirten gut eingeführte
Agenten
gegen hohe Vergütung. **Eduard Steinbrink,** Herbede Brennerei und Likörfabrik.

Suche für angenehmen Artikel einen tüchtigen
Agenten
gegen hohe Proviſion, welcher hauptſächlich m. Bäckern und Konditoren arbeitet. Schr. Ang. u. C. O. 931 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Viel Geld
verdienen tüchtige Vertreter durch Uebernahme einer Zigarettenvertretung. Off. u. W. 578 an Haaſenſtein und Vogler A.-G. Frankfurt a. M.

Renom. Halleſche Wurſtfabrik ſucht für Dortmund tüchtigen
Vertreter
für feinſte halleſche Rot- u. Leberwurſt. Bereits in der Delikateſſenbranche eingeführte Herren bevorzugt. Ang. mit Refer. u. U. T. 7942 an Rudolf Moſſe, Halle a. d. S. (10147

Stellesuchende und Prinzipale
benutzen mit bestem Erfolge unsere anerkannt leistungsfähige Stellenvermittlung die bis Ende 1912 **76693 Stellen** vermittelte. Verlangen Sie kostenlose Zusendung des Prospekts 8.
Kaufmännischer Verein, Frankfurt a. M.

Noch niemals hat eine **Champagner-Marke** einen so rapiden Aufschwung genommen!

Die Kellereien der Zentrale in Reims bedecken 40 000 Quadratmeter Oberfläche.

Die Firma welche zu den grössten in Reims gehört und eine bedeut. Filiale in Moulins/Metz besitzt
sucht Vertreter
:: für Dortmund ::
und Rayon mit Ia. geschäftlichen Beziehungen zu Weinhandlungen, Klubs, Hotels etc. Offerten unter F. L. T. 280 an Rudolf Mosse, Dortmund

Alleinvertrieb
einer Erfindung (10 Pat.) **Feuerungs-Apparat** (Maſſenartikel) Käufer jede Familie, Hotel, Reſtaurant, für Kreis Dortmund zu vergeben. Jahrelang ausprobiert und glänzend begutachtet. Erſtklaſſige konkurrenzloſe Sache. Erf. nur kl. Kapital, da tägl. Kaſſaeingang. Ernſtl. Reflekt., **gleich welchen Berufes,** welchen an einer guten Exiſtenz gelegen iſt, erfahren Näheres **Hotel Reichskapelle,** Dienstag und Mittwoch Zimmer Nr. 2. 1535.

Zweigniederlassung.
Induſtrielles Unternehmen errichtet in **Dortmund** eine **Zweigniederlassung.** Zur Uebernahme und Leitung derſelben wird eine geeignete Perſönlichkeit geſucht. Für intelligente Herren, die über ca. 5000 Mk. verfügen, bietet ſich hier (10172
geachtete hochlukrative selbständ. Position
Bewerbungen, die Alter, Vermögenslage und Referenzen enthalten müſſen ſind ſofort zwecks perſönl. Rückſprache unter **N. V. 3497** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8** einzureichen.

! Fabrik !
ſehr leiſtungsfähig, welche einen patentierten Spezialartikel der Baubranche fabriziert, beabſichtigt, das Fabrikations- u. Vertriebsrecht f. einzelne Bezirke zu vergeben.
Hoher Verdienst!
Geeignet für Zementwaren-Fabriken.
Schr. Ang. unt. S. O. 1328 an den Gen.-Anz. Dtmd.

Wir ſuchen für unſere Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Abteilung einen in der Organiſation und Akquiſition durchaus erfahrenen Reiſebeamten als 10146
Inspektor
für Weſtfalen in dauernde, gutbezahlte Direktionsſtellung. Bewerber mit guten Beziehungen zur Induſtrie werden bevorzugt.
Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia"
Subdirektion **Köln,** Salierring 26.

Herr oder Dame
für unſer Bureau
zum Eintritt per 1. März geſucht. Wir reflektieren auf eine ſehr zuverläſſige gewiſſenhafte Kraft, welche perfekt in Stenographie und Maſchinenſchreiben iſt. Offerten mit Bild, Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſprüchen erbeten. 10105
Kaufhaus Gebr. Abraham
Bochum.

Geſucht von auswärtigem Geſchäft 9911
tücht. Wander-Dekorateur
der Manufakturwaren- und Konfektionsbranche. Beſchäftigung wöchentlich ein bis zwei Tage.
Schriftl. Angeb. u. Chiffre R. T. 968 an den General-Anzeiger.

Leinen- und Baumwollwaren.
Für unſere umfangreiche Abteilung **Leinen- und Baumwollwaren** ſuchen wir einen durchaus tüchtigen branchekundigen Herrn als
Substitut.
Offerten mit Bild, Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſprüchen an das Perſonalbüro erbeten. Perſönl. Vorſtellung vorm. 9—11, nachm. 7—8 Uhr. (10266
Gebr. Alsberg,
Gelsenkirchen.

Für meine Abteilung **Teppiche u. Gardinen** ſuche ich per ſofort
einen Verkäufer
eine Verkäuferin
Offerten mit Photographie u. Gehaltsanſprüchen, eventl. perſönliche Vorſtellung. (10356
H. L. Bauer, Castrop.

Eisenwaren
Wir ſuchen zum möglichſt baldigen Eintritt für nebenſtehende Abteilung einige durchaus
tüchtige
I. Verkäufer.
Herren aus der Branche belieb. Offerten mit Bild, Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſpr. an das Perſonalbüro einzuſenden. Perſönl. Vorſtellung vormittags 9—11 Uhr, nachmittags 7—8 Uhr. (10265
Gebr. Alsberg,
Gelsenkirchen.

Großes weſtfäliſches Hüttenwerk ſucht für ſeine Abteilung **Waſſerverſorgung** möglichſt zum 1. März d. J. einen erfahrenen und zuverläſſigen 9752
Obermaschinisten
Angebote mit Zeugnisabſchr., Lohnanſpr. u. früh. Eintrittstermin unter O. M. 956 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Leiſtungsfähige, im Induſtriegebiet gut eingeführte
Margarine-Fabrik
ſucht für den Bezirk Dortmund einen bei der einſchlägigen Kolonialwaren- u. Bäcker-Kundſchaft gut eingeführten
Vertreter
bei hoher Proviſion. Offert. unt. **Df. J. 2637** an **Rudolf Moſſe, Düſſeldorf.**

Margarinefabrik
ſucht an allen Plätzen bei der einſchlägigen Kundſchaft gut eingeführte
Vertreter.
Schr. Ang. u. L. J. 3176 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Vertreter
die Landkundſchaft bereiſen woll., für einige Bezirke geſucht bei ſehr hoh. Proviſion. Zu meld. Dienstag nachm. im Hotel Monopol zwiſchen 5—7 Uhr. (

Reiſender,
welch. bei Wirten, Kolonialwarenhändler uſw. leicht verkäufliche Artikel vertr. od. mitführ. will, geg. hohe Prov. geſ. Schr. Ang. u. T. A. 3164 an d. Gen.-Anz. (

Reisende
Herren und Damen z. Beſuche des Privatpublikums für ſehr gangb. Artikel bei gutem Verdienſt ſofort geſ. Meldungen von 2—5 Uhr.) Steinſtr. 51, 1. Et.

Provisions-Reisende od. Vertreter
für den Verkauf von Nahrungs- u. Genussmitteln
an Privatkundſchaft u. Fabriken geſucht. Schr. Off. nebſt Angabe der bisherig. Tätigkeit ſind zu richten an **Weſtf. Nahrungsmittel-Verſandhaus Lüling und Fey, Lüdenſcheid i. Weſtf.** (

Semie-Reiſende
verlangt **Falk, Berlin-Südende,** Stephanſtraße 21. (

Weingroßhandlung
ſucht zur Uebernahme einer Filiale gutempfohlenen Hrn. gegen feſtes Gehalt, Proviſ. u. freie Wohnung. Offerten mit Lebenslauf u. Angabe d. verfügbaren Kapitals erbeten unter O. Z. 3521 an **Haaſenſtein u. Vogler, Akt.-Geſ., Berlin W. 8.**

Zum 1. April cr. ſuche ich f. meine Eiſenwar.-, Haus- und Küchengerätehandlung jüngeren tüchtigen evangel.
Verkäufer.
Gefl. ſchr. Ang. mit Gehaltsanſprüchen bei freier Station unter G. R. 994 an den General-Anz. Dortmd. (

Wir ſuchen für unſere Konſum-Anſtalt zum ſofortigen Eintritt einen tüchtigen, mit der
Lebensmittel-Branche
durchaus vertrauten 9962
Verkäufer.
Bewerber wollen Angebote mit Angabe d. Lebenslaufs, des Alters und der Gehaltsanſprüche unter Beifügung von Zeugnisabſchriften an uns richten. 9962
Eiſen- und Stahlw. Hoeſch,
Eberhardſtraße 12.

Aktiengeſellſchaft der Maſchinenbranche ſucht zum mögl. ſofortig. Eintritt in jeder Beziehung perf.
Stenograph und Maschinenschreiber
Herren aus der Branche ſind bevorzugt. (10052
Schriftl. Ang. unt. Beifügung von Zeugnisabſchriften Photogr. und Angabe der Gehaltsanſpr. unter **F. O. 978** a. d. General-Anzeiger Dortmund erbeten.

Stenotypiſt od. Stenotypiſtin,
möglichſt ſchon auf Anwalts- oder Notariatsbüro beſchäftigt geweſen, gegen gutes Gehalt auf ſofort oder ſpäter für ein größeres Anwalts- und Notariatsbüro in Duisburg-Ruhrort geſucht. Meldungen mit Zeugniſſen und Gehaltsanſpruch unter **B. 206** an **Andreae u. Cie., Ruhrort.** 10142

Techniſche Großhandlung ſucht tüchtigen, jungen
Kaufmann
zur Leitung des Büros gegen gutes Gehalt. Bedingung iſt Beteiligung von 5—8000 Mark.
Gefl. Offerten unter T. G. 156 an die Filiale des Gen.-Anz. Märkiſcheſtr. 50.(

Hochbautechniker
zeichneriſch gewandt u. mit dem ſtaatlichen Baubetrieb vertraut für den Neubau des Lehrerſeminars in Olpe in Weſtf. zum 1. März geſ. Angebot mit Gehaltsanſprüchen an das Neubauamt in Olpe, Kurfürſtenſtr. 3. (

Selbſtändiger Monteur
in der Leitung größer. Montagen im Eiſenhochbau bewandert, für ſofort in die Nähe von Dortmund geſucht. Schr. Ang. u. D. B. 982 an den Gen.-Anz. Dtm.

Schlosser
für Eiſenkonſtruktion und Haspelbau, Reparatur- und Werkzeugſchloſſer, Hobler, Fräſer, Horizontalbohrer, Hülfsarbeiter für Dreherei, Feuer- u. Hammerſchmiede gegen guten Lohn und für dauernde Beſchäftig. ſucht **Maſchinenfabrik Gebr. Eickhoff, Bochum.** 6957

Wir ſuchen für unſere Weichen-, Waggon- und Feldbahnwerkſtätte
tüchtige
Schlosser
und jugendliche
Hilfsarbeiter
zum ſofortigen Eintritt. (9987
Orenstein & Koppel
Arthur Koppel, A.-G.
Fabrik Dorstfeld.

Tücht. Kesselschmiede und Schlosser
für Montage geſucht. (10085
Meldungen beim Monteur, Portier der Zeche Neumühl.

Tüchtige
Weichen-Schloſſer
und
jug. Arbeiter
gegen hohen Lohn für dauernde Beſchäftigung geſucht.
R. Dolberg,
A.-G.,
Feldbahnfabrik, Dortmund,
Lindenhorſterſtraße 82.

Tücht. Schloſſer, Schmiede und Gußputzer
ſucht **Eiſenw. Hugo Brauns,** 10277) Dortmund.

Tüchtiger und zuverläſſiger
Schlosser
für Reparatur v. Feldbahn-Lokomotiven von einer hieſigen größeren Feldbahnfabrik ſofort geſucht.
Schr. Ang. u. O. R. 1003 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger
Hobler
gegen guten Lohn u. Akkordarbeit geſucht. (10247
Orenstein & Koppel,
Bornſtraße 331.

Tücht. Dreher
ſucht **Maſchinenfabrik H. W. Schneider,** Hoheſtraße 283.

Mehrere Dreher
werden noch eingeſtellt. Aeltere Leute werden bevorzugt
Louis Schwarz & Co.
A.-G., Dortmund
Maſchinenfabrik Brackel.

Tüchtiger
Eisenhobler
f. Weichenbau ſof. geſucht.
Bölger & Heilmann,
Fabrik für Feld- u. Induſtriebahnen, Rheiniſcheſtr. 212

Tücht. Rammer
ſof. geſucht. Zu melden Bauſtelle Langeſtr. Hörde.

Geübte
Kesselschmiede und Stemmer
ſofort für Montage geſucht. Zu meld. **Hotel Germania, Kuckelke,** mittags von 12—2 und abends von 7—8 Uhr.

Kesselschmiede und Nieter
gegen hohen Lohn geſucht.
Eisenwerk Willich
Hörde.

Tüchtiger
Rangierer
geſucht. Gußſtahlw. Witten, 10371) Portier I.

Lokomotivführer und Heizer
für Feldbahnlokomotive ſof. geſucht. **P. Lang,** Baugeſch., Junggeſellenſtraße 4. (

Erfahrene (9909
Schalttafel- u. Turbinen-Maschinisten
zum baldigen Eintritt geſucht. Schriftliche Offerten an
Zeche Radbod, Hamm (Westf.).

Für unſere Abteilung Eiſenhoch- und Brückenbau ſuchen wir
Vorhalter
Nietenwärmer
und Hilfsarbeiter
für dauernde Beſchäftigung und gegen hohen Lohn. Meldungen beim Portier Atrop, Rheinhauſen.
Fried. Krupp
Aktiengesellschaft
Friedrich-Alfred-Hütte
Rheinhausen-Friemersheim.

Für den Keſſelbetrieb
tüchtige Schürer
für dauernde und lohnende Beſchäftigung geſucht. Schr. Angeb. u. S. G. 10111 an den General-Anz. Dortmd.

2 Schachtmeiſter
mit Kolonne zum ſofortigen Antritt für dauernd geſucht. (Erdarbeiten u. Kippe.) Meldung Bauſtelle Hamm W., Lohauſer Holz. 9599
Bauführer G. Elias.

Suche zum 1. März oder 1. April einen
Aufſeher
mit Kolonne Geſteinshauer.
Schr. Ang. u. Y. H. 984 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtige Arbeiter für Bahnunterhaltungsarbeiten werden geſucht. Die vorkommenden Arbeiten werden zum großen Teil im Akkord ausgeführt, wodurch Gelegenheit geboten, den feſtgeſetzten Anfangslohn erheblich zu überſchreiten. Arbeitſuchende wollen ſich melden bei der
a) Königl. Bahnmeiſterei 102 in Langendreer,
b) Königl. Bahnmeiſterei 39 in Caſtrop i. W.

40 Erdarbeiter
auf ſofort geſucht. Z. meld. beim Schachtmeiſter Mork, Zimmerpl., Hermannshütte i. Hörde.

Suche ſofort
8-10 Erdarbeiter
für ca. 1850 laufende Meter Ausſchachtungsarbeiten für Legung einer Waſſerleitung von 150 Metern.
Georg Engelhardt, Wickede-Aſſeln. (10256

Tüchtige Packlageſetzer ſucht nach Aplerbeck, Weſtſtraße **Friedrich Hoffmann,** Holzwickede. (

Mehrere tüchtige
Erdarbeiter
mehrere
Karrenfuhrwerke
ſofort geſucht. (9956
(Neubau Dr. Hültenſchmidt, Markt 2.)
Ad. Kaufmann,
Dortmund-Körne,
Liboriſtr. 5. Telephon 7877.

Tücht. Malergehülfe
Spezialiſt in Leimfarben, geſucht. **Ewald Neufeld,** Malermeiſter, Caſtrop. 10203

Für Speditionsgeſchäft w. ein tüchtiger 10118
Stellmacher und ein Sattler
geſucht. Schr. Ang. u. W. O. 983 an den Gen.-Anz. Dtm.

Tücht. Schneider
kathol., ſofort geſucht.
Weißenburgerſtr. 5.

Lehrling
mit einjähr. Zeugnis und guter Handſchrift bei zweijähriger Lehrzeit gegen hohe Vergütung ſofort geſucht von **Grosshandlung der Luxuspapierbranche.** Selbſtgeſchriebene Angeb. unter **E. W. 1000** an den Gen.-Anz.

Ich ſuche für mein **Papiergeschäft** einen (1023
Lehrling
Sohn ordentl. Eltern mit guter Schulbildung.
Heinrich Cramer Nachf., Inh. Max Schumacher,
Betenstrasse 19.

2—3 tüchtige
Rock- u. Hoſenſchneider
bei hoh. Stücklohn ſof. geſ.
Guſtav Becker, Herten,
Ewaldſtraße 15. 9728

Schneidergeſelle geſucht.
Kuhſtraße 87, pt.

Rockſchneider, Tarif 1a, geſucht. Viktoriaſtraße 10. (

Suche jung. Schneidergesell.
Selb. wird Gelegenheit geboten, ſich in der Damenſchneiderei auszubild. **Alb. Ullrich,** Schwanenſtr. 64. (

Tagſchneider
der auch Großſtück macht, geſ. Dauernde Stell. **Heitmann,** Weißenburgerſt. 55, I.

Tüchtige Uniform- und Hoſen-Schneider
ſowie ein Tagſchneider auf Werkſtatt werden geſucht. (
Einkaufsgenoſſenſchaft der Schneidermeiſter,
Burgwall 24½.

Heller Sitzplatz frei. (15711
Zu erfr. i. d. Geſchäftsſt.

Sitzplatz frei.
15544) Mönchengang 7.

Tücht. Schuhmacher
bei hoh. Lohn ſof. geſucht.
Hombruch bei Dortmund,
Bahnhofſtraße 16.

Tüchtiger erſter
Konditor-gehülfe
zum baldig. Eintritt geſucht.
Konditorei Th. Rest,
Elberfeld.

Fleißiger
Bäckergeſelle
nicht unter 20 Jahren, welcher in Spitzbrötchen durchaus bewandert iſt, findet ſofort dauernde gute Stellung. (Kein Brot. (10002
Konditorei E. Schöpwinkel,
Hamborn-Neumühl,
Holtenerſtraße 150.

Tüchtiger
Bäckergehülfe
auf ſof. od. ſpäter geſucht.
Lorenz Peine, Mengede.

Selbſtänd. Konditorgehülfe,
der auch in der Bäckerei mit tätig ſein muß, geſucht. (
Rheiniſcheſtraße 8.

Jg. Bäckergeſelle geſucht.
) Alter Mühlenweg 77.

Bäcker- u. Konditorgehülfe
geſucht. **Jul. Bender,** Witten, Kirchhofſtraße 31. (

Tücht. Bäckergehülfe
ſofort geſucht. **Werne,** Kreis Bochum, Sedanſtraße 19. (

Tüchtiger erſter
Bäckergeſelle
geſucht. Hermannſtraße 39.

Jüng. Bäckergehülfen und Bäckerlehrling
ſucht auf ſofort **J. Wenke, Herne,** Wilhelmſtraße 38. (

Ein erſter und zweiter
Friseur-gehülfe
ſofort geſucht für dauernde Stellung.
Düppe, Herne, Neuſtr. 2. (

Per 1. März o. früher jung.
Friſeurgehülfe
geſucht. 9923
Josef Stecher, Witten.

Tücht. Friseurgehülfe
für ſof. geſucht. **Heinrich Sundorf,** Burgwall 39. (

Tücht. Friſeurgehülfe geſ.
Scheidt, Reinoldiſtraße 5.

Junger Mann als
Zapfer
geſ. Nur gute Zeugn. find. Berückſichtig. Schr. Ang. u. R. L. 1385 a. d. G.-A. D.

Chauffeur
verheiratet, durchaus zuverläſſiger Fahrer f. dauernde Stellung geſucht.
Offert. m. Zeugnisabſchr. unt. C. H. 1002 an d. Gen.-Anzeiger Dortmund.

Ordentlichen
Fuhrmann
ſucht **Emil Pötter,** Hörde, Wilhelmſtraße. (

Stadtkund. unverh. Kutſcher
geſucht. (15420
Schulte, Brüderweg 15.

Von größerer Brotfabrik wird zum baldigen Eintritt ein intelligenter, ehrlicher und nüchterner 9867
Brotkutſcher
geſucht. Vorgezogen wird, d. ſchon in ähnlicher Stellung tätig war, der polniſchen Sprache mächtig iſt und 300 **Mark Kaution** ſtellen kann. Monatl. Verdienſt 140—170 Mark je nach Fähigkeit.
Gefl. ſchr. Ang. nebſt Aufgabe von Referenzen ſind u. H. R. 963 an den General-Anzeiger Dortm. einzuſend.

Ein 15—16jähriger
Junge
für leichtes Fuhrwerk für ſofort geſucht.
H. W. Wilms,
Schüren, Schildweg 52.

Zum 1. März ſuchen wir einen fleißigen anſtändigen
Gartenarbeiter
oder einfachen Gärtner,
deſſen Frau mitarbeitet, gegen guten Lohn; — freie Wohnung, Kartoffelland, Brennholz. Bewerber, die auch mit der Senſe mähen können und auf dauernde Stellg. refl., woll. ſich umgeh. meld. **Schloßgärtnerei des Schloſſes Mallinckrodt b. Wetter (Ruhr). Ad. Heydt,** Obergärtner.

Knechte, Baumeister Jungens
ſucht **Otto Göbler**
gewerbsmäßiger Stellenvermittler **Kelle 7.**

Suche Kutſcher, Stallkn., Koppelkn., Poſtillon, Stallburſche, Fabrikfuhrm., landwirtſch. Baumeiſter, Ackergehülfen Fahrburſche.
Auguſt Kölling,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler Burgmundſtr. 15.

Acker-, Fuhr- u. ältere Hofknechte, Milchburſchen ſucht **Heinrich Maagh,** gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hanſaſtraße 22. Tel. 196. (

Brav. Junge zum Einſeifen geſucht. Weiherſtraße 1. (

Jüng. Hausbursche
zum Mitbedienen der Gäſte geſucht. Meld. zwiſchen 1 bis 3½ Uhr Mittags. (
Otto Hennig, 1. Kampſt. 78.

Laufburſche
von 14—15 Jahren z. Mitfahren auf dem Brotwagen geſucht. **A. Brune, Herne,** Bahnhofſtraße 122.

Kräftiger Laufbursche
geſ. **Konditorei Hengſtenberg,** Oſtenhellweg 11. (

Fixen Laufjungen
14—16 J. alt, f. Dreiſt'ſche Bahnhofsbuchhandlung. (

Ord. Laufburschen
ſucht **Conditorei v. d. Heide,** Weſtenhellweg 64.

Laufburſche v. 14—15 Jahr. geſucht. Brüderweg 59. (

Lehrling
mit nötigen Vorkenntniſſen für Büro d. Lebensmittelbranche z. baldig. Eintritt ſpäteſtens Oſtern geſucht. Selbſtgeſchr. Anerbietung beſorg. u. E. H. 93 **Haaſenſtein u. Vogler, Dortmund.**

Techniſches Geſchäft in Dortmund ſucht per 1. April 1913 einen 10144
Lehrling
mit Berechtigungsſchein. Selbſtgeſchrieb. Ang. mit Referenzen und Bild u. D. P. 989 an d. Gen.-Anz. D.

Wir ſuchen für unſer Medizinal-, Drogen- u. Chemikalien-Engros-Geſchäft einen
Lehrling,
der die höhere Schule beſucht hat. (10034
C. von Velſen u. Blume,
Dortmund.

Erste branchekundige

Verkäuferin

für unser

Spezial-Damen-Konfektions-

Geschäft bei hohem Gehalt und angenehmer dauernder Stellung per 1. März eventl. später gesucht. Offerten mit Bild, Angabe von Referenzen und Gehaltsansprüchen erb. an

R. Appelrath-Cüpper G. m. b. H. Aachen.

Lehrling

mit guter Schulbildung zu Oſtern geſucht. 9875

Dr. jur. Seinsch, Rechtsanwalt

Dortmund, Oſtenhellweg 59.

Uhrmacher-Lehrling

unter günſtigen Bedingung. für Werkſtatt und Geſchäft geſucht.

F. Renne, Uhrmacher, Wanne.

Suche für meine Rind- u. Schweinemetzgerei ein. Sohn braver Eltern als

Lehrling,

welcher gleich etw. verdient. **Fritz Heitkamp, Eickel,** Königſtraße 11.

Metzger-Lehrling

ſofort od. zu Oſtern geſucht. Für gründliche Ausbildung wird garantiert. 9894

Conrad Eſſers, Aplerbeck, Metzgerei mit elektr. Betr.

Suche zu Oſtern für meine Konditorei u. Bäckerei einen **Lehrling.** **Auguſt Kohlpoth,** Alexanderſtraße 1.

Ordentlicher Junge als

Konditorlehrling

geſucht und ein Junge als Hausburſche von **Konditor Schlechtendahl, Barmen.** (

Bäcker- u. Konditorlehrling

(evgl.) findet zu Oſtern angenehme Lehrſtelle unter günſtigen Bedingungen. **H. Schmidt, Marten,** Kaiſerſtraße 59.

Suche für meine **Bäckerei und Konditorei** einen

Lehrling

z. 1. April bei freier Station. **H. Nöthe, Weſterfilde.**

Lehrling

zu Oſtern geſucht. **Konditorei und Bäckerei,** Oeſterholzſtraße 79. (

Ordentl. Junge

der Luſt hat, die Schuhmacherei zu erlernen, findet Stelle bei **Wilhelm Ackermann, Schallsmühle.**

Sohn ordentl. Eltern als

Gärtnerlehrling

zu Oſtern geſucht. **M. Tomaſchewski,** Gärtnereibeſitzer, Brackel b. Dmd.

Kellnerlehrling

ſofort od. ſpät. geſ. **Fritz Plöger,** Neuer Graben 60. (

Hochlohn. Nebenverdienſt für Damen jed. Standes, ohne Berufsſtörung. Selt. Gelegenheit. Täglich 15—30 Mk. zu verd. Off. mit Rückporto an **E. Lang, Kneuttingen-Hütte, Lothringen.**

Perf. Buchhalterin

ſof. oder 1. April geſucht. Selbſtgeſchr. Ang. m. Geh.-Anſp. u. A. B. 1392 G.-A.

Auswärtiges Fabrikkontor ſucht zum Eintritt per 1. April ein gewandtes (

Fräulein,

keine Anfängerin, für Stenographie und Schreibmaſchine. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſprüchen unt. E. K. 991 an den Gen.-Anz. Dtm.

Beſſeres jüngeres Mädch. kann als (10275

Empfangsfräulein

ausgebildet werden. **Zahnärztin Marx,** Oſtenhellweg 58, I.

Wir ſuchen für unſer Kolonialwar.-Geſchäft zum 1. April tüchtige ſelbſtändige

Filialleiterin

Offert. mit Gehaltsang. u. T. J. 3194 a. G.-Anz. Dtm.

Filialleiterin,

kautionsfäh., p. 1. April geſ. **W. Butenuth, Kolonialwar.**

Kolonialwaren.

Tücht. jg. Verkäuferin 1. 4. bei gut. Salair geſ. Schr. Ang. mit Zeugnisabſchr. u. **M. K. 1364 a. d. G.-A. D.**

Per ſofort oder ſpäter (10373

eine tüchtige Kassiererin

geſucht. Offerten mit genauer Referenzangabe und Bild an

Delikatessenhaus Goldblum

Witten, Ruhrstrasse 6.

Zwei ältere

erste

Verkäuferinnen

für Anfang April gesucht, Station im Hause

Johannes Voorgang, Herne

Modernes Kaufhaus

Kurz-, Weiß-, Woll- und Baumwollwaren.

Mehrere **erste Verkäuferinnen**

für **Kleiderstoffe u. Konfektion,** welche bereits in lebhaften Geſchäften tätig waren, zum baldigen Eintritt geſucht. Damen, welche ändern können, bevorzugt. Offerten mit Bild, Zeugnisabſchr., Gehaltsanſpr. bei **nicht freier Station** erbeten. (10176

A. Simmenauer, Herten bei Recklinghausen.

Wir ſuchen zum Eintritt per 1. März

mehrere tüchtige Verkäuferinnen

für die Abteilung **Knaben-Konfektion.** Branchekund Bewerberinnen wollen ſich unter Vorlage der Zeugniſſe perſönl. vormittags melden

Hettlage & Co., Westenhellweg.

Verkäuferinnen-Gesuch.

Zum 1. April eventl. früher ſuche ich eine gut empfohlene tüchtige **Verkäuferin** für **Wäſche, Weißwaren, Handarbeiten**

eine jüngere gewandte **Verkäuferin** für **Kurzwaren, Beſätze, Spitzen** ꝛc. (10288

Damen die in gleichartigen Geſchäften tätig waren, bevorzugt **Hamburger Engros-Lager**

Robert Kleimenhagen, Neheim (Ruhr).

2 tüchtige Verkäuferinnen

für Manufakturwaren

mit guten Empfehlungen ſofort geſucht. (10242

Geschw. Marx, Hörde.

≡ Schuhwaren ≡

Tüchtige

Verkäuferin

geſucht. Offerten mit Gehaltsanſprüchen, Zeugnisabſchriften und Photographie erbeten an (10155

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Elberfeld.

Erste Verkäuferin

geſucht für unſere Abteilung

:: Kleiderstoffe, Seide ::

Offerten mit Gehaltsanſprüchen, Zeugnisabſchriften und Photographie erbeten an (10158

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Elberfeld.

Wir ſuchen eine (10154

tüchtige Verkäuferin

für unſere

Gardinen-Abteilung

Offerten mit Gehaltsanſprüchen, Zeugnisabſchriften, Photographie erbeten an

Leonhard Tietz Akt.-Ges. Elberfeld.

Wir ſuchen per ſofort eventl. 1. März eine durchaus tüchtige

Verkäuferin

mit beſten Empfehlungen für unſere Spezial-Abteilung **Damen- und Mädchenputz.** (10876

Gefl. Offerten mit Bild, Zeugnisabſchriften und Gehaltsanſprüchen an

Gebr. Rosenthal, Gevelsberg.

Direktrice

(Erste Arbeiterin) für unser neu zu errichtendes **Spezialhaus für Damenputz** per **sofort** bei hohem Gehalt gesucht. Offerten an

Modehaus Steinberg, Lünen.

Näherinnen

für blaue Jacken und weiße Hemden geſucht. 15578

Carl Kemper Nachfl., Südwall 37.

Für meinen Haushalt ſuche ich ein **gebildetes Fräulein** als

Stütze.

Dienſtmädchen vorhanden. (10246

Frau Zürndörfer, Hörde, Langeſtr. 12.

Mehrere Lehrmädchen

achtbarer Eltern mit guter Schulbildung ſuchen (10267

Gebrüder Alsberg, Brückſtraße 26.

Lehrmädchen

mit guten Schulzeugniſſen per 1. April geſucht.

Gebrüder Lewin, Dortmund

Münſterſtraße 40½. Manufakturwaren und Konfektion.

Für meine Niederlage in Marten ſuche ich eine erſte

Verkäuferin

welche in Marten od. Umgegend wohnt. (10.04

Richard Hahne

Kolonialwaren

Dortmund, Hoheſtr. 18a.

Tüchtige, freundliche

Verkäuferin

für Ochſen- u. Schweinemetzgerei gegen hohes Salär ſofort geſucht. **Großſchlachterei Katz, Köln,** Severinſtraße 18.

Jüngere

Verkäuferin

u. Lehrmädchen

gegen Vergütung für **Kolonialwaren** geſucht. (10276

Josef Braun,

Recklinghauſen-Süd, Schulſtr. 118 Fernſprecher 339.

Verkäuferin

für Kolonialwaren zur Leitung einer Filiale ſowie eine jüngere Verkäuferin per 1. April geſucht. Schr. Ang. u. B. G. 3161 bis zum 24. Februar an den Gen.-Anzeiger Dortmund. 15359

Tücht. kath. Verkäuferin für Kolonialwaren ſofort oder ſpäter geſucht. (

F. Eilinghoff, Leſſingſtr. 76.

Tüchtige

Verkäuferin

für Kolonialw. u. d. gl. per ſofort oder per 1. März geſ. **Herm. Barnefski, Mengede,** Haberlandſtraße 25.

Flotte **Kolonialwaren-**

— Verkäuferin —

per 1. März geſucht. (

Sieger's Lebensmittelhaus, Dortmund, Heroldſtr. 18, Ecke Nordſtr.

Schuhwaren-Verkäuferin

und Lehrmädchen gegen ſofortige Vergütung geſucht.) Rheiniſcheſtraße 10.

Geſucht

gew., kath. Verkäuferinnen f. Kolonialw. per ſof. od. 1. März. Off. m. Zeugnisabſchriften unt. S. W. 1395 an den Gen.-Anz., Dortm. (

Modes.

Suche per ſof. noch eine tücht. 2. Arbeiterin, welche mit garnieren kann. Off u. Geh.-Anſpr. b. fr. Station erb. an **Amalie Johannesmeier, Hüls bei Recklinghauſen.** (9800

Gehülfin

geſ. Frau Wahmann, Damenkonfektion, Oſtwall 28.

Modes!

1. u. 2. Arbeiterinnen per ſofort geſucht. Offerten mit Zeugn., Bild, Gehaltsanſprüchen an

C. Leſſer, Hamm i. W.

Tücht. Gehülfin geſucht.) Weſterbleichſtr. 5, 1. Et.

Modes!

Suche tücht. angeh. 1. Arbeiterin, Weber, Brüderweg 6.

Plätterin für Oberhemden

u. Expedientin geſ. **Pariſer Waſchanſtalt,** Gerberſtr. (

Modes!

Tücht. I. Arbeiterin

ſofort oder 1. März geſucht. **Frau Th. Nieke, Holzwickede**

Geübte Näherinnen

für Wäſche und Kinderkleidchen, welche ſchon für Geſchäfte gearbeitet, geſucht

Gebrüder Lewin,

Dortmund, Münſterſtr. 40½.

10 geübte

Strumpfstrickerinnen

10 Lehrmädchen zum Maſchinenſtricken geſ. S. Rothſchild, Weſtenhellweg 33. (

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung aus achtbarer Familie ſucht zu Oſtern **H. Rehfuß, Kolonialwaren, Horſtmar b. Lünen,**

Für ſofort oder ſpäter

Lehrmädchen

mit guter Schulbildung geſucht

C. L. Krüger, G. m. b. H.

Abteilung Buchhandlung.

Lehrmädchen

f. Koſtüme zu Oſtern geſ. **Frau Burg,** Sedanſtr. 7, I.

Kochlehrfräulein

zur gründl. Erlernung der bürgerl. Küche in ein. gut kath. Haus ohne gegenſeit. Vergütung geſucht. Lehrzeit 1 Jahr. **H. Brinkmann,** Hotel-Reſtaurant Ratskeller, **Köln a. Rh., Alter Markt 54**

Kochlehr-

Fräulein

für beſſeres Hotel-Reſtaur. im Bergiſchen geſucht. Schr. Angeb. bef. u. D. W. 984 d. General-Anzeiger Dortmd.

Kochlehrfräulein.

Jung. Mädchen, welches die feinere Küche erlern. will, findet ſofort **od. 1. März** paſſ. **Gelegenheit im Artillerie-Offizier-Caſino.** Vollſtändiger Famil.-Anſchluß. Näher. **bei Frau Wilhelm, Osnabrück,** Natruperſtr. 126, 1. Etage. 10183

Kochlehrmädchen

geſucht.

Hotel Burghof.

Fräulein

nicht unt. 17 Jahren z. Erl. des Haushalts ſowie z. Bed. in Konditorei u. Café ohne gegenſeit. Verg. b. Famil.-Anſchluß für ſofort geſucht. (Durch Vermittel. d. Eltern bevorz.) **Karl Höfflinghoff,** Werdohl i. W., am Bahnhof.

Bad Oeynhausen.

2 jg. Mädchen

finden vom 1. Mai bis 1. November frdl. Aufnahme z. häusl. u. geſellſchaftl. Ausbildung. Penſionspreis halbjährl. 300 M. Beſte Empf. **Anna Koch,** Wilhelmſtr. 23.

Jung. Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haush. ohne gegenſeit. Vergütung geſucht. **Weſtfäliſcher Hof, Schwerte.** (

Einf. Fräul. f. ruh. herrſch. Hauſh. ohne gegenſ. Verg. ſofort geſucht. **Näheres Limburgerſtr. 21.**

Jn einem beſſeren Reſtaurant auf dem Lande findet zum 1. März ein jung.

Mädchen

zur Erlernung der Küche u. des Haushaltes angenehme Stellung. Schriftl. Ang. u. L. O. 988 an den General-Anzeiger Dortmund. (

Auf ein Gut in Brackel bei Dortmund wird möglichſt bald ein einfaches evangel.

jung. Mädchen

im Alter von 18—22 J. als

Stütze der Hausfrau

bei Familienanſchluß u. Gehalt geſucht. Landwirtstochter bevorzugt. 10001

Schr. Ang. u. M. O. 977 an den Gen.-Anz. Dortmd.

J. geb. Fräulein

geſ. Alters als Stütze u. z. Mithülfe im Café per bald geſucht. Familienanſchluß. **Eduard Marks, Witten,** Hauptſtraße 9. Vorſtellung od. Einſend. von Zeugniſſen erwünſcht.

Geſucht z. 1. März f. kl. Haushalt einfaches älteres

Fräulein

oder beſſeres

Küchenmädchen,

ſelbſt. i. Kochen u. i. Nähen bewand. Frau Dr. Reuter, **Gelſenkirchen,** Rhein-Elbeſtraße 62. 9670

Fräulein,

welches ſelbſt. kochen kann, als Stütze bei Fam.-Anſchl. geſucht. **Hotel Schützenhof, Ww. H. Hoven, Hünshoven-Geilenkirchen.**

Fräulein, welches ſelbſtändig kochen kann, als 10120

Stütze

geſucht per Ende d. Monats. **Frau Franz Monreal, Deutſcher Gaſthof, Düren (Rhld.),** Cölnſtr. 8.

Zum 1. März ein ord. ſaub.

Mädchen

geſucht für alle Hausarbeit. Knappenbergerſtraße 108.

Zum 1. April wird auf ein Gut zwiſchen Unna und Dortmund ein junges

Mädchen zur Stütze

gegen Vergütung und Familienanſchluß geſucht. Wo, ſagt die Geſchſt. d. Z. 10131

Geſucht ein (10138

Fräulein

nicht unter 20 Jahren für den Haushalt und zu zwei Kindern, welches auch kochen und ſchneidern kann. **Fr. Amtsgerichtsr. Doemens** Düſſeldorf, **Kaiſer Wilhelmring 21.**

Für Anf. März in chriſtlich. Kaufmannsfam. (4 Perſ.) gebild. evgl. Fräulein nicht u. 20 J., geſ. Selb. muß perf. kochen, etwas nähen könn. u. ſehr kinderl. ſein. Dienſtmädch. vorh. **Frau Carl Hofmann, Bochum,** Hochſtr. 11.

Für beſſ. Café mit Wein- u. Likör-Ausſchank

Büfettfräulein

geſucht. Nur ſolche mit gut. Zeugn. woll. ſich meld. Café Monopol, Königswall 18. (

Suche zum 1. od. 15. März ein einf. evgl. Fräulein zur Stütze für Küche u. Reſtaurant. Außerd. ein jg. Mädchen z. Erlernung d. Küche u. Reſtauration ohne gegenſ. Vergüt. Dienſtmädch. vorh. Vorſtell. morg. 10—12 oder ſchriftlich. **Reſtaurant H. Funke jr., Herne i. W.,** Bahnhofſt. 7 b.

Suche ſof. ein einf. braves Fräulein, nicht u. 20 J., zur **Stütze der Hausfrau** u. z. Bedienen der Gäſte. Selbiges muß auch leichte Hausarbeit mit verrichten. Schr. Ang. u. Z. S. 3165 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Weg. vollſt. Renov. ſuche ich per ſof. ein j. anſtändiges

Fräulein

z. Servier. im Café u. eine

angeh. Köchin.

Frau C. Gieſe, Jſerlohn, Mühlenſtraße 11.

Aelteres evgl. ſelbſttätiges Wirtſchaftsfräulein od. Stütze, welche perf. in einfach. u. fein. Küche u. im ganz. Haush. durchaus erfahren iſt, Ausbeſſern und Plätten verſteht, für Landhaus, 5 Perſonen, geſucht. Dienſtmädchen vorhanden. Schriftl. Ang. mit Zeugnisabſchr. u. Gehaltsanſpr. u. **D. L. 1384 a. G.-A. Dtm.** (

Tücht. Köchin,

w. nebenbei Diabet-Küche verſteht, wird baldigſt in e. beſſ. Haushalt von 5 Perſ. nach Barmen geſucht. Morgenmädchen, ſowie Putzfrau werden gehalt. Wäſche auß. dem Hauſe. Zu erfrag. in d. Geſchäftſt. d. Ztg. 9381

Durchaus perfekte umſichtige

Reſtaur.-Köchin

per bald geſucht. Schriftl. Angeb. mit Zeugnisabſchriften u. Gehaltsanſpruch u. **C. M. 985 an d. G.-A. D.** (

Jüngere angehende Köchin mit guten Empf. von klein. beſſ. Reſt. geſ. Schr. Ang. mit Zeugn. an **Reſt. Alt-Heidelberg, Eſſen-Ruhr.**

Bei Beginn der **Frühjahrs-Saison** bieten wir mit unseren heutigen Angeboten in

Damen- u. Herrenstoffen

ganz besondere Vorteile.

In Herrenstoffen erhielten wir grosse Sendungen:

Muſter-Coupons erſter Fabriken, nur prima reinwollene Qualitäten, in neuen Deſſins Meter **4.75** und **5.90**

dieſe Stoffe haben einen Wert bis 12 Mk.

Neu eingetroffen:

Ein großer Poſten 135 cm breite neue

Koſtümſtoffe in modernen Farben, halbſchwere Qualitäten, auch mit farbiger Rückſeite, für Koſtüme, Damen- und Kindermäntel . . . . Meter **3.90** **2.75**

Für Knaben-Anzüge

ca. 1000 Meter reinwollene blaue **Cheviots** ſowie engl. gemuſterte Stoffe, ſolide Qualitäten, auch in Reſten Meter **3.50, 2.85, 1.95** **1.65**

Für die Kommunion u. Konfirmation

110 cm breite ſchwarze reinwollene **Kammgarne** Meter **1.95, 1.65** **1.45**

Stickerei-Roben für die Kommunion

Stück **4.75** **6.75**

Damenbatiſt-Roben

in rieſiger Auswahl **16.50, 12.50, 9.50** **6.75**

Ca. 500 Meter 160 cm breit ungebleichten

Neſſel ſüddeutſche Ware, extra ſchwer . . . . . Meter **68** Pf

der reguläre Wert iſt weit höher.

Reste-bager **Gebr. Bär** Etagen-Geschäft

nur I. Etage.

Brückstr. 7 **Friedhof-Ecke.**

Junge

Beiköchin

die ſich in der beſſeren Reſtaurationsküche noch weiter ausbilden will, ſof. geſucht. Schr. Ang. nebſt Gehaltsanſprüchen und Zeugnisabſchriften erb. u. K. J. 986 an den Gen.-Anz. Dtmund.

Tüchtiges

Küchenmädchen

welches gut bürgerl. kochen kann, per ſof. od. ſpät. gegen gut. Lohn geſucht. (10272

Konditorei

W. Hennekemper, Hörde.

Tüchtiges

Küchen-mädchen

für bürgerl. Haushalt, nur mit gut. Zeugn. ſuchen zum 1. März. Zweitmädch. vorhanden. **Geſchw. Eiſenſtein, Herne.** (

Küchenmädchen

geſucht, ſauber und zuverläſſig, das die gute bürgerl. Küche ſelbſtändig verſteht u. etwas Hausarbeit übernimmt, in meine Fremdenpenſion bei gutem Lohn. Eintritt ſofort. **F. O. Friedrich Kercher, Honnef a. Rh.**

Zum 1. April ein 9583

Küchenmädchen

gegen hohen Lohn geſucht. **Penſion Victor Heineke, Lippſpringe.**

Suche z. 1. April für m. Haushalt, 2 Perſonen, ein Kind, ein perfektes

Küchenmädchen,

welches Hausarbeit m. übernimmt und zeitweiſe am Büfett mit tätig ſein muß. Lohn 20—25 Mark monatl. bei Familienanſchluß. **Frau Rafflenbeul, Reſtaurant Schützenhof, Haspe, Tel. 412 Amt Hagen**

Zum 1. April ſuche ich ein tüchtiges, ſelbſtändiges

Küchenmädchen

oder einfache Stütze mit guten Zeugniſſen. 10117 **Frau Landrat zur Nieden, Bohwinkel bei Elberfeld.**

Per 1. oder 15. März ein durchaus erfahrenes (10279

Küchenmädchen

geſucht. **Frau Paul Brandt,** Knappenbergerſtraße 44, I.

Per Mitte März ſuche ich für einen kleinen Haushalt ein perfektes

Küchenmädchen

oder ein einfaches Fräulein und ein ſauberes

Zweitmädchen

etwas nähen erwünſcht. (

Frau Georg Blank, Witten, Kurzeſtr. 3.

Zum 1. April ſuche ich ein

Mädchen

das gut kochen kann u. auch Hausarbeit übernimmt. Zweitmädchen vorhanden.

Frau Dr. Marx,

Witten, Moltkeſtraße 26.

Ein beſſeres katholiſches

Mädchen

für Küche und Hausarbeit Mitte März geſucht.) Alexanderſtraße 6.

Zum 1. März zuverl. evgl.

Dienstmädchen gesucht.

Emil Doert, Ardeyſtr. 77.

Suche zum 1. März ein ordentliches, properes

Dienſtmädchen

im Alter von 17—20 Jahren Herne III, Horſthauſerſt. 39.

Saub. Mädchen

für Küche u. Hausarbeit z. 1. März geſucht. Zahnarzt Schade, Märkiſcheſtr. 16. (

Beſſeres, ehrliches

Dienſtmädchen

für kl. Haush. (2 Perſon.) und kl. Geſchäft (Backwar.), per 1. März geſucht.) Kaiſerſtraße 110.

Zum 15. März ſauberes, zuverläſſiges

Mädchen

für Küche u. Hausarbeit geſ. **Frau Sternberg,** 15361) Arndtſtraße 73, part.

Zuverläſſiges, beſſeres

Mädchen

mit gut. Zeugn. bei hohem Lohn u. gut. Behandlg. geſ. Burgwall 21, II. Melden abends von 6 Uhr an.

Zum 1. März tücht. evang.

Mädchen

von auswärts f. alle Hausarbeiten in beſſ. Haushalt geſucht. **Frau Böttcher,** Knappenbergerſtraße 37, I.

Suche per 1. März ſaub.

Dienſtmädchen

vom Lande für Haus- und Gartenarbeit. (10198 **Reſtauration Heinke,** Cörnerhellweg 36.

Für klein. herrſch. Haushalt, 3 Perſonen, in Düſſeldorf wird zum 1. od. 15. März ein ſauberes, ordentl. und perfektes

Zweitmädchen

geſucht. Daſſelbe muß ſehr gut ſervieren, bügeln u. etwas nähen können. Gute langjähr. Zeugn. aus fein. Häuſern u. Photographie ſind Bedingung. Schr. Ang. u. S. W. 987 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Erfahrenes evangel.

Mädchen

nicht unt. 18 J. bald. geſucht **Frau Obering. Fuhrmann, Herne,** Schäferſtr. 20, I.

Suche zum 1. März ein erfahrenes, zuverläſſiges

Zweitmädchen

mit guten Zeugniſſen. **Frau Berginſpektor Grevel, Recklinghauſen, Elperweg 54**

Tücht. Mädchen,

f. Küche u. Hausarb., das auch etwas kochen kann, per ſofort geſucht. **Otto Hennig,** 1. Kampſtraße 73. (

Jüng. Mädchen

für ein Kind und leichtere Arbeit per 1. März geſucht. **Reſtauration Heinke,** 10192) Cörnerhellweg 36.

Zum 1. März ordl. ſaub.

Mädchen

geſucht, welch. alle Hausarb. verſteht u. kochen kann. **Hoffmann,** Ardeyſtr. 47.

Suche für ſofort ein ordl.

jung. Mädchen.

Frau Otto Velten,) Brückſtraße 12—14

Prop. ehrl. Mädchen

für kleiner. Haushalt v. ſof. od. 1. März geſucht. Daſſelbe muß auch kochen könn. **Frau Weichſelbaum,**) Oeſtermärſchſtr. 54.

Weg. Krankheit d. jetzig. ei

tücht. Mädchen

auf ſofort od. ſpäter geſucht. **Frau Prof. Wapenhenſch, Prinz Wilhelmſtr. 13, am Rhein-(Süd-)Bahnhof.**

Zum 1. April

Zweitmädchen

gegen hohen Lohn geſucht. Schr. Ang. u. F. R. 3147 an den Gen.-Anz. Dortm.

Saub. tücht. Mädchen

z. 1. März od. 15. April geg. hoh. Lohn geſ. **Fr. Walter,** Wallrabeſtr. 10, an der Markgrafenſtraße.

Beſſeres

Mädchen

in allen Hausarb. erfahren, ſofort geg. hohen Lohn geſucht. Burgholzſtr. 7, 1. Etg

Zum 1. März erfahrenes

Zweitmädchen

geſucht für herrſchaftlichen Haushalt. Meldungen 2 bis 4 Uhr nachmittags. **Frau Juſtizrat Dr. Gottſchalk,** Viktoriaſtraße 7. 1569

Geſucht z. 15. März ein

zuverl. ordentl. Mädchen

mit guten Zeugniſſen. **Frau Heincken,** Hoheſtraße 7. (

Fortſetzung ſiehe nächſte Seite.

Sauberes tüchtiges
Mädchen
für alle Hausarbeit geſucht.
Kaiſerſtraße 14 part.

Kinderlieb. junges Mädchen
von 15—17 J. nach Hannover, ſpät. Dortmund, geſucht Schr. Off. m. Lohnanſpr. u. L. N. 1388 an Gen.-Anzeig.

Beſſeres, evangeliſches
Mädchen
nicht unter 18 Jahren, für kl. Haushalt zum 1. März geſucht. Kaiſerſtr. 84, III.

Anſ. Mädchen
f. a. Hausarb. u. z. Aush. in d. Wirtſchaft geſucht.
Schr. Ang. u. H. J. 10374 an den Gen.-Anz., Dortm.

Ord. Mädchen
f. alle Hausarbeit geſucht.
Näh. Feldſtraße 29.

Sauberes, zuverläſſiges
Mädchen
für alle Hausarb. per ſof. od. ſpät. geſ. Nur ſolche m. guten Empfehl. wollen ſich melden.
melden. Frau A. Strötker, Bremerſtraße 25.

Tücht. ev. Mädchen
welches alle Hausarb. verſteht, für kl. Haushalt per 1. April geſ. Frau Crummenerl, Friedensſtraße 58.

Tüchtiges Dienstmädchen
per 1. März geſucht.
Ardeyſtraße 54, 2. Et.

Junge Wirtsleute ſuchen zum 1. März ein braves, fleißiges und ehrliches
Mädchen
von auswärts nicht unter nicht unter 18 J. u. evangel.
G. Heckmann,
Witten, Crengeldanzſtr. 89.

Ein ordentliches fleißiges
Mädchen
für alle Hausarb. gegen guten Lohn geſucht. 40227
Frau Julius Weygand,
Witten, Oberſtr. 23.

Mädchen
aus achtbarer Familie, nicht zu jung, für alle Haus- u. Küchenarbeit z. 1. März geſucht. Frau L. Bellwinkel, Hamm i. W., Luiſenſtr. 2.

Mädchen, welches Küche u. Hausarb. übernimmt, für kl. Haushalt zum 1. März nach Metz geſucht von Frau Oberleutnant Stock.
Näheres Dortm., Weißenburgerſtraße 6. 9943

Zu Mitte od. Ende März ſuche ich ein evgl., properes Mädchen nicht unter 18 J., welches ſämtl. Hausarbeit verſtehen muß. Frau Dr. Thomas, Somborn Poſt Kley

Weg. Heirat mein. jetzigen ſuche per 1. März ein durchaus tüchtiges u. zuverläſſig.
Dienſtmädchen
f. alle Hausarb. G. Peters, Hotel z. Fürſten Bismarck, Wanne. 10040

Mädchen
zum 1. März oder ſpäter nicht unter 17 Jahre, welch. mit einem zweiten alle Hausarbeit verrichtet und ſich für Küche intereſſiert, geſucht.
Frau Gb. Brebbemann, Leopoldſtraße 58.

Tücht **Dienstmädchen** a. liebſten v ausw p. 1. März geſucht. Waſchfrau vorhanden Frau Sieger, Heroldſtr. 18.

Prop. Mädchen für alle Arbeit in kl. Haushalt geſucht, am liebſten Mädchen von auswärts.
Rheiniſcheſtr. 93, Laden.

Beſſeres Mädchen, welches in Küche u. Hausarbeit gut fertig wird, f. m. klein. Haushalt ſof. geſucht. Frau Müller, Kaiſerſtraße 17½, II.

Brav. evgl. Zweitmädchen mit gut. Zeugn. a. beſſ. H. f. kl. fein. Haush. 1. März geſ. Meld. 10—1, 3—7 Töllnerpforte 4, Nähe Oſtwall.

Ein tüchtiges, ſauberes
Mädchen
für einen bürgerlich. Haushalt per 1. März geſucht.
Rohſtraße 19.

Suche per 1. März ein ſaub. jung. Mädchen v. ausw., d. ſchon angelernt iſt in kl. Haush. bei guter Behandlg. Hombruch, Luiſenſtraße 1.

Mädchen, welches ſelbſtänd. alle Hausarb. verr. kann, a. hohen Lohn ſofort geſucht. Frau Hauswirth, Steinſt. 7.

Prop. Mädchen
zum 1. März in kleinen Haushalt geſucht. Jacobi, Wittekindſtraße 20.

Sauberes Mädchen
für auswärts Nähe Dortmund per ſofort geſucht.
Näh. Friedrichſtr. 51, pt.

Tücht., erf. Mädchen z. Mitte März f. ruh. herrſchaftlich Haush. geſucht.
Näh. Limburgerſtraße 21.

Jg. Mädchen aus g. Fam., welch. zu Hauſe ſchlaf. k., f. alle Hausarb. in kl. Haush. geſ. Leipzigerſtr. 29, part.

Ordentl. Mädchen zum 1. März geſ., n. über 20 J. am liebſt. von außer Frau Schreer, Dorotheenſtr. 11.

Ordentl. Dienſtmädchen für kl. Haushalt per ſof. geſucht Geller, Münſterſtraße 78.

Ordtl. Morgen- od. Tagesmädchen per ſof. o. 1. März geſ. Dresdenerſtr. 18, III.

Ein jüng. Dienſtmädchen auf ſofort od. ſpäter geſucht. Alſenſtr. 55, Metzgerei.

Suche z. 1. März ſaub. ev. Mädchen f. alle Hausarb. 18 bis 20 J. Weiherſtr. 63.

Sofort geſucht ein ſauberes
Dienſtmädchen.
1. Kampſtraße 49, II.

Gewandtes, ſauberes
Mädchen geſucht.
Holländiſcheſtraße 3.

Zum 1. März Mädchen geſucht. Kuckelke 4.

Ord. Mädchen ſof. geſucht. 1. Kampſtraße 68, II.

Dienſtmädch. ſofort geſucht. Andreasſtraße 10, pt.

Mädchen f. kl. Haush. geſ. Hagenſtraße 40, I.

Zuverläſſiges, tüchtiges
Mädchen
für ganze o. halbe Tage geſ. Bedorf, Betenſtr. 12. II.

1 Tagesmädchen
z. 1. März geſucht. Meld. Eving, Kaiſerſtraße 14.

Ordentl. Tagesmädchen 15—16 Jahre alt, geſucht. Uhlandſtraße 2, part.

Weg. Erkrank. d. jetz. ſuche f. ſof. ein ſauberes fleißig.
Tagesmädchen
Brückſtraße 33.

Prop. Tagesmädch. ſof. od. 1. März geſ. Zu ſprech. v. 3 Uhr ab. 1. Kampſtr. 59.

J. Tagesm. geſ. Hoheſt. 16, II.

Ordentl. Mädchen v. 15 b. 17 J. f. Hausarb. v. 7½ b. 1½ Uhr. Putzgeſchäft, Münſterſtraße 86.

Geſucht per ſofort ein ſauberes
Morgenmädchen
15415) Muſeumſtraße 3.

Sauberes **Morgenmädchen** von 15 17 Jahre alt, geſucht. (10202 Hoheſtraße 18a.

Ordentliches, properes Morgenmädchen, das auch die Wäſche beſorg. muß geſ. Gutenbergſtraße 3.

Morgenmädchen geſucht. Hüttemannſtraße 33.

Ord. ſaub. Morgenmädchen geſucht. Hamburgerſtr. 62.

Saub. Morgenmädchen geſ. Kaiſerſtraße 88, I.

Prop. Morgenmädchen geſ. Johannesſtr. 10½, II.

Kräft. Mädchen f. morgens geſucht. Oſtwall 30, pt.

Prop. Morgenmädchen geſucht. Holländiſcheſtr. 13.

Morgenmädchen geſucht. Brüderweg 24.

Tüchtiges ſauberes Morgenmädchen ſofort geſucht. Burgwall 9, Zigarrengeſch.

Pr. M.- od. Tagesmdch. f. geſ. Beurhausſtr. 74, 1. Et.

Jüng. Mädchen für einige Morgenſtunden geſucht. Weſtenhellweg 12.

Evang. Morgenmädchen geſ. Lindemannſtr. 32, I.

Prop. Morgenmädchen geſ. Gutenbergſtr. 57, I. r.

Saub. Mädch. od. Frau für einige Std. d. morg. geſ. zu ält. Ehep. Hagenſt. 43, II

Morgenmdch. geſ. Zu meld. v. 10—12. Auf d. Berge 4, II

Suche auf ſof. od. ſpät. ein Morgenmädchen. H. Schulte, Schmiedeſtr. 5.

Reſol. Morgenmädchen geſucht. Bornſtr. 111, II. l.

Evgl. fleiß. Morgenm. bei g. Lohn geſ. Kaiſerſtr. 108.

Morgenmädchen
16—18 Jahre) für kleinen Haushalt geſucht. (10312 Lindemannſtr. 13, part., l.

Morgen- od. Tagesmädchen auf ſofort geſucht. Friedensſtraße 11, I.

Jüng. Nachmittagsmädchen geſucht. Roonſtr. 41, 1. Et.

Jung. Nachmittagsmädchen geſucht. Stolzeſtraße 18, p.

Tüchtige
Einlegerinnen
für Buchdruckerei ſofort geſucht.
Fr. Wilh. Ruhfus
Königshof 23.

Suche z. 1. März tücht. kath.
Haushälterin.
Off. mit Bild u. Gehaltsanſpr. an Heinr. Möllers, Konditorei, Buer - Erle, Bismarckſtraße 72.

Ält. kath. Perſon f. leichte Hausarbeit zu Morg. geſ. Stahlwerkſtr. 81 part. l.

Eine Wärterin
nach Crefeld für 2 Kinder, 2 und 3 Jahre alt, f. ſofort geſucht. Nur mit gut. Zeugniſſen verſehene wollen ſich melden. Näh. Ausk. erteilt Frau Albert Cohnhoff, Dortmund, Heroldſtraße 4.

Zuverl. ev. Frau
f. einige Std. d. Morgens geſucht. Arndtſtraße 29.

Brav. prop. Mädchen zum Waſchen und Putzen geſucht. Taubenſtraße 5, 1. Et.

Stelle f. Büro reinigen 1× i. d. Woche fr. Weberſt. 34.

Gesucht
Küchen-, Haus-, Stubenmädchen für hier u. auswärts, Landmädchen.
Frau Martha Holtkamp, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Biſſenkamp 6. Telephon 7176.

Suche Haus-, Küchen- u. Landmädchen für ſof. Frau Gertrud Zaremba gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Heiligegartenſtraße 38.

Mädchen für 2 Pers.
Küchen- u. Zweitmädch. f. beſſ. kl. Haushalt, Köchin f. Hotel u. Priv., Mädchen z. Bed. u. Hausarb., Haushälterin, Hotel- u. Landmädch.
Fr. Gertrud Maagh,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin für weibliches Perſonal,
Gerberstr. 11. Teleph. 196

Gesucht Küchen-, Haus- u. Landmädchen für Privat, Geſchäftshaus, Wirtſchaften u. Landwirtſchaft, Fuhr- u. Ackerknechte, Jungens.
Fr. Martha Sänger,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Gerberstr. 6

Herrschaftl. Küchenmädch.,
Haus-, Zim.- u. Spülmädch., Landmädch., Jung. v. 15—17 J. erh. Stellen. Wwe. Eliſe Sievers, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Weberſtraße 18.

Ges.: Kalte Mamſell, Büfettmädchen, Mädchen für Haus u. Büfett, Kaſſiererin, Alleinmädchen, Mädchen für Hotel, Wirtſchaft, Metzgerei, Bäckerei, Badeort, Privatmädchen, Landmädchen
Wwe. Henriette Göbler
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin **Helle 7.**
Telefon 1547.

Ges. Küchen-, Hausmädch.,
Landmädchen, Burſchen.
Fritz Menke, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Hanſaſtr. 35. Tel. 7779.

Gesunde Amme
Mädchen für Privat u. Hotels erhalten ſofort Stelle.
Einf. Hausmädchen mit gut. Zeugn. ſuchen Stelle
Wwe. Henriette Blumenrath gewerbsmäßige Stellenvermittlerin 1. Kampſtr. 9. Telefon 17[illegible]9

Stellen-Gesuche

Mann in den 30er J. ſucht **Vertrauensſtellung** als Kaſſenbote od. dergl., od. Geſchäftsführer u. Vertreter des Prinzipals Kaution kann geſtellt werden.
Schr. Ang. u. R. G. 3200 an den Gen.-Anz. Dortm.

Reſtaurateur ſucht Stellg. als Geſchäftsführer od. Büfett f. eigene Rechnung z. übern., wo Frau mit tätig ſ. kann. Schr. Ang. u. A. L. 3068 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wegen Aufgabe eines gr. Geſchäfts ſucht ein 37jähr., verheirateter Mann
Vertrauensstellung
Bote oder dergl. Kaution kann geſtellt werden.
Off. u. B. S. 101, poſtlag., Neubeckum i. Weſtf.

Tüchtiger, ſtrebſamer
Mann
in mittl. Alter ſucht baldigſt Stellung als Expedient in größ. Betriebe, am liebſten a. Zechenbüro. Gute Zeugn. vorhanden. 9942
Off. unt. Abt. 622 an Rudolf Moſſe, Dortmund.

Jg. Mann, militärfr., 24 J. alt, bish. Verkäufer der Herrenkonfektion u. Möbelbranche, gelernt. Schreiner, ſucht gleiche Stellung od. Vertrauensposten. Ang. u. O. C. 3181 a. d. Gen.-Anz.

Eiſenbeton-Vorarbeiter, gel. Zimmerer mit allen vorkommend. Arbeit., ſpeziell Einſchalen vertr., abſolut ſelbſtändig und zuverl., ſucht ſof. o. ſp. Stell. Feinſte Referenz. u. Zeugn. zur Verfüg. Gefl. Off. u. H. K. 100 hauptpoſtl. Bochum erb.

Suche ſof. evtl. per 1. März 1913 mit ein. gut. Stamm Arb. Uebernahme größerer Arbeiten in Packlage nebſt einſchl. Arbeiten in Akkord. Offerten an Reinh. Reinermann, Schachtmſtr., Osnabrück, Johannisſtraße 128.

Geschäftskutscher
ſucht ſofort Stellung.
Joſ. Diſſel,
poſtlagernd Kirchlinde.

Tüchtiger Chauffeur
nüchtern u. zuverl., 28 J. ſucht St. w. auch and. Arb. mitverricht. Off. u. O. G. 32 a. Fil.-Exp. Münſterſtr. 44.

Ord. Junge f. Nachm.-Laufſtelle. Schr. Ang. u. R. B. 1397 a. d. Gen.-A. Dortm.

Jung. Mann, 21 J., ſucht Stellung als Hausburſche a. liebſt. auswärts. Beruf Maſchiniſt. Zu erfr. i. d. Geſchäftsſt. d. G.-A. D. (15525

Chauffeur, zuverl., nücht., der ſelbſtändig Reparaturen macht, ſucht p. ſof. Stell. Schr. Ang. u. D. O. 3204 an den Gen.-Anz., Dortm.

Beſſere Dame
ſucht paſſ. Wirkungskreis, Filiale jed. Branche oder als Haushälterin uſw. Offerten Evangeliſches Damenheim, Roſental 9.

Flotte Kaſſiererin f. Stell. in ein. Theater od. Kino. Schriftl. Ang. u. B. N. 3182 an den Gen.-Anz. Dortm.

Geübte Schneiderin
ſucht z. 1. März od. ſpäter Stelle in ein. Manufaktur- u. Konf.-Geſchäft. Dortm. od. Umgeg. zum Anfertigen u. Abändern von Damen-Konf. bei fr. Station. Ang. an Agnes Lunau, Gevelsberg, Brüderſtraße 21.

Schneiderin f. Jackenkl. u. Mäntel ſowie f. Knabenanzüge ſucht St. auß. d. H. Fr. Jakoby, Oeſtermärſchſt. 77, III

Einfaches kathol. Fräulein ſucht Stellung z. ſelbſt. Führung eines kl. ruh. Haushaltes. T. E., Herne, Bahnhofſtraße 10 b. 15730

Evgl. Mädchen,
19½ J. alt, ſucht Stellung zum 1. April zur Erlern. d. Küche i. Privath. bei Fam.-Anſchl. mit Taſchengeld, a. liebſt. nach auswärts. Dienſtmädchen muß vorhand. ſein.
Eliſabeth Keiner, Dortm., Huckarderſtraße 100, III. l.

Suche f. meine Tochter z. 1. April Stelle z. Erlern. d. Küche. Schr. Ang. u. W. Z. 3181 a. d. Gen.-Anz. Dortm.

Jung. tücht. Mädchen
anſehnl. Figur, ſucht Stelle fürs Büfett. Schr. Ang. u. H. C. 3149 a. d. G.-A. D.

Suche für m. Tochter, 19½ J., ev. Stellung als
Stütze der Hausfrau
in klein. Privathauſe, welche in Haush. erfahr. u. etwas kochen kann. Am liebſten in der Umgegend von Dortmd.
Schr. Ang. u. C. O. 3052 an den Gen.-Anz. Dortm.

Junges Mädchen
ſucht Stellung als Stütze b. Famil.-Anſchluß u. Gehalt.
Brackel, Oberdorfſtraße 40.

Beſſ. jg. Mädchen, 19 J., ſucht St. p. 15. März od. ſp. in Dortm. in beſſ. Haush. als Stütze, Selb. iſt im Kochen gut angel. u. i. Näh. u. Büg. perf. Off. u. M. J. 25 poſtl. Hörter a. Weſer.

Einfaches Fräulein
tücht. im Kochen u. ganz. Hausweſen ſucht z. 1. März Stell. in beſſ. Privathaush. als Stütze mit Familienanſchluß, ſelb. iſt auch ſehr kinderlieb.
Offert. erb. u. M. O. 1389 an den Gen.-Anz. Dortm.

Beſſeres, gebildetes
Mädchen,
22 Jahre, i. Nähen, Bügeln u. Hausarbeit bewandert u. das einige Kenntniſſe i. Kochen beſitzt, ſucht paſſ. Stelle, am liebſten als Stütze. Gute Zeugniſſe. Off. u. 143 an R. Hartung, Witten.

Bess. ält. Mädchen
das im Koch. ſowie in ſämtl. Hausarb. erfahren iſt, ſucht zum 1. Stell. in beſſ. Hauſe. Zu erfr. Spähenfelde 17, pt.

Ein junges Mädchen
ſucht Stellg. f. Büfett und leichte Hausarb. Näh. in der Geſchſt. d. Ztg. (15506

Für fleißiges
Mädchen
in klein. ruh. Hauſe Stellg. per 1. März geſucht. Zu erfragen Holländiſcheſtr. 8.

Ord. Mädchen, in all. Hausarbeit erf., ſucht ſof. Stellg. 15433) Sternſtraße 1.

Suche f. m. Tochter 15 J., f. kl. Haush. oder als Zweitmädchen Stellung. Oespel, Dortfelderſtraße 125.

2 Mädchen ſuchen Stellung. Langeſtraße 48, 4. Etage.

Prop. Mädchen ſucht Morgenſtelle. Rheiniſcheſt. 72, II.

Mädchen f. Nachmittagsſt. 1. Kampſtr. 126, 2. Etg.

Mädchen ſucht Morgenſtelle u. Kontor od. Laden zu rein. Düppelſtraße 51, II., r.

Tücht. Mädchen ſucht Waſchſtelle. Heiligegartenſt. 26, III.

Frau ſucht Waſch- u. Putzſtellen. 1. Kampſtr. 79, pt.

Frau ſucht Tagesſtelle. Harkortſtraße 1, 1. E.

J. Frau ſucht Büro o. Lad. zu rein. Heroldſt. 78, 3. Et.

Prop. Mädchen ſ. Stellen zum Waſchen und Putzen, auch Kontor und Laden zu reinigen. Poſtkarte genügt. Oeſtermärſchſtr. 12, II.

J. Frau ſ. St. z. Putzen o. Reinig., morg. od. abends. Adlerſtr. 13, 3. Etg., r.

Jung. Mädchen ſucht Waſch- u. Putzſt. Alſenſtr. 87, 4. E.

Pr. Frau ſ. n. Waſchſt. auch a. Tage. Annenſt. 8, III. l.

Ält. Mädchen ſ. Waſch- u. Putzſt. Schleswigerſt. 30, III. r.

Immobilienmarkt

Gebrüder Friede
Landgrafenſtr. 30. Tel. 1283
Grundbeſitz. Hypotheken.

Fabrikanweſen mit Bahnanſchluß z. k. od. z. miet. geſ. Schr. Ang. u. O. U. 2801 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Besitzung.
Wirtſchaft m. Saal, Wirtſchaftsgart., Kegelb. u. Kolonialw.-Geſchäft ſowie ca. 2 Morg. Land, bei e. neuen Zeche i. d. Nähe Dortmund u. Hörde per bald zu vermieten evtl. zu verkaufen. Vermittler verbeten.
Schr. Ang. u. L. J. 1346 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 14985

Beſitzung
Lünen, Münſterſtraße, zwiſchen der neuen Kolonie und d. neu zu errichtenden Zentralbahnhof, 136 Ruten groß, mit Eckbauplatz, 90 Mtr. Front, ganz od. geteilt zu verkaufen. Off. u. R. K. an die Geſchäftsſt. d. Ztg. in Lünen erbeten. (10126

Eckbauplatz
20/20 Mtr. Front, mit voller Wirtſchaftskonzeſſ. in Eſſen zu verkaufen. Lage wirklich erſtklaſſig. Neubaubeleihung geſichert. Erford. mind. 25 Mille. Gefl. ſchr. Ang. u. Z. E. 941 an den G.-Anz. D.

Hausverkauf.
Ein mod. Geſchäfts- u. Wohnhaus in Eickel, an der Hauptſtraße Eickel-Wanne iſt unter günſt. Beding. ſehr preiswert zu kaufen. Gas u. Waſſerleitung vorh. Zur Zt. wird Kolonialwar.-Geſchäft darin betrieben. Außer dem Unterhaus ſind noch 20 Zimmer vorhanden.
Schr. Ang. u. A. N. 724 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Metzgerei
Geſchäftshaus m. Schlachthausanlage, hart an einer Kolonie in beſter Geſchäftslage liegend, ſof. z. verm. In demſelben wurde ſeit Jahren ein gutgeh. Metzgereigeſchäft betrieben. Einrichtung kann mit übernommen werden.
Schr Ang. u. D. F. 926 an den Gen.-Anz., Dortm.

Eckhaus,
neu erbaut, gut verzinslich, in verkehrsreicher Lage der Stadt, Nähe des Landgerichts, umſtändehalber ſofort billig zu verkaufen.
Schr. Anfr. u. R. H. 929 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Bei Langenfeld (Rheinland)
b. Düſſeldorf ſchön, neues Wohnh., 11 Z., 1½ Morg. Garten u. Baumhof, eingefried., prachtv. Geg., preisw. zu verk. Schr. Ang. u. P. T. 1329 a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Kirchderne.
D. Wohnhaus Kaiſerſt. 140 nebſt Werkſtatt, Stallung u. Garten billig zu verkaufen. Näh. Unna, Maſſenerſtr. 79.

Einfamil.-Haus
mit Garten zu kauf. geſucht. Schriftl. Angeb. m. genauer Angabe der Lage und des Preiſes u. D. W. 3139 an den General-Anz. Dortmd.

Größeres
Geschäftshaus
mit mod. Einrichtung in welch. ein gutgeh. Kolonialwarengeſch. betrieben wird, mit ca. 50 000 Mk. Umſatz u. hohem Reinverdienſt, iſt inkl. des Geſch. zu verkauf. Zur Uebern. ſind 12 000 M. erford. Schr. Ang. u. C. A. 1350 an den Gen.-Anz. D.

Eving.
Selten günſtiges Angebot!
Sparkaſſe beabſichtigt 2 Häuſer, paſſend für Fabrikarbeiter oder Bergleute unt. äußerſt günſtig. Bedingung. für die 1. Hypothek zu verk. Schriftl. Ang. u. H. S. 3201

Neueres 4ſtöck. Wohnhaus, an fert. Straße, nahe Nordmarkt, 87 □-Rut., 22 Zim. u. Hinterhaus m. Stallg., Werkſtatt mit Gas u. Waſſer, gr. Hof u. Gart., Hypothek noch 8 J. feſt, Mietsertrag 2880 Mk., Feuerk. 56 000 Mk., iſt f. 48 000 ſof. zu verk. Zur Uebernahme 3000 Mk. als Anzahl. und Stempel erforderlich.
Schr. Ang. u. Q. K. 3168 an den Gen.-Anz. Dortm.

Gute Exiſtenz!
Für einen Geſchäftsmann bietet ſich durch Kauf einer Fabrik der elektrotechniſch. Branche, wo Fachleute vorhanden und leicht zu führ. iſt, gute Gelegenheit, ſich ſelbſtändig zu machen. Rentabilität wird nachgewieſen. Reinverdienſt 50 Mk. tägl., wegen Ueberbürdung abzugeben. Z. Uebernahme ſind 12 000 Mk. erforderl., evtl. werden gute Hypotheken od. Wertpapiere in Zahlung genommen. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 9202 an den Gen.-Anz. Dortmund

Gut angewandt
ist Ihr Wirtschaftsgeld, wenn Sie Seelig's kandierten Korn-Kaffee einkaufen.
Sie können dann Ihrer Familie ein gesundes, wohlschmeckendes und wohlbekömmliches Getränk vorsetzen.
Das Beste seiner Art

L. SPIEGEL
Haus-, Grundstücks- und Hypotheken-
Makler
DORTMUND
Museumstrasse 5
Fernspr. 1178

Fortſetzung des Grundſtücks-Verkaufs.
Am **Mittwoch, den 19. Februar cr.,** nachmittags 1½ Uhr, werde ich in der Wirtſchaft **Gravert** in **Holzwickede** die zum **Hiddemann'schen** Gute gehörigen, zu **Holzwickede** gelegenen (10250
Grundſtücke
von insgeſamt etwa 8½ Morgen ganz und in einzelnen Teilen nochmals zum Verkauf ausſetzen. Bei annehmbaren Geboten erfolgt der Zuſchlag ſofort.
Eylardi, Notar in Unna.

Das herrschaftliche Wohnhaus
Saarbrückerstr. 3
mit großen Bureauräumen im Erdgeſchoß iſt zu **mäßigem Preise und günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Kann sofort bezogen werden.**
Selbſtreflektanten wollen ſich wenden an den Eigentümer
Hermann Ruhfus, Münsterstr. 81.

Geld ſofort auf Waren aller Branchen
Lombard-Geſellſch. **Fink & Co., Dortmund**
Münchenwordt. Telephon 2217.
Beleihung und Lagerung auf Textilwaren, Rohprodukte, Schuhw., Pelzw., Teppiche, Möbel, Zigarren, Weine, Klaviere u. s. w.
Schnellste Erledigung. Höchste Beleihung. Strengste Diskretion.

Sichere Existenz, günstig für Schreiner.
Wohn- und Geſchäftshaus mit g. Ausſteuergeſch. und Werkſtatt, prima Lage, im Induſtriegebiet, billig zu verkaufen. Anzahlung 3 bis 4000 Mk. Vermittl. verbeten. Schriftl Angebote unter **O. W. 993** a. den General-Anz. Dortmund.

Ia. Eisengruben
in Schweden bill. erhältlich. Schr. Anfr. u. „Grube" No. 1400 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Wirtſchaft zu verm. (Miete od. Aufſchlag) auch m. Vorkaufsrecht. Schö[illegible]ner, Silberſtr. 24, Telephon 7850.

In nächſter Nähe des Bochumer Vereins iſt eine
Gastwirtschaft
zum 1. April d. Js. zu vermieten. Dieſelbe würde ſich auch beſonders als Logierhaus für Monteure etc. eignen und muß bürgerl. Küche geführt werden. Tücht. jüngere Wirtsleute mit nicht z. großer Familie, welche auf das Lokal reflektieren, wollen ihre Angebote über ihre Perſönlichkeiten u. Bekanntgabe der vorhandenen Barmittel unter E. B. 109 an die Annonc.-Exped. Erlenkämper u. Cie., Bochum, ſ.

In einer aufblüh. Gegend im Kreiſe Hörde iſt eine
Beſitzung
Wirtſchaft, Kolonialwaren-Handlung u. Bäckerei, nebſt Baumhof u. groß. Gemüſegarten zu verkaufen. Preis 80 000 Mk. bei Anzahl. von 8—10 000 Mk. Bier- und Schnapskonſum groß, viel Nebenmieteinnahme. Schr. Angeb. unter B. L. 974 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Gutes
Hotel-Restaurant
im Induſtriegebiet zu April zu vermieten. Kaution 3000 Mk. Schr. Ang. u. S. M. 998 an den Gen.-Anz. Dortm.

Suche per bald eine gute bürgerliche 10225
Wirtschaft
ohne Saal zu kaufen oder zu mieten. 25 000 Mark Anzahlung vorh. Genaue Offerten mit Angabe des Konſums, Beſchr. der Gebäude, Lage und Größe, äuß. Preis, Anzahl. uſw., unter G. H. 997 an den Generalanzeiger Dortmd.

Von ſehr ſtrebſamen Fachl. wird zum 1. April beſſere Wirtſchaft zu pachten geſ.
Schr. Ang. u. K. Z. 3069 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Jg. Ehepaar ſucht Tageswirtſchaft od. Stehbierhalle zu übern. evtl. m. Bieraufſchlag. Kaution vorh. Off. u. B. K. 100 an die Hauptlag. d. Ztg. E. Triebel, Wanne.

Günstige Gelegenheit!
Ein ſeit Jahren gut geführt. großes Colonialw.-Geſchäft in günſt. Lage Ecke iſt umſtändehalb. zu verk. Jährl. Umſatz ca. 50 Mille. Zur Uebernahme ſind 4 5000 Mk. erforderl. Schr Ang. u. L. W. 3196 a. d. General-Anzeiger Dortm. erbeten.

Wer richt. ſehr ſtrebſ. jg. Ehepaar o. Kinder eine Filiale ein, gleichviel welcher Branche? Schriftl. Angebote u. W. J. 3070 an den General-Anz. Dortmd.

Colonialwarengeſchäft zu kauf. geſ. Off. m. Pr. unt. B. W. 33 an die Fil.-Exp. Münſterſtraße 44.

Wegen anderw. Unternehmen iſt ſofort ein
Spezialgeschäft
(Kaffee, Marg., Fettwaren) für den billigen Preis von 500 Mk. zu verkauf. Nachweisl. Wert 1000 Mk. Das Geſchäft eignet ſich beſond. für alleinſtehende Perſon.
Schr. Ang. u. G. B. 957 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 9765

Delikatessen u. Kolonialwaren.
Ein lebhaftes, ſeit Jahren beſtehendes Detail-Geſchäft in induſtriereicher Stadt am Rhein gelegen, iſt krankheitshalber zu übertragen. Jahresumſatz 55 000 M., dieſer iſt erweiterungsfähig. Miet- oder Kaufbedingungen ſind günſtig.
Schriftl. Angeb. unt. K. M. 990 an den Gen.-Anz.

Friſeurgeſchäft
in verkehrsreicher Lage zu kaufen od. paſſendes Lokal zu mieten geſucht. Ausführl. ſchriftl. Ang. u. D. P. 3199 an den Gen.-Anz. Dortm.

Zigarren-Geſchäfte
werden zahlungsfähigen Leuten unter günſtigen Bedingungen eingerichtet von leiſtungsfähig. Zigarren-Fabrik. 41692
Schriftl. Angeb. unt. P. E. 4365 an den General-Anzeiger.

Jg. Frau wünſcht Bäckerei-Filiale z. l. Kaut. k. geſt. w. Schr. Angeb. u. D. P. 3191 an den Gen.-Anz., Dortm.

Eving, Chauſſeeſtr. 18,
Wohnhaus mit Bäckerei
elektr. Licht u. Kraft, 2 Backöfen, Hof, Stallung, Schuppen, gr. Garten, unt. günſt. Beding. bill. zu verk. oder anderw. zu vermiet. Weitere Auskunft Albert Müller, Dortm., Kaiſerſtr. 17½, II.

In feinſt. belebt. Villenlage gegenüb. Landgerichtsneub. in Eſſen wird von Architekt erſtklaſſiges, exkluſives
Café mit Konditorei
mit feinſt. Einricht. errichtet. Miet- od. Kaufintereſſ. mit etw. Kapital woll. ſich ſof. melden. Schr. Ang. u. C. O. 992 an den Gen.-Anz. Dtm.

Bäckermeiſter ſucht Bäckerei oder gut gelegenen
Bauplatz zu kaufen.
Schr. Ang. u. J. U. 3193 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Tüchtiger Fachmann ſucht eine gute Metzgerei in verkehrreicher Lage zu mieten.
Näheres in der Geſchſt. dieſer Zeitung. (15[illegible]

Ein gut eingef. Friſeurgeſchäft ſof. zu verkaufen od. zu vermieten. Daſ. ein gut. männl. Schäferhund billig zu verkaufen.
Fr. Pasnokaites, Buer-Erle, Bismarckſtr. 122.

Kleines Fuhrgeſchäft billig zu verkauf. Kreuzſtr. 14.

Tücht., in ſämtl. Bauarb. erf. Handwerk. ſucht einen nüchternen Teilhaber mit etwas Vermögen für Bauſpekulation.
Schr. Ang. u. R. X. 3166 an den Gen.-Anz. Dortm.

Beteiligung.
Für nachweisbar gutgehend. Geſchäft wird Teilhaber mit ca. 5000 Mark geſucht.
Schriftliche Angebote unter F. G. 1398 an den General-Anzeiger Dortmund.

Höh. Beamter ſucht f. ſof.
I. Hypothek
von 18 000—20 000 Mk. auf beſſ. Einfamilienhaus von Selbſtgeber.
Gefl. ſchr. Ang. u. R. E. 6163 an den Gen.-Anz. D.

2. Hypothek
von Mk. 8000 auf neuerbautes Eckhaus in Mitten der Stadt geſucht. 9538
Schr. Ang. u. D. G. 928 an den Gen.-Anz. Dortmd.

300 Mark von Selbſtgeber zu leihen geſucht. Sicherheit vorh. Off. u. O. C. 3197 an den Gen.-Anz. Dortm.

2. Hypothek,
10—12 000 Mk. nach 62 000 auf eine rentable Geſchäftsbeſitzung Dortmunds von pünktl. Zinszahler geſucht.
Schr. Ang. u. H. S. 995 an den Gen.-Anz. Dortmd.

30 000 Mk. zur Verwertung von Patenten geſucht. Schr. Angeb. unter H. J. 3183 an den Gen.-Anz. Dortm.

Wer leiht Herrn in ſicherer geachteter Stellung 300 Mk. gegen hohe Zinſen u. monatliche Ratenrückzahlung.
Offert. unt. M. N. 18781 hauptpoſtlag. Dortmund.

Heiraten

Jung. verm. Wirt, 30 J., kath., wünſcht Bekanntſch. mit tücht. häusl. erz. Dame zw. bald. Heirat. Vermittl. durch Verwandte angenehm. Anonym zwecklos. Diskretion zugeſichert und verl. Ernſtgem. Off. u. R. B. 1356 a. d. Gen.-A. Dortm.

Heirat.
Beamter, 28 J., evgl., in penſionsberecht. Lebensſtell., ſucht mit jung. Dame zw. baldiger Heirat in Verkehr zu treten. Etwas Vermögen erw. Offert. mit Bild, w. retourniert wird ſowie Ang. der Verhältniſſe unt. B. K. 1377 an den Gen.-Anz. D. Verſchwiegenh. zugeſichert. Vermittler verbeten.

Evang. jg. Dame, 21 Jahre, häusl. erz., g. ſituiert, ſucht Bek. mit beſſ. Beamten in Lebensſit. u. unt. 30 Jahr., gut. ſol. Char. zwecks
Heirat.
Offerten unter K. J. 66 poſtlagernd Herne. (10108

Gebild. Dame, 29 Jahre alt, evgl., ſol., ſehr häuslich, geſund u. charakterfeſt, v. angenehm. Aeuß., vermög., w.
Heirat
mit geſund., gebild. Herrn von ehrenhaft. Charakt. mit Einkommen von 10—12 000 Mark. Anonym zwecklos.
Zuſchriften erb. u. E. N. 100 hauptpoſtlag. Dortmund

Herr, 27 J., vermög., in erſtkl. Poſ., hier fremd, w. Verbind. mit jung. hübſch. gebild. Dame zw. ſp. Heirat. Mitteil. erb. u. B. N 3186 an den Gen.-Anz. Dortm.

2 Herr. Anf. 20er wünſch. die Bekanntſch. v. 2 Damen (17—21 J.) zwecks Heirat. Papierk. Ang. u. „Ehren- Str. Diskr. zugeſ. Anonym ſache" Nr. 1396 a. Gen.-A.

Fabrikbeſ., 25 J., evgl., ſucht paſſ. Lebensgefährtin, jg. Witwe nicht ausgeſchl. Vermögen nicht unbedingt nötig, doch häusl. erzogen u. ſchick. Diskretion zugeſichert. Ausführl. ſchr. Ang. mit Bild unter M. K. 1390 an den Gen.-Anz. Dortm.

Fräul. v. L., 26 J., evgl., mit etwas Erſparnis, w. Bekanntſch. m. ordtl. Herrn in ſich. Lebensſt. od. ordtl. Bergm. i. Alt. v. 26—30 J. zwecks Heirat. Schr. Ang. u. M. E. 1387 an Gen.-Anzeig. Dortmd. Anonym zwecklos.

Zwei Fremde, blond u. dkl., ſchlank, Anfang 30, evgl., 5 Jahre ſelbſtänd., unt. eig. Firma, wünſchen häuslich erzog. jg. Damen aus gut. Familie zwecks
Heirat
kenn. zu lernen. Ausführl., nicht anonyme Zuſchriften n. Ang. der Verhältn. u. F. Q. 3195 werd. diskr. behand.

500 Mk.
Belohnung
demjenigen, der mir nachweiſt, daß ich bei Käufen auf Teilzahlung nicht die günſtigſt. Zahlungsbeding. ſtelle, daß ich nicht in Krankheitsfällen, die mir durch Krankenſcheine nachgewieſen werden, die größte Rückſicht nehme.
N. Fuchs, Oſtenhellweg 41

Von heute ab Verkauf der Restbestände und
: dekoriert gewesenen Artikel aus unserer :

Weissen Woche

zu auffallend billigen Preisen!

Restbestände
Damenhemden
Nachthemden
Beinkleider
Untertaillen
Feston-Röcke
Nachtjacken
Matinées

Restbestände
Bettücher
Kissenbezüge
Bettbezüge

Einzelne
angestaubte, elegante
Wäscheteile
weit unter Preis!

25000
Stück gute Linon-
Taschentücher
welche während der weissen Woche zur Dekoration benutzt worden sind, durchweg **10** Pf.

Restbestände
Kinder-Hemdchen
Kinder-Jäckchen
Kinder-Röckchen
Kinder-Höschen
Kinder-Kissenbezüge
Kinder-Lätzchen
Bunte Liggen

Reste
Hemdentuch
Handtuchgebild
Bett-Damast

Feston-Reste ca. 2½ Meter lang 25, 35 Pf.
Reste Mullfeston ca. 2½ Meter lang 50, 65 Pf.

Neu eingetroffen: **Große Posten bunte Damen- u. Kinderschürzen.**

Schlafdecken
Imit. Kamelhaardecke ca. 150×200 cm gross, mit Streifenrand . . 2.45
Schwere Jacquarddecke ca. 150×200 cm gross 2.85
— Verkauf im Parterre. —

Ludwig Clemens

Telefon 897. 898. 899. **Dortmund** Westenhellweg 102-106.

Die ſtudierende Frau.

Vor nicht allzu langer Zeit noch ziemlich gering geſchätzt und verſchrien, hat ſich die ſtudierende Frau endlich die Gleichberechtigung zum Univerſitätsſtudium erkämpft. Schon rein äußerlich hat ſich das Bild bedeutend verſchoben; nichts erinnert an die üble Bedeutung des Wortes „Blauſtrumpf“, wenn man die Schar der jungen, feſchen Mädchen ſieht, die alltäglich die Univerſitätsgebäude bevölkert. Faſt alle Dozenten haben ihnen ihre Vorleſungen eröffnet (an der Berliner Univerſität hat nur noch einer ihnen den Zutritt verweigert) und unter der männlichen Studentenſchaft iſt der Widerſtand faſt ganz verſchwunden. Die größte Zahl der ſtudierenden Frauen gehören der philoſophiſchen Fakultät an und die meiſten widmen ſich dem Lehrerinnenberuf an den höheren Schulen.

Die Motive liegen zum Teil in der finanziell ſehr günſtigen Lage der Oberlehrerinnen, da dieſe Stellung die Berechtigung zur Penſionierung mit ſich bringt. Das junge Mädchen, das keine große Mitgift und infolgedeſſen auch keine Heirat zu erwarten hat, ſieht ſich gezwungen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, um im Alter einen Notgroſchen zu haben. Wer ſchreibt uns das Buch des „Mädchens von dreißig Jahren“, das einſam und verbittert dem Alter entgegenſieht? Das ſind Erwägungen, die manchen Vater und manches Mädchen von ſelbſt auf den Gedanken bringen, ſchon früh mit einer Exiſtenzgründung zu beginnen. Auf der anderen Seite mag das mütterliche Empfinden und laſt not leaſt die politiſche Ueberzeugung den Ausſchlag geben, denn der Kampf gegen den Alkohol und die Schule, das ſind die Hauptpunkte der Frauenbewegung.

Es iſt ein langes Sündenregiſter, das der Alkohol aufzuweiſen hat: Kinderloſigkeit, Geſchlechtskrankheiten, Tuberkuloſe, Wahnſinn, Armut uſw. Gerade die Frau hat die Folgen am ſchwerſten zu tragen, und überall in der ganzen Welt ſehen wir ſie daher den Kampf gegen den Alkohol aufnehmen. Was liegt da näher als der Gedanke, auf die Erziehung der Jugend Einfluß zu gewinnen, um das Uebel ſchon im Keime auszurotten? Daher rührt auch das Beſtreben der Frau, in die Stellungen an Knabenſchulen zu gelangen. Gerade ſie, die ſtudiert hat, kann den Umfang und die Bedeutung des Alkoholgenuſſes ſehr genau beurteilen, denn die Studenten ſind bekanntlich ein wichtiger Faktor inbezug auf den Alkoholkonſum. Aber auch hier iſt das Wirken der Frauenbewegung nicht ganz ohne Einfluß geblieben, denn die Anti-Alkoholbewegung hat bereits in der Studentenſchaft ebenfalls ihre Anhänger gefunden. Und das mit Recht, denn gerade in der Freiheit der Univerſitätsjahre wird ſo mancher Charakter verändert und verſchlechtert. Die Befriedigung der ſexuellen Gefühle durch die Proſtitution, der Ton, der an den Kneipabenden mancher Verbindungen herrſcht, alles das läßt ein Gefühl der Achtung vor der Frau nicht aufkommen. Einen mahnenden Appell hat Walter Bloem in ſeinem Roman „Der kraſſe Fuchs“ vor einigen Jahren an die große Maſſe gerichtet, und die Tatſache, daß er ſchon viele Auflagen erreicht hat, zeigt, daß der Mahnruf nicht ungehört blieb. Durch ihre Anweſenheit, durch ihr Arbeiten Schulter an Schulter mit den männlichen Kommilitonen wird die Frau den rohen Ton verdrängen und dem jungen Mann eine höhere Meinung von ihrem Wirken und Weſen beibringen. Sie erfüllt damit eine eminente Kulturtat, denn der Mann, der die Univerſität verläßt und einen Beruf ergreift, wird allmählich die Dinge mit anderen Augen betrachten lernen und ein Verſtändnis für die Arbeit der Frau bekommen. Die ſtudierende Frau wirkt nicht minder für das Wohl der Nation als der Mann, und jeder Verſtändige wird in dem Anwachſen des Frauenſtudiums keine Konkurrenz um die Exiſtenz, ſondern eine Kulturtat erblicken.

Berliner Buchmacher!

(Von unſerem Berliner Bureau.)

Berlin, 17. Februar.

Der unverhältnismäßig warme Februar macht u. a. auch die Trainingszentralen in Deutſchland mobil, die ihre Pflegebefohlenen nach einer kurz bemeſſenen Ruhepauſe wieder aus den Winterquartieren holen, um ſie nach und nach an die harte Arbeit des Sommers zu gewöhnen. Gilt es doch, für die vierbeinigen Koryphäen des Turfs zeitig gerüſtet zu ſein, um möglichſt ſchon bei den erſten Entſcheidungen der Frühjahrskampagne ein gewichtiges Wort mitreden zu können und ihrem Herrn und Meiſter — viel mehr aber noch ihren zahlreichen Anhängern aus der nach vielen Tauſenden zählenden Sportgemeinde — zu zeigen, daß ſie gut durch den Winter gekommen ſind.

Dieſes Intereſſe an den Hauptakteuren auf dem grünen Raſen iſt bei einer anderen Kategorie der Turffreunde in noch höherem Maße vorhanden — ich meine die Buchmacher. Mit dem Sport an ſich hat das Intereſſe dieſer Herren allerdings ſehr wenig zu tun, vielmehr handelt es ſich hierbei um nichts weiter als um die Ausnutzung der Spielleidenſchaft des Mitmenſchen. Und daß dieſe Spekulation noch niemals fehlgeſchlagen iſt, beweiſen die faſt täglich in den Spalten der Tageszeitungen erſcheinenden Gerichtsverhandlungen, die uns von Rieſenumſätzen und dementſprechenden Gewinnen der Buchmacher erzählen. Ueberſchüſſe von 5000 bis 6000 Mark an einem Tage ſollen bei größeren Buchmacher-Zentralen durchaus nicht zu den Seltenheiten gehören.

Wenn nun auch die Polizei wöchentlich eine oder mehrere dieſer „Zentralen“ aushebt, ſo ſtört das den Wettbetrieb durchaus nicht. Schon in den nächſten Tagen wird ganz in der Nähe, wenn nicht gar in den gleichen Räumen eine neue Sammelſtelle eröffnet, und das Geſchäft blüht noch wie vor, wenn auch unter anderer Flagge. Der ſichere Gewinn iſt ja im Verhältnis zu der etwa in Ausſicht ſtehenden Strafe, welche in den weitaus meiſten Fällen aus einer verhältnismäßig kleinen Geldbuße beſteht, ſo exorbitant hoch, daß ſich immer wieder neue Liebhaber für dieſen Beruf finden, die alten „Zentralen-Inhaber“ aber durch die Strafe durchaus nicht abgeſchreckt werden. Dieſe bedeutet vielmehr nur eine Mahnung, für die Folge vorſichtiger zu ſein.

Der Werdegang des Buchmachers iſt faſt immer gleich. Zuerſt iſt er ſelbſt Wetter, der am Toto ſein Glück verſucht. Natürlich geht es ihm wie allen anderen: im Anfang lächelt ihm das Glück. Dann aber, wenn er mit größeren Summen „rangeht“, fallen die „totſicherſten Sachen“ mit konſtanter Bosheit aus und ſein ſchönes Geld iſt auf Nimmerwiederſehen verloren.

Hat er bis jetzt von der edlen Buchmacherzunft noch nichts gewußt, ſo lernt er ſie nun auf den von ihm beſuchten Rennplätzen ſicher kennen. Er bewundert die Ruhe, mit der der Buchmacher die größten Summen für „totſichere“ Pferde übernimmt und — behält bei der erſten ſich bietenden Gelegenheit die ihm für den Toto übergebenen Gelder ſeiner Bekannten ebenfalls. Er „hält“ dieſe Sachen für eigene Rechnung und Gefahr. Hat er Glück, d. h. gewinnen die von ſeinen Freunden genannten Pferde nicht, ſo iſt der Anfang gemacht und das Weitere entwickelt ſich ganz von ſelbſt. Es handelt ſich dann nur noch darum, bekannt werden zu laſſen, daß man bei ihm auf Pferde wetten kann und dies iſt bei einem größeren Bekanntenkreis nicht ſchwierig. Bei der Wettleidenſchaft, die in allen Kreiſen Berlins herrſcht, ſpricht ſich eine Buchmacheradreſſe ganz von ſelbſt herum. An den Wochentagen, wo das Gros der Wettluſtigen durch Berufsgeſchäfte verhindert iſt, die Rennbahn zu beſuchen, hat man eben gern jemand zur Hand, der Wettaufträge entgegennimmt. Wer wird denn immer erſt zu den Bureaus der reſpektiven Rennvereine laufen, die meiſt ſehr aus dem Wege liegen! Das erfordert nur unnütz Zeit, und bei dem Berliner iſt nun einmal Zeit Geld.

Hat ſich das Geſchäft im erſten Jahre noch in beſcheidenen Grenzen gehalten, dann — vorausgeſetzt die Polizei hat ihn inzwiſchen nicht erwiſcht und ſeinem Tatendrang einen kleinen Dämpfer aufgeſetzt — denkt der ſmarte Buchmacher im nächſten Frühjahr ſicher an eine Erweiterung ſeiner Beziehungen. Ganz ruht ja der Betrieb auch im Winter nicht, denn „über Frankreich“ werden auch in den Wintermonaten nicht unerhebliche Beträge gewettet. Dieſe Wetten werden jedoch nur gehalten, um „in Form“ zu bleiben. Das Hauptgeſchäft liegt auf den deutſchen Rennbahnen, die nur bis Oktober-November geöffnet ſind.

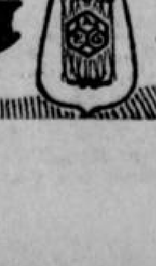
Zigarrenhändler, Barbiere, Gaſtwirte uſw. ſind die unentbehrlichen Gehülfen des Buchmachers. Dieſe Geſchäfte werden täglich von vielen Perſonen aufgeſucht, ohne daß dadurch der Argwohn der Polizeibeamten erweckt wird. Die Wettaufträge laſſen ſich alſo ganz unauffällig erledigen. In Reſtaurationen wickelt ſich das Geſchäft häufig öffentlich vor den Augen aller Gäſte ab. Sind nur Eingeweihte anweſend, dann geht der Buchmacher von Tiſch zu Tiſch und nimmt Wettaufträge entgegen. Ungefähr 20 bis 30 ſolcher Filialen gehören zu jeder „Zentrale“, und dieſe ſind es, wo der kleine Wetter ſein Geld hinträgt. Man kann ruhig behaupten, daß durch dieſe Gelegenheitsmacher faſt ganz Berlin von der Wettleidenſchaft durchſeucht iſt.

Aber nicht nur über Berlin erſtreckt ſich der Geſchäftsbetrieb einer „Zentrale“, nein, auch in den größeren und kleineren Provinzſtädten werden umfangreiche Filialen unterhalten. Telephon und Telegraph ſind nie verſagende Hilfsmittel, die nach Kräften ausgenutzt werden. Auf die Höhe der Speſen braucht man ja nicht ſo ängſtlich zu ſehen; dieſe ſpielen bei den enormen Gewinnen gar keine Rolle.

Iſt der Buchmacher im allgemeinen ehrlich und zahlt die gewonnenen Beträge anſtandslos aus, ſo kann man dies von ſeinen Helfershelfern nicht immer behaupten. Ja, ſelbſt der Wetter verſucht immer und immer wieder den Buchmacher „reinzulegen“, ohne jedoch bei dieſem, der durch viele Erfahrungen gewitzigt iſt, viel Gegenliebe zu finden. Am beſten laſſen ſich irgendwelche Tricks noch von der Provinz aus in Szene ſetzen, beſonders dann, wenn briefliche Einſendung der Wettaufträge vereinbart iſt. Nehmen wir einmal an, der Filialleiter in — ſagen wir Magdeburg — ſoll ſeine Wettaufträge mit einem Zuge, der dieſe Stadt um 3 Uhr verläßt, abſchicken. Die Wetten ſind nur dann gültig, wenn der Briefumſchlag den Zugſtempel trägt. Die Rennen beginnen um 3 Uhr nachmittags. Der Filialleiter kann alſo um dieſe Zeit die Reſultate der erſten Rennen nicht wiſſen und iſt nicht imſtande, größere Summen auf die ſiegenden Pferde für ſich zu notieren. Er hat aber einen Freund in Burg, der nächſten größeren Eiſenbahnſtation, wo der Zug um 3½ Uhr eintrifft. Dieſer kann ſich die Reſultate des erſten Rennens bis dahin beſchaffen. Der Magdeburger Filialleiter hat alſo nur nötig, mit dem offenen Briefe bis Burg zu fahren, dort die ihm als Sieger genannten Pferde mit entſprechenden Wettſummen in die Liſte einzutragen und den Brief alsdann dem Zuge anzuvertrauen. Derartige Manipulationen können ohne Gefahr vorgenommen werden, denn der Buchmacher darf, wenn er dieſe Tricks kennen lernt, nicht einmal Anzeige erſtatten, da er ſich ſonſt ſelbſt der heiligen Hermandad überantwortet. Man ſieht auch hier wieder, daß leichte Gewinne die Charaktere verderben. Gelegenheit macht Diebe!

Das Ende des Buchmachers ſpielt ſich, möchte man beinahe ſagen, auch nach feſtſtehenden Normen ab. Er iſt, ſchon aus Geſchäftsrückſichten, gezwungen, einen gewiſſen Aufwand zu treiben, um dadurch großen Wettern, die erhebliche Beträge anlegen, zu zeigen, daß er eine gewiſſe Sicherheit für dieſe und die eventuell in Ausſicht ſtehenden Gewinne bietet. Dieſer Luxus, der häufig in kraſſem Widerſpruch zu den früheren meiſt ſehr beſcheidenen Verhältniſſen ſteht, macht ihn der Polizei zuerſt verdächtig und führt zu ſeiner Ueberwachung, die dann über kurz oder lang zur Verhaftung und Aburteilung führt. Fallen die erſten Strafen auch noch häufig milde aus, ſo ſind im Wiederholungsfalle doch Gefängnisſtrafen unausbleiblich. Hierzu kommt es allerdings nur ſelten, denn der große Buchmacher hat in der Zwiſchenzeit genügend Geld verdient, um ſich vom Geſchäft zurückziehen zu können und das gefährliche Metier einem ebenſo glücklichen Nachfolger zu überlaſſen. Die Leidtragenden ſind in faſt allen Fällen die kleinen Geſchäftsleute, die als Helfershelfer fungiert haben, und unter allen Umſtänden die Wetter, die auf die Dauer immer verlieren. Dieſe haben allerdings den einen Troſt, daß es ihnen am ſtaatlich konzeſſionierten Toto nicht beſſer ergangen wäre.

Thüringisches
Technikum Jlmenau
Elektro- u. Masch.-Ingenieure, Techn. u. Werkmstr.
Dir. Prof. Schmidt



AEG Metalldraht-Lampe
Größte Strom-Ersparnis! Stoßsicher!

Vermiſchtes.

— (**Der ſtrahlende Schlamm von Homburg.**) Bei der Bewertung von natürlichen Mineralquellen wird ſeit der Entdeckung der ſogenannten Emanationen ein großes Gewicht auf derartige radioaktive Eigenſchaften gelegt. Die Ueberzeugung, daß davon die Heilwirkung zum großen Teil abhängig iſt, hat ſich immer mehr beſtätigt. Dieſe Frage erſtreckt ſich nicht nur auf die Minerale, die in der Form von Moor und Schlamm abgeſetzt werden. Seit etwa ſechs Jahren hat Sanitätsrat von Noorden in Bad Homburg Verſuche mit einem dort von den Waſſern abgeſetzten Tonſchlamm gemacht und jetzt in der Münchner Mediziniſchen Wochenſchrift über die Ergebniſſe der Behandlungen zuſammenfaſſend berichtet, die er gegen eine ganze Reihe von Krankheiten mit dieſem Schlamm ausgeführt hat. Die Maſſe ſelbſt beſteht zu einem Drittel aus Waſſer, zu einem weiteren Drittel aus Kieſelſäure, ferner aus Tonerde, organiſchen Stoffen, Eiſenoxyd, Natron, Magneſia und andern Verbindungen in geringen Mengen. Als die Hauptſache aber wird ſtarke Radio-Aktivität des Schlamms bewertet. Vor der Benutzung wurde der Schlamm derart zubereitet, daß er als keimfrei gelten konnte. Die meiſten Kranken, an denen der Schlamm verſucht wurde, litten an Iſchias oder andern Miſchformen von Erkrankungen der Nerven und Muskeln. Die Ergebniſſe werden als ſehr befriedigend bezeichnet, namentlich außerdem auch bei akuten Anfällen von Gicht. Ferner kamen zahlreiche Fälle von akutem Gelenkrheumatismus zur Behandlung, die dabei mit Soolbädern verbunden wurde. Natürlich hat es auch an Fehlſchlägen nicht ganz gefehlt. So wurde die Berufslähmung bei einem Klavierſpieler nicht geheilt, während ein in ähnlicher Weiſe erkrankter Geiger ſeine Spielkraft wieder gewann. Ueberhaupt können die Unterſuchungen noch weitaus nicht als abgeſchloſſen gelten, aber für manche Arten der Erkrankung iſt der Nutzen der neuen Behandlung bereits offenſichtlich genug geworden.

Fragen Sie Ihren Arzt
und er wird Ihnen bestätigen, dass
MAIZENA
als Nährmittel für Kinder, Kranke u. Genesende von unschätzbarem Wert ist. Ueberall erhältlich.
Rezeptbüchlein kostenlos durch die Corn Products Co., Hamburg I.

3 neue MAGGI^s Suppen
Prinzess-Suppe
Windsor-Suppe
Familien-Suppe
1 Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg.
10162)

Grüne Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Jacobi's
Schuhwarenhaus
Nur
Dortmund
Kuckelke 35,
Ecke Schwanenwall

An- und Verkäufe

Kaufe gebr. Möbel zu höchſt. Preiſ. geg. Kaſſe. Kemper, Roßſtraße 21 a.

Höchſte Preiſe zahle f. gebr. Möbel a. Art, gz. Haushaltungen, Herde, Betten, Piano, Zigarren. Fr. Eſſer, Baumſt. 12. Bitte Karte od. Telephon 5164.

Ich zahle allerhöchſte Preiſe für getr. Kleider, Schuhe, Möbel, gz. Einrichtungen. W. Kraftlos, Schleswigerſtr. 20, 1. Etg.

Bis Ende d. Monats zahle ich die beſten Preiſe für getr. Herrenkleider und Schuhe. Bitte Karte. Holländer, Zimmerſtr. 6.

Goldene Preiſe zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. Müller, Heiligegartenſt. 18.

Komme ſofort! Zahle ſtaunende Preiſe für getr. Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Möbel, Betten, ganze Einrichtungen. Karte genügt. J. Kraftlos, Bornſtraße 39.

Sofort Geld! Kaufe alles; zahle hohe Preiſe. Poſtkarte an J. Brangenberg, Nordſtr. 15

Getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Möbel, kaufe und zahle reelle Preiſe. Werner, Heil.-Gartenſt. 10. Tel. 5117

Ganz genaue reelle Preise für abgel. Herren- u. Damenkleider, Schuhe uſw. bekommen Sie bei Hermann Engel, Hörde, Langeſtr. 59. Bitte Karte. 9720

Staunende Preise zahle für getragene Kleider und Schuhe. Bitte Karte. J. Göy, Ikeſtraße 5.

Zinn zahlt die beſten Preiſe für getrag. Kleider u. Schuhe. Ganz egal, wo Sie wohnen. Bitte Karte. Komme ſofort. S. Zinn, Heiligegartenſt. 21

Zahle hohe Preiſe f. getr. Kleider, Schuhe. G. Laufer, Bornſt. 45

Ich kaufe gebr. Möbel und zahle ſehr reelle Preiſe f. Herde, Oefen, Möbel all. Art, ſowie ganze Haushaltungen, Regale und Theken, ganze Geſchäfte u. auch Warenlager, Pianos, Nähmaſchinen, Schreibmaſchinen, Geldſchränke, Kolonialwaren, Stoffe u. Manufakturwaren. Ludwig Hoff, älteſtes Geſchäft a. Platze, Heiligegartenſt. 27, T. 2397

Adler-Laſtauto, 2 Zylinder, 8-14 H. P., mit Ladebrücke, komplett für M. 1000 zu verkaufen. Dortmunder Auto-Haus, Andreasſtr. 6a, Telef. 8288.

Kleiner, leichter, gebr. **Bäckerwagen** (Break) mit abnehmbarem Kaſten und Sitzen, für klein. Pony paſſend, zu kaufen geſ. Schr. Ang. u. L. W. 912 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Wagen-Verkauf. Flach- und Geſchäftswagen, neu u. gebraucht, billig zu verkaufen. Bornſtraße 245.

Zwei gute erhaltene **Milchkarren** u. 1 Pferd ſof. bill. zu verkaufen. Off. u. M. K. 8 an J. Bonhage, Herne. 10110

Kompl. Geſpann Pferd, Geſchirr u. leichter Bäckerwagen, evtl. auch einzeln, billig zu verkaufen. 10201) Bülowſtraße 34.

Wegzugshalber: Schweres Eichen-Speisezimmer (Renaissance), Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Lederstühle und Serviertisch für 950 Mark zu verkaufen. Beſichtigung zwiſchen 2 und 3 Uhr. Zu erfragen in der Geſchäftsſtelle d. Ztg. (10186

Neues Vis-à-vis, Neues Dogkart, Gebrauchter Federwagen, 2 gebrauchte Bäckerwagen bill. abzug. Papengarten 58.

Einſpänn. Rollwagen billig zu verkaufen. (Beurhausſtr. 61. Tel. 7195.

Guterhaltene Milchkarre billigſt abzugeben. Friedr. Kirchhoff, Ickern b. Rauxel, Am Kärling Nr. 3. (

Sehr gut erh. Geſchäftswagen, 20—25 Ztr. Tragkr., zu verkaufen. Weiherſtr. 70.

Suche ſof. einen gebr. **Federrollwagen** 20—30 Ztr. Tragkraft und einen gut erh. Kutſchwagen, Halbverdeck. Richter, Bockum bei Hamm i. W. (

2 ſchöne Federflachwagen, 25 u. 20 Ztr. Tragkraft u. leicht geſchl. Lieferwagen bill. zu verk. Nordſtr. 3, pt.

Federflach- u. Geſch.-Wagen 25-30 Ztr. u. 20-25 Ztr., b. Soeſterſt. 30, p. a. Borſigpl.

Einige guterhaltene, gebr. **Flaſchenbierwagen** zu kaufen geſucht. Gefl. Angebote befördert unter E. G. 157 die Filiale des General-Anzeigers Märkiſcheſtr. 50.

1 Pony 160 Mk., 1 Münſterländer Pferd 230 Mk., 1 kl. Arbeitspferd 350 Mk., f. n. 3" Karre 100 Mk., ſehr g. Halbverdeck 250 Mk., 3 Kohlenwagen à 100 Mk. ſofort abzg. Rheiniſcheſt. 82, Wirtſchaft. (

Gut. Pferd z. v. Kreuzſt. 14.

Konkurrenzlos billig verk. ich 8 wolfsgr. männl., dreſſ. Schäferhunde mit Stammbaum, 2 vorzügliche Doberm., 2 ſehr ſchöne Foxterrier, 1 Zwergteckel, 2 ſchöne Schnäuzer u. 1 ſehr ſcharf. männl. unbeſtechbar. Hofhund. Hundehandel u. Dreſſuranſtalt, Dortmund, 1. Kampſtr. 38. Tel. 3723.

W. Seiden-Pudel, dreſſ. 1 J. alt, umſth. bill. zu verk. Derne, Zechenplatz 1. (

Stubenr. Teckel (Rattenf.) zu verk. Unnaerſtr. 6, I. (

Pudelterrier, 8mal 1. Preis, für 80 Mark zu verkaufen. Braunſchweigerſtraße 24. (

Deutsche Tiger-Dogge 17 Monate alt, wegen Platzmangel bill. abzugeben. Näheres Wißſtraße 88, I. (

Kanarienhähne, Edelroller, zum abhören von 5 Mk., Chin. Nachtigallen, laut ſchlagend 3 Mk., rote Hänflinge 1.50 Mk. Kretschmer, Prinzenſtr 6 Hinterhaus, Seiteneingang.

Hochtrag. Schweizer Ziege, 1 Kriegshund, 4 Mon. alt, u. Pferdebänger bill. z. vk. Schubertſtr. 8. (

2 hochtr. Ziegen zu verkauf.) Leierweg 57.

Ein wenig gebrauchter **Elektromotor** 12 P. S., für 220 und 380 Volt Drehſtrom paſſend, u. eine 500 Meter lange dreiphaſige Kupferdrahtfreileitung, 5 Millim. Drahtſtärke, nebſt Iſolatoren ſof. billig abzugeben. Gebr. Göbecke, Baugeſchäft, Kamen i. W.

Bücherſchrank, gebraucht, wie neu, preisw. zu verkaufen. Näh. zu erf.) Herne, Grenzweg 18.

Faſt neue komplette **Ladeneinrichtung** für Zigarrengeſchäft wegen Aufgabe des Geſchäfts preiswert zu verkaufen. 15105 Wanne, Königsſtr. 80.

Bekanntmachung. Am Mittwoch, den 19. d. M., vorm. 10 Uhr, ſollen im Pfandlokal Kuckelke 15 nachſtehende Gegenſtände: 1 Geldſchrank, 1 Schreibpult, 1 Schreibſeſſel, 1 Formularſchrank, 2 Tiſche und 1 Gobelin, ferner nachmittags 3 Uhr, Speicherſtraße, am Hafen: 1 großer Poſten Grubenholz öffentlich, meiſtbietend gegen Barzahlung zwangsweiſe verſteigert werden. Biſchoff, Gerichtsvollzieher.

Bettstellen, Kleiderschr., Kommoden, Vertikows, Sofas, Spiegel u. Trumeaux, Tische, Küchenschränke, Anrichten, Stühle, Herde ſind zwar nicht **zu verschenken** aber zu billigſten Preiſen gegen Barzahlung oder auf Kredit abzugeben. N. Fuchs, Ostenhellweg 41

Suche für ein Butter-Spezialgeſch. eine guterhalt. **Ladeneinrichtung** Schriftl. Angeb. mit Preisangabe u. Größe der Einrichtung ſind unt. N. Z. 967 an den Gen.-Anz. Dortm. zu richten. 9903

Birnbaumholz a. Stamm, ſtark, gerade, zu verkaufen. Eving, Lodſtr. 4.

Einige gut erhaltene, gebrauchte elektriſche **Bogenlampe** billig abzugeben. H. Teichgräber, Weſtenhellweg 88. (

Partie Schalbretter zu kauf. geſ. Off. u. H. W. poſtlagernd Mengede. (

Guterh. Schreibtiſch am liebſt. m. Aufſatz, zu kaufen geſ. Off. m. Preis unter T. H. 106 a. d. Fil.-Exp., Rheiniſcheſtr. 52. (

Für Gärtner. Wegen Aufgabe des Geſchäfts iſt in der Nähe Dortmunds gut erhaltenes Gärtnereiinventar, Pflanzenbeſtände etc. billig zu verkauf. Schr. Ang. u. W. U. 1001 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Leere Kiſten abzugeben. (10840 Geſchw. Jordan, Dortmund, Münſterſtr. 46. Fernſprecher 2513.

Hochfeines, besseres **Salon-Pianino** mod. Bauart, noch ganz wie neu, ist äuss. bill. mit langjährig. Garantie zu verkauf. H. van Bremen, Dortmd., Heiligerweg 15. Tel. 7681.

Klavier, f. Zeit gebr., bill. z. verk. Weiherſtr. 31, 1. Et.

Sehr gutes Piano iſt bill. abzg. H. Heck, Friedrichſtraße 5. (

Fahrräder jetzt ſtaunend billig. Paulinenſtr. 28, II.

Fahrrad bill. zu verkaufen. Münſterſtr. 56, Tor-Eing.

G. Tourenrad u. Grammophon m. Pl., Waſchmaſch. b. Soeſterſtr. 30, p. a. Borſigpl.

Hochfeines Fahrrad preiswert zu verkaufen. Näh. in der Geſchft. d. Ztg. 15470

Gut erh. Kinderwagen und Klappſtuhl billig zu verk.) Uebelgönne 10, 1. Et., l.

Ganz n. el. Kinderwagen u. fein. Klappwagen ſpottb. zu verkauf. Kaiſerſtr. 14, I.

Guterh. Kinderwagen mit Gummireifen bill. abzugeb.) Brunnenſtr. 4, III, l.

Kinderwagen u. Schiebkarre zu verkaufen. Steinſtr. 6a. (

Wir haben wieder eine Anzahl gebrauchter 2766 **Motoren** von 2—20 PS preiswert abzugeben und empfehlen Beſichtigung in unſerer Werkſtatt, **Hafenweg 18.** Gasmotoren-Fabrik **Deutz,** Filiale Münster i. W.

Guterh. einſitz. Sportw. zu v. Oeſtermärſchſtr. 61, p., r.

Ein wenig gebr., gut erhalt. Kinder Liege- u. Sitzwagen zu verkauf. Gnadenort 6. (

Schlafzimmer Küchen Wohnzimmer beſte Fabrikate. Sehr gediegene und ſolide Ausführung **auf Teilzahlung** zu bequemſten Zahlungsbedingungen. N. Fuchs, Oſtenhellweg 41

2 Königswinter Backöfen, Motor, Br[illegible]maſchine u. eine Backſtuben-Einrichtung bill. zu verkaufen. Schriftliche Angebote unter V. Z. 1319 an den General-Anzeig., Dortmund

Ladenregale u. Theken für jede Branche ſtets vorrätig. Münſterſtraße 174.

Herrenzimm. Krone handgetrieb. mit reich. böhmiſchen Glasbehang hochapart Mk. 80, — alle übrigen Leuchter billigſt Fabrikmuſterlag. Betenſtr. 14, I. Et., mittags 2½-7

Gebr. Teigteilmaſchine zu kaufen geſ. Off. mit Preis unter H. W. 36 an J. Bonhage, Herne. (

Vogelkäfig, Laubſägearb., b. z. v. A. Brune, Bornſt. 89, II

Reißzeug, faſt neu, bill. zu verk. Stahlwerkſtr. 81 p. l.

Hochf. Geige zu vk. Weber, Mallinckrodtſtr. 120, 3. Eta.

Gebr. od. neue Treibriemen zu kaufen geſucht, ſowie 10—12 PS. Gleichſtrommotor. Uhlandſt. 42, Hinth.

Faſt neue Ladeneinrichtung wegen Aufgabe des Geſchäftes zu verkaufen. (Wambelerſtr. 40, Laden.

Gebr. Badewanne zu kauf. geſucht. Offert mit Preis unt. D. H. 105 an die Fil.-Exp. Rheiniſcheſtr. 52. (

Theke, 3 Met. lang, f. jed. Geſchäft paſſ., zu verkaufen.) Hombruch, Luiſenſtr. 1.

Elektrotechn. f. ſof. gebr. K. Dynamo 4—8 Volt, 3—6 Amp. Akkumulator, 4zellig b. 30 Amp. O. Zeltſch, Königshof 1, 1. Etage. (

Badewanne zu kaufen geſ.) Weſtenhellweg 94, p., l. (

Phonograph (Kosmos) mit Ia. Pl., gut erh., bill. zu vk. weg. Anſchaff. ein. Klav. ( ) Leuthardſtraße 8, pt.

Erstkl. Möbel! **Vaerststr. 5** iſt vor wie nach die richtige Einkaufsſtätte für **Verlobte etc.** Ich führe nur beſſere **Möbel!** und verkaufe zu ganz enorm **billigen Preisen.** Beſichtigen und vergleichen Sie meine Ware u. Preiſe Größte Auswahl in allen Preislagen. Kein Laden. F. R. Hübner, **Vaerststr. 5 am Südwall** Nähe Bezirkskommando.

Verlobte kaufen **Möbel** jeder Art ſehr billig beim Fachmann **J. Kortmann** Möbelhaus nur Bornstrasse 16-18 Riesen-Auswahl moderner Schlafzimmer moderner Speisezimmer moderner Wohnzimmer eleganter Küchen einzelner Möbel enorm billig. ca. 5000 □ Fuß Ausſtellungsfläche. 8606

Mangel, Podium, Staffelei, Pl.-Sofa u. Küchenherd b. z. verk. Weißenburgerſt. 3, I

300 Stühle f. Wirtſch., aber a. f. Händler bill. zu verk. Weißenburgerſt. 3. (

Ladeneinr. f. Kolonialw. z. v. Weißenburgerſt. 3. (

3½ Meter gebr. Ladenregale m. 2 Theken f. Colonialw. ſof. billig zu verk. Rheiniſcheſtr. 98, Hinterhaus. (

80 n. Wiener Stühle b. z. v. Weißenburgerſt. 3. (

Emailleofen billig zu verkf.) Katharinenſtr. 10, 1. Et.

1 ſchön. Herd, nur 4 Woch. gebr., billig abzugeben. Burgwall 9. 2. Etage. (

Groß. Mantelofen, 1 Regal, 1 Schrank bill. abzugeben. Liebigſtraße 38. (

1 Tiefbauherd, 1 Petrol.-Kocher u. 1 Hängelampe b. zu verk. Heckenſtr. 6, 1. Et. (

Mk. 45 **Nähmaschinen** Mk. 55
Mk. 22 **Waschmaschinen** bis 43
Buschmann, Steinſtr. 6, 1. Etage.

Nähmaſchine, neu, ſpottbill. 61339 Mühlenſtr. 24, II.

Nähmaſchine, wenig gebr., bill. abzug. Burgwall 35, I., Hdlg.

Singer-Nähm., gebr., bill. abzugeb. Brüderweg 64, pt.

Nähmaſchine umſth. billig abz. Schwanenſtr. 42 part.

Fast neue Waschmaschine zu verkaufen. Loh Nr. 109¼, bei Hörde. (

Großer **Gelegenheitskauf.** 500 Hoſen, beſte Qualität, in allen Größen von 2.50 an, ſollen weit unter regulärem Wert abgegeben w. **Kaufhaus Fr. Hahne** Witten, Hauptſtraße 58.

Wirklich ſchöne, echt eichenes **Speisezimmer** Büfett, 3tür. Umbau m. 2 Schränkch. u. Spiegel, Sofa nach Wahl, Credenz mit Spiegel, Ausziehtiſch, 4 Lederſtühle, kompl. zuſ. f. 485 Mk. zu verkauf. Schnieder, Kaiſerſtr. 27a, Kein Lad. (

Bill. Schlafzimmer und Küche. Rauxel, Bahnhofſtraße 27.

Gelegenheitskauf! echt eich. Speiſez., faſt neu, Büfett, Credenz, Ausziehtiſch, Sofa m. Umbau und 4 Lederſtühle, 820 Mk. gekoſtet, für nur 475 Mk. zu verkaufen. Baumſtr. 12. (

Hocheleg., echt eichenes **Schlafzim. m. echt. Intarsien** innen und außen gewächſt, Spiegelſchr., 3tür., ⅓ für Wäſche, mit echt. Marm., kompl. für 395 Mk. zu verk. Th. Schnieder, Kaiſerſt. 27a. Nur Ausſtellungs-Räume gef. 1. und 2. Etage. (

Brautleute kaufen ihre Möbelausſtatt. zu ganz bequemen Beding. auf Teilzahlung nur bei N. Fuchs, Dortmund Oſtenhellweg 41. Katalog gratis u. franko. Jeder Kunde iſt bis 1000 M. gegen Unfall mit tötlich. Ausgange koſtenl. verſichert

Schuhwaren-Reisender in Dortmund **Kuhstrasse 32, part.** gibt an Private Einzelpaare ab
2^{75} koſten ſtarke Knaben- und Mädchen-Stiefel bis Nr. 35.
4^{50} koſten ſchwarze Damenſtiefel, elegant Derby, Lackkappe
6^{50} koſten Herren-Stiefel in guter Leder-Ausrüſtung.
5^{50} koſten hohe Grubenſchuhe aus Rindleder.

Sterbefh. neuer Maßanzug, gr. Figur, bill. zu verkauf. Leſſingſtr. 62, 3. Etg. r. (

Jeder Mann . . Jedes Brautpaar läßt ſich nicht irre führen, durch äußere Aufmachung. Erſtklaſſige Möbel! ff. Modelle. Schwere Hand-Tiſchlerarbeit, keine Maſchinenarbeit. Anerkennungen und Beſichtigungen von Meiſtern am Platze. Ia. Zeugniſſe. Echt Eichen Schlafzimmer, ſehr ſchwer, 3türig mit Spiegel u. Marmor 320 Eiche imit. m. Marm. 270 Eleg. Mahagoni echt m. Intarſien, Marmor Spottpreis . 425 Beſuch lohnt ſich. — Kein Reflektant verſäume die freie Beſichtigung. **Hansa-Möbel-Magazin,** Hanſaſtr. 86, Ecke Wißſtraße Kein Laden. Keine Unkoſt. Kompl. Küchen Karol. pine von 125 Mk. an.

5 Schlafzimmer 3 Küchen, 30 Stühle, 15 Tische 110 kompl. Betten, 8 Trumeaux 6 Flurgarderoben, 50 Einzel-Bettstellen, 25 Eimerspinde 6 Waschtoiletten weit unter regulärem Wert umſtändehalber abzugeben. 9311 Witten, Hauptſtraße 53, pt.

3tür Pitch-pine-Küche für 145 Mk. zu verkaufen. Prinzenſtraße 11, I.

Elegante Schlafzimmer, moderne Küchen, ſowie Einzelmöbel werden weit unter Preis verkauft. Beſichtigung erbeten. O. Boßmeyer, Bornſtr. 129.

Beſſ. herrſch. hochelegant. birkenf. Schlafzimmer, bkl., Kleiderſchr., 3tür., m. Spiegel, ⅓ für Wäſche und echt feinſt. Marm., ferner eine hochmod. ſchwer und ſtabil gearb. Küche mit Linoleum zuſ. für den billigen Preis von Mk. 475 zu verkaufen. Th. Schnieder, Kaiſerſtr. 27a. Kein Laden. Möbel-Ausſtellung parterre, 1. und 2. Etage.

Hochfeines, echt eichenes Herrenzimmer, wie Bücherſchr., Diplomat, Tiſch, 2 Lederſt., 1 Schreibſeſſel mit Leder, jetzt für 280 Mk. zu verkaufen.) Kaiſerſtr. 27a. Kein Laden.

Gebrauchte echte Pitſchpine-Küche mit Linoleum und hocheleg. Schlafzimmer mit 180 cm br. 3tür. Spiegelſchrank und echt. Marmor, zuſ. f. 380 Mk. zu verkauf. Kaiſerſtraße 27a, gegenüber dem Landgericht.

Ganz ſchweres, echt eichenes **Schlafzimmer** herrl. Ausf., eig. Werkſtatt angef., m. Marm., nur 430 M. Möbeltiſchlerei J. Fickers, Oeſtermärſchſtraße 17.

Wunderb. mod. Schlafzim. u. 3teil. Natur-Küche mit Linol. zuſ. für 865 Mk. abzugeben. Rheiniſcheſtr. 93. (

Wichtig für Möbelkäufer! Ein bedeutendes Möbel-Geschäft Dortmunds gibt an zahlungsfähige Arbeiter, Privatleute u. Beamte einzelne Möbelstücke als auch ganze Braut-Ausstattungen, sowie Teppiche und Gardinen **gegen kleine evtl. auch ohne Anzahlung** bei bequemen Monats- od. Quartalsraten ab. Zusicherung strengster Verschwiegenheit und unauffälliger freier Lieferung. — Kein Kassieren durch Boten. 9714 Interessenten belieben Offerten zu richten unter **W. R. 950** an den General-Anzeiger, Dortmund.

Herrſchaftl. Speiſezim. mit Standuhr u. 2 Oelbild. ſof. billig abzugeben.) Rheiniſcheſtraße 98, pt.

2 Pitſchp.-Küch., eich. Spſz., Schlafz. vk. Lütgebrückſt. 11

Eleg. eich. Schlafz., Küche u. Sofa, wie neu, ſpb. Landgrafenſtraße 119, part., an der Hohenſyburgſtraße.)

Nur 10 Mark ſofort zahlen Sie für je 100 Mk. Möbel **und 1 Mark jede Woche** nur beträgt die Ratenzahlung. Alſo günſtigſte Gelegenheit bei Käufen auf Kredit. N. Fuchs, Dortmund Oſtenhellweg 41.

Gutes Sofa bill. zu verkauf.) Saarbrückerſtr. 9, pt.

Sofort billig zu verkaufen Plüſchſofa, Ledertuch-Sofa, Plüſch-Garnitur, Vertiko, Trumeauſp., Büfett, Sofatiſch, Stühle.) Münſterſtr. 75, 1. Et.

Ein Portemonnaie mit 200 Mark verloren haben Sie, wenn Sie Ihre Ausſtattung in Möbeln kaufen, ehe Sie meine Preiſe gehört u. meine Auswahl geſehen haben. Jedermann erhält Kredit der ehrlich denkt. N. Fuchs, Dortmunn Oſtenhellweg 41.

Gebrauchte Möbeln zum Teil wenig gebraucht bezw vermietet geweſen, z. B.: Kleiderſchränke, Küchenſchr., Sofas, Bettſtellen mit u. ohne Matr., Herde, Oefen, Tiſche, Stühle uſw. billig abzugeben. Burgwall 3, am Olympia-Theater. 1331

Oberb. u. 2 Kiſſ. mit 12 Pfd. Federn 12 Mk., mit 12 Pfd. Halbdaunen 17 Mk., mit Daunen 23 Mk. 15271) Brüderweg 54, I.

Neu! Oberb. u. 2 Kiſſen m. 12 Pfd. Federn 12 Mk. mit 12 Pfd. Halbd. 18 Mk. Unterbett 5½ M. D. z. bel. Humboldtſtr. 8, I

Neues Oberbett und 2 Kiſſen gar. echt rot u. federd. mit 12 Pfd. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. z. verk. Geöffnet zu beſehen. Lütgebrückſtraße 4, 1. Etg.

Vertikow, faſt neu, für 55 Mk. zu verkaufen.) Ludwigſtraße 10.

Neues 2ſchl. Bett mit ſchneeweiß. Halbdaunen für 18 u. 20 Mk. zu verk. off. zu beſeh. Lütgebrückſtr. 4, 1. Et.

Neues Oberbett und 2 Kiſſen echt rot u. federd. mit 12 Pfd. weich. Fed. für 12 u. 14 M., zu verk. Lütgebrückſtr. 4., 1. Etg.

Nussbaum Umbau für Mk. 48.50 verkäuflich. Weſtenhellweg 138, I.

Neues D.-Oberbett u. 2 dicke Kiſſen f. 20 Mk. z. verk. Betenſtr. 40, 2. Et. (

Umzugsh. ſof. bill. zu verk: Gebr. Plüſchſofa neu, Plüſchſofa, Sofa- u. Küchentiſch m. Stühl., Vertik., Grammoph. m. Pl. Leopoldſtraße 82. (

1 eich. Waſchkommode mit Marmorplatte u. Spiegel, 1 Kleiderſchrank, 1 Handtuchſtänder, 1 Kaufhaus f. Kinder, 2 Stühle, 1 doppelte Waſchgarnitur, 2 Lambrien, Althändler verbeten. Mallinckrodtſtr. 163, 4. Eta. l.

Chaiſelongue mit Decke, faſt neu, 3 Kleiderſchr., 3 Bettſtellen mit Matr. bill. z. vk. Joſefſtr. 4, Nebenhaus. (

Bettſt. m. Matr. zu verk.) Weſtenhellweg 94, p., l.

Chaiſel. u. Plüſchſofa bill. zu verk. Lütgebrückſtr. 11. (

50 neue rote 2ſchl. Oberbetten, Stck. 10 Mk., 50 neue rote Kiſſen Stck. 2.50 Mk. z. vk. Heiligegartenſtr. 27. (

Groß. Sofa f. Umbau bill. zu verk. Vaerſtſtr. 1, II. (

Sofas in Plüſch u. Lebert. billig zu verk. Schweppe, Weſtenhellweg 48, 2 Trepp.

Schreibt., Pulte, Regale u. ſämtl. Kontormöb. lief. b. Finkeldei, Lütgebrückſtr. 12. Fernſprecher 1859.

Verschiedenes

Bilanzen, Ordnen der Bücher, ſachgemäß. Schr. Ang. u. S. G. 3189 a. d. Gen-Anzeiger

Pr. Frau ſucht k. Tiſche im Hauſe. Kurfürſtenſt. 36, III

Anfert. eleg. u. einf. Dam.- u. Kind.-Gard. in u. auß. d. Hauſe. Ackerſtraße 28, II

Koſtüme werd. gut u. bill. gearb. Garantie f. gut. Sitz.) Mallinckrodtſtraße 113, III

Weißnäherin ſucht Kundſch. z. Ausbeſſ. u. Neuanf. von Wäſche. Beurhausſtr. 64, p.

Reparieren, Polieren u. Beizen v. Möbeln u. Klavieren w. b. ausgef. Finkeldei, Lütgebrückſt. 12, T. 3859

Alte beſſere Möbel werden tadellos renoviert. Beizen, Polieren. W. Gröbler, 1. Kampſtraße 68. (

Buchhaltung. Erfahrener, älterer Buchhalter übernimmt Neueinrichtung der Bücher nach jedem Syſtem, Reviſion, Beitragen, Korreſpondenz etc. in ſeinen freien Stunden. Beſte Empfehlungen hieſig. u. ausw. Firmen. Ia. Zeugn. Schr. Ang. u. S. W. 920 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Uebernehme Einrichten u. Führen v. Geſchäftsbüchern zu mäßigem Preiſe. Ia. Referenzen. E. Schulte, Rheiniſcheſtraße 34. (

Dreike's Schuh-Haus befindet ſich jetzt nur 2716 **20 Friedhof 20** (Ecke Kuckelke) an der Reinoldi-Kirche. **Grüne Rabattmarken** nehme in Zahlung.

Milch. 100 Liter tägl. ſof. oder 1. März z. vergeben. Liefere a eig. Kannen franko Hau Holſteinerſtraße 42

Hühner 1912er Frühbrut, gu Eierleger, liefere i jeder beliebigen Farbe unter Ga rantie für lebende u. ges. An kunft, je 1 Stamm 12 St. Hühner und 1 Hahn Mk. 27.00, 6 St Hühner u. 1 Hahn Mk. 15.50 Probepoſtkorb 3 Hühner frko. Mk 7.75. D. Pietreich, Breslau 32

Ein Posten angestaubte **Gardinen** ganz billig Restegeschäft **Gustav Ansbacher** Westenhellweg 126.

Aerztl. gepr. Maſſeuſe, ſpr. v. 9—1 u. 3—8, Sonnt nur 9—1 u. 3—5 Uhr. 15502 Hanſaſtr. 55, 1. Et.

Volksgarten illustrierte Wochenschrift für jedermann, wöchentlich 10 Pf., zu haben bei sämtlich Boten des „Dortmunder Gen.-Anzeig.", bei dem Postamte und beim Verlag „Westdeutsche Verlagsanstalt, G. m. b. H." Dortmund, Karlstrasse 5, Fernsprecher 7657

Möbel. Die Besichtigung meiner wohnfertig geſtellte Wohnungs-Einrichtungen überzeugt unbedingt, daß ich zu **enorm billigen** Preiſen verkaufe. **Hervorragend** in jeder Beziehung iſt nachſtehende Wohnungseinrichtung für **1285 Mark** Dazu gehören:

Eiche-Speisezimmer Büfett, 200 cm breit, ſehr reiche Ausſtattung m vorgebautem Mittelteil u durchgehend. Seitenſchränk Credenz mit groß. Spiege Ausziehtiſch f. 12 Perſone 4 hochfeine Lederſtühle, Klubſofa, Bezug nach Wa

Eiche-Schlafzimmer Spiegelſchrank, dreitürig für Garderobe u. Leinen Waſchkommode m. Marmo Aufſatzſpiegel, 2 Bettſtellen, Nachtſchränke m. Marm 2 Rohrſtühle, Handtuchſt.

Küche Carolina pine oder in weiß lackiert. Büfett, Anrichte, Tiſch, 2 Stühle

Möbel-Ausstellung M. Lindemann, **Wißstraße 34** Nur Etagenverkau

---

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND ADLERSTR. 10-12 TEL. 611 u. 7053 SPECIALGESCH. für MÖBELTRANSPO EIGEN SCHREINER MÖBELTRÄGE

Möbeltransporte nach allen Richt. beſorgt H. Bäderling, Balkenſt.

Heizbare Auto-Garagen der Neuzeit entſpr., für 8 Autos, Werkſtatt, Hofraum, Nähe Haup m. abgeſchl. Wohnung, ganzen od. geteilt, bill. verm. Näh. Albert Bö Deſtillation, Papengarte

Lagerplatz, ca. 100 Ruten, mit ar Toreinfahrt zu vermie) Braunſchweigerſtraße

Großer heller **Lagerraum** direkt an der Hoheſtr. ge mit Einfahrt u. ſonſtig. gnemlichkeiten ſof. zu ve Näh. Kreuzſtraße 8

Großes, dreiſtöckiges **Lagerhaus** nebſt Kontor u. Lagerk eventl. mit Wohnung, beſter Geſchäftslage, p. oder ſpäter preiswert z. mieten. In demſ. war 16 Jahren eine Getr handlung, eignet ſich je auch für jedes andere ſchäft. Nähere Auskunft Münſterſtr. 92, II. Tel.

Mod. Geſchäftshaus, in beſt. Lage, für jed. ſchäft geeignet, iſt preisw zu vermieten. Geſchw. Baumgarten Steele, Berlinerſtraße

Läden u. Etagen in allen Stadtteilen. Eichler's Wohnungsnachweis Oſtenhellweg 5. Tel. 115

Kaiſerſtraße 1 ſchönes Ladenlokal (bi Kolonialw., aber auch für jede andere Bran mit 3 Wohnräumen, preiswert zum 1. Apri vermieten. Zu erfragen Steinmetzſtr. 20,

Witten (Ruh Geſchäftsloka im Mittelp. der Stadt p wert z. 1. Juli zu verm Schr. Ang. u. L. G. an den Gen.-Anz. Dor

Neubau Haus Uterma Betenstrasse. Nur noch **2 Ladenlokal** zu vermieten. Prima Lage für feinere Sp geſchäfte.

Günstig für Schuhmac Sof. od. ſpät. iſt ein g geleg. Ladenlokal mit u. Werkſtatt, wo ſeit Na ein gutgeh. Schuhware ſchäft mit Reparat.-W betrieben worden iſt, zu mieten. In dem Hauſe ſich auch ein gutgeh. Ko alwarengeſchäft. Das iſt auch unt. günſt. Be einer Anzahl. von 5000 billig zu verkaufen. Schr. Ang. u. P. A. a. d. Gen.-Anz. Dtm.

Schöner Eckladen mit 3 ſchön. Wohnräu für Zigarren- u. Sch waren o. Weißwaren g net, zu verm. Ecke Ht u. Flensburgerſtraße

Ladenlokal im Zentru Eving zum 1. April zu mieten. Näheres Chauſſeeſtraße 188a,

Ladenloka In beſter Lage Lü iſt ein ſchönes, geräum Geſchäftslokal zu verm Schr. Ang. u. F. F an den Gen.-Anz. Do

Ladenlokal mit Wohn ſofort oder ſpäter zu) Sonnenſtraße, 18

Herren-

Pfandleih-

Dortmund, Nicolaiſtra

Vermietungen

AUG. MÜLKER DORTMUND
ADLERSTR. 10–12
TEL. 611 u. 7053
SPECIALGESCH. für
MÖBELTRANSPORT
EIGENE SCHREINER- U. MÖBELTRÄGER

Möbeltransporte
nach allen Richt. beſorgt bill.
H. Bäckerling, Balkenſt. 7-9.

Heizbare
Auto-Garagen
der Neuzeit entſpr., Platz für 8 Autos, Werkſtatt, gr. Hofraum, Nähe Hauptbhf. m. abgeſchl. Wohnung, im ganzen od. geteilt, bill. zu verm. Näh. Albert Böhne, Deſtillation, Papengarten 66

Lagerplatz,
ca. 100 Ruten, mit großer Toreinfahrt zu vermieten.
) Braunſchweigerſtraße 20.

Großer heller
Lagerraum
direkt an der Hoheſtr. geleg. mit Einfahrt u. ſonſtig. Bequemlichkeiten ſof. zu verm.
Näh. Kreuzſtraße 8½.

Großes, dreiſtöckiges
Lagerhaus
nebſt Kontor u. Lagerkeller, eventl. mit Wohnung, in beſter Geſchäftslage, p. ſof. oder ſpäter preiswert z. vermieten. In demſ. war ſeit 18 Jahren eine Getreidehandlung, eignet ſich jedoch auch für jedes andere Geſchäft. Nähere Auskunft Münſterſtr. 92, II. Tel. 5118

Mod. Geſchäftshaus,
in beſt. Lage, für jed. Geſchäft geeignet, iſt preiswert zu vermieten.
Geſchw. Baumgarten, Steele, Berlinerſtraße 80.

Läden u. Etagen
in allen Stadtteilen.
Eichler's
Wohnungsnachweis
Oſtenhellweg 5. Tel. 1156.

Kaiſerſtraße 192
ſchönes Ladenlokal (bisher Kolonialw., aber auch paſſ. für jede andere Branche), mit 3 Wohnräumen, ſehr preiswert zum 1. April zu vermieten. Zu erfragen
Steinmetzſtr. 20, part.

Witten (Ruhr).
Geſchäftslokal
im Mittelp. der Stadt preiswert z. 1. Juli zu vermiet. Schr. Ang. u. L. G. 3177 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Neubau
Haus Utermann
Betenstrasse.
Nur noch
2 Ladenlokale
zu vermieten.
Prima Lage für feinere Spezialgeſchäfte. 5151

Günſtig für Schuhmacher!
Sof. od. ſpät. iſt ein günſt. geleg. Ladenlokal mit Wohn. u. Werkſtatt, wo ſeit Jahren ein gutgeh. Schuhwarengeſchäft mit Reparat.-Werkſt. betrieben worden iſt, zu vermieten. In dem Hauſe bef. ſich auch ein gutgeh. Kolonialwarengeſchäft. Das ganze iſt auch unt. günſt. Bed. bei einer Anzahl. von 5000 Mk. billig zu verkaufen.
Schr. Ang. u. P. A. 1369 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 15112

Schöner Eckladen
mit 3 ſchön. Wohnräumen für Zigarren- u. Schreibwaren o. Weißwaren geeignet, zu verm. Ecke Herold- u. Flensburgerſtraße 2. (

Ladenlokal im Zentrum v. Eving zum 1. April zu vermieten. Näheres Eving, Chauſſeeſtraße 188a. (

Ladenlokal.
In beſter Lage Lünens iſt ein ſchönes, geräumiges Geſchäftslokal zu vermieten.
Schr. Ang. u. F. F. 999 an den Gen.-Anz. Dortmd.

Ladenlokal mit Wohnung
ſofort oder ſpäter zu verm.
) Sonnenſtraße 18, I.

Kaiserstrasse Nr. 6
gegenüber dem Oſtwall ſind noch
Büros, 2-3, 4 u. 6 Räume
groß und hell, mit Zentralheizung, elektriſchem Licht u. Vakuum, zu ſofort oder ſpäter zu vermieten.
Die Räume, zu denen ein völlig ſeparater, zweckentſprechender Aufgang führt, ſind auch für feine 6807
Etagengeschäfte
wegen ihrer hervorragenden Geſchäftslage und Ausſtattung beſonders geeignet. Auskunft erteilt der Beſitzer
Ludwig Manger, Telephon 477 und 733.

Ladenlokal
Rheinischestrasse Nr. 27
ſofort oder ſpäter mietfrei. 52533
Näheres: **Rheinischestr. 25** (Kontor).

Modernes Ladenlokal
in meinem Neubau **Wattenscheid,** allerbeſte Geſchäftslage, Oſtſtraße, 6×21 m groß, mit oder ohne Wohnung ſofort oder ſpäter zu vermieten.
Wwe. H. Gross-Albenhausen, Gelsenkirchen,
Bismarckſtraße 47. 14034

Klein. Ladenlokal m. hinterliegendem Zimm., f. jed. b. Spezialgeſch. paſſ., b. z. v. Weißenburgerſt. 8. (

7 Räume,
gr. Wintergart., Bad und Zubehör p. 1. 4. 13 z. verm. Preis ca. 1500 M. Näheres **Beurhausſtraße 20, part.** Nachm. 3—4 Uhr.

Abgeſchl. 2. u. 3. Etage von 7 u. 8 Räum. mit Zubehör, Manſ., Badez. etc. p. ſof. od. ſpäter zu vermieten. Näher. Oſtenhellweg 50, Zigarrenladen. 9857

Nach Wetter
per 1. Juli iſt eine abgeſchl. Etage, 6 Räume nebſt Bade- u. Vorratsraum zu vermiet. Schr. Ang. u. W. N. 939 an den Gen.-Anz. Dortmd.

2. Etage, 6 R., Bader. 1 Manſ. u. Zubehör, z. 1. April zu vm. Näheres Arndtſtraße 6, pt.

5 Zimmer
part., moderne Etage, Bureau oder Wohnung, für Rechtsanwalt etc. geeignet, Weiherſtraße 72, (an der Kaiſerſtraße) per 1. April 1913 zu vermieten. Auskunft Weiherſtraße 72, 1. Etage.

Lübeckerstr. herrſch. 5 Zimm., Küche, Zubehör, modern ausgeſt., zu verm.
1841 Lübeckerſtr. 34, I.

Neuergraben 63
herrſchaftl. 5 Zimmer-Wohnung u. 2 Kontorräume z. 1. April oder ſpäter zu vermieten. Schwarz u. Bellwinkel, Sonnenſtraße 80.

Schöne 1. Etage
in der Fächerſtr. z. 1. 4. zu verm. 5 Zimm., Küche, Bader., Manſarde uſw. zu 875 Mk. Eine zweite Manſarde kann noch beigegeben werd. Wilh. van Kothen, Hoſteſt. 9.

Parterre
5 Zimm. abgeſchl. 1. April zu verm. Lübeckerſtr. 20, I.

Für Rentner und Penſionäre iſt eine Wohnung von 4—5 Zimmern per 1. Mai frei. Von Lünen in einer halben Stunde zu erreichen. Preis ſehr mäßig. Obſtgart. a. Hauſe, Fiſcherei, Omnibusverbindung, Herrlicher Ausblick auf das Lippetal bis in das Sauerland. Reflektanten wollen ſich melden unter B. 480 an Emil Neuhaus, Annonc.-Expedition Dortmund.

Lindemannſtraße 8
1. u. 2. Etage, beſtehend aus je 5 Zimmern, Baderaum, Veranda etc. zu vermieten.
Johanna Kirchberg, Verwaltungsgeſchäft, Heiligerweg 47. 14715

5 Zimm.-Wohn. m. einger. Badez., Zentralhz., 2 Manſ., 2 Keller, 950 Mk. inkl. Heizung April od. Mai z. verm. 18149 Schwanenſtr. 41, II.

4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten per 1. März. Näheres Ferd. Bubenz, Münſterſtraße 121.

4 Zimmer-Wohnungen
abgeſchl. u. m. Nebengl. in Münſterſtraße 96 (Ecke Mallinkrodtſtraße) u. 194 (Hackländerplatz) per 1. 4. z. vm. Näh. b. Verw. oder Sanbau, Leipzigerſtr. 2, Fernr. 2842

4-Zimmer-Wohnung
zum 1. April zu vermieten.
Weiherſtraße 85.

4 Zimmer-Etage, m. Bad,
der Neuzeit entſpr., per 1. April zu vm. Joſ. Schwerdt, Fächerſtr. 11, Ecke Holleſtr.

Wohnung
v. 4 Z. abg. mit Balk., Erk., Speiſek., Gas- u. elektr. Licht ſof. oder ſpäter zu vm. Näh. Münſterſtr. 103, 2. Etg., l.

Abg. 3 u. 4 Zimm.-Wohn., 1. Etage, z. 1. April an ruh. Leute zu vermieten. Näheres Oſtenhellweg 50, Zigarrenladen. 9358

2. Etage, 4 ſch. Räume, verſetzh. 1. April zu verm. 15450) Ackerſtraße 7.

4 Zimmer
nebſt Pferdeſtall und Hofraum z. 1. April bill. z. vm. Braunſchweigerſtr. 22.

Kronprinzenſtraße 20.
Schöne 4 Z.-Wohn., Veranda, elektr. Licht, Gas, in f. ruh. Hauſe z. 1. März zu v.

Abg. Wohn., 4 Z. z. 1. April z. v. **Meurer,** Münſterſt. 147

Herrſchaftl. Etage von 4 Räumen an nur ruh. Fam. zu verm. Sonnenſtr. 18, I.

Münſterſtr. 107,
ruh. beſſ. Haus, 1. Etage, abgeſchl., 4 Räume u. Zub., zum April zu vermiet. Näh. Mühlenſtraße 2.

Abgeschlossene
Wohnung von **3 Zimmern** in herrſchaftl. Hauſe an kinderloſes Ehepaar zu ſofort oder ſpäter zu **vermieten.** 10042
CARL WILMS
Dortmund, Schliepſtraße 12
Fernruf 1324.

Mallinckrodtstraße 331.
3 Zimmerwohn. 1., 2. u. 3. Etg. p. ſof. od. 1. April zu vermieten. Auskunft bei Georgi, Lagerhausſtraße 9.

Abg. 3 Zimmer-Wohnung
zum 1. April zu verm. Näh. Stauffenſtr. 66, 1. Etage. (

2. u. 3. Etage,
je 3 Zimm., Küche u. Badez. zum 1. April mietfrei.
Näh. Lübeckerſtr. 8, part.

3. Etage
2 Zimmer p. 1. April z. vm. Meld. Lübeckerſtr. 20, 1. Et.

Im herrſch. Einfamilienhaus, ruh. Lage in d. Nähe des Hains, iſt umſtändeh. eine **Wohnung** von 2 oder 3 Zimm. mit Bad u. Balkon, evtl. auch Küche, nur an einz. Herrn od. Dame zu vm. Näh. Eliſabethſtr. 1. part

Inſelſtraße 12
3 Zimmer zu vermiet. Preis 19. Mk. monatlich. Johanna Kirchberg, Verwaltungsgeſchäft, Heiligerweg 47.

3 Zimmer, 3. Etage, abgeſchl., zum 1. April zu vermieten. Kaiſerſtr. 119.

3 ſchöne gr. Zim., Pr. 18 M. M., ſofort od. 1. März zu verm. Körnerhellweg 34b. (

3-Zim.-Wohn. z. 1. 4. zu vm.
) Hamburgerſtraße 70.

Abgeſchl. 3 Zimmer-Wohnung zum 1. März zu verm.
) Näh. Große Heimſtr. 50.

3 Zim.-Wohn., 1. Etg. z. v. Liebigſtraße 38. (

3 Zimmer z. 1. April zu vm. Schüchtermannſtr. 46.

Wohnung, 3 Zimmer, abgeſchloſſen, an ruhige Fam. zum 1. April zu vermieten.
) Brunnenſtr. 22.

3 Zimmer 1. März zu vm. Burgweg 67, Fredenbaum.

3 Zimmer abgeſchloſſen, z. 1. 4. zu vermieten.
Kleine, Rheiniſcheſtr. 98. (

Herren-Ueberzieher und Mäntel
Frauen-Mäntel und Jacken
von den Pfand-Versteigerungen
jetzt unter Preis!
Pfandleih-Anstalt A. Eick & Comp.
Dortmund, Nicolaistrasse 5, Balkenstrasse 38 beim Bezirks-Kommando.

Frdl. 3 Zim.-Wohn., 1. Et., z. 1. März od. ſp. zu verm. Düſſeldorferſtraße 18. Zu erfragen part. (

3 Part.-Zim. p. 1. April zu verm. Hohenſyburgſtr. 20, p.

Abg. 3-Zim.-Wohn., 3. Et., zu verm. Brüderweg 59. (

2 ſchöne Zimmer, abg., z. 1. März z. vm. Altonaerſtr. 15.

2 Zimmer an kleine ruh. Familie zu vermieten.)
Alſenſtraße 29.

2 kl. Zim., Hinterh., an kinderloſe Mieter ſof. z. verm.
) Braunſchweigerſtr. 24, I.

2 ſchöne Zimmer, umſtändehalber per 1. März od. 1. April z. v. Baumſtr. 8. (

2 große Zimmer m. Zubeh. 1. März zu vermieten.
) Näheres Arndtſtr. 6, pt.

Wohnung v. 2 Zim. a. ruh. Leute zu vermieten.
Weſterbleichſtr. 67. (

Abg. 2 Z.-Wohn. z. 8. 3. z. v. B. Hollmann, Bornſtr. 117.

2 gr. helle Zim. z. 1. März zu verm. a. nur ruh. Fam.

2 Zim.-Wohn. a. ruh. Fam. p. 1. April zu vermieten. (
Adlerſtraße 16, 2. Etg.

2 Zimm., l., a. kl. Fam. zu verm. Papengarten 56. (

Wohnung von 2 Zimmer zu verm. Annenſtraße 13, I. (

1 gr. hell. Zim. ſof. od. 1. März z. verm. Heckenſtr. 7.

3 oder 4 Mansardenzimmer
evtl. auch einzeln, zu verm.
) Hoheſtraße 56.

2 frdl. Manſ. a. ruh. kl. F. z. 1. März o. ſp. zu vermiet. Leopoldſtr. 16. (

3 Manſardenzim. m. Stall zum 1. April zu vermieten. Altermühlenweg 47. (

Bodenzimmer an ruh. Frau zu vm. Königswall 88, II. (

4 Manſz. per 1. April z. v. Frankenſtr. 5 (Körnerplatz.)

2 ſch. Bodenz. z. 1. 3. bill. zu verm. Richardſtraße 18.

2 Manſardenzimm. an einz. Frau oder Fräulein zu vermieten. Näh. Kuckelke 20, Bäckerei. (

2 freundl. Bodenzimmer an ruh. Leute zum 1. März zu verm. Rheiniſcheſtraße 121, I.

Gut möbl. Zimmer
per ſofort o. ſpäter zu verm. Weſtenhellweg 55, 1. Etg. Eingang Petersgaſſe.

Gut möbl. Z., el. L., 3 M. v. Hptbhf., ſof. zu vermiet. Gerberſtr. 12, II, r., an der Brückſtr., Eing. Wüſtenhof. (

Eleg. Wohn. u. Schlafzim. neueſt. Komft. (auch für 2 Perſ.) bill. zu verm. Lütgebrückſtr. 2, III. r., l. Aufg. (

Sehr gut möbl. Zimmer ev. mit Penſ. in herrſchaftl. Hauſe z. vm. (Klavierben.) 1. Kampſtraße 70½, part. Ecke Petri-Platz. (

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. an 2 anſtänd. junge Leute zu vermiet. Humboldtſtr. 4, am Körnerplatz. (

In d. Nähe d. Hauptbahnh. ſehr gut möbl. Wohn- und Schlafzim. z. v. Klavierben. 1. Kampſt. 70½, p., Ecke Petri-Platz. (

Eleg. Zimmer
mit Schreibtiſch
zu verm. Hoheſtraße 10, I.

Bess. möbl. Zimmer
an 2 Herr. zu verm., ſep. Eingang. 1. Kampſt. 88, I.

Möbl. Zimmer mit Penſ. 15. d. Mts. zu vermieten.
7311 Märkiſcheſtr. 88.

Frdl. möbl. Zimmer nahe Hauptbhf. an Herrn zu vm.
15227 Gnadenort 6.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
ſof. zu vm. Kuhſtraße 37, pt.

Frdl. mbl. Zim. zu vm. u. anſt. Herren f. Koſt u. Log. erhalt. Zimmerſtr. 27a, I. (

Fein m. Wohn- u. Schlafz. zu vermieten, auch einzeln
) Schwanenſtraße 28, 3. Et.

Ein ſchön. möbl. Zim. per 1. März zu vermieten.
) Sonnenſtraße 66, 1.

Wohn- u. Schlafzim. mit Schreibt. u. elektr. Licht ſof. zu verm. Arndtſtraße 108. (

Möbl. Erkerzim. m. o. oh. Klav., el. L. zu vermieten.
Hagenſtraße 40, I. (

Schön möbl. Zim. m. Penſ. an anſt. Frl. zu vermieten.
) Leopoldſtraße 56, 2. Etg.

Möbl. Zimmer
für 1 od. 2 Herren zu vm.
) Münſterſtraße 88, I.

Einf. möbl. Zim. zu verm. Neueſtr. 7, an d. Holzhofſtr.

Beſſer möbl. Zimmer frei.
) Voerſtſtraße 1, 2. Etage.

Sch. prop. möbl. Zimm. zu verm. Steinſtraße 20.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Humboldtſtr. 55, part.

Möbl. Zim., 2 Bett., z. vm. Rheiniſcheſtr. 40a, II.

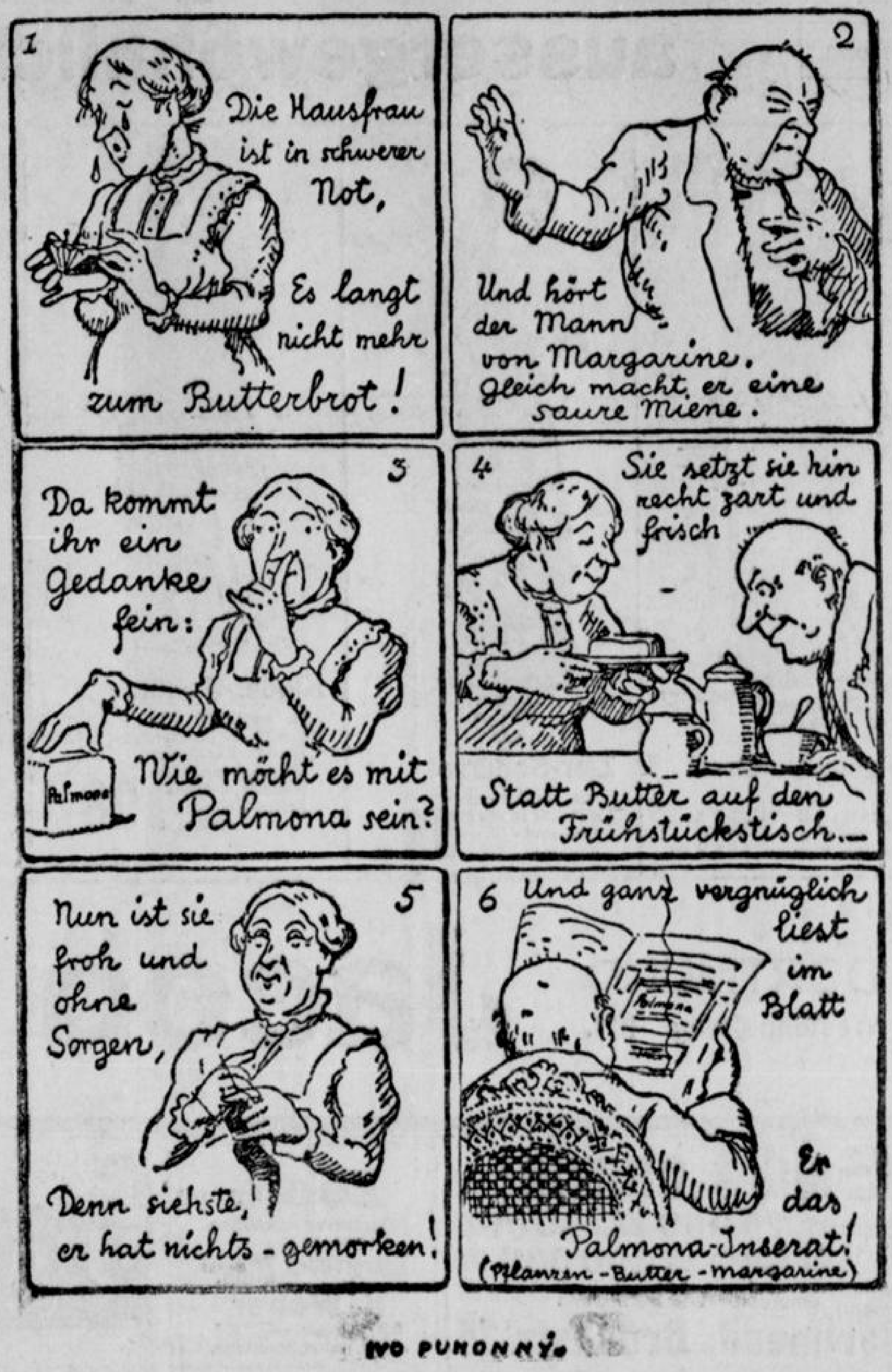
Möbl. Zimmer a. Herrn. (
Königswall 80, 1. Etage.

Freundl. möbl. Zimmer zu verm. Hütemannſtr. 32, II.

Frdl. möbl. Zim. z. verm. Hagenſtr. 27, 3. Etg., l.

Manſ. m. B., 12,50 M., z. v. Amſtondel8, pt. dir. Körnerpl.

Teuere Zeiten!


1
Die Hausfrau ist in schwerer Not,
Es langt nicht mehr zum Butterbrot!
2
Und hört der Mann von Margarine,
Gleich macht er eine saure Miene.
3
Da kommt ihr ein Gedanke fein:
Palmona
Wie möcht es mit Palmona sein?
4
Sie setzt sie hin recht zart und frisch
Statt Butter auf den Frühstückstisch.
5
Nun ist sie froh und ohne Sorgen,
Denn siehste, er hat nichts gemorken!
6
Und ganz vergnüglich liest im Blatt
Er das Palmona-Inserat!
(Pflanzen-Butter-Margarine)
IVO PUHONNY

Frdl. mbl. Z. zu vm. Oſtenhellweg 48, III., Eg. Moritzg.

Beſſ. Handw. erh. ſaub. mbl. Manſ.-Z. Hamburgerſt. 56, p.

Einf. möbl. Zimm. zu verm. Humboldtſtr. 4, n. Körnerpl.

Sch. mbl. Frontz., el. L., ſof. o. ſp. z. v. Wilhelmſtr. 22, II

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Heroldſtraße 88. (

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. 15575 Detmarſtr. 2, II, I.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Baumſtr. 28, I. (

Möbl. Schlafz. ſof. zu vm.
) Leopoldſtraße 66.

Sch. möbl. Manſ., Woche 3,50 M. Rolandſtr. 16 pt.

Frdl. möbl. Zimm. 1. März zu verm. Hamburgerſtr. 91.

Möbl. Zimmer mit 2 Bett. 1. Kampſtr. 74, 2. Et. links. (

Möbl. Zimmer zu vermiet.
) Mönchengang 7.

Möbl. Zimmer bill. z. vermieten. Balkenſtr. 6, I. (

Möbl. Zimmer zu verm.
) 2. Kampſtraße 28, pt. r.

Möbl. Zim. m. 1 od. 2 Bett. z. vm. Lütgebrückſtr. 16, p. (

Möbl. Zimmer zu verm.
) 1. Kampſtraße 22, 3. Et.

Mbl. Z. z. v. Bornſt. 19. I

Mbl. Zimm. Holzhofſtr. 50.

E. m. Z. Weſtenhellweg 56, I

Schlafſtelle mit 2 Betten frei. Kuhſtraße 37, pt.

Prop. Schlafſt. Bett allein, Woche 2 Mk. Alſenſtr. 46. (

Schlafſtelle frei f. Mädchen.
) Alſenſtr. 87, 4. Et.

Schlafſt. f. Mädchen frei. Zimmerſtr. 27a, 3. Etg. (

Schlafſt. f. Kielſtr. 34, I., l.

B. Schlfſt. 1. Kampſt. 41, III

Schlafſt. Rolandſtr. 30, pt.

Pr. Schlfſt. Heckenſt. 6, II r. (

Schlafſt. Brüderweg 58, II. (

Schlafſt. Zimmerſt. 54, III

2 pr. Schlfſt. Lambachſt. 26

Pr. Schlfſt. Zimmerſt. 26. III

2 Schlfſt. fr. Wilhelmſt. 15, III.

Schlfſt. fr. Brüderweg 16, II

Hab. Schlfſt. Friedrichſt. 92 III

2 Schlfſt. fr. Sternſtr. 39, II

Koſt und Logis.
Gnadenort 2, Hauptbahnh. (

Prop. Handw. erh. g. Koſt u. Logis. Thomasſtr. 14, p.

Gutes Koſt und Logis frei. Heroldſtr. 72, 3. Etage. (

K. u. L. Flensburgerſtr. 18.

Koſt u. Logis. Kielſtr. 48, p.

Koſt u. Log. Königswall 58.

Koſt u. L. Prioſtr. 7, I, r.

K. u. L. Heiligegartenſt. 21.

Log. frei. Gänſemarkt 12, I

K. u. L. Weſtenhellweg 56, I.

K. u. L. Sedanſtr. 9, p. (

Koſt u. L. Annenſtr. 17, II.

Miets-Gesuche

Paſſende Lage für Kohlengeſchäft
mit Wohnung geſucht.
Schr. Ang. u. W. H. 3171 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 15410

Per 1. Juli mod. 6 Zimm.-Wohn., mögl. Oſten, od. kl. Einfamilienhaus geſucht.
Schr. Ang. u. H. T. 3185 an den Gen.-Anz. Dortmd.

5-Zimmer-Wohnung
z. 1. April m. Einf. zu miet. geſ. Off. u. D. O. 3203 an den Gen.-Anz. Dortm. (

In beſſerem Hauſe 5räum.
2. od. 3. Etage
ſof. zu mieten geſucht. Schr. Ang. m. Preisang. u. E. M. 973 an Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderloſ. Ehep. f. 3—4 Z.-Wohn. m. Manſ. z. 1. 4., Nähe Grafenhof. N. Hoheſtraße 5. Friſeur-Geſchäft. (

Brautp. ſucht Wohn. von 4 Zim. im Nord. z. 1. April od. ſpät. Schr. Ang. u. J. S. 1386 an Gen.-Anz. Dortm.

Kinderl. Ehep. f. z. 1. Apr. abg. 4 Z.-Wohn. Mitte der Stadt. Schr. Ang. u. D. N. 1393 an d. Gen.-Anz. Dtm.

Dame mit 1 Kind ſucht Wohn. von 4 Z., part., in anſtänd. Hauſe im Mittelp. der Stadt zum 1. April.
Offert. unter W. G. 3167 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Abg. 3—4 Zimm.-Wohng., evtl. mit Manſ., von f. kinderl. Ehep. in der unt. Heroldſtr. od. nächſt. Nähe zum 1. April geſucht. Schr. Ang. mit Preis u. A. K. 3174 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Suche ſchöne 4 Zimmer-Wohn., part. od. 1. Etg. Nähe Körnerplatz. Schr. Ang. mit Preisangabe u. F. A. 3162 a. d. Gen.-Anz. Dmd. (

Kleine Familie ſucht zum 1. April Wohn. von 3 Zimmern, wenn mögl. mit Stall Nähe Körnerplatz bis Dorſtfelderbrücke.
Schr. Ang. u. L. W. 3180 a. d. Gen.-Anz. Dtm. 15449

Klein. ruh. Fam. ſucht 3 Zim.-Wohn. z. 1. April in der Nähe der ob. Bornſtr.
) Miſſundeſtr. 40, 2. Et. l.

Brautpaar ſucht zum 1. Juni
3 Zimmer-Wohnung, abgeſchl., im ſüdlich. Stadtteil, evtl. Nähe Südbahnh. Schriftl. Ang. u. O. U. 3175 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautp. ſucht ſof. 2 od. 3-Zimm.-Wohnung, Ungezieferfr., N. Realſchule Münſterſtr. Offert. m. Pr. nach 1. Kampſtr. 21, ptr., rechts.

Jg. Ehepaar (Privatbeamt.) ſucht zum 15. März in beſſ. Hauſe ein. 3 Zim.-Wohnung mit elektr. Licht od. Koch- u. Leuchtgasanl. Kaiſer-, Hamburger-, Steinmetzſtr. od. in dieſ. Nähe. Schriftl. Angeb. unter E. R. 1394 an den Gen.-Anz., Dortm. (

2—3 leere Zimmer
per ſof. od. 1. März geſucht.
Schr. Ang. u. P. K. 3172 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Kinderloſ. Ehepaar ſucht z. 1. 3. 2 Zim.-Wohn. i. Süd. od. Zentrum. Schöne Manſarden nicht ausgeſchl. Off. u. O. M., Münſterſt. 66, III

J. Ehep. ſucht z. 1. März e.
2 Zimmerwohnung
wenn mögl. abgeſchl. i. ein. beſſ. Hauſe i. Süden. Off. m. Preisang. u. C. B. 1391 an den Gen.-Anz. Dortm. (

2 helle leere Part.-Zimmer möglichſt Mittelpunkt zum 1. März zu mieten geſucht.
Schr. Ang. u. B. K. 3190 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Brautp., Beamt., ſucht zum 1. Apr. abg. 2 Zim.-Wohn. Schr. Ang. u. E. P. 3205 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Herr ſucht ſofort oder 1. März leeres Zimmer, woſelbſt Schlafſtelle evtl. mit voller Penſion zu haben iſt. Schriftl. Ang. u. J. O. 3173 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Akademiker ſucht g. Wohn- u. Schlafz. März od. April.
Schr. Ang. u. M. A. 3198 an den Gen.-Anz. Dortm. (

J. Kaufm. ſ. p. 1. März möbl. Zimm. mit voll. Penſ. im Zentr. der Stadt. Schr. Angeb. mit Preis u. K. B. 3179 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Jg. b. Herr ſucht p. 1. März möbl. Zimm. m. Morgenk. evtl. Abendbrot, N. Oſtenhellweg. Schr. Ang. u. S. M. 3192 a. d. Gen.-Anz. Dtm. (

Herr ſucht 1. März frdl. möbl. Z., mögl. m. g. bürg. Penſ. i. Süd. od. Südweſt. Schr. Ang. mit Preis u. Z. M. 3178 a. d. Gen.-Anz. (

Anſtänd. Frl. ſucht gut möbl. Zimm. Mittelp. der Stadt. Off. u. O. C. 3188 an den Gen.-Anz. Dortm. (

Reiſender ſucht möbl. Zim., Nähe Bahnhof evtl. Dauermieter. Off. m. Preis u. J. B. 3169 a. d. Gen.-Anz. (

Ang. frdl. mbl. Zim. nur in d. Nähe d. Hauptbahnh. v. Herrn auf dauernd geſ. Geſl. Angeb. mit Preisang. erb. u. A. B. 85 hauptpoſtl.

Verschiedenes

Milchprüfer.
D. R. G. M. Paris 1912 gold. Medaille. Jeder kann ſofort Milchverfälſchung feſtſtellen, glzd. Gutachten. Polizeilich zugelaſſen für jede Hausfr. unentbehrl. Pr. 180 g. Nachn. o. Voreinſendung. Porto extra. Wiederverkäuf. geſ. Verſandhaus Brummert Werne a. d. Lippe 174.

Billiges Hühnerfutter
Weizen- u. Gerſtenabfall gemiſcht, 150 Pfund Mk. 10 inkluſive Sack, verſendet gegen Nachnahme Rheiniſch-Weſtfäliſcher Geflügelfutter-Verſand, Neuß am Rhein.

Paderborner Brot
beziehen Sie von **A. Otten, Paderborn,** zu 85 und 105 Pf., bei 4 Stück frachtfrei.

Kuh-Butter lief. frko., garant. naturrein 6 Pfd.-Kiſte 5.60 Mk., 10 Pfd.-Kiſte 9 Mk. 10 Pfd. Doſe ff. Blütenhonig 5.25 Mk., ½ Butter ½ Honig 6.70 Mk. Toni Andermann, **Buczacz via Breslau 3.**

Prima friſche
Leber-, Blutwurst und Sülze Pfund 85 Pfg.
Braunſchw. Mettwurſt 120 Pfg., nur gegen Nachnahme. Louis Pieper, Hofmetzger, **Detmold,** Langeſtraße 35.

Kartoffeln
Prima geleſ. Speiſekartoffeln 100 Pfd. z. 2,30 Mark, Futterkartoffeln 100 Pfd 1 Mk., 1.50 Mk. u. 1.80 Mk. Walzwerkſtr. 5—7 i. Hof.

Saatkartoffeln
Pauls-Juliniere 3,30 Mk., Gelbfl. Induſtrie 2,70 Mk., aus bieſ. krautelkr. Gegend. Preis pro Zentn. brutto für netto inkl. Sack ab Station Mölln (Lbg.). Lieferung im März-April ds. Jahres.
Ernſt Wiſchendorf,
Mölln i. Lauenbg.

Auf Teilzahlung
Möbel
Möbel für 100 M. Anzahlung 8 M.
Möbel für 180 M. Anzahlung 15 M.
Möbel für 250 M. Anzahlung 20 M.
Möbel für 350 M. Anzahlung 30 M.
u. ſ. w.
Einzelne Möbel
von 3 M. Anzahlung an.
Gratis!
1 Emaillegarnitur
erhalten Brautleute beim Kauf einer Wohnungs-Einrichtung.
Ulster
Anzüge
Paletots
für 25.—, Anz. 6 M.
für 35.—, Anz. 9 M.
für 45.—, Anz. 12 M.
für 55.—, Anz. 15 M.
für 65.—, Anz. 18 M.
Knabenanzüge
Kleiderstoffe
Manufakturw.
Damen-
Garderoben
Anzahlung von 5.— M.
Kredit-Haus
Glück-Auf
Dortmund
Gerberſtraße 10
direkt an der Brückſtraße.

Beleuchtungs-Körper!
Direkt aus der Fabrik mit 33⅓ % Rabatt. — Auch an Private! Verlangen Sie illuſtr. Muſterbuch Nr. 820 durch 2406
Tönnis & Gfrörer, Kaldenkirchen (Rhld.)
Fabrikmuſterlager: Betenſtr. 14, geöffnet nachm. 2½—7 Uhr.

Verloren - Gefunden

Grauer Pompadour gefund. Abzuh. Arndtſtraße 66. (

Diejenige Perſon, welche Donnerstag abend im Wintergarten (Konzertlok.) eine Aktentaſche mitgenommen hat, wird erſucht, dieſe ſof. am Büfett abzugeben, andernfalls Anzeige erſtattet wird, da betr. Perſ. erk. iſt.

Broſche verlor. Dtm.-Weſthofen-Hohenſyb. (Krönungstaler). Geg. h. Belohn. abzugeb. Wambelerholz 2, pt. (

Gold. Kette nebſt Medaillon m. ſchwz. Stein verloren v. Steinplatz b. Reinoldik. G. h. Bel. abz. Heckenſt. 14 p. r.

Verloren!
Schuppenarmband, Kölniſch. Hof, Markt bis Rheiniſcheſtraße, Pils. Ritterbrauerei.

Verlor. ſchwarze Handtaſche mit Inh., Schlüſſ. u. Geld v. Tierpark bis Uhlandſtr. G. Bel. abz. Biſſenkamp 16, II.

Kneifer mit Goldbügel Sonntag verloren. Abzug. Liebfrauenſtr. 19, part.

Dunkler, kurzhaariger
Jagdhund
mit ſchwarzen Flecken entlaufen. Gegen Belohn. abzugeben Hoheſtraße 223. (

Kleiner gelb. Hund entlauf. Wiederbr. erhält gute Belohnung. Königswall 10, IV.

Langhr. Zwergp.-Hündin, ſchwarz-br. entl. Wiederbr. Belohn. Hollandiſcheſtr. 28.

Kl. ſchw. Pinſcher entlauf. Wiederbr. Belohn. Vor Ankauf wird gew. Norddeutſch. Hof, Körnerplatz 9. (

Boxer R. hellgeſtr. Kennzeich. 1 Barklaue a. Hinterbein, abhand. gek. geg. Bel. abzugeb. Uebelgönne 43. (

Enorme Posten

Damen- u. Kinderschürzen

modernster Machart

Besonders gute Verarbeitung.

aussergewöhnlich billige Preise!

Hervorragende Qualitäten.

Blusen-Schürze

mit gewebt. Borde Volant und Tasche 1²⁵ Mk.

Blusen-Schürze

Ia. Siamosen, m. gewebter Borde u. Blende, mit Paspel garniert 95 Pf.

Zier-Schürze

aus Tupfenmull mit sehr reicher Stickerei - Garnierung . . . 95 Pf.

Kinder-Schürze

Ia. gestreift Siamosen, mit gewebt. Borde, Passe mit Paspel, Knopf-Garnierung u. breitem Falten-Volant Grösse 45 98 Pf.

Kinder-Schürze

weiss, aus gestreiftem Batiststoff, mit reicher durchgeh. Stickerei-Garnierung u breitem Falten-Volant Grösse 45 1²⁵ Mk.

Jede weitere Grösse 15 Pf. mehr.

Prinzeß-Schürze

aus Stickerei-Stoff mit reich. Stickerei-Garnierung . . . 1²⁵ Mk.

Blusen-Schürze

Ia Siamos., m blauweiss getupft Passe und uni Blende mit Paspel . . . . 1²⁵ Mk.

Kleider-Schürze

Ia. Siamosen, weites Fasson . 1⁹⁵ Mk.

DORTMUND
Westenhellweg 107.

Jacob Baum

DORTMUND
1. Kampstrasse 106.

Wohlfahrts-Geld-Lotterie!

Ziehung 20., 21., 22. Februar in BERLIN Hauptgew. 75000 Mk., 40000 30000, 20000 Mk., zus. 10167 Geldgew. mit 400000 Mk. Lose à 3.60 Mk. (per Post 30 Pf. für Liste u. Porto mehr) empfehlen und versenden

Schulte & Bartels, Dortmund, Brückstr. 35

5000 Mark Belohnung

für Bartlose und Kahlköpfige.

Bart und Haar tatsächlich in 8 Tagen durch echt dänischen „Mos Balsam" hervorgerufen. Alt und Jung, Herren und Damen brauchen nur „Mos Balsam" zur Erzeugung von Bart, Augenbrauen und Haar, denn es ist bewiesen worden, dass „Mos Balsam" das einzige Mittel der modernen Wissenschaft ist, welches während 8 bis 14 Tagen durch Einwirkung auf die Haarpapillen dieselben derartig beeinflusst, dass die Haare gleich zu wachsen anfangen. Unschädlichkeit garantiert

Ist dies nicht die Wahrheit, zahlen wir

5000 Mark bar

jedem Bartlosen, Kahlköpfigen oder Dünnhaarigen, welcher Mos Balsam sechs Wochen ohne Erfolg benutzt hat.

Obs.: Wir sind die einzigste Firma, welche eine derartige Garantie leistet. Aerztliche Beschreibungen und Empfehlungen. Vor Nachahmungen wird dringend gewarnt.

Betreffend meine Versuche mit Ihrem „Mos Balsam" kann ich Ihnen mitteilen, dass ich mit dem Balsam durchaus zufrieden bin. Schon nach acht Tagen erschien ein deutlicher Haarwuchs, und trotzdem die Haare hell und weich waren, waren sie doch sehr kräftig. Nach 3 Wochen nahm der Bart langsam seine natürliche Farbe an und dann erst fiel die ausserordentlich günstige Wirkung Ihres Balsams recht ins Auge. Dankend verbleibe ich

J. C., Dr. Tverg, Kopenhagen.

Ich Unterzeichnete kann jedem den echten dänischen Mos Balsam als ein unfehlbares Mittel zum Hervorrufen von neuem Haar empfehlen. Ich habe lange Zeit an starkem Haarausfall gelitten, daß sogar nackte Flächen im Haare erschienen. Nachdem ich aber Mos Balsam während 8 Wochen benutzt habe, fing das Haar wieder zu wachsen an und wurde dicht und schwer. Frl. M. C. Andersen, Ny Vestergade 5, Kopenhagen.

1 Paket „Mos" 10 Mk Diskr. Verpackung. Durch Vorauszahlung oder Nachnahme zu erhalten. Man schreibt an das größte Spezialgeschäft der Welt:

Mos-Magasinet, Copenhagen. B. 1201. Dänemark.

(Postkarten sind mit 10 Pfennig-Marken und Briefe mit 20 Pfennig-Marken zu frankieren.)

Bei

Rückgrat-Verkrümmungen

wurden **glänzende Erfolge** erzielt durch meinen patentierten

Redressions-Apparat „System Haas"

F. Menzel, Orthopäd. Institut,
Elberfeld, Herzogstraße 35.

Broschüre, Untersuchung und Beratung kostenlos.

Zu sprechen in **Dortmund, Hotel „Birkenfeld", Mittwoch, den 19. Februar 1913, von 9—1 u. 2—6 Uhr.**

Ich bitte genau auf **meine Firma zu achten** und sich nicht durch ähnlich lautende Inserate irreleiten zu lassen. Der **rühmlichst bewährte „Haas-Apparat" wird nur von mir hergestellt.** 9968

Spezial-Behandlung von veralteten chronischen und frischen

Geschlechtsleiden aller Art

Harnröhrenausflüsse, Hautkrankheiten, Blasenleiden, Mundausbrüche, Magen- und Darmkrankheiten, Geschwüre, Pollutionen, Impotenz, Onanie, Rückenmarkleiden, **Syphilis**, ihre gründl. Heilung ohne Quecksilber, **Männerschwäche, Gicht, Rheumatismus u. Gallensteine, Nervenleiden, Flechten aller Art u. Beinleiden, Krätze** entf. in 2 Tagen). **Halsentzündungen, Frauenkrankheiten** (operationsl. Methode). Schnelle Hilfe u. verschwieg. Behandl.

Schroeter's Heil-Institut, Dortmund

nur Hohensyburgstrasse 69. — Bochum, Kaiserstrasse 56.
Sprechzeit täglich. Sonntags 8—1 Uhr vormittags.
1897 gegründet, über dreissigtausend Patienten behandelt.

Zöpfe

in größter Auswahl sowie alle Haararbeiten fein u. billig.

K. Weber
29 Betenstrasse 29
elektr. Haltst. Stadthaus.

Keine Fleischsorgen mehr.

Ia. westfäl. Schweinefleisch von hiesigen Schweinen, bestehend aus Schinken, Carbonnaden usw. liefere in 5 Pfd.-Paketen, bei Abnahme von mindestens 80 Pfd. zum äußerst. Preise v. 80 Pfg. à Pfd. ab Rahden-Dortmund unt. Nachnahme. Vertrauenswürdige Personen zur Uebernahme des Sammelbezuges gegen Provis. ges.

August Wagenfeld,
Barl bei Rahden i. Westf.

Rhein. Apfelkraut

reines Birnenkraut
reiner Honig
bessere Marmeladen
empfiehlt 4216
Apfelkraut-Niederlage
Rosenthal 8.

Dr. Mauch's Lecithin Perlen

das beste und natürlichste Mittel bei nervösen Beschwerden, schützen vor Nervenschwäche und Arterienverkalkung. 1 Orig.-Fl. Mk. 3.00 Probefl. Mk. 1.50.
— Prospekte kostenlos. —
Zu haben in Apoth. u. Drogerien: „Glückauf-Apotheke", C. Krause, Münsterstr. 43, Paul Aufermann, Ritter-Drogerie, Rheinischestr. 14, R. Brügmann, Stadthaus-Drog. u. Hohenzollern-Drog., Hohestr. 6, Adolf Daniels, Medic.-Drogerie, Kaiserstraße 9, Drogerie Kruse, Münsterstr. 88, Kloster-Drogerie Th. Bücken, Hansastr. 61, Reformhaus Gust. Kiestrath, Friedhof 6, Paul Brött, Kronen-Drogerie am Markt, Otto Schorre Nchfg., Med.-Drog., Brückstr., Gust. Todenhöfer, Hubertus-Drog., Hohestraße 21.

Prof. Ehrlich's

Bedeut. i. d. Wissensch. sowie Geschlechtskranke, Heilung der Gonorrhoe Harnröhrenausfluss) und Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall Aufkl. Brosch. 13 diskr verschl. M. 1.20 Spezialarzt Dr. med. Thisquen's Biochemische Heilverfahr Köln, U. Sachsenhausen 9. Frankfurt a. Main, Kronprinzenstrasse 45.

Graetzin-Licht

D.R.P. 126135 Mannesmann

ist die vorteilhafteste Gasbeleuchtung.

Verlangen Sie gratis unsere reichillustrierte Broschüre No. 219.

Ehrich & Graetz, Berlin S. O. 36.

Kapazität

die beste **15 Pf.-Cigarre**
überall zu haben. 5838

Josef Böhmer, Dortmund
Cigarrenfabriken in Bünde-Elsemühle und Herxheim i. Pf.

Wollwarengeschäften, Händlern, Strickerinnen
bietet das
Engros-Spezial-Versandgeschäft Ahlbäumer & Führ, Bochum

grosse Vorteile.

Verlangen Sie unsere Listen für Strickgarne, Strümpfe, Trikotagen, Kurzwaren.

Mein neues Bett.

Hochfein rot, dicht Daunenköper, große 1½ schläf. Ober- und Unterbetten u. 2 Kissen mit 17 Pfd. Halbdaunen, weil mit kleinen Farbfehlern, das Gebett Mk. 30.—, dasselbe Bett mit Daunendecke Mk. 35.—. Feinstes herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—. Zweischläfig kostet jedes Bett Mk. 5.— mehr. Nichtgefallend, Geld zurück. Katalog von Betten, Bettfedern frei. 800 Dankschreiben.

Bettenfabrik Th. Kranefuss, Kassel 11

Spezial-Behandlung von Geschlechtsleiden aller Art

Harnleiden, Hautausschläge, Mundausbrüche Pollutionen, Halsentzündungen und

Syphilis.

Natürliche Heilmethode ohne Einspritzungen ohne Berufsstörung.

In langjähriger Praxis beste Erfolge und tausende Heilungen Anerkennungen und Photographien Geheilter und nähere Aufklärungen völlig kostenlos und diskret.

A. Sowa, Dortmund, Münsterstr. 80, I

Sprechzeit täglich von 9—8 Uhr. Sonntags von 9—1 Uhr.

Pianos Flügel etc.

werden gründlich
repariert u. gestimmt
von nur tüchtigen Fachleuten bei

Franz Reinelt,
Klaviermacher,
Dortmund, Balkenstr. 14-16
am Markt.
Kostenanschlag gratis.
Telephon 1992. Gegr. 1874

Für Ihr Gesicht gebrauchen Sie nur die

Schönheits-Apotheke

„Necessa" gesetzlich geschützt
Das Beste zur gründlichen Beseitigung von **Schönheitsfehlern:** Pickel, Flecken, Röte, Falten, Mitesser, große Poren, fettglänzende Haut etc. etc. sowie **Sommersprossen**
„Necessa" verschönt u. verjüngt d. Aussehen. Rationellste Schönheitspflege. — Garantiel Aerztl. empfohl. Preis M. 7.50 Preisgekrönt. Gold. Medaille. Dankbarste Anerkennungen.

Parfümerie E. Stehmann, Brückstrasse 19, Dortmund.

3-4 Mark

täglich verdienen Sie mit Stricken für unsere Fabrik od. Private. Wir liefern Ia. Maschinen mit 75 Mk. Anzahlung u. kleinen Monatsraten. Prospekt gratis. Strickmaschinen-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Köln, Brüsselerstr. 88.

Vertr.: Frau Wwe. Heinr. Dickel, Dortmund, Düppelstraße 38, Nähe d. Steinplatz

---

Husten

Vorbeugungsmittel „Labsal" gegen Husten, Stickhusten, Bräunehusten, vorzügl. bewährt, p. Flasch à 50 u. 100 Gramm. Mk. 1 u. 2. Porto extra, versendet geg. Nachn. oder Voreinsend. d. Betrag.

Ed. Wind, Dortmund
Predigerstr. 2. Tel. 7033.

Privat-Entbind.-Anstalt auf d. Lande bei Düsseldorf bietet Damen gute Aufn. u. Pflege, Bad, kein Heimber. Mäß. Preise. Frau Bialek, früh. Oberheb., Lank a. Rh.

Schuhwaren-Konkurs-Ausverkauf

findet fortgesetzt bis auf Weiteres von **9—12 Uhr vormittags** u. von **3—6 Uhr nachmittags** statt. 1:025

Ein großer Posten **Turnschuhe und Wintersachen** soll ganz oder geteilt abgegeben und werden hierauf Gebote entgegen genommen; ebenso auf ca. **700 Paar Schäfte** in allen Größen.

Schuhwaren-Fabrik-Lager
Gutenbergstr. 36 Hof, Dortmund
Der Konkursverwalter.

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Förster Siener in Plodda Nr. 283 Post Schlaitz** (Bez. Halle a. S.).

Eheleute

sind klug, wenn sie sich für 50 Pfg. in Marken das Buch „**Der Kräuterarzt**" franko zusenden lassen durch **Frau J. Hugo, Dortmund** Münsterstraße 118.

Hansa-Import-Haus

Inh.: **August Schultze.**
Billigste Bezugsquelle nur feinster Lebensmittel
Hansastrasse 86
Ecke Wißstrasse

Zucker, Crystall und fein	Pfd.	19	Pf.
Weizenmehl 000	„	14	„
Kaisermehl, griffig	„	17	„
Diamantmehl, fein	„	18	„
Hausmacher-Nudeln . . .	„	27	„
Suppennudeln	„	27	„
Maccaroni	„	35	„
Pflaumen, kalifornische .	„	30	„
Apfelringe	„	28	„
Apfelringe, schneeweiss .	„	43	„
Aprikosen, neue kaliforn. .	„	65	„
Pfirsiche, kalifornische . .	„	49	„
Birnen, neue kalifornische	„	59	„
Marmelade, hochfein . .	„	25	„
Apfelgelee, hochfein . .	„	25	„
Schmalz, gar. rein	„	63	„

Lieferungen auf Wunsch frei Haus!

Fernsprecher 7208

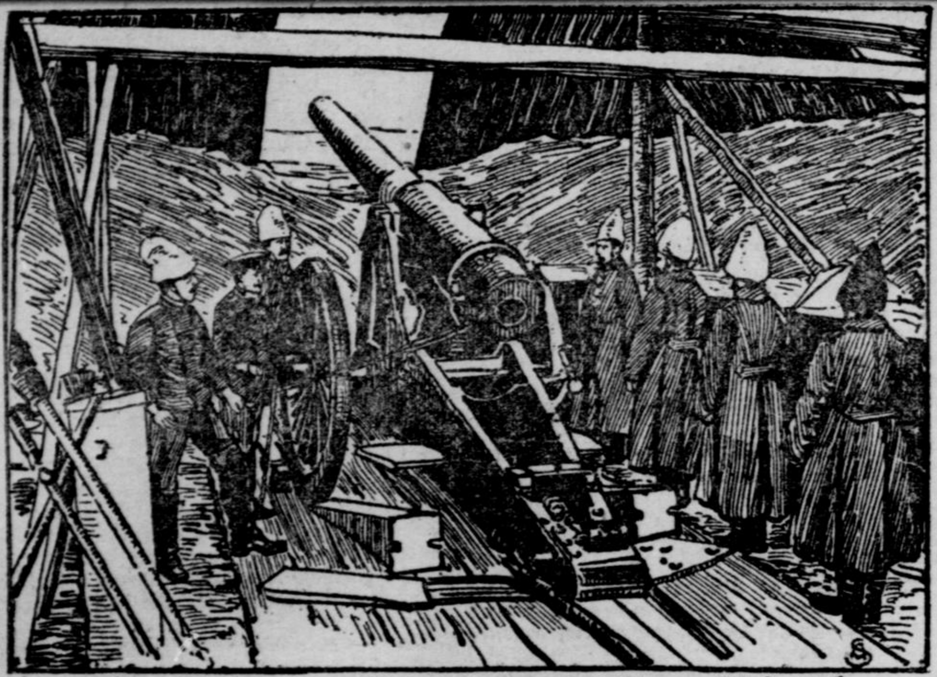
den unumſtößlichen Beweis von der Brauchbarkeit ſeines Verfahrens erbracht. Schmierers Arbeiten hatten zunächſt das Ziel, die Verfahren der elektriſchen Bildübertragung ſoweit zu verbeſſern, um ſie der Praxis zugänglich zu machen, und er hat auch tatſächlich all' die Nachteile der bisherigen Apparate zur elektriſchen Fernphotographie, die einer weiteren Verbreitung derſelben im Wege ſtanden, behoben. Bisher mußte von dem Gegenſtande oder der Perſon, deren Bild übertragen werden ſollte, zunächſt eine photographiſche Aufnahme gemacht werden, denn nur eine ſolche ließ ſich übertragen. Schmierer hat nun die photographiſche Kammer und den Sendeapparat in eins vereint und läßt die von dem Gegenſtand oder der Perſon ausgehenden Lichtſtrahlen direkt auf ſeinen Sender einwirken, ſodaß die Bildübertragung ohne vorherige Vorbereitungen erfolgen kann. Dabei hat das am Empfangsapparat entſtehende Bild das Ausſehen einer Zinkätzung, wirkt alſo viel naturtreuer als die bekannten, aus Strichen verſchiedener Dicke zuſammengeſetzten Kornſchen Fernphotographien. Das Verfahren iſt eigentlich verblüffend einfach. Bei der Sendeſtation wird das zu übertragende Bild in Lichtpunkte zerlegt und die verſchiedene Helligkeit derſelben in Stromänderungen umgeſetzt; beim Empfänger werden die Stromſchwankungen wieder in Lichtänderungen zurückverwandelt, und das Bild wieder regeneriert. Zur Umwandlung des Lichts in Stromänderungen verwendet Schmierer Selenzellen und zwar je eine für jeden Lichtpunkt. (D. R.-P. Nr. 229 916, 234 583, 234 601.)

Daß man dies nicht ſchon früher getan — oder wenigſtens nicht mit Erfolg — hat ſeinen Grund darin, daß man nicht wußte, wie dieſelben nacheinander in den Stromkreis einzuſchalten ſind. Man bedenke bloß, bei einem Bild von mehreren Hunderten oder gar Tauſenden Lichtpunkten, einen Kommutator, mit ebenſoviel Lamellen und doppelt ſo viel Zuführungsdrähte! Die Verwendung einer einzigen Zelle iſt wegen deren Trägheit bei großer Uebertragungsgeſchwindigkeit ausgeſchloſſen.

Schmierer hat das Kommutierungsproblem in ebenſo einfacher wie genialer Weiſe gelöſt, indem er zwei Kommutatoren verwendet, wovon der eine die Selenzellen gruppenweiſe nacheinander einſchaltet und der andere wieder die einzelnen Zellen jeder Gruppe. Zur Verringerung der Koſten verwendet Schmierer übrigens nicht einzelne Zellen, ſondern eine einzige mit Selen überzogene Tafel, welche durch beſondere Kontakte in kleine Felder unterteilt iſt, welche die Funktion von Einzelzellen haben. Auf dieſe Selentafel wird das zu übertragende Bild durch ein photographiſches Objektiv projiziert. Zur Umſetzung der Stromänderungen in Licht hat Schmierer eine neue Vorrichtung gefunden, bei welcher nicht mehr — wie bisher — die von einer Lichtquelle (Glühlampe) ausgehenden Strahlen durch eine elektromagnetiſche Vorrichtung mehr oder weniger abgeblendet werden, vielmehr der Strom direkt in Licht umgeſetzt wird. Die neue Leuchtquelle erzeugt einen umſo größeren — oder nach Wunſch umſo helleren — Lichtfleck, je ſtärker das Selen beim Sender belichtet iſt. Die Regenerierung des Bildes erfolgt durch eine einfache Spiegelvorrichtung oder es werden, wenn der Raum es geſtattet, eine Anzahl dieſer Leuchtquellen auf einer Tafel befeſtigt und dieſelben durch zwei Kommutatoren (nach demſelben Verfahren wie beim Sender) nacheinander eingeſchaltet. Bei der kurzen Uebertragungsdauer eines Bildes geſtattet die Erfindung ein direktes Fernſehen und bedeutet auf dieſem Gebiete einen gewaltigen Fortſchritt.

Für das praktiſche Leben angewandt iſt ſie von unermeßlichem Werte. Gerade jetzt in den Tagen der großen Bankdiebſtähle iſt die Erfindung mit Freuden zu begrüßen, denn in den Dienſt der Polizei geſtellt, erleichtert ſie die Verfolgung flüchtiger Verbrecher ungemein. Man bedenke nur, daß ein photographiſcher Steckbrief die Landesgrenzen nach allen Richtungen viel ſchneller erreichen kann, als der Verbrcher dieſelbe mit den ſchnellſten heutigen Verkehrsmitteln zu überſchreiten vermag. Bei den geringen Unterhaltungskoſten iſt das Verfahren auch für die illuſtrierten Zeitungen von größter Bedeutung, da dieſelben nunmehr in die Lage geſetzt werden, aktuelle Bilder weit ſchneller ihren Leſern zu bringen als bisher.

Wie es verlautet, hat ſich bereits ein Konſortium gebildet, das die Schmiererſche Erfindung zur praktiſchen Ausführung bringen will.



Ein verdecktes bulgariſches Belagerungsgeſchütz vor Adrianopel.

Der Feſtungskrieg wird für die Belagerten immer ſchwieriger. Die Bulgaren verſtehen ſich ſo im Gelände einzuniſten und zu verbergen, daß es für die Belagerten immer ausſichtsloſer wird, ſie aufzufinden. Unſer Bild zeigt ein bulgariſches Belagerungsgeſchütz aus der Batterie des Oberſten Athanaſſoff, der den Befehl erhalten hatte, den erſten Schuß auf die belagerte Stadt abzugeben. Die Türken verfeuerten mehr als 5000 Granaten, ohne daß ſie das Geſchütz im Gelände entdecken konnten. Man ſieht alſo, daß die Belagerten beträchtlich im Nachteil ſind.

Die Verbannten in Sibirien.

Petersburg, 15. Febr. Seitdem Rußland ein Parlament hat, geht es den „Politiſchen" in Sibirien nicht nur um kein Haar beſſer, ſondern ihre Lebensbedingungen haben ſich noch verſchlechtert und die Satrapenwirtſchaft der Gouverneure iſt rigoroſer als je. Früher galt Uſtj-Syſſolsk als äußerſte Anſiedlung. Es iſt etwa 400 Kilometer von der Eiſenbahn entfernt, völlig weltentlegen; ringsum wohnen vereinzelte Syſjanen, die nichts zu beißen und zu brocken haben und ganz ſtumpfſinnig ſind. Dem jetzigen Gebieter von Wologda, dem Herrn Gouverneur Schramtſchenko, der ein gewaltiger Scharfmacher vor dem Herrn iſt, genügt dies Idyll nicht. Er ſchickt die beklagenswerten Leute noch 170 Kilometer weiter nach Norden, nach Uſtj-Kulone. Dort beſteht die „Geſellſchaft" aus dem Landgendarmen und etlichen Aufſehern; es ſpricht ſonſt niemand Ruſſiſch, und der nächſte, auch nicht gerade von der Kultur bedachte Ort liegt 200 Kilometer abſeits. Aber wer die Gnade des Gewaltigen ganz verſcherzt hat, der kommt noch ein paar hundert Werſt weiter hinauf, nach einem gottverlaſſenen Neſt, das irgendwo vor der Petſchora liegt, auf keiner Generalſtabskarte verzeichnet und das reine Grab iſt. Der grauſame Winter iſt eine entſetzliche Leidenszeit — was erfriert, erfriert. Wer kümmert ſich darum? Eine Nummer weniger; der Herr Gouverneur iſt zufrieden damit.

Dann kommt der Frühling; die Sehnſucht nach dem Walde erwacht, nach dem Aehrenfeld, nach der Blumenwieſe, nach dieſer kümmerlichen, raſch vergänglichen ſibiriſchen Pracht, die für die Verbannten doch keine Pracht iſt. Denn ſie iſt ihnen verſchloſſen. Der Geiſt des Gouverneurs iſt auch in die Bewohner gefahren; ſie halten ſtrenge Zucht. Keiner der Politiſchen darf das elende Dörfchen verlaſſen; an der letzten Hütte muß er haltmachen, und wehe ihm, wen er ſich hinreißen läßt, „aufs Gras" zu gehen. Sofort wird Jagd auf ihn gemacht er wird zurückgeholt und dann drohen Knute, Gefängnis, Hunger, Verdoppelung der Strafzeit. Und trotz dieſer ſchrecklichen Dinge gibt es Verbannte, die der Lockung der Natur nicht widerſtehen können, die jedes Jahr „aufs Gras" gehen, denen das Fleiſch vom Körper geprügelt iſt und die Hunderte von Jahren leben müßten, wollten ſie ihre Strafzeit verbüßen.

Ebenſo gefährlich ſind die „Verſammlungen". Die Leute haben meiſt keine Kopeke im eigenen Beſitz; es iſt ihnen alles genommen und ſie müſſen mit dem kurzen Geld auskommen, das ihnen der Staat zum Unterhalt gibt und das ſie oft Monate lang nicht ausgezahlt erhalten. Beſchwerden gibt es nicht: das iſt Auſſäſſigkeit, iſt Widerſetzlichkeit. Wagen ſie es nun, ſich zuſammenzutun, um ſich dadurch ihr bißchen Eſſen zu verbilligen, ſo iſt das Komplott, eine verbotene Verſammlung. Am ſchlimmſten und gefährlichſten aber iſt es mit der geiſtigen Nahrung dieſer Unglücklichen beſtellt. Jedes Buch iſt ſchon an ſich verdächtig: der Aufſeher, der natürlich nicht leſen kann, konfiſziert alles, und eine deutſche Grammatik wandert ebenſo wie ein ſtaatsgefährliches lateiniſches Wörterbuch oder ein altes Kochbuch in die Gouvernementskanzlei. Und unter dieſen Verbannten befinden ſich Aerzte, Lehrer, Schriftſteller und Studenten neben einfachen Arbeitern. Sie ſind aus der Welt ausgeſchieden, denn auch einen ſchriftlichen Verkehr mit den Angehörigen in der Heimat geſtattet die Behörde nicht. Und da ſitzt die Duma in Petersburg und driſcht Stroh — an das ſibiriſche Elend wagt ſie nicht heranzutreten.

Mexiko, das Land der Revolution.

Die Geſchichte Mexikos iſt eigentlich die Geſchichte einer fortlaufenden Revolution, denn kaum ein Land der Erde dürfte in ſeiner Geſchichte ſo viele revolutionäre Umwälzungen zu verzeichnen haben, wie Mexiko. Die erſte mexikaniſche Revolution begann im September 1810, als der Pfarrer Hidalgo, ein talentvoller und bei den Indianern beliebter Mann, an der Spitze von 80 000 Mann gegen die Hauptſtadt und den dort im Namen Ferdinand 7. regierenden Vizekönigs Venegas zog. Die Revolution war ein Mißerfolg, denn ihr Führer wurde gefangen und hingerichtet. Die Revolution dauerte aber infolge der Grauſamkeiten des neuen Vizekönigs Colleja weiter, ſie verbreitete ſich in den nächſten zehn Jahren unaufhaltſam, um im Jahre 1823 zu vollem Erfolg zu führen. Mexiko erhielt eine Konſtitution, wurde Republik und erhielt in General Felix Fernando Vittria einen Präſidenten. Der 29. Dezember 1824, als der Schluß des Kongreſſes, iſt der Geburtstag der Republik Mexiko.

Auch die Geſchichte der nächſten zwei Jahrzehnte iſt voll von Parteikämpfen und Umwälzungen, die ſich vor allem aus dem Drang, die Prieſterpartei unſchädlich zu machen, dann aus dem Beſtreben, die eingeborene Bevölkerung vom Staatsleben fernzuhalten, ergaben. Es folgten die Kämpfe von 1828, die im nächſten Jahre zur Wahl der Gueros zum Präſidenten führten. Dieſer mußte bald einer Verſchwörung weichen, ſpäter wurde er von ſeinen Feinden gefangen und erſchoſſen. Der Raum reicht nicht aus, um die zahlloſen Verwirrungen, die in der ganzen nächſten Zeit in Mexiko herrſchten, einzeln zu erzählen. Eine Revolution folgte der anderen, und jeder Präſident bedeutete naturgemäß eine völlige Umwälzung des geſamten ſtaatlichen Lebens. Dieſe Zuſtände dauerten ohne Unterbrechung an, bis im Jahre 1861 Spanien, England und Frankreich auf Napoleons Betreiben ſich zur Intervention in Mexiko entſchloſſen. Um dieſe Zeit war Juarez Präſident geworden. Der im Juni 1861 zuſammengetretene Kongreß hatte ihn gewählt und ihn im Juli zum Diktator ernannt. Juarez proklamierte vollſtändige Religionsfreiheit, hob die Mönchsklöſter auf und erklärte das Kirchenvermögen für Nationaleigentum. Hier wollten die europäiſchen Mächte eingreifen. Im Februar 1862 löſte ſich das Bündnis aber wieder auf, und die Franzoſen eröffneten den Kampf allein. Der Verlauf dieſes Krieges iſt bekannt. Die Franzoſen eroberten die Hauptſtadt, ſetzten Juarez ab, errichteten das mexikaniſche Kaiſerreich und machten den öſterreichiſchen Erzherzog Maximilian zum Kaiſer. Es folgte die Tragödie dieſes bedauernswerten Fürſten. Drei Jahre nach ſeinem Einzuge in Mexiko wurde er durch eine ſiegreiche juariſtiſche Armee in Queratato gefangen genommen und am 19. Juni 1867 infolge kriegsgerichtlichen Urteils erſchoſſen. Damit wurde Mexiko wieder Republik. Juarez wurde wieder zum Präſidenten gewählt und blieb es bis zu ſeinem Tode im Juli 1872.

Sein Nachfolger, Lerdo de Tejada, hatte wieder neue Kämpfe zu beſtehen, er unterlag im November 1876 und an ſeine Stelle trat Porfirio Diaz. Diaz iſt als der Schöpfer des modernen Mexiko zu betrachten. Ihm gelang es, länger als ein Vierteljahrhundert den Aufruhr im Lande mit eiſerner Hand niederzuhalten und Mexiko zu einem modernen Staatsweſen zu machen. Aber auch er mußte noch an ſeinem Lebensabend einem Aufſtand weichen. Dieſe Vorgänge, die ja in den letzten Jahren ſpielen, ſind noch allgemein in Erinnerung. Daß man Mexiko mit vollem Recht als das „Land der Revolutionen" bezeichnen kann, geht deutlich genug aus der Tatſache hervor, daß Mexiko innerhalb 59 Jahren nicht weniger als 52 Diktatoren, Präſidenten und Herrſcher hatte. Dieſe Zahl dürfte in der Zukunft ſich noch bedeutend vermehren.

Briefkaſten der Redaktion.

Bröll, Gelſenkirchen, Auguſtaſtr. 7. Die Metronomiſierung iſt, wie Ihnen wohl bekannt ſein dürfte, verſchiedenen Bach'ſchen Werken von Bearbeitern nachträglich beigefügt. Bezüglich der Allegroſätze ſchwankt ſie in der Regel zwiſchen 96 und 120 für das Viertel bezw. das Halbe im alla breve-Takte. Joachim ſchreibt für das A-moll-Konzert vor: 1. Satz Allegro moderato, Viertel etwa 100, 2. Satz Andante, Achtel etwa 76, 3. Satz Allegro assai, Viertel etwa 116.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder General-Anzeiger.

Nr. 49. Dienstag, 18. Februar 1913.

Unſer Stern.

2

Humoriſtiſcher Roman von Max Karl Böttcher-Chemnitz.

(Nachdruck verboten.)

Dr. Bär ſteckte das Manuſkript in die Taſche und zog ſich in ſein Arbeitszimmer zurück, während der Intendant unruhig und mit unverhelter Haſt in dem Zimmer auf und ab wandelte.

„Wird er es machen, der Kellner? Wird er das verantwortungsreiche Amt eines falſchen Dramendichters übernehmen — oder nicht?!"

Das war die große Frage, die Sr. Exzellenz Herz bewegte. Das Zeug hätte der Kellner dazu: er wäre redegewandt, beſaß allen geſellſchaftlichen Schliff, den er ſich als langjähriger Kellner in allen möglichen Weltbädern angeeignet hatte, er ſchien auch, hm, hm, dem weiblichen Geſchlecht nicht abgeneigt zu ſein, wenigſtens hatte Se. Exzellenz ins Karlsbad dies konſtatieren können. Aber ob der Herr ſeinen Mund halten kann, ob er das kann? Endlich, endlich war es 10 Uhr.

Wenige Minuten ſpäter meldete der Bureaudiener wieder Herrn Stern.

Der Intendant war jetzt bedeutend liebenswürdiger als am Morgen.

Er reichte dem Exkellner die Hand und bat ihn, ſich zu ſetzen.

Herr Stern zeigte auch jetzt wieder eine verblüffende geſellſchaftliche Sicherheit.

„Ew. Exzellenz wiſſen bereits, welche Urſache mich treibt, Ew. Exzellenz zu beläſtigen."

„Ganz recht, ganz recht. Von Beläſtigung kann keine Rede ſein," ſagte Herr von Winterfeld, und im Geiſte dachte er: „O, wenn Du wüßteſt, wie ich auf Dich gewartet habe, Du würdeſt nicht von Beläſtigung reden." Und laut ſagte er: „Sagen Sie mal, mein lieber Herr Stern, alſo Sie möchten eine gute Stellung haben, nicht wahr?"

„Gewiß, Ew. Exzellenz. Ich habe keine Luſt mehr, zu kellnern und hoffe, durch die gute Verbindung, die Ew. Exzellenz haben vielleicht die Stellung als Schloßverwalter oder als Sekretär oder als Haushofmeiſter zu erhalten."

„Hm, ja. Sagen Sie mal, mein lieber Herr Stern, welche Schulbildung haben Sie denn genoſſen?"

„Ich, ich ſtamme aus Neuenritzengrün."

„Wo liegt die Stadt?"

„Verzeihung, Ew. Exzllenz, Neuenritzengrün iſt ein kleines Dorf von etwa 200 Einwohnern, und ich habe die dortige Volksſchule beſucht, dann kam ich als Kellnerlehrling in ein größeres Hotel nach Leipzig, und nachdem ich ausgelernt hatte, bin ich in verſchiedenen Kurorten Deutſchlands, Oeſterreichs und der Schweiz als Zimmerkellner in Stellung geweſen."

„So — ſo. Die Volksſchule haben Sie beſucht, hm, die Volksſchule zu Neuenritzengrün, das iſt ja ſchließlich keine Hochſchule, na, aber das Leben iſt auch eine Schule, ja."

Der Intendant überlegte und ſann lange nach. Sollte er es wagen, dem Manne die Stelle als ſtellvertretender Dichter anzutragen?!

Es mußte ſein, es blieb ihm nichts anderes übrig.

„Alſo, mein lieber Herr Stern, bitte hören Sie einmal aufmerkſam zu. Vorher geben Sie mir die Hand und ſchwören Sie mir feierlichſt, daß Sie von dem, was Sie jetzt hören werden, niemandem ein Wort erzählen, bis ich Sie von Ihrem Eide entbinde."

Der Kellner ſtutzte einen Augenblick, aber dann legte er ſchnell ſeine Hand in die des Herrn von Winterfeld und dumpf und feierlich ſagte er: „Ich ſchwöre!"

„Gut, ich danke Ihnen. Alſo hören Sie folgendes: Eine Stellung, wie Sie ſich wünſchen, als Haushofmeiſter uſw. habe ich natürlich nicht ſo ohne weiteres bei der Hand. So etwas braucht Zeit. Jedoch ich verſpreche Ihnen, in drei, vier Monaten eine ähnliche Stellung zu beſorgen, im Notfalle auf meinem eignen Landgute. Aber bis zu dieſer Zeit hätte ich einen anderen einträglichen Poſten für Sie, Sie ſollen nämlich, um es kurz zu ſagen, hier in Glücksſtadt auf zwei Monate die Rolle eines — Dichters ſpielen."

„Was ſoll ich ſpielen?"

„Die Rolle eines Dichters."

„Auf dem Theater?"

„Nee, nee, hier in der Stadt, beim Publikum."

Herr Stern machte ein unſäglich dummes Geſicht, denn er verſtand natürlich abſolut nicht, was der Intendant meinte.

Mit kläglicher Stimme ſagte er: „Aber ich kann doch gar nicht dichten, Exzellenz."

„Sollen Sie auch nicht, nicht eine Spur von poetiſcher Ader brauchen Sie zu beſitzen, Sie ſollen bloß markiern."

Und nun erklärte er dem ſtaunenden Dichterkandidaten Wort für Wort, welche Rolle er zu übernehmen hätte und in welcher Weiſe er die Rolle als Dramatiker durchzuführen habe.

„Zum Schluß noch das Geſchäftliche. Sie beziehen eine kleine, herrſchaftlich ausmöblierte Villa in der Albert-Allee, die für fremde Mimen, Künſtler uſw., die hier gaſtieren, ſeinerzeit vom hochſeligen Herzog zur Verfügung geſtellt wurde. Sie bekommen einen Kammerdiener und treffen in einigen Tagen von irgendwoher, meinetwegen von Leipzig, in Glücksſtadt ein. Hier haben Sie einen Vorſchuß von 1000 Mark."

Er ging an ſeinen Schreibtiſch und händigte dem erſtaunten Kellner 10 ſchöne blaue Scheine ein. Dann ſagte er weiter: „Sie haben alſo jetzt ſo unauffällig wie möglich Glücksſtadt zu verlaſſen. Sie fahren nach Leipzig, verſorgen ſich dort mit der nötigen Geſellſchaftsgarderobe, alles Ia. natürlich, und warten, bis ich Sie beordere. In einigen Tagen wird das geſchehen. Sind Sie einverſtanden?"

„Ich muß wohl, Ew. Exzellenz. Und ich freue mich, wenn ich Ihnen durch Annahme des Auftrages einen Dienſt erweiſen kann. Zugleich glaube ich verſprechen zu können, daß ich meine Dichterrolle zu Ihrer größten Zufriedenheit durchführen werde. Wenn ſchon — denn ſchon! Und nun darf ich Sie wohl nicht länger beläſtigen!"

Er verneigte ſich und ging zur Tür.

Exzellenz von Winterfeld aber reichte ihm die Hand und ſagte: „In ſpäteſtens acht Tagen müſſen Sie hier eintreffen. Was etwa noch zu beſprechen wäre, teile ich Ihnen ſchriftlich mit, ebenſo bekommen Sie in den nächſten Tagen eine Abſchrift des Dramas Sr. Hoheit, damit Sie orientiert ſind. Ihr Hotel in Leipzig nennen Sie mir heute noch per Telegramm. Und nun Glück zu dieſem gefährlichen Spiel, in das uns Se. Hoheit gebracht haben."

Herr Stern war verſchwunden, der Stein im Rollen. Aber wenn die Sache ſchief ging!

Die guten Reſidenzler würden ihn kaltblütig ermorden, kreuzigen, rädern, verbrennen, ſie würden ihm das nie verzeihen, und er könnte dann ſein Bündel ſchnüren und auf ſeiner fernen, einſamen Klitſche in Muße nachdenken, was der Sterbliche zu leiden hat, wenn Fürſten dichten.

Aber der Herzog befiehlt, und er muß gehorchen.

2. Kapitel.

Am nächſten Morgen herrſchte im Städtchen ungeheure Aufregung, verurſacht durch eine Notiz im Amts- und Intelligenzblatt. Erſtens, daß im Hoftheater eine Premiere herauskommen würde, und zweitens, daß dem jungen Schriftſteller Dr. Stern, dem Verfaſſer der Premiere, vom Herzog die winzig kleine Villa in der Albert-Allee zur Verfügung geſtellt worden war, die er während der Einſtudierung ſeines Werkes bewohnen würde. — Zunächſt die Premiere.

Herr Gott, was iſt das, eine Premiere?

Die älteſten Bewohner von Glücksſtadt konnten ſich nicht beſinnen, im Hoftheater je eine Premiere geſehen zu haben, und es gab Leute, die hoch in die achtzig waren, denn in Glücksſtadt werden die Leute noch alt infolge des ruhigen, gleichmäßig dahinfließenden Lebens.

Das Hoftheater ſervierte nur loyale Sachen und ſolche, die ſich im Laufe der Jahrzehnte als wohlbewährt gezeigt hatten. Eine reichliche Portion Schiller, viel Goethe, ein wenig Leſſing, auch Shakeſpeare und ein paar harmloſe und halbmoderne Luſtſpiele. Und dies auch nur, um die anſpruchsloſen Reſidenzler bei guter Laune zu erhalten, beſonders kurz vor den Kammerwahlen oder Steuerbewilligungen.

Nun auf einmal die Premiere.

Natürlich ein Drama. Und der Titel, der ſcheußliche Titel! Die Glücksſtädter Damen erröteten ſchon, wenn davon geſprochen wurde, denn der Titel war ja furchtbar: Der Liebe zuliebe!

In der Hofapotheke war noch nie ſo viel Migränin gekauft worden wie an dieſem Vormittage.

„Nein, dieſer Titel, wenn bloß das Werk nicht ſolch gemeinen Titel hätte!"

Das Wort „Liebe" als Subſtantivum war längſt aus dem Wortſchatze der guten Glücksſtädter geſtrichen worden, es exiſtierte nur noch als Adjektivum im Anreden, als „Liebe Frau Hofrat" oder „Meine liebe Exzellenz". Und nun das Zweite: Der Schriftſteller Dr. Stern hatte die winzig kleine Villa in der Albert-Allee zur Verfügung geſtellt bekommen.

Gott, muß das ein berühmter Mann ſein! Und er würde ſein Werk perſönlich einſtudieren. Alſo muß er doch in eigener Perſon nach Glücksſtadt kommen. Himmel!

Ein Dichter in Glücksſtadt, ein leibhaftiger, wahrhaftiger Dichter mit fliegenden Locken und fliegender Krawatte.

Die jungen Damen der Stadt waren ganz außer Rand und Band.

Noch keine hatte einen Dichter geſehen, denn in Glücksſtadt gab es noch nicht mal einen Lokaldichter. Die Prologe und Gedichte zu Feier- und nationalen Feſttagen bezog Herr Schwarze, der Redakteur des Amts- und Intelligenzblattes von einem Gymnaſiallehrer der Nachbarſtadt.

Und nun ſollten ſie einen großen, berühmten Dichter, der ſogar Theaterſtücke ſchrieb und noch ſolche mit ſo — ſo eigentümlichem Titel, von Angeſicht zu Angeſicht ſehen, vielleicht ſogar mit ihm ſprechen.

Was mag dieſer intereſſante Menſch ſchon alles erlebt haben, da er ſolche Stücke ſchreiben kann?!

Wie alt mag er ſein? Wie mag er ausſehen? Ob er verheiratet iſt?

Nein, ſicher nicht, oder beſſer, hoffentlich nicht, ſonſt brächte er auf acht Wochen, die er in Glücksſtadt zu bleiben gedenkt, ſeine Frau mit, und in der Villa der Albert-Allee waren ja nur drei bewohnbare Zimmer, denn es war ja eigentlich nur ein Gartenpavillon.

Suſe Eſchebach, die Tochter des Hof- und Finanzrates von Eſchebach, wandelte unruhig im Garten ihrer Villa auf und ab.

Sie trug das Racket in der Hand und war zum Ausgehen bereit.

In ihrer kleinen Lederhandtaſche trug ſie eine zuſammengefaltete Zeitung, die ſie alle zwei Minuten entfaltete und eine Notiz daraus halblaut las.

„So vertieft, gnädiges Kuſinchen?" rief eine Stimme von der Straße her.

Suſe von Eſchebach blickte auf. „Ach Du biſt es, Manfred!"

Sie eilte nach dem Staket und reichte ihrem Couſin Manfred von Enden über den Zaun die Fingerſpitzen. „Na, ſo froſtig heute, kleiner Matz? Sonſt fliegſt Du mir entgegen, wenn Du mich erblickſt und drückſt mir bald meine Hand wund, und heute muß ich mich mit zwei Fingerſpitzen begnügen. Haſt Du vielleicht ſchon erfahren, daß ich geſtern auf dem Hausball bei Lüders dreimal mit der kleinen Mühlheim getanzt habe?"

„Bah, ich wüßte nicht, was mir gleichgiltiger wäre?" rief ſie ſchnippiſch.

Aber dann lachte ſie auf: „Immer tanze mit der Mühlheim! Immer, immer, den ganzen Abend, bis Ihr blau werdet. Ein Aſſeſſor, der es zu etwas bringen will, muß natürlich das Miniſtertöchterlein pouſſieren, das iſt nun mal ſo!"

Aſſeſſor von Enden biß ſich auf die Lippen, dann fragte er: „Warum waret ihr nicht bei Lüders?"

„Mama war unpäßlich. Das iſt der offizielle Grund. Dir aber als Couſin und ſozuſagen Familienmitglied will ich im Vertrauen ſagen: Mamas Gebiß war geſtern mittag zerbrochen und Papa iſt gleich damit zur Reparatur nach N.-Stadt gefahren. Du weißt doch, unſer Hofzahnkünſtler in der Reſidenz iſt ein Murkſer und außerdem indiskret. Morgen wird das Gebiß fertig, bis dahin iſt Mama unwohl."

„Und Du! Konnteſt Du Dich nicht Meerheimbs anſchließen oder Winterfelds."

„Ach, höre auf. Ich war froh, daß wir nicht gingen ich mag Lüders nicht."

„So, Du magſt ſie nicht! Und dafür biſt Du nun eiferſüchtig wie ein geblendetes Rebhuhn und froſtig wie ein Schneehaſe, und ich muß es büßen."

„Quaſſel! Du — mein Freund, wenn jemand denkt, man iſt eiferſüchtig auf ihn, ſo ſteckt eine Portion Eitelkeit dahinter. Ich wüßte nicht, was mir in der ganzen Stadt gleichgültiger wäre wie Du. Daß Du nun gerade zufällig mein Couſin biſt! Na, ſonſt würde ich einfach über Dich wegſehen. Uebrigens, was leiſtet Ihr Männer hier in Glücksſtadt? Du und Aſſeſſor von Criegern und Regierungsrat Dörffel und all die anderen?! Nichts, rein gar nichts. Ihr geht früh neun Uhr in euer Bureau, putzt euere Fingernägel und leſt die Zeitung oder raucht eure Zigaretten. Iſt das etwa ein Verdienſt, eines deutſchen Mannes würdig?! Ich mag nur Männer, die etwas leiſten."

Sie nahm die Zeitung aus der Taſche und klopfte mit der Hand darauf und ſagte: „Hier, das iſt einer, der etwas leiſtet, der was kann! Ein Drama ſchreiben und es an einer Hofbühne zur Aufführung bringen und . . ."

„Himmel, hör auf!! Jetzt hat die auch ſchon den Dichterraptus wie meine Schweſter Käte. Kaum hatte ſie heute früh die Notiz von dem famoſen Doktor Stern oder wie der Poetenmenſch heißt, geleſen, als ſie auch ſchon im Zimmer einen Indianertanz losließ und einen Dichterhymnus anſtimmte."

„Aha, ſchon eiferſüchtig, Herr Vetter Und kennſt Du denn den Dichter?"

„Ich? Woher ſollt ich? Habe nie von einem Doktor Stern gehört oder von ſeinen Werken."

„Natürlich, ihr gelehrten Herren kennt bloß Schiller und Goethe und zur Not Wildenbruch und Liliencron, aber einen modernen Dichter der Reichshauptſtadt kennt Ihr nicht."

„Kennſt Du ihn denn, Fräulein Muhme?"

„Ich? Woher ſollt ich?"

Manfred lachte auf.

„Lache nicht! Ich bin ein junges Mädchen, dem man dauernd alles Moderne vorenthalten hat. Aber das wird nun anders, total anders. Ich werde Herrn Doktor Stern kennen lernen und unter ſeiner Leitung werde ich mich einführen laſſen in die Geheimniſſe der modernen Literatur und Kunſt. Und ihr faden Herren der Schöpfung könnt mir — na, Du weißt ſchon, was ich meine!"

„Hu, die furchtbare Drohung!! Und Deinem altmodiſchen, ungebildeten Vetter gibſt Du den Laufpaß, ihn, der nur Goethe und Schiller kennt?! Sieh nur zu, ob Dein hochmoderner Flatterhaar- und Flatterſchlips-Dichter Goethe und Schiller kennt, Du — überſpanntes Frauenzimmer!"

Er lüftete den Hut und ging eilend davon.

„Himmel, war der wütend!" ſagte Suſe zu ſich ſelbſt und ſchaute dem erzürnten Vetter verblüfft nach. Dann aber ſchnippte ſie verächtlich mit den Fingern und ging lachend nach dem Garteneingang der Villa, in welchem ſoeben Lotte von Mühlheim, die Tochter des Haus- und Staatsminiſters, eintrat.

„Ach, liebſte Suſe, weißt Du ſchon?" rief Fräulein von Mühlheim und eilte ihrer Freundin entgegen und hing ſich in ihren Arm.

„Das von dem Dichter? Eben habe ich es geleſen. Du, das wird himmliſch, das wird raſend ſchön. O, wenn er nur hübſch und jung wäre."

„Ja, und wenn er dazu noch geſellſchaftliche Talente hätte! Meine Mama iſt ganz weg, ſie will ihm zu Ehren eine Soiree geben, und Frau Hofmarſchall von Brückbergen, die ich eben traf, will ihm einige Appartements ihrer Villa zur Verfügung ſtellen, weil doch der Pavillon in der Albert-Allee zu klein ſei."

„Das klingt ſo richtig nach Exellenz von Brückbergen: Sie will den Dichter für ſich allein mit Beſchlag belegen, will ihn als ihr Eigentum betrachten, und wir anderen ſollen dann den Abfall ſeines fliegenden Geiſtes erhalten. Das mußt Du hintertreiben, Du mit Deiner Mama."

„Natürlich. Mama muß Papa beeinfluſſen, daß er bei ſeinem Vortrage bei Seiner Hoheit das Geſpräch auf dieſe Angelegenheit bringt, und Hoheit mag dann entſcheiden."

„Oder noch einfacher: Wir gehen jetzt nach der Reitbahn. Es iſt neun Uhr. Gegen 10 Uhr treffen wir ſicher dort Hoheit, und wenn er uns anſpricht, ſagen wir es ihm ſelbſt, oder wir treffen dort beſtimmt Herrn von Dünkel, den Leibadjutanten, dem erzählen wir die Sache, und der wird die Angelegenheit ſchon regeln. Der Herzog macht alles, was der Baron ihm ſagt."

„Ach geh mir mit deinem Baron Dünkel! Er fühlt ſich ſo erhaben über uns junge Mädchen. Geſtern Abend auf dem Hausball bei Lüders hat er uns offiziell geſchnitten. Aber Herr von Enden, Dein Couſin, hat mir auffällig den Hof gemacht. Ein netter Kerl eigentlich. Ich beneide Dich um dieſen Couſin."

Suſe von Eſchbach fuhr ein kleiner Stich durch das Herz, und Zornröte ſtieg ihr in die Schläfen. Doch ſie biß ſich auf die Lippen und ſagte eiſig: „Aſſeſſor von Enden iſt ein hohler Menſch wie alle hier, alle jungen Herren ohne Ausnahme."

„Suſe, wenn das jemand hörte!"

„Mögen ſie, mögen ſie es hören. Sie ſind alle Hohlköpfe, alle ohne Ausnahme, den Herzog natürlich ausgenommen. Herr Dr. Stern mag ihnen einmal zeigen, was ein wirklicher Kopf iſt, vielleicht lernen ſie von ſeinem Geiſte."

Lotte Mühlheim hörte zu und war berauſcht von ihrer Freudin Worte.

„Wie Du das ſagſt! Großartig, Suſe, einfach großartig, und wenn ich Dir ſo zuhöre, muß ich Dir recht geben. Weißt Du, und jetzt gehen wir zu Kläre Meerheimb, und dann alle drei an die Reitbahn. Der Herzog iſt ja ganz verſchoſſen in Kläre, und er wird uns ganz gewiß anſprechen, wenn ſie mit dabei iſt."

Nr. 8 des Volksgartens

(7. Jahrgang)

(das billigste und beste moderne Wochenblatt)

erscheint Mittwoch.

Beſtellungen werden von den Boten und Botenfrauen des „General-Anzeigers" und der Geſchäftsſtelle des „Volksgartens", Dortmund, Karlſtraße 5, zum Preiſe von 10 Pfg. pro Nummer entgegengenommen. Jeder Abonnent erhält laut den Beſtimmungen, welche in unſerer Geſchäftsſtelle einzuſehen ſind bezw. auf Wunſch zugeſandt werden, bei tödlichem Unfall 800 Mark Unfallunterſtützung.

Abonnements auf den „Volksgarten" werden auch von ſämtlichen Poſtanſtalten zum Preiſe von 49 Pfg. pro Monat und 1,47 Mark pro Vierteljahr bei freier Zuſtellung ins Haus entgegengenommen.

• • •

Aus dem äußerſt reichhaltigen Inhalt in Wort und Bild heben wir hervor:

Schükri Paſcha, der heldenhafte Verteidiger der Feſtung Adrianopel. Farbige Illuſtration.
Rettung aus Seenot: 1. Rettungsmannſchaft in voller Ausrüſtung; 2. Auswerfen von Rettungsleinen; 3. Fahrbarer Raketenapparat.
Braunſchweigs Thron: 1. Das Reſidenzſchloß in Braunſchweig; 2. Herzog von Cumberland mit Gemahlin; 3. Prinz Ernſt Auguſt; 4. Prinzeſſin Viktoria Luiſe; 5. Prinzeſſin Olga von Cumberland; 6. Prinz und Prinzeſſin Max von Baden; 7. Das Cumberlandſche Schloß in Gmunden.
Der Hof der berühmten Adrianopler Moſchee mit den Sultansgräbern.
Der deutſche Staatsſekretär im Reichsmarineamt v. Tirpitz.
Churchill, engliſcher Marineminiſter.
Pfarrer Jatho.
Erinnerungsfeier der Berliner Univerſität an die große Zeit der Befreiungskriege: Der Feſtakt am Denkmal Friedrich Wilhelms 3.
Erinnerungen aus großer Zeit, mit 9 Illuſtrationen.
Die Pariſer Automobilapachen vor Gericht.
Der älteſte Soldat der deutſchen Armee „Vater Straß."
Turm des neuen deutſchen Muſeums in München.
Der chineſiſche Schriftſteller Dr. Hain Jon Kia.
Berta Suttner, die bekannte Vorkämpferin für den Weltfrieden.
Die engliſche Marquiſe Townſend hat einen der erfolgreichſten dramatiſchen Films verfaßt.
Adelina Patti, die gefeierte Sängerin, 70 Jahre alt.
Die reichſte Braut der Welt: Miß Helen Gould.
Otto Ludwig, der kraftvolle deutſche Dichter.
Ein einfacher Bauer als Dichter: Alfred Guggenberger.
Die Flucht in das Leben. Roman von Otto Elſter.
Sechshunderunddreizehn. Novelle von Roger Regis-Lamotte.
Die ſchöne Blonde. Erzählung von Hans Hyan.
Die goldene Spinne. Kriminalroman.
Spiele und Rätſel. — Humoriſtiſches.

Nur 10 Pfg. pro Nummer bei allen Boten dieſes Blattes.

„Gut, ſehr gut, und wenn es Kläre richtig anfängt, wird ſie ſie Se. Hoheit ſchon beſtimmen, daß er die Beſchlagnahme Dr. Sterns durch Frau Hofmarſchall von Brückbergen verhindert."

Sie gingen nun Arm in Arm die Platanenſtraße entlang und bogen in die Albert-Allee ein.

Vor der kleinen Villa, ebenderſelben, die Dr. Stern beziehen ſollte, blieben ſie ſtehne und ſchauten mit ſtummer Ehrfurcht auf das Landhaus.

„Hier wird er wohnen," flüſterte Suſe Eſchebach voll heiliger Schauer.

„Ach, wenn er doch erſt da wäre!" ſtieß das Miniſtertöchterlein hervor, und ſeufzend gingen beide weiter.

Meerheimbs hatten Dienſtwohnung im Seitenflügel des alten Schloſſes, das in der Regel von der Herzogin-Witwe bewohnt war. Da aber der Herzog Ernſt Albert elternlos war, ſtand der Hauptteil des Schloſſes leer.

Herr von Meerheimb war Oberſtallmeiſter und entſtammte einer der älteſten und reichſten Familien des Landes.

Man wußte in der Stadt, daß er nächſtens in den Freiherrnſtand erhaben werden würde, und böſe Zungen, deren es auch im kleinſten Neſte gibt, behaupteten, das täte der junge Herzog um des Oberſtallmeiſters ſchönem Töchterlein willen, ja, die ſchlimmſten Poſtenträger und Klatſchfabrikanten wußten ſogar, der Herzog, der ein Freund des Königs von Sachſen ſei, haben dieſen beſtimmt, ſpäter den Meerheimbs ſogar die neunzackige Krone zu verleihen.

„Ja, ja, die Kläre Meerheimb wird ſchon noch einmal unſere Herzogin."

„Das wäre die ſchlechteſte noch lange nicht," ſagten verſtändige Männer, aber die Damen, ja die Damen! Wenn der liebe Neid nicht wäre! Dann würde ja Frau von Meerheimb die Mutter der Herzogin, alſo ſozuſagen die zweitgrößte Frau im Lande. Nein, das geht nicht, ſo mit einem Male über Frau Staatsminiſter, über Frau Hofmarſchall, über Frau Generalleutnant und ſogar über die alte Gräfin von Grimm-Zanken, die Seniorin des geſamten weiblichen Adels, erhoben zu werden, nein, das ging nicht, das mußte man hintertreiben.

Als nun Suſe von Eſchebach und Lotte von Mühlheim zu Meerheimbs kamen, ſaß Kläre in ihrem Boudoir und las einen Band Gedicht.

Das Mädchenzimmer war trotz des Reichtums derer von Meerheimbs bürgerlich ſchlicht ausgeſtattet.

Klariſſa ſaß in einem amerikaniſchen Schaukelſtuhl vor einem Kamin, in dem trotz des lauen Frühlingswetters ein ſchwaches Feuer glühte.

Den breiten Marmorſims des Kamins zierte ein auf goldener Staffelei ſtehendes Bildnis einer jungen Dame, das merkwürdig viel Aehnlichkeit mit jenem Porträt hatte, welches der Herzog geſtern früh ſo andächtig und lange im Arbeitszimmer des Intendanten von Winterfeld betrachtete.

„Was lieſt Du, Kläre?" ſtürmten die Freundinnen auf Fräulein von Meerheimb ein.

„Gedichte, ſchlichte, aber reine und ergreifende Verſe."

„Von Dr. Stern?"

„Stern? Nein, kenne ich nicht. Von Ellen Langen. Und dabei blickte ſie mit einem liebevollen Blick nach dem Mädchenbildnis auf dem Kamin.

Die beiden anderen hatten den Blick beobachtet, und Lotte Mühlheim fragte: „Wer iſt eigentlich die junge Dame, die Du ſo ſchwärmeriſch anſchauſt?"

„Mir iſt, als ob ich bei irgend jemand in der Stadt dasſelbe Bildnis oder ein ganz ähnliches ſchon geſehen hätte," meinte nun Suſe Eſchebach.

Klariſſa von Meerheimb erſchrak und errötete ein wenig, aber ſie ſagte trotzdem gefaßt: „Das iſt wohl nicht gut möglich. Ihr wißt, daß ich dieſen Winter in Lugano und Nervi verlebte. Dort lernte ich dieſe Dame kennen, eine Deutſchſchweizerin."

Sie ſtand nun eilends auf und bemühte ſich, das Geſpräch abzulenken und ſagte: „Ihr wollt mich doch mitnehmen, nicht wahr? In fünf Minuten bin ich fertig."

Und während ſich Kläre zum Ausgehen bereitmachte, plauderten beide Freundinnen ununterbrochen von ihrem zu erwartenden Dichter.

Kläre Meerheimb ſagte nicht viel dazu, ſie war verträumt und ſtill.

(Fortſetzung folgt.)

Seine Rodelfee.

Erzählung von Sophie Freiin Stjerna.

(Nachdruck verboten.)

Wenn man aus der weiten Ebene plötzlich in eine bergige Gegend kommt, kann man ſich meiſt nicht genug tun im Klettern und Kraxeln, im Unternehmen von Tagestouren, Partien uſw. Gerät man nun vollends zur Winterszeit in die Pracht beſchneiter Felſen und Tannen, dann iſt des Entzückens kein Ende und aus dem elendeſten Stubenhocker wird im Handumdrehen ein forſcher Winterſportler.

Das erſtere freilich war Leutnant Silius nie geweſen, dazu fehlte ihm jedwede Anlage und die hätte denn auch ſeinerzeit die Erziehung im Korps vollſtändig ausgerottet, aber ein flottes, frohes Menſchenkind war er und momentan ein begeiſterter Rodler.

Das Kommando zur Fliegerſchule hatte ihn, aus dem flachſten Teile Deutſchlands, mitten in die Harzer Bergwände geſetzt und ſo bald es der Dienſt in den Lüften geſtattete, wurde die feſte, derbe Ledergewandung mit dem weichen, ſchmiegſaden Rodeldreß vertauſcht und hinauf ging's teils per Bahn, oder zu Fuß in die beliebten und bekannten Sportplätze. Man konnte es faſt kaum erwarten, daß die kleine Zahnradbahn ſchnaufend und puſtend hielt, daß der Schaffner ſein „Schierke!" rief und ſchon ſtand man, die leichte Rodel auf dem Rücken, begeiſterten Auges in der verſchneiten Wälderpracht. — Dienſtbare Hände beſorgten das wenige Gepäck, welches man noch für den Abend brauchte und ſchon prüfte man die Güte, die Höhe des Schnees.

Kalt war's kein bißchen, die Sonne ſchien und Leutnant Silius lachte über ſein ganzes, immer noch vom letzten Manöver her braunverbranntes Antlitz, wenn er der Kameraden gedachte, die jetzt in Pelze gehüllt, vor Froſt klappernd, im fernen Oſten auf dem Kaſernenhof ſtanden. Frau Fortuna war ihm mal wieder hold geweſen, obgleich ſie ihn ſonſt nicht gerade mit Glücksgütern geſegnet hatte; freilich ein bißchen perſönlicher Mut und kühne Entſchloſſenheit gehörten zu dem Beruf eines Fliegers, aber wenn die ein königlich-preußiſcher Leutnant, nicht ohne weiteres beſaß, lieber Gott, dann wäre es traurig um die Armee beſtellt geweſen. Sein angeborener leichter Sinn und die Liebe zur Sache erleichterten ihm ſein Amt noch weſentlich und ſo gab es für Erich Silius momentan einfach nichts herrlicheres als Fliegen, egal ob es mit Hilfe des Motors hinauf in den blauen Aether ging oder die Rodel ihn vom hohen Berg hinab im ſauſenden Tempo zu Tal führte. — Ein Lachen, ein übermütiges Scherzen war überall; was tat's, wenn der meiſt zu ſtark bemannte Schlitten umkippte und der feine Schnee naß in die Augen ſtäubte. Man ſchloß ſie für Sekunden, um ſie dann nur um ſo ſchneller und größer aufzumachen nach dem Grundſatz Gottfried Kellers: „Trinkt o Augen, was die Wimper hält, von dem ſchönen Ueberfluß der Welt."

Die Herren der Fliegerſchule waren ein leichtes Völkchen und als ſolches im ganzen Harz bekannt, aber es gab wohl keinen, der ihnen zürnte und ſie nicht lieb gehabt hätte. Manch' Mädchenmund gab frohe Antwort auf den im Vorbeiſauſen lachend zugerufenen Scherz, manch' Schneeball traf das liſtig gewählte Ziel und hin und herüber blitzten junge Augen, denen die Kälte etwas Feſtes, Klares verliehen hatte, wie ſie juſt ebenſo verſtand auf noch ſo blaſſe Stubenwangen ein zartes Rot zu zaubern.

Leutnant Silius war ſtets der übermütigſte und zu allen Streichen aufgelegteſte geweſen, bis es auf einmal anders wurde, anders, ſeit dem letzten Winterfeſt. — „Wer weiß, welche Rodelfee Dein Herz mitgenommen hat?" neckten ihn die Kameraden, wenn er ſo ſtill und ſinnend über ſeinen techniſchen Arbeiten ſaß.

„Erich, war's die Blonde von Bom coeur as, oder jene Kleine im grünen Laubfroſchdreß?" — „Oder gar die im Orangeſweater?" forſchten lachend die Freunde. „Gelt, die lange, rote, die Du ſelbſt die Stange Siegellack getauft haſt, iſt's doch nicht?" — Indes Erich ſchüttelte immer wieder den Kopf und ſchaute ſcheinbar aufmerkſam in das Buch aus dem er die Theorie des Fliegens erlernen ſollte, aber ſeine Gedanken waren wo anders, waren dort oben, zwiſchen beſchneiten Gipfeln und Felſen, und die Kameraden hatten ſo unrecht nicht, wenn ſie ſich nach ſeiner Rodelfee erkundigten. Bloß es war keine im farbigen Kleid, das ſchlichte, unauffällige Weiß hatte ſie getragen und er hatte ſie doch unter den Hunderten von gleich oder ähnlich gekleideten Sportleuten herausgefunden. War ihre ſchlanke, biegſame Figur, ihr üppiges Blondhaar, welches ſo überreich unter der weißen Mütze hervorquoll, daran ſchuld geweſen oder hatten ihn die Augen gefeſſelt, dieſe ſeltſamen, blauen, in denen ein ſo ſonniges Leuchten lag, daß man meinte, der ganze herrliche Wintertag ſpiegelte ſich in ihnen. Ja, die Augen waren es, an die er denken mußte, in einem fort, die er nicht vergeſſen konnte, deren Ausdruck er ſich aber auch nicht zu erklären vermochte. Sie, die noch eben in jugendlichem Frohſinn geſtrahlt, konnten im ſelben Augenblick einen faſt ſcheuen, geſetzten Ausdruck annehmen und dann ſprach aus ihnen ein wehmütig, ſehnſüchtiger Befreiungsdrang, ſolch Hunger nach Glück, Liebe und Luſt, daß er von ihrem Reiz ſich ſeltſam gefeſſelt, bezwungen fühlte. Es war ein Geheimnis hinter dieſer klaren Stirn, ſo viel war ihm gewiß, aber welches? — Er fand des Rätſels Löſung nicht. Was half ihm alles Nachdenken, er wußte ja nicht einmal wer ſie war, wie ſie hieß, noch woher ſie gekommen. Sie war wirklich das reinſte Mädchen aus der Fremde für ihn, und ärgerlich klappte er das Buch zu.

Er mußte, wollte und würde der Sache ſchon noch auf den Grund kommen. Zu dumm war er geweſen, ſchon drei Sonntage waren ſie zuſammen in Schierke geweſen, daß er ſie ſich immer entwiſchen ließ; hatten gerodelt und zugeſchaut und am Abend im Hotel zuſammen getanzt und er hatte nicht erfahren können, wer ſie geweſen. Der viel beſchäftigte Leiter des Hotels hatte bedauernd die Achſeln gezuckt, ſie wohne hier nicht, aber vielleicht drüben im „Fürſt Stolberg", in „Brockenſcheidegg"; doch auch da waren ſeine Nachforſchungen reſultatlos geblieben. Es gab ja ſo unzählige Fremde, die nur für einen Tag heraufkamen und mit dem letzten Zuge wieder hinunterfuhren; vielleicht hatte ſie zu denen gehört und Leutnant Silius nahm ſich vor, beim nächſten Mal den Spürſinn eines Detektivs noch zu überbieten. Jetzt mußte er ſeine ganze Aufmerkſamkeit dem Eindecker zuwenden, denn wegen ein paar ſchöner Augen abzuſtürzen war nicht ſein Wille. — Ob Sonntag noch Schnee liegen würde, — das Wetter war heute ſchon ſo milde. — Herrgott, das wäre! — Dann leb wohl du Rodelfee!" —

Doch ſeine Beſorgnis war grundlos. Wie das Wetter im Harz ſtets wechſelnd, ſo folgte auf warme Tauwettertage, die ihn zur Verzweiflung getrieben, plötzlich wieder ſcharfer Froſt und ſtarker Schneefall. Der telephoniſche Wetterbericht kündigte das denkbar günſtigſte: Rodel- und Bobſleigbahnen ſeien im vollſten Gange, — alſo hinauf, ſo ſchnell man konnte und frohgemut beſtieg Leutnant Silius die Harzquerbahn. Abwechſelnd pfiff er das Fliegerlied von der Hermine und der Flugmaſchine, und den Rodelwalzer, denn kommſt du erſt ins Rutſchen, Kind, ſo gibts kein Halten mehr"; aber das tat er bloß, damit die Kameraden nicht merken ſollten, wie es in ihm ausſah und nicht wieder mit ihren Neckreden anfingen. Seine Gedanken beſchäftigten ſich nur mit der ſeltſamen Rodlerin und wie er feſtſtellen könnte, wer ſie ſei. Daß ſie da ſein würde, ſagte ihm eine innere Stimme; — o und es wußte, es würde ihm heute gelingen zu erfahren, wer ſie war.

Aber es gelang ihm nicht. Was er auch anſtellte und verſuchte, es mißlang. Die blonde Rodlerin war jedem Forſchen mit ſeltener Gewandtheit ausgewichen. Leutnant Silius war verzweifelt. Wie reizend ſie wieder ausgeſehen hatte, ſo blütenfriſch, ſo weiß — kauriſch, daß ſie immer nur das einfache Weiß bevorzugte, niemals mit einem farbigen Streifen, einem Band, einer Blume, denn auch am Abend zum Tanz im Hotel hatte ſie wieder das ſchlichte, anſpruchsloſe Weiß gewählt, und wenn er recht geſehen hatte, war es das gleiche, leichte Seidenkleidchen geweſen, welches ſie ſchon die vorigen Male getragen. Reich ſchien ſie alſo nicht gerade zu ſein. Was tat's, reizend war ſie doch; aber das war ja gerade das Schlimmſte, daß ſie allmählich auch andere entdeckten. Und wie ein Kobold hatte ſie die Schar ihrer Verehrer in Atem gehalten, ſie ausgelacht, toll, luſtig, wild — und nur in ihren Augen hatte wieder das ſeltſame Licht geglüht. — Mit der gleichen Anmut, mit der ſie die Rodel lenkte, die überhaupt all ihren Bewegungen zu eigen, war ſie in ſeinem Arm über das glatte Parauett geflogen und — ja und — war, wie die Fee im Märchen, — der Name Rodelfee, der ſich immer mehr eingebürgert hatte, war wirklich ſeltſam paſſend, — dann plötzlich verſchwunden. Mitten aus dem Kreiſe fröhlicher Menſchen, wie vom Erdboden fortgeweht, gerad' als ob ſie eine Felſenſpalte verſchlungen, ein Brockenwind davon geblaſen hätte, und Erich Silius ſchalt ſich den dummſten törichſten Leutnant, der je des Kaiſers Rock getragen, aber nun wollte er erſt recht die Sache nicht aufgeben, jetzt lockte das Eigenartige, das Geheimnisvolle.

Schon gleich heute wollte er ſich einen neuen Sportſhawl kaufen, der ihm letzthin abhanden gekommen war, damit ihn nichts hinderte, ſo ſchnell wie möglich, den nächſten, dienſtfreien Tag oben in den verſchneiten Harzbergen zu verleben, ſeine Rodelfee zu ſuchen. — Er liebte dieſe kleine, blonde Teufelin — — — Gott, er hatte ſchon viele geliebt und jedesmal geglaubt, nicht ohne ſie ſein zu können, — aber dieſes Mal war alles ſo ganz anders; ſie war wirklich ganz was apartes . . . .

„Eine ganz aparte Neuheit, für Winterſport ſehr geeignet." Eine Stimme ſprach es neben ihm, als er ganz in ſeine Gedanken verſunken, das Warenhaus durchſchritten und allmählich bis zum Lager ſportlicher Bedarfsartikel gekommen war. Er ſah ſich um. Er war zum erſten Mal in dieſem Laden, hatte bisher alles in Berlin gekauft, aber ſolch harmloſen Schal . . . Und wieder klang die Stimme der Verkäuferin, jetzt mit einem höflichen „Was wünſchen Sie, mein Herr?" an ſein Ohr.

Dieſe Stimme! Die Augen! Die blonden Haare! Ja hörte, ſah er denn recht! Er träumte wohl ſchon gar am hellen Tage von ſeiner „Rodelfee!" — Unbeabſichtigt war ihm das Wort entſchlüpft, aber die dunkle Glut, die das weiße junge Geſicht plötzlich überzog, ſagte ihm genug. — „Einen Rodelſchawl, bitte." — Ganz kurz, ganz rauh kam es aus ſeiner Kehle. Er ſah nicht was ſie ihm vorlegte, er dachte, er ſah nur „Sie", nur das Zittern ihrer Hände und das Pulſen ihres Blutes unter der feinen, blaſſen Haut. Er kaufte bedingungslos und ging dann, wie vor den Kopf geſchlagen, hinaus.

Eine Rodelfee aus dem Warenhaus für Sportartikel! — O, — es war zum Lachen, wenn es ihm nicht ſo eklich nahe gegangen wäre. Und ſie hatte er für etwas Beſonderes, etwas Apartes gehalten! — Alſo darum ihr ſcheues Ausweichen, ihr ſpurloſes Verſchwinden in jeder Sonntagnacht — ſie mußte ja morgens zur beſtimmten Stunde im Geſchäft ſein.

Deshalb der eigenartige Glückshunger in ihren Augen — nur einmal genießen, was ſich ihr ſonſt nicht bot. Die weiße, ſportliche Umgebung in der ſie ſich ſtündlich befand, hatte die Sehnſucht danach wohl geweckt, und im Leutnant Silius vornehm edlem Sinn tauchte leiſe der Gedanke auf, den ſeine Lippen zum Ausdruck brachten:

„Arme, kleine Rodelfee!" —

Gut aber war es doch für ihn, daß der Schnee ſchmolz der Frühling kam, der ſeine geſpannteſte Aufmerkſamkeit am Steuer des Aeroplans verlangte und am beſten für beide war es, daß wieder Frau Fortuna ſich ins Mittel legte und ihm ein Kommando verſchaffte, wo er als Begleitoffizier eines Fliegers nach Oeſterreich ſtarrten mußte. —

Im frühlingsgrünen Böhmerwald ſind ſchneebedeckte Harzer Höhen ſamt Rodelfeen, gar ſchnell vergeſſen worden.

Mannigfaltiges.

— (**Wie die einzelnen Völker ihre Schmerzen ertragen.**) Die Königin von Rumänien hat ihre Erinnerungen an den Krieg zwiſchen Rumänien und der Türkei niedergeſchrieben, Mitteilungen, die jetzt, da die Türkei wieder im Mittelpunkt des kriegeriſchen Intereſſes ſteht, intereſſant ſein dürften. Sie ſelbſt hat als Krankenpflegerin damals den Krieg mitgemacht. Das war keine leichte Aufgabe, beſonders, da es noch kein rotes Kreuz gab und die anderen Wohlfahrtseinrichtungen gleichfalls ſehr mangelhaft ausgerüſtet waren. Die Königin ſelbſt mußte dem Tod gar oft ins Auge ſehen. Außer ihrem Vorrat an Betten und Wäſche gab ſie alles her, was ſie entbehren konnte. Die Königin erzählte von dem Sterben eines Soldaten, dem von dem Feinde der untere Kinnbacken fortgeriſſen worden war, dennoch raffte der Verwundete alle Kraft zuſammen, um der Pflegerin einen Brief an ſeine junge Frau zu diktieren: „Ich hoffe, dieſer Brief wird Dich ſo glücklich finden, wie Du es ſein kannſt. Was mich anbetrifft, ſo befinde ich mich ziemlich wohl, ich bin im Hoſpital der Fürſtin und wurde in die Bruſt geſchoſſen." Die Königin hörte den Brief mit an und ſagte: „Aber Nicolai, das iſt ja gar nicht wahr." Der Soldat ein Todeskandidat, hob den Arm und meinte: „Sie braucht nichts zu wiſſen, wie ich zugerichtet bin, ſie ſieht mich doch nicht wieder und ſoll wenigſtens nicht aufhören mich zu lieben." — Die Königin beobachtete, wie die verſchiedenen Raſſen ihre Schmerzen ertragen. Die Türken ertragen alles mit ſtoiſcher Ruhe, es ſcheint, als wären ſie unempfindlich gegen körperliche Qualen, noch wenn ſie aus mehreren Wunden bluten, ziehen ſie mit in das Feld. Ihre Frauen bejubeln ſie, wenn ſie Schmerzen dulden. Auch die Ruſſen ſind gegen Schmerzen ziemlich gleichgültig, während die Rumänen eine große Niedergeſchlagenheit zeigen. Sie empfingen ihre Mütter mit unaufhörlichen Wehklagen, zeigten ihnen ihre Wunden und ließen ſich von den Frauen, denen ſie herriſch zunickten, die Hände mit Küſſen bedecken. Viele von ihnen weinten wie die Kinder. Auch die Zigeuner, die in den Kampf mitgezogen waren, jammerten und klagten unaufhörlich. Die Frauen brachten allerhand Linderungsmittel herbei, verbanden die Wunden ſo geſchickt, als hätten ſie die Krankenpflege erlernt, allerdings ließen ſie dabei die wichtigſten Gebote der Hygiene außer Acht. Die Kinder begrüßten die Väter und Brüder mit tiefſter Ehrfurcht, ſetzten ſich zu ihnen, ſtreichelten ihnen unaufhörlich die Hände und Wangen. Trotz der Schmerzen, die die Krieger hatten, erzählten ſie immer wieder von ihren Ruhmestaten.

— (**Warum zanken ſich die Ehegatten?**) Daß in der beſten Ehe zuweilen Zank und Streit vorkommt, iſt vielleicht ein Naturgeſetz. Die verliebteſten Paare finden Grund, ſich während der Ehezeit zu zanken, ſich wegen nichtiger Dinge Grobheiten zu ſagen. Glücklicherweiſe folgt auf Zank und Streit die Verſöhnung, und wenn man ſich zum Schluß fragt, weshalb man den Zank heraufbeſchworen hat, wird man eine vernünftige Antwort nicht finden und ſehen, daß man kleine, nichtige Urſachen zum Streitobjekt erhoben hat. Die Aufzeichnungen eines amerikaniſchen Ehegatten, der mit ſeiner Frau in zärtlichſter und glücklichſter Ehe lebte, dürften deshalb voll Intereſſe ſein, weil ſie maßgebend für alle Ehezwiſte in der Welt ſind. Ernſte Meinungsverſchiedenheiten, die auf verſchiedener Ueberzeugung beruhen, führen nämlich durchaus nicht ſo viel Zwiſte herbei, wie die geringfügigen Dinge. Dieſer Amerikaner heiratete eine Frau, die er ſeit fünf Jahren liebte. Schon am erſten Tage zankte er ſich mit ihr, aber er ließ keinen Streit vorüber gehen, ohne ihn nicht in ein beſonderes Buch eingeſchrieben zu haben. Dieſes Buch gehört beſtimmt zu den originellſten Tagebüchern, die je geführt wurden, denn es ſteht jedesmal darin, warum man ſich geſtritten und wer zum Schluß doch Recht behalten. Wenn das Eſſen nicht zur rechten Zeit fertig war, zankte man ſich in fünfzehnjähriger Ehe 1689 mal. Weil der Mann nach dem Urteile der Frau zu viel Geld ausgab, machte ſie ihm Vorwürfe 1252 mal. Jedoch auch er hielt mit Vorwürfen aus dem gleichen Grunde nicht zurück, und wegen Schneiderinnen-Rechnungen, wegen der Rechnung der Modiſtin machte er ihr 1631 höchſt erbitterte Vorwürfe, die zu ernſtlichen Zwiſten führten. Das Geld ſcheint demnach ein weſentlicher Faktor beim Eheglück zu ſein, beſonders aber, wenn man es nicht ausgibt; denn darüber, daß man geſpart hat, zanken ſich die Ehegatten nie. Eiferſüchtig war die Frau dreimal auf ihren Mann und machte ihm aus dieſem Grunde heftige Vorwürfe, allerdings dauerten die Zwiſtigkeiten nicht lange. Der Ehemann ſchien aber ſehr viele andere Fehler zu haben denn er wurde von ſeiner Frau viele male geſcholten. Weil er Straßenſchmutz in die Wohnung brachte und vor allen Dingen die friſchgeſcheuerte Küche ſchmutzig machte, zankte ſie mit ihm 825 mal. Weil er kein Mitleid mit ihr hatte, wenn ſie ſich wehtat 550mal, weil ſie ſeekrank war, und er ihr nicht glauben wollte, daß ſie noch am ſelben Tage ſterben würde, 16mal, ſo oft hatte ſie nämlich eine Seereiſe unternommen. Die Eheleute zankten ſich aber auch aus Gründen, die man kaum für wahrſcheinlich halten dürfte. Zum Beiſpiel benutzte ſie ſein Raſiermeſſer zum Auftrennen alter Kleider, das brachte ihn ſo in Harniſch, daß er ihr eine Szene machte, bei der es Weinen und Jammern gab. Die junge Frau erklärte, zu ihren Eltern zurückkehren zu wollen, der Mann meinte, er würde ſie nicht halten. Erſt, als ſie im Begriff ſtand, ihre Sachen zu packen, fing die Verſöhnung an, die mit heißen Küſſen und Schwüren endete. Sie zankten ſich, wenn ſie entgegengeſetzter Meinung waren, nicht aber darüber, daß jeder von ihnen eine andere Meinung hatte, ſondern darüber, daß der eine vom anderen behauptete, er breche den Streit vom Zaun. Sie zankten ſich aber auch, wenn ſie derſelben Anſicht waren. Und trotzdem haben ſie ſich ihr lebenlang geliebt, als die Frau eines Tages erkrankte, eilte der Mann bei Nacht und Nebel, der Gefahren nicht achtend, durch das Land, um ihr einen Arzt zu holen. Und wie der Arzt kam, wachte er 6 Tage und 6 Nächte am Bette der Frau, pflegte ſie ſchonend, wie eine Krankenpflegerin, weil man eine Krankenſchweſter am Ort nicht bekommen konnte.

Der Schmiererſche Fernſeher.

Aus Berlin kam jüngſt die Kunde, daß das Problem des elektriſchen Fernſehers durch den dortigen Ingenieur J. Michel Schmierer endgültig gelöſt ſei. Da derartige Nachrichten ſchon vor einigen Jahren wiederholt durch die Zeitungen gingen, ſtanden wir anfänglich der Neuigkeit ſehr ſkeptiſch gegenüber; doch haben wir uns davon überzeugt, daß der Erfinder ernſt zu nehmen iſt, und es hat derſelbe durch ſeine Verſuche